



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Visualisierung des Brexit – Eine Analyse der medialen
Bildberichterstattung in deutschsprachigen Medien“

verfasst von / submitted by

Anna Katharina Varjai BA BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2022 / Vienna 2022

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A066 824

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Politikwissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Karin Liebhart, Privatdoz.ⁱⁿ

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
1.1. Forschungsleitende Fragestellung und Forschungsinteresse.....	5
1.2. Politikwissenschaftliche Relevanz	8
1.3. Herausforderungen während des Forschungsprozesses.....	9
2. Der Brexit – Zur politischen Kultur der Europaskepsis.....	10
3. Forschungsstand zum Brexit	17
3.1. Background – Über den „Weg zum Referendum“	17
3.2. Discourses – Zur medialen Berichterstattung.....	19
3.3. Causes – Zum Wahlergebnis.....	21
3.4. Consequences – Zu den politischen und wirtschaftlichen Konsequenzen	22
4. Theoretische Einbettung und Begriffsdefinitionen.....	23
4.1. Visuelle Kommunikation.....	24
4.2. Zur nationalen und europäischen Identität	27
4.3. Zur Komplexität der Konstruktion einer „europäischen Seele“	30
4.4. Über den Zusammenhang zwischen Medien und Identitätsbildungsprozessen	34
5. Methodisches Vorgehen	35
5.1. Die Bildtypenanalyse.....	35
5.2. Der Visual-Framing-Ansatz – Bildtypen im medialen Kontext.....	42
5.3. Festlegung des Analysematerials	46
5.4. Das Materialkorpus	48
6. Ergebnisse	51
6.1. Campaigning	52
6.2. Bevölkerung	53
6.3. Staatstrauer/Gedenken	54
6.4. Tag des Referendums.....	55
6.5. (Referendums-)Ergebnis.....	55
6.6. Bildtypen von Politiker*innen	56
6.6.1. Begrüßung	56
6.6.2. Einsam und Gemeinsam Gehen	59
6.6.3. Interaktion	61
6.6.4. Politische (formelle) Rede, Portrait und In-Action-Portraitaufnahme	62
6.6.5. Stimmenfang.....	63
6.7. Protest	65
6.8. Migration.....	68

6.9.	Wirtschaft	71
6.10.	Unternehmen.....	73
6.11.	Portraits – Personen des öffentlichen Lebens	73
6.12.	Fußballspieler in Action	74
6.13.	Nationalstaat.....	75
6.14.	Europäische Union als Staatengemeinschaft	83
6.15.	Verbindung zwischen Nationalstaat und Staatengemeinschaft.....	89
6.16.	Bildtypen des „Spannungsverhältnisses“	92
6.16.1.	Trennung (eines „unvereinten“ Königreich)	93
6.16.2.	Souveräner Einzelgänger/Souveränitäts-Outsider	95
6.16.3.	(Britische) Superiorität und Freiheit	96
6.16.4.	Fehlschlag	102
6.16.5.	Nationale Brandstifter (des Europäischen Hauses)	105
7.	Fazit	106
8.	Literaturverzeichnis.....	112
9.	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	122
10.	Abstract und Zusammenfassung	124
11.	Anhang.....	126
11.1.	Materialkorpus	126
11.2.	Auszüge auf dem Kodierungsprotokoll	141
11.3.	Kategoriensystem (Bildtypenanalyse und Visuelle Frame-Analyse)	143

Danksagung

Zu Beginn möchte ich mich herzlich bei Privatdoz.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Karin Liebhart für ihre Bemühungen, konstruktive Kritik und hilfreichen Anregungen bedanken. Ich habe ihre Unterstützung, vor allem zu Beginn des Forschungsprozess, sowie ihre verständnisvolle Rücksichtnahme auf meine universitäre Auszeit sehr geschätzt. Ich bedanke mich auch bei Mag.^a Dr.ⁱⁿ Petra Bernhardt, da ihre Seminare meine akademische Laufbahn enorm geprägt und mein Interesse im Bereich der visuellen Politikwissenschaft geweckt haben. An dieser Stelle sei auch beiden Lehrenden für Ihre Unterstützung während des Kodierungsprozess gedankt. Meiner Studienkollegin Betül danke ich für die vielen kreativen Inputs und Gespräche nach Seminaren oder an Frühstückstischen, die mir während Schreib- und Forschungsblockaden geholfen haben, andere Perspektiven einzunehmen. Des Weiteren möchte ich abermals Axel meinen großen Dank für die unzähligen Korrekturen, klugen Tipps und Anmerkungen aussprechen.

Außerdem bedanke ich mich bei meinen Eltern für die langjährige Unterstützung sowie für die vielen spannenden Diskussionen, wertvollen Literaturtipps und für die lehrreiche und lustige Zeit, die sie mir ermöglicht haben. Ich danke meiner Mutter dafür, dass sie mir beigebracht hat, dass es manchmal notwendig ist, in der lauten Welt innezuhalten, nachzudenken und die Pause-Taste zu drücken. Das hat mir im Endspurt des Studiums sehr geholfen. Mein besonderer Dank gilt meinem Vater, ohne dessen Zuversicht und positiven Zuspruch während meiner gesamten Studienzeit diese Masterarbeit heute so nicht vorliegen würde. Ich danke auch meiner Familie und all meinen Freund*innen, die mich durch die Studienzeit begleitet haben und immer für eine Lernablenkung sowie einen Spaß zu haben waren. Besonders bedanken möchte ich mich bei Judith, Teresa, Clara und Esther für ihre aufmunternden Worte sowie dafür, dass sie mir immer mit einem offenen Ohr zur Seite gestanden sind. Und zuletzt bedanke ich mich herzlich bei Marlene, Peter, Rebecca und Victoria für ihren emotionalen Rückhalt während meiner akademischen Ausbildung und auch dafür, dass sie mich in allen Phasen dieser Masterarbeit unterstützt haben.

*„Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort,
Und die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort.“
(Joseph von Eichendorff)*

10. März 2022, Wien

1. Einleitung

„Wenn der Geist des Nationalismus einmal aus der Flasche gelassen wurde, ist er nur schwer wieder einzufangen“ (Szyszkowitz, 2019, S. 84).

Das Ergebnis des britischen EU-Mitgliedschaftsreferendums am 23.6.2016 und die darauffolgenden Konsequenzen sind nach wie vor hochaktuell und werden Europa noch länger beschäftigen. Auf der einen Seite stellt der Brexit nach Matthijs (2016) einen *„point of no return“* dar, aber auf der anderen Seite kann er auch als *„point of departure“* für einen noch nie dagewesenen politischen Prozess betrachtet werden – die Aushandlung der Trennung eines Mitgliedsstaates von der Europäischen Union basierend auf Artikel 50 des Vertrags über die Europäische Union (Niedermeier & Ridder, 2017). Im Zentrum dieser Masterarbeit steht die mediale Visualisierung eines historisch einschneidenden und noch nie dagewesenen Ereignisses – dem Brexit, dem Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU. Die angewendete Methode ist eine Bildtypenanalyse, die sich auf die Bildberichterstattung von vier deutschsprachigen Zeitungen (Die Presse, Der Standard, Die Frankfurter Allgemeine Zeitung, Die Süddeutsche Zeitung) rund um das Brexit-Referendum im Jahr 2016 bezieht.

Ziel ist es, einen umfassenden Überblick über die visuelle Darstellung des Brexit zu geben, beginnend mit der letzten Kampagnenwoche und endend mit dem Amtsantritt von Theresa May als Konsequenz des Sieges der Brexiteers, der einen politischen Neubeginn symbolisiert. Neben der Frage, welche Bildtypen verwendet werden, um den Brexit visuell zu konstruieren und welche Akteur*innen oder Kontextfaktoren eine besondere Rolle spielen, steht die Frage nach der Visualisierung des Spannungsverhältnisses zwischen der Europäischen Union und dem Vereinigten Königreich. Folgende Bildtypen stehen dabei im Mittelpunkt der Analyse: Nationalstaat, EU als Staatengemeinschaft, Verhältnis zwischen EU und Nationalstaat sowie fünf Bildtypen, in denen das Spannungsverhältnis zwischen beiden Akteuren visualisiert wird. Deren Konstruktionen werden in Verbindung gesetzt mit dominanten Frames, der Visualisierung von nationaler und europäischer Identität sowie dem Freiheits- und Souveränitätsbegriff. Nachdem kein Bildrepertoire für das Austreten eines Mitgliedsstaates aus der EU existiert, konnten sich die Medien an keinen „Vor-Bildern“ orientieren. Zentral in diesem Zusammenhang sind dementsprechend auch die Rolle der Medien im Kontext der Nation sowie kollektive mediale Identitätsbildungsprozesse.

1.1. Forschungsleitende Fragestellung und Forschungsinteresse

Die Fragestellung der Masterarbeit knüpft an eine Seminararbeit, die von mir im Rahmen des Forschungspraktikums während des Studiums verfasst wurde, an. Der Schwerpunkt lag

damals auf dem durch den Brexit geschaffenen politischen Neubeginn und wie sich dieser auf visueller Ebene widergespiegelt hat. Die Forschungsfrage bezog sich auf die Visualisierungsstrategien des Neubeginns nach dem Brexit-Referendum in der Zeitung „The Independent“ mit einem Fokus auf die Veränderung der individuellen Akteur*innen (David Cameron und Theresa May) sowie auf die kollektiven Akteur*innen (die Bevölkerung – Reaktionen und Protest) im zeitlichen Verlauf. Zur Beantwortung der Fragestellung wurde die quantitative und qualitative Bildinhaltsanalyse nach Grittmann herangezogen. Im Rahmen der Masterarbeit hätte diese Fragestellung inhaltlich ausgebaut und vertieft werden können, aber leider wurde mir von keiner britischen Zeitung der Zugang zum Online-Archiv gewährt. Deshalb entschied ich mich dafür, auf deutschsprachige Medien auszuweichen. Dadurch hat sich der Fokus der Masterarbeit verschoben und im Mittelpunkt des Forschungsinteresses stehen nun wiederkehrende Bildmotive, Bildtypen und Visualisierungsstrategien in der Bildberichterstattung in ausgewählten deutschsprachigen Medien. Weiters wird auch die Frage nach den relevanten Akteur*innen und Kontextfaktoren in der Berichterstattung in die Analyse miteinbezogen.

Der Analysezeitraum beginnt eine Woche vor dem Brexit-Referendum (23.6.2016) und endet mit dem Amtsantritt von Theresa May – 16.6 bis 13.7.2016. Für die Analyse wurden zwei österreichische und zwei deutschsprachige Qualitätszeitungen ausgewählt: „Die Presse“, „Der Standard“ sowie „Die Frankfurter Allgemeine Zeitung“ (FAZ) und „Die Süddeutsche Zeitung“ (SZ). Aufgrund von unterschiedlichsten Zugangsbeschränkungen bezieht sich das Materialkorpus bei Presse, Standard und FAZ auf die Bilder der Printzeitung, und bei der SZ auf die Bilder der Online-Version. Die Bilder der digitalen Ausgabe von Standard und Presse dienen als Ergänzung. Bei der FAZ gibt es leider keine Möglichkeit, auf die Bilder des Online-Archivs zuzugreifen, da diese dort nicht abgespeichert werden.

Aus dem Forschungsinteresse resultierend, haben sich folgende drei Forschungsfragen sowie Unterfragen ergeben:

Ff1: *Welche wiederkehrenden Bildmotive finden sich in der Bildberichterstattung in ausgewählten deutschsprachigen Medien {Die Presse, Der Standard, Süddeutsche Zeitung und Frankfurter Allgemeine Zeitung} von 16.6.2016 bis 13.7.2016 zum Brexit, welche Bildtypen werden deutlich und welche Visualisierungsstrategien konstruieren den Brexit?*

Ff2: *Welche Akteur*innen und Kontextfaktoren werden in der Berichterstattung visualisiert/spielen eine Rolle?*

Ff3: *Wie wird das Spannungsverhältnis zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich von 16.6.2016-13.7.2016 in ausgewählten deutschsprachigen Medien visualisiert? Wie wird der*

Austritt des Nationalstaats aus der Staatengemeinschaft auf der Bildebene geframed? Welche Rolle spielen die nationale und europäische Identität sowie die Begriffe „Freiheit“ und „Kontrolle“ in diesen Konstruktionen?

Um die Forschungsfragen beantworten zu können, wurde eine Bildtypenanalyse (Grittmann, 2001; Grittmann, 2007; Grittmann & Ammann, 2009) durchgeführt. Die Methode basiert auf der ikonografischen Idee, dass aus Bildinhalten bestimmte Themen sowie spezifische, kulturell tradierte Darstellungskombinationen herausgebildet werden können (Müller & Geise, 2015, S. 211). Um die Struktur der visuellen Berichterstattung zu erklären, werden die verschiedenen Motive zu Bildtypen klassifiziert, wodurch eine standardisierte Analyse ermöglicht wird. Nachdem das Materialkorpus mit insgesamt 1598 Bildern (436 Bildern aus den Printversionen von Standard, Presse, FAZ und 570 aus der SZ Online-Version, 592 Bilder als Ergänzung aus den Onlineversionen von Standard und Presse) sehr groß ist, können nicht alle Bildtypen im Detail ausgewertet werden.

Die Analyse im Rahmen der ersten beiden Forschungsfragen gibt einen detaillierten Überblick über die Bildberichterstattung, da eine Vielzahl an Bildtypen erörtert wird. Ziel ist es, die visuelle mediale Konstruktion des Brexit zu beleuchten. Den Kernteil der MA-Arbeit bildet die dritte Forschungsfrage, die sich auf das Spannungsverhältnis sowie auf die Visualisierung von nationalen und kollektiven Identitäten bezieht. Im Mittelpunkt stehen folglich jene Bildtypen, die mit diesen Konstruktionen zusammenhängen. Diese werden umfang- und facettenreicher charakterisiert, um Antworten auf die Forschungsfrage zu generieren. Die Bildtypenanalyse wird daher ergänzt mit einer Untersuchung der Visual Frames von 72 Bildern (aus allen vier Zeitungen), die das Spannungsverhältnis zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU visualisieren, um die Forschungsfrage 3 eingehender beantworten zu können.

Die Schwerpunktsetzung ergibt sich nicht nur aus meinem persönlichen Interesse, sondern auch dadurch, dass bereits viele Wissenschaftler*innen sich mit der Frage nach nationaler Identität in Zusammenhang mit dem Brexit-Referendum befasst haben – aber selten auf der Bildebene. Der Verbindung zwischen Studien, die sich auf Interviews mit der Bevölkerung beziehen oder auf Textanalysen von Politiker*innenreden o.ä. und der im Forschungsprozess durchgeführten Bildtypenanalyse der medialen Bildberichterstattung wird hergestellt. Während der Brexit und Framing bereits auf wissenschaftlicher Ebene verbunden wurde, fehlt noch die Verbindung zwischen dem Brexit und Visual Framing. Im Rahmen der Analyse spielen die Einbettung in einen historischen Kontext sowie die theoretische Rahmung aus unterschiedlichen Perspektiven auch eine bedeutende Rolle. Im Anschluss an die Erörterung der politikwissenschaftlichen Relevanz sowie die Beschreibung der Herausforderungen während des Forschungsprozesses folgt ein Kapitel zum historischen Verhältnis zwischen

dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union sowie eine kurze Ausführung der Ereignisse und des politischen Diskurses zum Referendum 2016. Daran anknüpfend wird der Forschungsstand zum Brexit dargelegt. Um die Forschungsfragen ausführlich beantworten zu können, folgt nach einer theoretischen Ausführung zu Bildern als kulturelle Symbole der Zeit eine theoretische Einbettung der Begriffe nationale und europäische Identität in Relation zu Medien und Identitätsbildungsprozessen. Anschließend wird der methodische Zugang – die Bildtypenanalyse und der Visual-Framing-Ansatz im Rahmen der visuellen Kommunikationsforschung – erörtert. Nach dem Überblick zur methodischen Vorgehensweise, in dem auch das Materialkorpus und der Zugang zum Material näher ausgeführt werden, folgen die ausführlichen Ergebnisse der Bildtypenanalyse in Kombination mit der Visuellen Frame-Analyse. Anhand der Analyse werden wiederkehrende Bildmotive sowie relevante Akteur*innen und das Spannungsverhältnis auf visueller Ebene deutlich.

1.2. Politikwissenschaftliche Relevanz

„Visualisierungen stehen nicht in einem schlichten Abbildungsverhältnis zur Wirklichkeit, sondern sind das Ergebnis kulturell geprägter Darstellungs- und Rezeptionsweisen, die Veränderungen unterliegen“ (Bernhardt, Liebhart, & Pribersky, 2019, S. 46).

Die Relevanz der Fragestellung resultiert aus der bestehenden Forschungslücke, die es in der Visuellen Politik, einem interdisziplinär ausgerichteten Forschungsbereich der Politikwissenschaft im Zusammenhang mit dem Brexit-Referendum gibt. Aus politikwissenschaftlicher Sicht ist vorrangig die Frage relevant, aus welchen Gründen welches politische Angebot überhaupt sichtbar gemacht wird. Diese Betrachtungsweise ist immanent machtpolitisch und charakterisiert die Visualität als essentielle Ressource von politischem Handeln. Die visuelle Dimension von politischen Prozessen ist daher regelmäßig und dieser Verweis umfasst auch die historische Bedeutung visueller Repräsentation (Bernhardt, Liebhart, & Pribersky, 2019; Drechsel, 2007; Grittmann, 2007). Die Bildtypenanalyse liefert Erkenntnisse darüber, welche Bildmotive, Akteur*innen und Kontextfaktoren medial sichtbar sind, und in Kombination mit der Visuellen Frame-Analyse werden immanente Bildbedeutungen der Visualisierung des EU-Austritts durchleuchtet.

Massenmedien stellen heutzutage die moderne Öffentlichkeit her, weshalb die mediale Berichterstattung für die Konstruktion von nationaler Identität eine zentrale Rolle spielt. *„Nationale Identität wird dabei als Prinzip aufgefasst, welches nationale Rahmungen in die tägliche Berichterstattung integriert, um so das Bild der Nation rituell und „banal“ zu pflegen“* (Billig, 1995 zitiert nach Baeva, 2014, S.15). Viele Forschungen konzentrieren sich auf mediale Diskurse oder den Begriff des Framing, aber die visuelle Komponente, wie beispielsweise ein

Bildtyp, wird selten mit dominanten Frames in Bezug gesetzt. Durch Bildtypen wird Framing auf der Bildebene sichtbar und eine Verbindung zwischen Framing, Diskursen und Bildberichterstattung geschaffen. Aus Sicht der Visuellen Politik ist die Analyse des Spannungsfelds zwischen dem Bildgehalt, seiner symbolischen immanenten Bedeutung und dem Erscheinungs- und Wahrnehmungskontext wichtig, um einen multiperspektivischen Blick auf politisches Bildmaterial und seine Funktionen im Rahmen strategischer politischer Kommunikation, politischer Auseinandersetzungen oder öffentlicher bzw. medialer Debatten zu ermöglichen (Bernhardt, Liebhart, & Pribersky, 2019). Die Bildtypenanalyse in Verbindung mit ikonografischen Elementen unterstreicht die historische Relevanz und schafft gleichzeitig einen Aktualitätsbezug. Der Fokus auf die Visualisierung von Nationalismus und Identität sowie die Verbindung und Trennung von Nationalstaat und Staatengemeinschaft generieren neue Erkenntnisse in der Visuellen Politik. Die Analyse leistet daher einen Beitrag dazu, die Komplexität der visuellen Darstellung des Brexit zu vereinfachen und das Spektrum der visuellen Kommunikationsforschung zu erweitern.

1.3. Herausforderungen während des Forschungsprozesses

Das Erkenntnisinteresse richtet sich auf visuelle Phänomene als Quellenmaterial. Daher sind Bilder der zentrale Untersuchungsgegenstand, der neue Einblicke in die sozialwissenschaftliche Themenfelder gewährt und den Zugang zu neuen Informationen ermöglicht. Die Analyse von visuellem Material setzt aber einen zentralen Schritt voraus – den Zugang zum Material. Bereits während der ersten Ausarbeitung der konkreten Fragestellung und der dazu passenden Auswahl der Medien scheiterte die Analyse bereits am Zugang zu den ausgewählten britischen Medien – trotz direkter Kontaktaufnahme und Aufklärung über die Nutzung. Daraus resultierte die Entscheidung, auf deutschsprachige Medien umzusteigen, da der Zugang zu den Zeitungsarchiven über österreichische Universitäten oder nationale Archive (wie jenes der Österreichischen Nationalbibliothek) einfacher war. Nach einer umfangreichen Recherche über die verschiedenen Zugangsmöglichkeiten zu deutschsprachigen Tageszeitungen, die nicht dem Boulevard zugeordnet werden, fiel die Wahl auf die ausgewählten Zeitungen – wobei hier auch ein Kompromiss zwischen Print- und Onlinemedien gefunden werden musste. Durch die Zugangsbeschränkungen verzögerte sich der Forschungsprozess. Trotz der ungleichen Verteilung von Print- und Onlinemedien ist aufgrund der großen Anzahl der Bilder eine umfangreiche Darstellung über die Visualisierung des Brexit-Referendums in den vier ausgewählten Medien möglich.

2. Der Brexit – Zur politischen Kultur der Europaskepsis

„Der Brexit ist die größte politische Veränderung in Europa seit dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989. Damals ging eine Trennwand nieder, heute wird eine neue errichtet“ (Rath, 2016, S. 20)

Das Wort Brexit ist eine Wortneuschöpfung aus dem Wort “Britain” und “Exit” und verkürzt die Beschreibung des Sachverhalts, dass das Vereinigte Königreich die Europäische Union verlassen wollte und am 31. Jänner 2020 verlassen hat. Das Brexit-Referendum fand am 23.6.2016 statt: „*To paraphrase Karl Marx, a specter is haunting Europe this week—the specter of disintegration*“ (Matthijs, 2016). Es war der Höhepunkt der von Beginn an asymmetrischen, angespannten und konfliktreichen Beziehung zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich. Dem britischen Sonderweg im europäischen Integrationsprozess kommt eine zentrale Bedeutung bei der Untersuchung der Ursachen des Brexit zu. Das Vereinigte Königreich galt nach dem Zweiten Weltkrieg als eine der vier Siegermächte und als Weltmacht – trotz wirtschaftlicher und finanzieller Schwierigkeiten, die aus der Kriegführung resultierten. Nach dem Zweiten Weltkrieg umfasste das britische Empire noch ein Viertel der Erdoberfläche mit einer Bevölkerung von rund 700 Millionen Menschen. Großbritannien beteiligte sich am Aufbau der institutionellen Eckpfeiler der internationalen Finanz-, Handels-, und Sicherheitspolitik d.h. am *Bretton Woods System* und den *United Nations*. In den 1960er und 1970er Jahren führten Dekolonisierungsprozesse dazu, dass einige britische Kolonien unabhängig wurden und sich das Empire von einer Großmacht zu einer europäischen Mittelmacht transformierte. Aber bis in die 1960er Jahre basierte das Selbstverständnis weiterhin auf der Drei-Kreis-Theorie, nach der sich das Vereinigte Königreich im Mittelpunkt von drei Kreisen – dem Commonwealth, der USA und Kontinentaleuropas – betrachtet und deshalb außenpolitisch weiterhin als Weltmacht agierte (Lehmkuhl, 2016a).

Deshalb schloss sich das Vereinigte Königreich der 1951 gegründeten Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl auch nicht an, da es sich eher dem Commonwealth verpflichtet und mit den Vereinigten Staaten verbündet fühlte. Die darauffolgende wirtschaftliche Zusammenarbeit im Rahmen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (1957) basierend auf den Römischen Verträgen verdeutlichte aber die Vorteile einer ökonomischen Vernetzung. Nachdem die EFTA als Gegenmodell scheiterte, näherte sich das Vereinigte Königreich bereits 1961 der EWG an. Bereits damals waren die Verhandlungen geprägt von einer Vielzahl an britischen Sonderwünschen und Forderungen, bis die EWG die Beitrittsgespräche beendete. 1967 stellte Premierminister Harold Wilson erneut einen Antrag zum EWG-Beitritt, der an Frankreichs Staatspräsident Charles De Gaulle scheiterte. 1970

wurde nach dem Rücktritt von De Gaulle ein weiterer Antrag gestellt, der bereits in einer Unterhausabstimmung nur eine knappe Mehrheit fand und die Umstrittenheit im ganzen Land widerspiegelte. Nach dem EWG-Beitritt 1973 kam es im Vereinigten Königreich in den Bereichen Umwelt-, Wettbewerbs-, und Regionalpolitik zu einer immer weiter fortschreitenden Europäisierung (Lehmkuhl, 2016b; Niedermeier & Ridder, 2017; Welfens, 2017; Treib, 2018).

Die politischen Eliten sowie die Bevölkerung behielten ihre euroskeptischen Positionen, die in ihrem Grad zwar variierten, aber die Wahrung der nationalen Interessen war fundamental. Der britische Europaskeptizismus wurzelt tief in einem Nationalismus, der sich auf das Englische fokussiert sowie auf die Anglo-Souveränität. Das Idealbild vieler Brit*innen, in dem London die globale Anglosphäre dominiert, wurde durch die europäischen Integrationsschritte „angegriffen“. Die europäischen Institutionen wurden in der öffentlichen Wahrnehmung zum „signifikanten Anderen“, gegen den die Idee der *Englishness* durchgesetzt und verteidigt werden muss (Gifford, 2014; Niedermeier & Ridder, 2017). *„Hierbei konnte auf tief sitzende und auf historischen Erfahrungen beruhende kollektive Identitäten zurückgegriffen werden, welche sich vor dem Hintergrund realhistorischer Entwicklungen politisieren und immer wieder tagespolitisch nutzbar machen ließ“* (Niedermeier & Ridder, 2017, S. 4).

Die landesweite Umstrittenheit der Mitgliedschaft verdeutlichte der „Beinahe-Brexit“ im Jahr 1975 – nur zwei Jahre nach dem Beitritt. Auch innerhalb der Parteiliten der Konservativen Partei und der Labour Party war keine klare und einheitliche Positionierung zu verorten. Die Scottish National Party (SNP), die heute zu den pro-europäischsten Parteien des Landes gehört, warb damals mehrheitlich für ein Nein zum EWG-Beitritt, genauso wie die walisische Nationalpartei Plaid Cymru. Frauen waren damals skeptischer gegenüber einer EWG-Mitgliedschaft als Männer, wie jüngere Wähler*innen mehr Sorgen hatten, als ältere Wähler*innen, die dem Beitritt mehrheitlich positiv gegenüberstanden. Zwei Jahre später wurde bereits ein Referendum über den Austritt aus der Mitgliedschaft abgehalten. Zwei Drittel der Wähler*innen entschieden sich damals für einen Verbleib und Premierminister Wilson erklärte die 14 Jahre andauernde Debatte für passé (Rath, 2016; Treib, 2018) – aber *„Britain’s stance on being a member had become difficult and Euroscepticism would become part of the British political landscape from the 1980s onwards“* (Koller, Kopf, & Miglbauer, 2019, S. 2).

Nach Niedermeier & Ridder (2017) waren ökonomische Gründe der primäre Grund für einen Verbleib in der Staatengemeinschaft, aber die zwei konträren europäischen Verständnisse blieben auch nach dem Referendum bestehen und beeinflussten den Prozess der Errichtung einer gemeinsamen Wirtschafts- und Währungsunion. Im Transformationsprozess der EG zu einer Europäischen Union inklusive des damit einhergehenden Kompetenztransfers leistet das Vereinigte Königreich einen Beitrag. Margaret Thatcher unterstützte die damaligen

Entwicklungsschritte, aber in Bezug auf finanzielle Mittel und den EG-Haushalt übte sie Kritik, da das Vereinigte Königreich seinen Status als Nettobeitragszahler als ungerecht empfand und die Debatte 1984 mit dem Schlüsselsatz von Thatcher „*I want my money back*“ ihren Höhepunkt fand. Die Etablierung des sogenannten „Brittenrabatts“ war anfangs aus ökonomischer Perspektive noch gerechtfertigt, sorgte aber für Unmut unter den anderen Mitgliedsstaaten, als sich das Vereinigte Königreich zu einem der reichsten Länder der Union wandelte. Die soziale Basis des Binnenmarktes wurde von den Brit*innen abgelehnt und nur aus ökonomischer Perspektive befürwortet (Geddes, 2013; Busch, 2016; Niedermeier & Ridder, 2017; Treib, 2018).

„*Draußen bleiben, aber mitentscheiden*“ lautete das Motto des Vereinigten Königreichs in Bezug auf die Einführung einer gemeinsamen Währung. Die Teilnahme an der Eurozone wurde von Thatcher als Gefahr für die nationale Souveränität betrachtet. Das Streben nach maximalem Vorteil bei gleichzeitig minimalen Verpflichtungen charakterisiert die britische EU-Mitgliedschaft. Innerhalb der Wirtschafts- und Finanzpolitik verzichtete das Vereinigte Königreich demnach auf zentrale Mitwirkungsmöglichkeiten. Diese damals getroffenen Entscheidungen hatten Auswirkungen zur Zeit der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09, da sich in Folge die Koordinierung der Mitgliedstaaten im Bereich der Fiskalpolitik verstärkte. 2011 wurde beispielsweise bei einem Treffen des Europäischen Rates das Ergänzen der europäischen Verträge durch ein Fiskalabkommen diskutiert, das nur für Eurozonen-Mitglieder bindend wäre, und David Cameron widersetzte sich diesem Vorschlag. Dieser Schritt wurde von Nicht-Euro- und Euroländern als anmaßend wahrgenommen und führte dazu, dass der damalige Präsident des EU-Parlaments, Martin Schulz, erstmals von einem EU-Austritt des Vereinigten Königreichs aufgrund seiner Abschottungstendenzen sprach. Das Vereinigte Königreich geriet immer weiter ins Abseits europapolitischer Entscheidungsfindung aufgrund des kontinuierlichen Beharrens auf einen britischen Sonderweg, der geprägt war von nationaler Interessensdurchsetzung und Souveränität (Niedermeier & Ridder, 2017; Treib, 2018).

Winston Churchills Züricher Rede im Jahr 1946 über die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa vermittelte – neben einem Kontinent ohne Grenzen und Bewegungsfreiheit – ein Bild von Europa, das auf seinen kontinentalen Teil eingeschränkt ist, wodurch das Vereinigte Königreich ausgenommen war und seine Eigenständigkeit betont wurde. Zwischen Europa und den britischen Inseln gab es zwar Verbindungen aus ökonomischer Perspektive, aber sie sind kein Teil davon. Dieses damals geschaffene britische Selbstverständnis beeinflusste sämtliche Debatten über europäische Integrationsschritte sowie den Referendumsdiskurs und die Wahrnehmung der geopolitischen Rolle des Vereinigten Königreichs nach dem EU-Austritt.

Der Europa-Vision von Churchill steht das Integrationsmodell von Robert Schuman und Jean Monet gegenüber, das von einer immer weiter voranschreitenden Integration in allen politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Bereichen ausgeht mit dem Ziel der Schaffung einer staatlichen europäischen Einheit. Der Widerspruch zum britischen Verständnis, das die Wahrung der nationalen Souveränität und Freiheitsrechte ins Zentrum stellt, ist klar ersichtlich (Niedermeier & Ridder, 2017; Welfens, 2017).

Das Streben nach nationaler Souveränität führte zu einer weiteren Bruchlinie zwischen dem Verhältnis der Union und dem Vereinigten Königreich. Zusätzlich zur gemeinsamen Wirtschafts- und Währungsunion, die als Bedrohung der Eigenständigkeit wahrgenommen wurde, wollte das Vereinigte Königreich auch dem Schengener Abkommen, das die Grundlage für eine Union ohne Binnengrenzen bildet, nicht beitreten. Die Vorstellung, Souveränität im Bereich der Kontrolle über Zuwanderung abzugeben, widerstrebte den Brit*innen. Weiters war die öffentliche Meinung damals eher anti-europäisch und innerhalb der Tories bildeten sich europaskeptische Gruppierungen, die den Diskurs stark beeinflussten. Als politische Reaktion auf diese Entwicklungen wurde das Konzept der Opt-Outs von der britischen Regierung erarbeitet, wodurch dem Vereinigten Königreich signifikante Ausnahmen im Bereich der europäischen Sozialpolitik gewährt wurden (Geddes, 2013; Ondarza, 2016; Niedermeier & Ridder, 2017). Das Einfordern von Privilegien und die selektive Teilnahme am europäischen Integrationsprojekt wurden über die Jahre weiterhin fortgesetzt wie beispielsweise die Verhandlungen über eine europäische Verfassung sowie den Vertrag von Lissabon demonstrierten. Das Vereinigte Königreich erzielte im Verhandlungsprozess des Lissabonner Vertrags einige Sonderregelungen bzgl. der Nichtanwendung der Grundrechtecharta sowie ein Vetorecht im Bereich der Innen- und Justizpolitik (Treib, 2018).

David Cameron etablierte sich zu dieser Zeit als Europaskeptiker par excellence – er lehnte den Fiskalpakt ab und drohte an, die Einigungsgespräche zum mehrjährigen EU-Finanzrahmen platzen zu lassen –, zeigte sich aber dann doch kooperativ in Bezug auf eine Kürzung des „Brittenrabatts“. Aufgrund innerparteilicher Spannungen und der britischen öffentlichen Meinung wurde er dazu verpflichtet, den EU-Haushalt erneut zum Ausbau des britischen Vorteils neu auszuverhandeln. Diese Dynamik war ausschlaggebend für die Ankündigung des Referendums am 23. Jänner 2013 im Rahmen von David Camerons Grundsatzrede, in der er seine Pläne präsentierte (Niedermeier & Ridder, 2017). Zusätzlich versprach er, falls er mit seiner Partei die nächsten Parlamentswahlen gewinnen sollte, Verhandlungen über eine Neuordnung der Verhältnisse innerhalb der Europäischen Union zu führen. Er sprach über Wettbewerbsfähigkeit, Flexibilität, die Rückführung von Kompetenzen zurück zum Nationalstaat, die Stärkung der nationalen Parlamente in Bezug auf die

Rechenschaftspflicht sowie Fairness bei der Festlegung neuer Regeln für die Eurozone zum Schutz der Nicht-Euro-Länder. Das Ziel war ein besserer Deal, das Wort „Immigration“ kam kein einziges Mal vor (Rath, 2016). David Cameron erhoffte sich durch das Brexit-Referendum eine bessere Verhandlungsposition mit der EU sowie – als Resultat – mehr Sonderrechte, Privilegien und Einflussmöglichkeiten in unterschiedlichen Bereichen (Niedermeier & Ridder, 2017). Weiters versuchte er, die Einheit innerhalb seiner Partei für die Wahl 2015 abzusichern. Der strikte Sparkurs sorgte für innerparteiliche Unruhen und die United Kingdom Independence Party (UKIP) lag in Umfragewerten bei knapp 10%. Der Sparkurs der Regierung traf primär die Unterschicht, deren traditionelle politische Vertretung – die Labour Party – nur gering profitieren konnte. Nach Goodwin und Ford (2014) zeigten die im Stich gelassenen sozialen Gruppen, die am meisten zu verlieren haben unter einer wirtschaftspolitischen Rechtsregierung, größere Begeisterung für den radikalen Aufstand der Rechten unter UKIP als für jene Partei (Labour), die sich traditionell für staatliche Unterstützung einsetzt (Goodwin & Ford, 2014; Rath, 2016).

Im April 2014 belegte UKIP landesweit Platz 1 bei den Europawahlen – die Konservativen nur Platz 3. Die Europawahl wird im Vereinigten Königreich hauptsächlich dazu genutzt, der Regierungspartei einen Denkkzettel zu verpassen – die Wahlbeteiligung lag bei 34,2%. Seit dieser Wahl gehört das Thema „Immigration“ zum tagespolitischen Diskurs. Theresa May, damals Innenministerin, geriet unter Druck, da die Tories in ihrem Wahlkampfprogramm von 2010 eine Rückführung der Zuwanderung auf das Niveau der 1990er Jahre festgelegt hatten – *„Zehntausende statt Hunderttausende“*. Im Oktober veranlasste sie, dass Lastwägen mit der Aufschrift *„Illegal hier? Gehen Sie nach Hause oder ins Gefängnis“* durch Ausländer*innen-Wohngebiete fuhren. Trotzdem meldete die staatliche Statistikbehörde ONS einen unablässigen Zuwachs und die Regierung reagierte panisch und ohne konkrete Lösungsvorschläge. Diskutiert wurden anschließend aber viele Ideen: Zugangsbeschränkungen für EU-Einwander*innen zu Sozialleistungen, Präventivmaßnahmen gegen künftige EU-Mitglieder sowie das Abschaffen des Prinzips der Personenfreizügigkeit. Für alle Vorschläge bekam Cameron eine Abfuhr auf europäischer Ebene. Im November hielt er eine Rede, in der er die Grundzüge seiner Position vorstellte und ein Schlüsselwort für die Referendumskampagne in die Diskussion einführte – Kontrolle (Rath, 2016; Möller, 2016). Obwohl unzählige Statistiken darlegten, dass die Erwerbslosenrate mit 4,9% wenige Tage vor dem Referendum die niedrigste Rate seit 1975 war sowie die Beschäftigungsrate mit 74,2% den höchsten Wert seit Beginn der Aufzeichnungen aufwies, fühlten sich Arbeiter*innen in Großbritannien trotzdem durch die Zuwanderung unter Druck gesetzt (Rath, 2016). Gemäß einer in der Tageszeitung *„The Guardian“* publizierten Opinion-Research-Umfrage waren die

zwei zentralen Hauptthemen aus Sicht der Wähler*innen Immigration und Probleme des nationalen Gesundheitswesens (Welfens, 2017).

Pyliachyk & Vasylyk (2016) verfolgen in ihrer Analyse das Ziel, eine allgemeine Beschreibung der EU- und Brexit-Konzepte unter Berücksichtigung ihres Einflusses auf die öffentliche Meinungsbildung zu geben und die Rolle von Metaphern im politischen Diskurs im Vereinigten Königreich darzustellen. Die Idee eines *united Europe* spielte eine wesentliche Rolle im europäischen Integrationsdiskurs, in dem die europäischen Institutionen und einige westeuropäische Mitgliedsstaaten die bedeutsamsten Akteure sind sowie das „europäische Wertesystem“, basierend auf Toleranz, Freiheit, Frieden, Solidarität, Menschenrechte ein zentrales Element bildet. Im politischen Diskurs wird der europäische Integrationsprozess als „*a technocratic edifice*“, „*concept charged with significance*“ und „*objet politique non-identifié*“ bezeichnet, wodurch statt einer europäischen kollektiven Identität eher die Idee eines ideologischen EU-Systems generiert wird. Weiters haben die Autor*innen 50 BBC-News Artikel rund um das Brexit-Referendum analysiert, in denen mehrere „*conceptual metaphors*“ herausgearbeitet wurden, die auf die pro/contra Position von britischen Politiker*innen hinweisen, wie beispielsweise „*a great future/success, glorious victory, a velvet divorce, fresh leadership, a political amputation, independence day, great regret, a good neighbour, freedom, self-interested, championing leave, a period of deep instability and uncertainty, a joke, a long period of limbo*“. Die EU wurde u.a. durch folgende Begriffe konzeptualisiert: „*a business market, a good partner, a business dictator*“. Positive sowie negative Begriffe wurden in der linguistischen Untersuchung herausgefiltert (Pyliachyk & Vasylyk, 2016).

Aber auch rechtspopulistische Rhetorik und Ideen beeinflussten die Remain/Leave-Kampagne. Nach Inglehart und Norris (2016) kann der Aufstieg des (Rechts-)Populismus seit den 1970er Jahren als „*cultural backlash*“ bezeichnet werden. Traditionelle Parteien sind nicht in der Lage, auf aktuelle politische und gesellschaftliche Phänomene sowie Veränderungen – Europäische Integration, Migration, wirtschaftliche und kulturelle Globalisierung, das Verschwinden von Ideologien und Klassenpolitik – Antworten und Lösungen anzubieten (Inglehart & Norris, 2016). Es gibt viele Definitionen von Rechtspopulismus, aber eine weitverbreitete ist folgende von Mudde (2004): „*populism is an ideology that considers society to be ultimately separated into two homogeneous and antagonistic groups, „the pure people“ versus „the corrupt elite“, and which argues that politics should be an expression of the *volonté générale* (general will) of the people*“ (Mudde, 2004, S. 543). Rechtspopulismus ist weiterhin eng verbunden mit anderen Ideologien wie beispielsweise dem Nationalismus. Die rechtspopulistische Rhetorik ist geprägt von „*fear of change, of globalization, of loss of welfare,*

of climate change, of changing gender roles“ (Wodak, 2015, S. X zitiert nach Koller, Kopf, & Miglbauer, 2019).

Nach Rath (2016) und Haeussler (2016) unterschied sich die mediale Berichterstattung der Massenblätter über die Volksabstimmungen zum Austritt – 1975 und 2016 – enorm voneinander. 1975 befürwortete die britische Presse beinahe uniform einen Verbleib in der EG. Die bereits damals auflagenstärkste Boulevardzeitung „*The Sun*“ war gegen einen EWG-Austritt und verbreitete eine pro-europäische Stimmung, der sich fast alle Zeitungen, die Kirche und auch Tesco, die größte Supermarktkette des Landes, anschlossen. Das pro-europäische Lager war finanziell so gut aufgestellt, dass ihnen am Ende der Referendumskampagne mehr übrigblieb, als das Leave-Lager ausgegeben hatte. „*The Sun*“ nannte die 1975 abgehaltene Volksabstimmung ein „*verfassungsrechtliches Ungeheuer*,“ während sie knapp 40 Jahre später am 13.6.2016 eine Zeitung mit der Schlagzeile „*BeLEAVE in Britain*“ publizierten, die Wähler*innen dazu auffordern sollte, sich „*aus der Diktatur von Brüssel zu befreien*“ (Rath, 2016). Nach Treib (2018) stellt sich in direktem Zusammenhang mit dem Referendum im Jahr 2016 die Frage, welche Mechanismen zu der extremen Politisierung der europäischen Integration geführt haben. Medien spielten dabei eine enorm wichtige Rolle, da sie anhand ihrer Kommunikationsstrategien die Wahrnehmung der EU innerhalb der Bevölkerung framen und dadurch einen Einfluss auf Wahlentscheidungen haben können. Die euroskeptische Berichterstattung der Boulevardpresse steht demnach auch in direkter Verbindung mit der Zunahme von euroskeptischen Positionen in der Bevölkerung. Auch die Wirtschaft und Industrie standen der EU aufgrund der Eurokrise und der als zu weitreichend empfundenen Regulierung aus Brüssel skeptischer gegenüber als in den 70er Jahren (Haeussler, 2016).

Bei einer Wahlbeteiligung von 72,2% (mehr als 30 Millionen Menschen) stimmten 51,9% der Bevölkerung für Leave, 48,1% für Remain (Hunt & Wheeler, 2017). Circa 1,3 Millionen Wähler*innen mehr stimmten für den Austritt als für einen Verbleib in der Union. Nachdem am Tag nach dem Referendum der zweithäufigste Google-UK-Suchbegriff „*Was ist die EU?*“ war, kann die Informationsqualität während der Referendumskampagnen angezweifelt werden. Auch eine Spaltung zwischen Jung und Alt ist beim Wahlverhalten klar erkennbar. (Welfens, 2017). „*Die EU-Volksabstimmung hat tiefe Trennlinien in der britischen Gesellschaft zum Ausdruck gebracht, die sich durch Generationen, Ausbildung und Klassen ziehen*“ (Goodwin & Heath, 2016 zitiert nach Rath, 2016, S.91) Der Politologe Richard Ford kommentierte das Ergebnis des EU-Referendums mit der Frage „*Sind Sie bestürzt über qualvollen, gesellschaftlichen Wandel, der Ihnen von Menschen aufgezwungen wurde, deren Werte Sie weder teilen noch verstehen? Jetzt wissen Sie, wie sich UKIP-Wähler all die Jahre gefühlt haben*“ (Ford zitiert nach Rath, 2016, S.20).

3. Forschungsstand zum Brexit

Im folgenden Kapitel wird der Forschungsstand in vier unterschiedlichen Bereichen beschrieben und bildet nur einen Teil der facettenreichen Forschungslandschaft ab, da es im Rahmen dieser Masterarbeit aus wissenschaftlicher Perspektive nicht relevant sowie auch nicht möglich ist, auf alle Aspekte des Brexit im Detail einzugehen. Die ausgewählten wissenschaftlichen Beiträge stehen in Bezug zur Forschungsfrage. Aufgrund der Dynamik des Brexit, den ständigen Veränderungen und neuen Umständen wurde der Forschungsstand begrenzt, da aktuellere Analysen, die sich beispielsweise mit den gesellschaftspolitischen und wirtschaftlichen Folgen seit dem EU-Austritt im Jänner 2020 befassen, nicht in direktem Zusammenhang mit der Referendumskampagne stehen.

3.1. *Background – Über den „Weg zum Referendum“*

Die Beziehung der Europäischen Union und dem Vereinigten Königreich geht beinahe 60 Jahre zurück. Bereits 1975 befassten sich Autor*innen mit dem Referendum zum Beitritt zur EWG. Mullen und Burkitt (2005) analysierten drei Kampagnen – Großbritanniens erste, gescheiterte Anmeldung zum EWG-Beitritt (1962-1963), die Vorbereitungen, Verhandlungen für den Beitritt (1970-1971) und das bevorstehende Referendum über den Verbleib der Mitgliedschaft des Landes in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (1974-1975). Die Ergebnisse dieser Untersuchung zeigten einen unverhältnismäßigen Zugang zum Diskurs sowie finanziellen und staatlichen Ressourcen der EWG-Befürworter*innen, aber auch, wie die Kampagnen durch Verwendung unterschiedlicher Schwerpunktsetzungen die öffentliche Meinung beeinflussen konnten (Mullen & Burkitt, 2005). 2016 verglich Blumler die Mediendiskurse der Kampagne für den Verbleib in der EWG mit jenen des Brexit. In den 1970er Jahren war die Medienberichterstattung weniger auf TV-Formate fokussiert und auch face-to-face Debatten waren seltener. Nach Blumler (2006) informierten die Medien die Bevölkerung ausführlicher über die EWG und den Gemeinsamen Markt (Blumler, 2006; Koller, Kopf & Miglbauer, 2019). Dieses Forschungsergebnis steht in Widerspruch zu den Erkenntnissen von Mullen und Burkitt (2015), die die Kampagne eher als staatliche Propaganda bezeichnen. Saunders (2016) verglich ebenfalls die beiden Referendumskampagnen (1975 und 2016) in Bezug auf nationale Souveränität und schlussfolgerte, dass die Thematik in beiden Kampagnen relevant war, aber im Jahr 2016 mehr Zuspruch durch die Verbindungen zu Migration und dem freien Personenverkehr fand (Saunders, 2016).

Aus sprachwissenschaftlicher Perspektive ist die Arbeit von Daddow (2012) interessant, da veranschaulicht wird, wie die Tageszeitung „*The Sun*“ mit Krieg- und Friedensmetaphern

arbeitete, um eine antagonistische Beziehung zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich zu propagieren. Metaphorische Redewendungen und Ausdrücke wurden in den Boulevardzeitungen weiterhin während den 1980er und 1990er Jahren verwendet, um die EU-Berichterstattung zu dramatisieren bzw. spannender, reißerischer zu gestalten (Daddow, 2012). Der seit den 1980er Jahren wachsende Euroskeptizismus entwickelte sich besonders stark in den Boulevardzeitungen und *„increased in proportion to the political integration of the EU as a supranational entity, although economic concerns and historic-cultural resentments were also evident“* (Anderson & Weymouth, 1999 zitiert nach Koller, Kopf, & Miglbauer, 2019, S.5). Daddow (2012) beschreibt die Präsentation der EU im medialen Diskurs als ein *„Other, against which to forge a post-Empire British identity“* (Koller, Kopf, & Miglbauer, 2019, S. 5)

Der in den Zeitungen propagierte Euroskeptizismus nahm nach und nach auch die Form von Euromythen an, die Unwahrheiten über EU-Regulierungen sowie Beschlüsse verbreiteten. Simaki et al. (2017) fokussierten sich im Vergleich dazu in ihrer computerbasierenden sprachwissenschaftlichen Analyse auf Blogposts aus dem Jahr 2015, die sich auf das EU-Referendum bezogen. Ihre Erkenntnisse zeigen, dass *„contrariety“*, Widersprüchlichkeit, die häufigste linguistische Kategorie bildet, in der Kontrast ein passendes Tool dafür ist, Meinungen ausgeglichener zu formulieren. Larsen (1997) untersuchte den politischen Diskurs und stellte sich die Frage, wie Politiker*innen (Conservatives und Labour) das Verhältnis zwischen der EU und dem Nationalstaat beschreiben. Premierministerin Margaret Thatcher bezog sich meistens auf die Interessen des Nationalstaates *in der europäischen Gemeinschaft* oder trennte das Vereinigte Königreich und Europa auf sprachlicher Ebene. Aber auch Labour-Politiker*innen konstruierten die EU als ein kollektives *„Other“* durch Begriffe wie *„Brussels authorities“* (Larsen, 1997)

Im Januar 2013 hielt David Cameron seine berühmte Bloomberg-Rede über das Verhältnis des Vereinigten Königreich zur EU, bei der er das Referendum erstmals ankündigte - sollte er erneut die Wahl gewinnen und Premierminister werden. Wodak (2016) analysierte diese Rede und zeigte, wie Cameron in die Fußstapfen seiner Vorgänger*innen trat und das Vereinigte Königreich als unabhängig von der EU präsentierte, eine britische und keine europäische Identität konstruierte und auf die Differenzen zwischen der Staatengemeinschaft und dem Nationalstaat verwies - während er trotzdem der Meinung war, dass das Vereinigte Königreich Mitglied der EU bleiben sollte (Wodak, 2016). Andere Wissenschaftler*innen bearbeiteten personenorientiertere Fragestellungen, wie beispielsweise Kelsey (2017), der in seiner Forschung zwei Artikel über Nigel Farage (UKIP) von der Website Mail Online, die politisch dem rechten Flügel zuzuordnen ist, analysiert und zeigt, wie durch Metaphern und bestimmte Narrative das Image des Missionars, der alle Hürden überwinden kann und Opfer bringt, um

sein Ziel zu verwirklichen, konstruiert wurde. Weiters repräsentiert Farage durch seine Selbstpräsentation sowie die mediale Berichterstattung den „*laughing and straight-talking Briton*“, der sich gegen EU-Autoritäten stellt (Kelsey, 2017 zitiert nach Koller, Kopf, & Miglbauer, 2019, S.6).

Auch im UKIP-Kampagnen-Video „*We’re Better Off*“ wird dieser Standpunkt deutlich: Die Brit*innen werden als Hühner dargestellt, die EU als dunkles Lagerhaus sowie personifiziert als ein Farmer. Zwei mutige Hühner versuchen zu entkommen und in der schönen, sonnigen Natur in Freiheit zu leben, die anderen Hühner folgen und der Farmer kann nichts dagegen tun. Das Video stellt eine intertextuelle Verbindung zum Animationsfilm „*Chicken Run*“ her, welcher auf dem Film „*The Great Escape*“ beruht. Diese intertextuelle Verkettung zeigt, wie die EU auf metaphorischer Ebene als Gefängnis präsentiert wird. Caballero (2017) analysierte dieses Video und demonstriert, wie oppositionelle Paare in dem Video konstruiert werden: die britische Bevölkerung vs. die EU, Leave vs. Remainwähler*innen, Machtgewinn der Brit*innen, der einhergeht mit dem Machtverlust der EU (Koller, Kopf, & Miglbauer, 2019).

3.2. Discourses – Zur medialen Berichterstattung

Die mediale Berichterstattung und deren möglicher Einfluss auf das Wahlergebnis wurden ebenfalls ins Zentrum der wissenschaftlichen Forschung gestellt. Medien können den demokratischen Prozess der Wahl zu einem Spektakel transformieren (Lamond & Reid, 2017). Die Analyse der medialen Berichterstattung des Referendums zeigte, dass Zeitungen eher pro-Leave Argumente beinhalteten und Rundfunk- sowie Fernsehstationen, die parteiunabhängig sind, auch ausgeglichener berichteten (Deacon, Downey, Harmer, Stanyer, & Wring, 2016). Berry (2016) leitete aus seinen Ergebnissen ab, dass die Remain-Kampagne nicht in der Lage war, Europa und die EU positiv zu konnotieren bzw. zu framen, weil diese Narrative in der Vergangenheit nicht durch Politiker*innen sowie Medien etabliert wurden. Die Remain-Kampagne schaffte es weiters nicht, die Vorteile einer EU-Mitgliedschaft zu vermitteln – weder auf rationaler noch auf emotionaler Ebene. Im Vergleich dazu gelang es den Leave-Befürworter*innen durch Slogans wie „*Take back control*“, die Menschen auf beiden Ebenen zu erreichen (Berry, 2016). In diesem Zusammenhang gibt es weitere Ergebnisse, die zeigen, dass die Leave-Kampagne sich eher auf *Pathos* beruft und die Remain-Kampagne auf *Logos* begründete Argumentationen (Crines, 2016). Weiters verwendeten Remain-Befürworter*innen eine bestimmte Syntax sowie Grammatik durch die sie negative Aspekte der EU betonten, wodurch sie nicht den Eindruck vermittelten, dass sie zu 100% hinter ihrer Entscheidung und ihren Argumenten stehen (Buckledee, 2018). Im Gegensatz dazu verwendeten Leave-Befürworter*innen oft den Imperativ, wodurch Wähler*innen direkt angesprochen und zur Handlung aufgefordert wurden („*Let’s take back*

contol“) und diese bezogen sich immer wieder auf Metaphern, die die EU-Mitgliedschaft als Freiheitseinschränkung der britischen Bevölkerung darstellten (Buckledee, 2018). Weiters wurden Neologismen entwickelt, die einen hohen Grad an linguistischer Klarheit und Kreativität aufweisen und der spaßvolle, lustige, spielerische Umgang mit dem Brexit kann als Bewältigungsmechanismus angesichts der vorherrschenden Angst und Unsicherheit verstanden werden (Lalic-Krstin & Silaski, 2019).

Garcia-Blanco (2016) analysierte die mediale Berichterstattung unterschiedlicher Zeitungen in Europa mit einem Fokus auf die Darstellung der Motivation der britischen Bevölkerung durch Vox Pops. Die möglichen wirtschaftlichen Konsequenzen für das jeweilige Land wurden kaum thematisiert. Diese Konstruktion des Brexit verweist auf den Brexit als ein britisches Problem, „*contributed to reinforce the remoteness of the EU*“ (Garcia-Blanco, 2016). Auch die Schlagzeilen von portugiesischen Zeitungen kurz vor und nach dem Brexit wurden zum Forschungsgegenstand (Frota, 2018). Die Ergebnisse sind ähnlich wie jene von Garcia-Blanco mit dem Zusatz, dass in den portugiesischen Schlagzeilen das Vereinigte Königreich als ein gespaltenes Land dargestellt wurde (Koller, Kopf, & Miglbauer, 2019).

Das Buch „*Discourses of Brexit*“ zeigt, wie vielseitig sich die Analysen rund um den Austritt Großbritanniens aus der EU gestalten. Die Verwendung von „europäischen Werten“ als Tool der Legitimisierung der Mitgliedschaft Großbritanniens wurde analysiert (Bennett, 2019) sowie die Prä- und Post-Berichterstattung des Guardian von 2000-2017 (Lutzky & Kehoe, 2019), die Zukunft der Post-Brexit Beziehung zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich anhand von Dokumenten des Department for Exiting the EU (Zappettini, 2019) und eine Debatte von Wikipedia-Beitragenden über die Auswirkungen des Brexit von 2016-2018 (Kopf, 2019). Auch Parlamentsdebatten zum Referendum wurden ins Zentrum der Forschung gestellt und die Ergebnisse zeigen, dass das Konzept der „*British Identity*“ von Politiker*innen der Conservatives, egal ob sie dem Leave- oder Remainlager angehörten, sehr ähnlich war – aber Remain-MPs konnten ihre Positionen nicht klar verdeutlichen, da sie teilweise Euroskeptizismus durchblitzen ließen (Wenzl, 2019). Das Verhalten von Politiker*innen wurde ebenfalls zum Forschungsgegenstand – Reden von Nigel Farage, die darauf schließen lassen, dass die Anti-Migrationskampagne der UKIP als Hauptgrund für den Gewinn des Leave-Lagers gewertet werden kann (Cap, 2019), Jeremy Corbyns diskursives Verhalten, welches sich anhand der populistischen Dichotomie zwischen dem Volk und der Elite beschreiben lässt (Demata, 2019) und auch das Verhalten von „*Decision Makers*“ sowie „*British government officials*“ und deren Verwendung von „*Blame-Avoidance*“-Strategien (Hansson, 2019).

Andere Wissenschaftler*innen befassten sich hingegen mit der Bevölkerung – Ideen, Meinungen und Ansichten. Die Reaktionen auf den Brexit, die auf der Socialmedia Plattform Twitter gepostet wurden, sind Bestandteil einer Analyse geworden (Bouko & Garcia, 2019), sowie Tweets von User*innen, die auf Micheal Gove's Tweets reagierten, in denen er Expert*innen zitierte, um das Argument zu untermauern, dass die Bevölkerung genug von Expert*innen hat (Zappavigna, 2019). Nicht nur Tweets wurden analysiert, sondern auch TV-Vox Pops, bei denen die Frage nach der Wahlentscheidung für Leave im Mittelpunkt steht. Dabei konnte festgestellt werden, dass Migration eine zentrale Rolle bei der Wahlentscheidung gespielt hat (Miglbauer & Koller, 2019).

3.3. Causes – Zum Wahlergebnis

Unzählige Wissenschaftler*innen beschäftigen sich mit der Fragestellung nach den Wahlmotiven und den Gründen des Brexit. Hobolt (2016) bestätigt in ihrem Artikel: *„the divide between winners and losers of globalization was a key driver of the vote“* (Hobolt, 2016, S. 1259). Für einen Austritt aus der EU zu stimmen war vorwiegend populär bei älteren, ärmeren Menschen mit einem niedrigeren Bildungsabschluss, die Bedenken gegenüber Einwanderung sowie Multikulturalismus äußerten. *„Who voted for Brexit?“* wurde auch von Becker, Fetzer und Novy (2017) beantwortet und sie kamen zu ähnlichen Erkenntnissen wie Hobolt (2016): *“Instead, we find that fundamental characteristics of the voting population were key drivers of the Vote Leave share, in particular their education profiles, their historical dependence on manufacturing employment as well as low income and high unemployment“* (Becker, Fetzer, & Novy, 2017, S. 601). Im Gegensatz dazu kritisiert Kaufmann (2016), dass die Geschichte des Referendums meistens auf den Grundlagen geografischer Eckdaten erzählt wird. Nur zu wissen, wo Leave-Befürworter*innen wohnen, sagt nicht aus, warum diese Entscheidung getroffen wurde. Kaufmann betont die Relevanz von unsichtbaren Differenzen auch innerhalb homogener Gruppen und argumentiert basierend auf BES-Daten (British Election Study), dass Werthaltungen die primäre Wahlmotivation waren und nicht ökonomische Ungleichheit (Kaufmann, 2016).

Hopkins (2017) zeigt in seiner Analyse, dass *„a failed policy consensus, a rise in inequality and a decline in the representativeness of political elites, rather than a resurgence of intolerance or xenophobia, are the principal causes of the Brexit vote“* (Hopkins, 2017, S. 465). Die Frage nach den Wahlmotiven stellten sich auch Goodwin und Heath (2016), sowie die Frage nach dem Einfluss von Alter, Herkunft und Bildung und ob eine Verbindung zwischen ehemaligen UKIP-Wähler*innen und Leave-Befürworter*innen festgestellt werden kann. In ihrer Forschung stellte sich heraus, dass es einen Zusammenhang zwischen ehemaligen UKIP-Wähler*innen und Leave-Befürworter*innen gibt und das insbesondere der

Bildungsstand eine relevante Rolle bei der Wahlentscheidung gespielt hat (Goodwin & Heath, 2016).

Neue akademische Forschung beschäftigt sich ebenfalls mit der Frage nach dem Stellenwert des Themas Einwanderung in Bezug auf das Brexit-Referendum. Goodwin und Milazzo werteten Daten der BES aus und kamen zu dem Ergebnis, dass ein Ansteigen der Einwanderungsrate auf lokaler Ebene und das Gefühl, die Kontrolle über die Einwanderungspolitik zurückzugewinnen, Schlüsselfaktoren für die britische Bevölkerung waren, um sich für einen Brexit zu entscheiden. Solange Einwanderung als ein herausragendes Problem für die Bevölkerung wahrgenommen wird, gibt es weiterhin Zuspruch für einen Austritt aus der EU. Die Grundlage dafür bildet Folgendes: Migration lässt sich gut mit dem „*Loss of Control*“-Narrativ verbinden, wodurch die Analyse suggeriert, dass der Brexit die politische Agenda dominiert und die Bevölkerung dadurch weiterhin spalten wird (Goodwin & Milazzo, 2017). In einem interpretativen Essay vergleicht Wilson (2017) die Brexit-Kampagne mit jener des US-Wahlkampfes. Die Ergebnisse zeigen, dass die Bevölkerungen beider Länder tief gespalten sind - „*economic nationalists*“ und „*cosmopolitan liberals*“ (Wilson, 2017).

3.4. Consequences – Zu den politischen und wirtschaftlichen Konsequenzen

„Some elements in the majority that supported Brexit were undoubtedly opposed to globalisation, understood as undermining the traditions – and perhaps even the possibility – of the mass democratic national state. [...] Brexit raises fundamental questions about the United Kingdom’s internal territorial politics” (Wincott, Peterson, & Convery, 2017, S. 430).

In Bezug auf nationale Identität hat die Entscheidung für einen Brexit gezeigt, wie komplex und unterschiedlich die „Beschaffenheit“ von „*Britishness*“ im Vereinigten Königreich ist. Personen, die sich stark als „*British*“ definierten, wählten eher Pro-Brexit in den Gegenden, in denen eine Mehrheit für Remain gestimmt hat (Henderson, Jeffery, & Lineira, 2016). Das konnte in Nordirland bestätigt werden. Der Einfluss des Brexit auf Nordirland (Gormley-Heenan & Aughey, 2017) sowie Schottland (McHarg & Mitchell, 2017) wurde ebenfalls ins Zentrum der Analyse gerückt. Beide Artikel befassen sich mit dem historischen Kontext, aber in Bezug auf die Gegenwart unterscheiden sich die Schwerpunktsetzungen. Gormley-Heenan und Aughey (2017) fokussieren sich auf normative und imaginative Konsequenzen bzw. auf neue Landesgrenzen. Im Vergleich dazu befassen sich McHarg und Mitchell (2017) mit aktuellen Veränderungen in Schottland und mit der Beziehung zwischen verschiedenen Traditionen, die die „*UK constitutional arrangements*“ umgeben. Weitere Konsequenzen ergeben sich im Bereich der Diplomatie in Bezug auf die UN (Dee & Smith, 2017) sowie auf die UK-US

Beziehung (Rees, 2017; Wilson, 2017) und auch auf das internationale Ansehen des Vereinigten Königreichs (Adler-Nissen, Galpin, & Rosamond, 2017). Die Analyse von Virdee und McGeever (2018) bietet eine Analyse der finanziellen und politischen Krise an, die nach dem Brexit-Referendum ausgelöst wurde, mit einem Schwerpunkt auf Rassismus. Die Folgen des Referendums waren geprägt von rassistischen Übergriffen. Die Autoren gehen davon aus, dass der Gewinn des Leave-Lagers deshalb möglich war, weil Leave-Befürworter*innen die mächtige Position des Vereinigten Königreichs in der Welt als *Primus Inter Pares* wiederherstellen wollten und mit einem „*Powellite narrative of island retreat from a globalizing world, one that is no longer recognizably ‚British‘*“ (Virdee & McGeever, 2018, S. 1802).

Weitere Studien befassen sich ebenfalls mit den möglichen wirtschaftlichen Konsequenzen für den britischen Handel und Lebensstandard. Das *Center for Economic Performance* veröffentlichte in diesem Zusammenhang einige Publikationen im Jahr 2016 (Reenen, Dhingira, Ottaviano, & Sampson, 2016). Auch das OECD Economic Policy Paper vom April 2016 sowie „*B for Brexit: A Survey of the Economics Academic Literature*“ von Campos (2019) geben Aufschluss darüber, wie sich die Wirtschaft möglicherweise aufgrund des Austritts verändert hat und laufend verändern wird. Auf diese Studien wird im Rahmen dieser Masterarbeit nicht näher eingegangen, da die Thematik nicht direkt in Verbindung mit der konkreten Fragestellung steht.

4. Theoretische Einbettung und Begriffsdefinitionen

Im folgenden Kapitel wird zunächst die visuelle Kommunikationsforschung näher erörtert sowie der Bildbegriff aus unterschiedlichen Perspektiven charakterisiert. Daran anknüpfend wird das Verhältnis zwischen Bildern und Medien skizziert, um die theoretische Grundlage für diese Masterarbeit darzulegen. Anschließend folgt ein theoretischer Rahmen zu den Themen nationale und europäische Identität. Zunächst werden die Begriffsdefinitionen und unterschiedliche theoretische Ansätze erläutert, um in Verbindung mit den Ergebnissen der Bildtypenanalyse, Erkenntnisse im Bereich der Visualisierung von nationalen und kollektiven Identitäten zu generieren. Nachdem die Verbindung zwischen Bildern und Medien bereits dargelegt wurde, folgen daran anknüpfend noch weitere Ausführungen über den Zusammenhang zwischen Medien und Identitätsbildungsprozessen. Diese theoretischen Annahmen prägten den gesamten Forschungsprozess, die Festlegung der Forschungsfrage sowie die Materialauswahl.

4.1. Visuelle Kommunikation

„Eines ist es [...] ein Bild direkt als Bild zu erfassen, ein anderes, Ideen zu entwickeln, die das Wesen von Bildern im allgemeinen betreffen“ (Jean-Paul Sartre, 1948 zitiert nach Mitchell, 2008, S.15).

Den breiteren theoretischen Rahmen der Masterarbeit bildet die visuelle Kommunikationsforschung, die innerhalb der Kommunikationswissenschaft noch ein relativ junges Teilgebiet ist. In Deutschland entwickelte sich zwar bereits in den 1920er Jahren eine Bildwissenschaft, deren Erkenntnisse sind aber in den Jahren der NS-Zeit zerstört worden, und erst Jahrzehnte später ist die Bildforschung innerhalb der Kommunikationswissenschaft wieder aufgeblüht (Müller, 2003). Insbesondere in den letzten Jahren ist die Anzahl an Publikationen gestiegen – das Interesse am Forschungsgegenstand Bild ist gewachsen. In diesem Zusammenhang ist die Kommunikationswissenschaftlerin Marion Müller zu nennen, da ihr Buch „*Grundlagen der visuellen Kommunikation*“ aus dem Jahr 2003 das Forschungsfeld enorm beeinflusste. Sie geht davon aus, dass die Realität durch Bilder geprägt und auch verändert wird, da sie die menschliche Selbstwahrnehmung sowie die Wahrnehmung der Umwelt beeinflussen. Anders als Texte werden Bilder auf eine bestimmte Art und Weise erinnert – sie werden im persönlichen, sowie im kulturellen Gedächtnis abgespeichert. Im Zentrum der visuellen Kommunikationsforschung stehen visuelle Phänomene, die sich in Form von Bildern materialisieren sowie deren Selektion, Produktion und Rezeption, Aneignung und Wirkung (Müller & Geise, 2015). Nach Panofsky kann ein Bild als „*kulturelles Symbol der Zeit*“ verstanden werden (Grittmann & Ammann, 2009, S. 145). W. J. T. Mitchell beschreibt in einem Artikel im Jahr 1986 die Verankerung des theoretischen Verständnisses der Bildlichkeit in sozialen und kulturellen Praktiken. Das Verständnis von Bildlichkeit und von Bildern ist demzufolge relativ, da es auf Vorerfahrungen beruht, die von zeitlichen, kulturellen, sozialen und individuellen Wahrnehmungsdifferenzen geprägt sind. Dies führt zu unterschiedlichen Bildverständnissen sowie Bildinterpretationen (Mitchell W. , 1986).

Nach A. Warburg (1920) existiert eine enge Verbindung zwischen materiellem Abbild und immateriellem Denkbild. Mitchell (1986) unterscheidet diesbezüglich zwischen zwei Bildgruppen und fünf Bildkategorien. Das „*picture*“, das Bild, das an einen materiellen Träger gebunden ist (grafische Bilder wie Gemälde, Zeichnungen; optische Bilder wie Spiegel und Projektionen) und durch „*ein sichtbares, greifbares, daher auch zerstörbares Medium materialisiert ist*“, unterscheidet sich deshalb von dem „*image*“, worunter mentale, immaterielle Bilder (perzeptuelle Bilder wie Sinnesdaten, Erscheinungen; geistige Bilder wie Träume, Ideen, Erinnerungen; sprachliche Bilder) verstanden werden (Schulz, 2009 , S. 144). Unter

„images“ werden weiters Bilder verstanden, die ein unabhängiges, eigendynamisches Leben führen, durch Zeiträume wandern, in unterschiedlichen historischen Medien auftauchen, verschwinden und wiederkehren, sich aber nie ohne menschliche Beteiligung reproduzieren können (Mitchell, 2008; Schulz, 2009). Die Miteinbeziehung der immateriellen Bilder in der visuellen Kommunikationsforschung ist bisher ungeklärt, da ein zu weiter, aber auch ein zu enger Bildbegriff problematisch sind (Müller & Geise, 2015). Für Warburg (1920) gehören beide Seiten des Phänomens untrennbar zusammen, denn Bilder sind „geronnene Denkräume“ (Bauerle, 1988, S. 15). Bilder materialisieren Denkvorgänge und im Vergleich dazu sind Abbilder komplexe Quellen für die (Re-)Konstruktion dieser Denkbilder. Diese enge Verbindung zeigt, dass es ein Denkbild zu jedem Abbild gibt, aber nicht jedes Denkbild auch ein Abbild hervorbringt (Müller & Geise, 2015).

Geise definiert das Bild als *„intentionale, höchstens zwei-dimensionale, medial gebundene Visualisierung oder visuelle Repräsentation von Bedeutungsinhalten, die nicht vorher fixiert sein müssen, die aber Bezug zu situativen, zeitlichen, räumlichen, individuellen und sozialen Kontexten haben“* (Geise, 2011, S. 63). Bredekamp spricht Bildern in seiner Theorie des Bildakts eine innewohnende Kraft zu. *„Bilder werden so nicht als materielle Objekte, sondern als imagines agentes – als janusköpfiges Phänomen mit passiven und aktiven Potenzialen – betrachtet* (Bredekamp, 2010 zitiert nach Müller & Geise, 2015, S.45). Mittlerweile hat sich in der Politikwissenschaft durchgesetzt, dass *„die Herstellung von Politik nicht von ihrer Darstellung zu trennen ist“* (Drechsel, 2007, S. 107). Durch die Entwicklung der Massenmedien hat die Anzahl der zirkulierenden Bilder enorm zugenommen. Die Existenz der Metapher „Bilderflut“ beweist, dass Bilder weltweit produziert und reproduziert werden – sie sind überall sichtbar und präsent. Zu den Charakteristika von Bildern zählt zum einen der Informationsgehalt sowie die Erzeugung von Wissen, und zum anderen machen Bilder süchtig, unkritisch, beanspruchen die gesamte Aufmerksamkeit und beeinflussen das Verhalten der Menschen sowie ihre Imaginationen. Bildern wird eine enorm wichtige Rolle zugeschrieben – sie können beispielsweise für den Sieg oder die Niederlage im Wahlkampf ausschlaggebend sein, da durch Bilder ein einprägsames, politisches Image von einem/r Politiker*in konstruiert wird (Schulz, 2009). *„Ein Bild ist dann ein politisches Bild, wenn es, intersubjektiv überprüfbar, in Zusammenhang mit Politik gestellt wird“* (Drechsel, 2007, S. 109). Jedes Bild hat das Potential, politisches Bild zu werden, weil die Möglichkeit besteht, dass das Bild in einen politischen Kontext gesetzt wird. *„Bilder sind visuelle Zeichenensembles, deren politische Qualität nie statisch ist, sondern im Rahmen dynamischer Prozesse entsteht“* (Drechsel, 2007, S. 109).

Die den aggressiven Gesetzen der „*new economy*“ folgende Bildwirtschaft misst den Wert der Bilder an Verkaufszahlen und der Reichweite der Aufmerksamkeit. Dadurch entwickelte sich ein großer Berufszweig, der sich mit den online Bilderpools befasst sowie mit Bildbearbeitung, Bilddesign, Archivierung und Bilddistribution (Bruhn, 2003; Schulz, 2009). In der Kultur der *Hyperrealität* der Bilder nutzen Institutionen diese dazu, um die Wirklichkeit zu kaschieren, ihr weniger Sichtbarkeit zu verleihen (Schulz, 2009). Seit dem „*pictorial turn*“ 1994 existiert bereits die Forderung, Bilder ernster zu nehmen und kritischer über deren Geschichte, Kontext und Effekte zu reflektieren. Es handelt sich dabei um eine theoretische Herausforderung, da Bilder neu gedacht werden müssen und auch ihre Rolle in der Philosophie überdacht werden muss, da sie in einer unbewussten sowie unbeachteten Art und Weise sehr prägend waren. Kein Denksystem kann ohne Metaphern auskommen – Bildern kommt nicht nur eine illustrierende Funktion zu, sondern ihre Rhetorik und Anschaulichkeit sind maßgebend und vorherbestimmt. Theorien bildlicher Repräsentation können keinen allgemeingültigen und souveränen Anspruch erheben, da zu viele unterschiedliche Bildphänomene präsent sind. Im Mittelpunkt stehen eher die kulturelle Bildpraxis sowie die kulturelle Konstruktion des Visuellen (Mitchell W., 2008).

Medienbilder können als „*primär massenmedial verbreitete Abbilder, die an ein Trägermedium gebunden sind*“, verstanden werden (Knieper, 2009, S. 39). Ein Medium kann die Wahrnehmbarkeit eines Bildes steuern sowie die Aufmerksamkeit der Betrachter*innen lenken. „*Medien verkörpern Bilder, und dies in einem ebenso notwendigen Maße, wie Bilder von Körpern wahrgenommen werden müssen, um sichtbar zu werden*“ (Schulz, 2009, S. 144). Medien stellen Bilder zur Verfügung und bilden deshalb die notwendigen Rahmenbedingungen für die Distribution – sie sind weiters kulturell konditioniert, d.h. Medien bestimmen, was in einer bestimmten Kultur als Bild erkennbar und verständlich wird (Schulz, 2009). Visuelle Kommunikation unterliegt daher einer eigenen, nicht rational-argumentativen, präsentativen und holistischen Logik basierend auf der Assoziation. Dabei spielen bewusste oder unbewusste Verknüpfungen, die bei den Rezipient*innen ausgelöst werden, eine große Rolle. Die mentalen Konstrukte sowie Bedeutungen können im Assoziationsprozess erfasst, rekonstruiert und auch analysiert werden. Bild und Text beziehen sich dabei aufeinander und stehen in einer Abhängigkeit zueinander, da Bilder kaum isoliert auftreten, sondern in multimodale Kontexte eingebunden sind. Dabei sind Deutung, Bedeutung, Interpretation und Sinn eines Bildes auf verschiedene Art und Weise kontextabhängig. Ein bestimmtes Bildmotiv kann intersubjektiv sowie interkulturell unterschiedliche Bedeutungen zugewiesen bekommen. Abhängig von den Interpret*innen, deren Wissenstand, Kenntnis, Erfahrung sowie kulturelle Prägung kann die Bedeutung variieren. Werden Bilder in mehreren Kontexten verwendet, können durch Spannungen zwischen dem Produktionskontext und kulturellem

Rezeptionskontext Bedeutungsverschiebungen entstehen. Wichtig sind dabei die zeitliche und räumliche Dimension der Kontexte, da es auch zur Entkontextualisierung eines Bildes kommen kann (Müller & Geise, 2015).

4.2. Zur nationalen und europäischen Identität

Bevor das methodische Vorgehen sowie die Analyseergebnisse präsentiert werden, wird ein theoretischer Rahmen zu den Themen nationale und europäische Identität sowie über den Zusammenhang zwischen Medien und Identitätsprozesse erstellt, um in der Analyse darauf Bezug nehmen zu können. Der Begriff der nationalen Identität ist weder aus normativer noch aus empirischer Sicht eindeutig und klar, aber er ist wesentlich für den politischen nationalstaatlichen Prozess der Einheitsbildung und zusätzlich grundlegend für die Herausbildung einer gemeinsamen europäischen Identität. Der Nationalstaat ist die „*zentrale Instanz in einer globalisierten Welt*“, da er über politische Regulierungen bestimmt und politische Maßnahmen gestaltet (Mayer & Knoblich, 2011, S. 40). Nach Depenheuer (2006) kann sich eine europäische Identität nur mit und durch nationale Identitäten entwickeln, d.h. nur wenn die Politik die Logik der nationalen Identitäten achtet und mitdenkt, kann die Integration Europas funktionieren. „Nationale Identität“ kann die Antwort auf die Frage nach der Besonderheit jedes Staates sein. Politisch betrachtet besteht die Welt aus einem Pluriversum souveräner Staaten, die sich im Wandel der Zeit entwickeln – sie entstehen, zerfallen, wachsen, werden kleiner, gewinnen oder verlieren an Macht bzw. Einfluss. Die Legitimation des Staates kann mit der These der Notwendigkeit einer „*Idee des konkreten Staates*“ staatsrechtlich begründet werden. Politische Identität basiert auf dem Bewusstsein einer Zusammengehörigkeit aufgrund von ähnlichen religiösen Überzeugungen oder die eines heilsgeschichtlichen Auftrags, wie beispielsweise die ethnische Herkunft, oder einer ideologischen Überzeugung (historische Erfahrung, Bedrohung oder die erlangte Selbstbestimmung). Im Mittelpunkt dabei steht, dass die Idee so stark sein muss, dass der Sinn politischer Verbundenheit auch im Ausnahme- oder Krisenzustand die staatliche Einheit trägt. Moderne Staaten der Neuzeit fanden in der nationalstaatlichen Identität ihre Legitimation als greif- und wahrnehmbare politische Einheiten (Depenheuer, 2006).

Bisher ist die nationale Identität weltweit noch immer die verbreitete Leitidee moderner Staatlichkeit. Der Identität können drei Nutzungsbereiche zugeschrieben werden: Erstens ist sie identifikationsstiftend, zweitens begründet die Identität eine soziale, gesellschaftliche Positionierung von Individuen und drittens wird sie in Hinblick auf Zusammengehörigkeit benötigt und wird als kollektive Eigenschaft einer Gruppe charakterisiert (Brubaker & Cooper, 2000; Baeva, 2014). Identitäten sind vielschichtige Phänomene. Menschen formen ihre personale Identität nicht nur durch die nationale, sondern durch verschiedene

Gruppenidentitäten, wie beispielsweise Familie, Religion, Stadt und Land sowie Parteien. Manche Identitäten können nicht nebeneinander bestehen, aber die meisten schon – die Identität der Dorfgemeinschaft steht nicht in Konflikt mit jener des Landes und die des Staates nicht mit jener der EU-Identität. Die Forschung interessiert sich vorrangig für die Wechselwirkung zwischen den verschiedenen Identitäten. Der Unterschied zwischen diesen Identitäten und der nationalen Identität ist, dass letztere einen politischen Charakter besitzt. Im Sinne Carl Schmitts wird im Grenzfall eine „Freund-Feind-Unterscheidung“ getroffen – die staatliche Allzuständigkeit, Kompetenzkompetenz, Letztentscheidungsrecht sowie Gewaltmonopol werden von der politischen Identität geformt, geleitet und legitimiert. Ausschließlich eine politische Identität kann den Nationalstaat tragen und die Stabilität der kollektiven Einheit in Krisenzeiten garantieren (Deppenheuer, 2006; Baeva, 2014).

Politiker*innen verwenden häufig den Begriff der Nation und jenen der nationalen Identität, da sich beide Konzepte als verlässliches Argumentationsmuster bewährt haben. Nationale Identitäten werden als historische Konstruktionen betrachtet, die auch durch politische Maßnahmen herausgebildet werden können. In diesem Zusammenhang spielt die Sprach- und Kommunikationspolitik eine wesentliche Rolle sowie die Vermittlung von Erinnerungskulturen (Brubaker, 1996; Baeva, 2014). Die entscheidenden völkerverbindenden Faktoren, die grundlegend für die Entwicklung einer nationalen Identität sind, sind eine gemeinsam erlebte und erlittene Geschichte sowie eine gemeinsame Sprache (Deppenheuer, 2006). „*Identität umfasst die Erfahrung einer gemeinsamen Vergangenheit*“ (Baeva, 2014, S. 9). Sie transportiert Normen und Wertvorstellungen, die grundlegend für die Verständigung und das Entstehen von sozialen Beziehungen sind. Kollektive Identitäten – die Zugehörigkeit zu einer Nation – erfüllen bestimmte gesellschaftliche Funktionen. Erstens werden dadurch Individuen in eine symbolische Gemeinschaft integriert, dadurch wird der Zusammenhalt in einer Gesellschaft gesichert. Identität kann infolgedessen als entscheidende Form sozialer Integration definiert werden sowie als wesentliches Charakteristikum symbolischer Gesellschaften (Peters, 1993; Strath, 2002; Baeva, 2014).

Weiters hat sich der zentral verwaltete Territorialstaat aus Königreichen herausgebildet und wurde aufgrund von Demokratisierungsprozessen nach französischem Vorbild zum Nationalstaat, der die Grundlage und den Rahmen für eine rechtsstaatlich disziplinierte Verwaltung und die Garantie für einen staatsfreien Raum individuellen und kollektiven Handelns geschaffen hat. Dadurch hat sich auch die Struktur der kulturellen und ethnischen Homogenität entwickelt, die der Motor für die Demokratisierung des Staatswesens war, wodurch es zur Unterdrückung und Ausgrenzung nationaler Minderheiten kam (Habermas, 1991). Politische Ordnungssysteme und Machtstrukturen werden durch kollektive Identitäten

legitimiert. Die nationale Identität schafft eine Verbindung zwischen dem Nationalstaat und den Staatsbürger*innen und legitimiert dadurch die politischen Instanzen sowie deren Entscheidungen. Klare Trennlinien zwischen Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern werden durch nationale Identitäten gezogen. Es wird die Nation von den anderen Nationen abgegrenzt, aber es werden auch bestimmte gesellschaftliche Gruppen innerhalb eines Staates ausgegrenzt. *Fremde* werden aus der nationalen Solidaritätsgemeinschaft ausgeschlossen und dadurch wird ihnen der Zugang zu politischen Rechten und sozialen Leistungen verwehrt. Die symbolische Inklusion von Staatsbürger*innen und die Exklusion von Nicht-Staatsbürger*innen sind im Terminus der Nation verknüpft. Der eigene Nationalstaat wird rhetorisch als Repräsentant von Recht und Moral mit universalistischem Anspruch konstruiert, der verschleiert, dass dadurch die eigenen Bestrebungen und Vorstellungen gegenüber anderen Einheiten verteidigt werden (Spencer & Wollman, 2002; Baeva, 2014). Billig (1995) bezeichnet diese Rhetorik als „*Syntax der Hegemonie*“ (Billig, 1995, S. 87).

Dem Begriff der „kollektiven Identität“ kommt in diesem Zusammenhang eine zentrale Bedeutung zu. Je nach theoretischer Perspektive und Forschungsansatz werden kollektive Identitäten unterschiedlich konzeptionalisiert. In einem Teilbereich der wissenschaftlichen Literatur wird die nationale Identität als soziale Identität charakterisiert, da durch sie ein soziales Zugehörigkeitsgefühl zu einer nationalen Gemeinschaft geschaffen und vermittelt wird. Nach Baeva (2014) wurden aus diesem Blickwinkel bereits verschiedene Einstellungsmuster innerhalb eines subjektiven, nationalen Zugehörigkeitsgefühls oder die Intensität der nationalen Identifikation mit anderen Identitäten wie z.B.: im Vergleich zur Europäischen Union, analysiert (Blank & Schmidt, 2003; Sides & Citrin, 2007). Die nationale Identität wird aber weiters als überindividuelles, diskursives Phänomen charakterisiert und durch den öffentlichen nationalen Diskurs konstruiert, wobei die Herstellung von Konsens dafür nicht essentiell ist, da unterschiedliche Vorstellungen von Nationalität parallel koexistieren können. Konflikte können deshalb die Herstellung von kollektiven Identitäten vorantreiben. Aber als Grundvoraussetzung für kollektives Handeln gilt die diskursiv ausgehandelte nationale Identität. In der wissenschaftlichen Forschung wird in diesem Kontext die Konstruktion von nationaler Identität im medialen und politischen Diskurs anhand verschiedener thematischer Aspekte untersucht, ebenso diskursive Mittel, die bei der Darstellung von Nationalität verwendet werden sowie Kontextfaktoren, die eine wesentliche Rolle bei der Herausbildung der kollektiven Identität spielen (Risse, 2003; Castelló, 2009). Die theoretische Annahme von nationaler Identität als diskursives Phänomen, das im nationalen Diskurs konstruiert wird, bildet den theoretischen Rahmen für Bildtypen, die den Nationalstaat, die europäische Staatengemeinschaft sowie das Spannungsverhältnis zwischen beiden visualisieren.

4.3. Zur Komplexität der Konstruktion einer „europäischen Seele“

Die Frage nach der europäischen Identität ist nach wie vor umstritten und wird aus unterschiedlichsten wissenschaftlichen Disziplinen und Perspektiven näher beleuchtet und thematisiert – ist eine Herausbildung möglich bzw. notwendig, in welchem Verhältnis dazu steht die nationale Identität und inwieweit unterscheiden sich die beiden Identitäten voneinander? Diese Fragen sind der Kern des wissenschaftlichen Diskurses. Einerseits wird die Charakterisierung der europäischen Identität ausgeführt bzw. Europa als Projekt beschrieben, da der europäische Integrationsprozess erst mit der Etablierung von europäischen Organen und der damit einhergehenden Rekonfiguration von nationalen Apparaten nach und nach Gestalt annahm. Andererseits wird dadurch die EU auch als Gebilde sui generis skizziert und die europäische Identität als Projekt, das noch in der Weiterentwicklung steckt und von einer Vielzahl an Faktoren abhängig ist. Wissenschaftliche Debatten über europäische Identität sind dadurch auch Teil deren Konstruktion, da sie an der Bestimmung eines europäischen Demos und an der Entwicklung von Deutungsmustern beteiligt sind (Keil, 2015).

Europa ist weiterhin auf der Suche nach sich selbst – es hat seine Identität noch nicht gefunden, und kann sich nicht durch die Überwindung nationaler Identitäten entwickeln. Nationale Identitäten müssen von Europa geachtet und aufgenommen werden, sodass sie „europäisch“ geformt werden können. Eine europäische Verfassung ist in diesem Prozess nicht hilfreich, da sie nur die Identität rechtlich widerspiegelt. Auch die geografische Lage oder der ökonomische Erfolg können keine ausschlaggebenden identitätsstiftenden Faktoren sein. Europa kann sich nur über die Kultur definieren, über kulturelle Wertvorstellungen, wie Gleichberechtigung, Freiheit, demokratische Autonomie, personale Selbstbestimmung, Toleranz und Vernunft. Von diesen Werten wird die europäische Kultur nach der Renaissance und Aufklärung geprägt. Sie bilden ein ideelles Fundament, das auch zu einer politischen Zusammengehörigkeit transformiert werden kann (Deppenheuer, 2006). Weiters kritisiert Depenheuer, dass die Erweiterungsrounden die Geschichte der „alten“ Europäischen Gemeinschaft geschwächt haben, da diese Geschichte von ihnen geschrieben wurde und sich daraus eine partielle Identität entwickelte. *„Die Völker Europas und nicht die Brüsseler Bürokratie, die Vitalität der nationalen Identitäten und nicht die Vermehrung der Mitgliedsländer bestimmen dann Tempo, Intensität und Grenze der Vereinigung Europas“* (Deppenheuer, 2006, S. 72).

Im öffentlich-medialen Europa-Diskurs steht die Debatte rund um ein EU „*need for identity*“ auch seit Jahren im Mittelpunkt sowie die Frage was Europa sei, was die zentralen Charakteristika der Union sind bzw. was sie zusammenhält und wie die „europäische Seele“

der Bevölkerung nähergebracht werden kann. Europäische Symbole und die gemeinsame Währung waren relevante Schritte für die Europäische Integration. Es stellt sich weiters die Frage nach der Etablierung einer „europäischen Visionspolitik“ mit Mythen und Imaginationen, da innerhalb der europäischen Gemeinschaft kaum bedeutsame rituelle Konstruktionen der kollektiven Identität vorherrschen. Die notwendige identitätsstiftende Kraft fehlt in den vorhandenen Symbolen und Traditionen, um die kollektive europäische Identität zu stärken. Das aus wissenschaftlicher Perspektive kritisierte Identitätsdefizit spiegelt sich auch in Umfrageergebnissen bzgl. Initiativen zur Beflügelung eines europäischen Gemeinschaftsgefühls wider (Uhl, 2005).

Nach Uhl (2005) gibt es zwei Leitvorstellungen zum Selbstverständnis und Charakter der EU. Erstens kann das EU-Europa als demokratiepolitisches Projekt verstanden werden, das die demokratischen Partizipationsmöglichkeiten ausweitet, um eine europäische Bürger*innengesellschaft zu schaffen. Zweitens kann Europa als geografischer Raum definiert werden, der durch eine gemeinsame Geschichte, Kultur sowie daraus folgende Werte verbunden ist. Aus diesen zwei Verständnissen lassen sich das Demokratiedefizit der Union sowie das Defizit an Wissen über die kulturellen Gemeinsamkeiten als Gründe für die EU-Skepsis ableiten. Aufklärung und Wissensvermittlung über die Politikfelder der Union, die Struktur der Entscheidungsfindung, die Tätigkeitsbereiche der Kommission sowie die demokratiepolitischen Handlungspotentiale der Bevölkerung wären insofern erforderlich, aber auch eine emotionale Dimension, um ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu generieren. Das Spannungsfeld zwischen Bürger*innengesellschaft und Kulturgemeinschaft *„als konkurrierende Leitvorstellungen der Europäischen Integration ist insgesamt charakteristisch für die Diskurse und Debatten um eine europäische Identität“* (Uhl, 2005, S. 145). Daran anknüpfend können die Konzepte der Kultur- und Staatsnation in Beziehung gesetzt werden. Nation und Emotion sind auch nach dem 19. und 20. Jahrhundert miteinander verknüpft und ein *„sense of belonging“* schafft die Grundlage für die Resonanz und Anerkennung gemeinsamer Verantwortung von Solidarität und wechselseitiger Leistungsbereitschaft (Böckenförde, 2003).

Nach Keil (2019) kann aus staatstheoretischer Perspektive die nationale Identität als fundamentales Element gesellschaftlicher Herrschaftsverständnisse von derzeitigen Formationen verstanden werden, das durch die Territorialität, die nationale Geschichte und der Frage nach dem Verhältnis des*der Einzelnen zur umkämpften Allgemeinheit geprägt ist. Seine Argumentation baut auf Poulantzas Thesen auf und er beschreibt Gemeinschaftlichkeit als resultierend aus gesellschaftlichen Kämpfen, die sich vermittelt im Staat materiell verdichten (Keil, 2019; Poulantzas, 2002). Der Staat institutionalisiert sich basierend auf den

unterschiedlichen gesellschaftlichen Interessen und Konflikten als ein „*Ensemble von Apparaten, deren Einheit wiederum von der Bildung eines instabilen Kompromissgleichgewichts abhängt und damit davon, inwiefern es Klassen(fraktionen) gelingt, einen hegemonialen Block an der Macht zustande zu bringen*“ (Keil, 2019, S. 187). Gesellschaftliche Raum-Zeit-Konstellationen sind deshalb nach Keil (2019) auch von besonderer Bedeutung für die Konstruktion einer Nation.

„*Der kapitalistische Staat setzt die Grenzen, indem er das konstituiert, was innen ist – Volk und Nation –, und das Vorher und Nachher des Inhalts dieser Einfriedung homogenisiert. Die nationale Einheit, die moderne Nation, wird so zur Historizität eines Territoriums und zur Territorialisierung einer Geschichte, zur nationalen Tradition eines Territoriums, die sich im Nationalstaat materialisiert*“ (Poulantzas, 2002, S. 147). Aus einem bestimmten festgelegten Territorium, mit dem auch die nationale Geschichte verbunden ist, sowie einer nach außen gerichteten Abgrenzung und nach innen gerichteten Homogenisierung besteht die daraus resultierende Grundstruktur eines Nationalstaates. Äußere und innere „Nicht-Zugehörige“ erzeugen damit einhergehende Ein- und Ausschlüsse. Keil (2019) befasst sich daran anknüpfend auch mit der Europäischen Integration in Hinblick auf eine europäische Identität, europäischer Staatlichkeit, Geschichte und Territorialität. Nach dem Vertrag von Maastricht, mit dem der Union eine neue Dynamik zugeschrieben und der Weg zu einer politischen Union eingeschlagen wurde, führten diese Entwicklungen simultan zu einer stärkeren Abgrenzung nach außen. Dadurch, sowie durch materielle Institutionalisierungen, veränderten sich die gesellschaftlichen Eckpfeiler nationaler Identität. Mit der Einführung der Wirtschafts- und Währungsunion und der damit einhergehenden Auflösung der Binnengrenzen, der Errichtung gemeinsamer europäischer Außengrenzen im Rahmen der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik sowie der Unionsbürgerschaft wurde die EU territorial. Durch die Außengrenze wird ein europäisches Territorium geschaffen sowie ein nicht-europäisches „Außen“. Diese Differenzierung konstruiert die innere Zusammengehörigkeit, besonders durch die Produktion eines einheitlichen feindlichen Außen, welches sich oft im Bild der „*illegal geflüchteten Person*“ niederschlägt. Die Grenzen des Nationalstaates haben sich europäisiert, daher hat sich die nationalstaatliche Institutionalität verändert und neukonfiguriert im Rahmen politischer Herrschaftsausübung. Zusätzlich dazu wird durch die Unionsbürgerschaft eine innere Stratifizierung der Bevölkerung nach dem Zugang zu Rechten generiert (Keil, 2019). In Zusammenhang mit der Konstruktion einer europäischen Identität kann in Bezug zum Brexit die Frage gestellt werden, inwieweit das Vereinigte Königreich nach dem Vertrag von Maastricht die Europäisierung der nationalstaatlichen Grenzen als solche zugelassen und wahrgenommen hat.

„Die *imagined communities* der Medien- und Kommunikationsgesellschaft beruhen auf Vorstellungen und Imaginationen über die Wir-Gemeinschaft, sie sind durchaus wirkungsmächtig in der Generierung nationaler Zugehörigkeitsgefühle, aber sie sind generell kontingent und veränderbar, sie eröffnen individuelle Entscheidungsfreiheiten und schreiben Individuen nicht auf eine nationale bzw. kulturelle Identität fest“ (Uhl, 2005, S. 146). Die regionale und nationale Vielfältigkeit sowie das gemeinsame kulturelle Erbe stellen demnach einen zentralen Bezugspunkt einer europäischen Identität dar und durch die europäische Seele wird Kultur zum rationalen Gegenstück der sprachlichen Repräsentation der Union. Der Kulturbegriff oder die Begründung supranationaler Identität durch eine gemeinsame Kultur und Geschichte sollte jedoch nicht entlang des Gegensatzes von Kultur und Staatsnation, sondern aus einer radikal neuen Perspektive der sozialen Wirklichkeit diskutiert werden. Diese neue Sicht, die vernetzt ist mit dem *linguistic* bzw. *cultural turn* und davon ausgeht, dass Kategorien wie beispielsweise die Nation, Kultur etc., keine natürlichen Gegebenheiten sind, sondern Konstruktionen, die in einer permanenten Erzählung von Kollektiven über sich selbst produziert und kommuniziert werden (Uhl, 2005).

Durch die Rhetorik der gemeinsamen Geschichte wird, wie bereits näher ausgeführt, ein Spannungsfeld zwischen Inklusion und Exklusion erzeugt. Die Kategorie der Kultur kann deshalb auch in Bezug eines europäischen „*needs for identity*“ kritisch hinterfragt werden, da das Schützen und Erhalten der eigenen Kultur seit dem 19. Jahrhundert als zentrales Argument der Exklusion aus dem nationalen Kollektiv gilt. Definiert man die EU als supranationalen Staatenbund unter dem Motto einer „*inclusive society*“, die alle Menschen innerhalb der Grenzen der Union einschließen soll, dann ist es notwendig, multiple Identifikationen zu ermöglichen. Aus dieser Perspektive werden Kultur, Geschichte, Gedächtnis und Erbe nicht als neutrale Kategorien charakterisiert, sondern durch eine historische Semantik codiert, die von ihrer Verwendung in nationalen Inklusions- und Exklusionsstrategien geprägt ist. Unabhängig davon, ob die Union als Kulturgemeinschaft oder als Bürger*innengesellschaft konzipiert und kommuniziert wird, für jede Art der Gemeinschaft ist die Repräsentation bzw. die Darstellung der sozialen Realität grundlegend. In der visuellen Kultur der Medien- und Kommunikationsgesellschaft haben visuelle Narrative deshalb an Bedeutung gewonnen (Hall, 2004; Uhl, 2005; Müller, 2003; Hipfl, 2004). In diesem Kontext kann das europäische Identitätsdefizit auch mit einem ikonografischen Defizit in Verbindung gesetzt werden. Der Bildtyp „Die EU als Staatengemeinschaft“ stellt die Visualisierung der EU ins Zentrum und befasst sich mit ikonografischen Elementen der Konstruktion einer europäischen Identität.

4.4. Über den Zusammenhang zwischen Medien und Identitätsbildungsprozessen

Aus der konstruktivistischen Perspektive entwickeln sich Identitäten ständig weiter und verändern sich, abhängig von den verschiedenen inneren und äußeren Einflüssen Einzelner oder eines Kollektivs (Assmann & Friese, 1998 ; Kneidinger, 2013). Medien sind in diesem Kontext von bedeutender Relevanz, da diese ein Kollektiv dabei unterstützen, gemeinschaftlich geteilte Identitätskonzepte zu entwerfen und die Entwicklung einer kollektiven Identität dadurch fördern. Medien transportieren in ihren Texten bestimmte Vorstellungen von Räumen und Menschen, aus denen sich in Summe eine Form der imaginären Geografie herausbildet – sie konstruieren geopolitische Räume (Hipfl, 2004). Massenmedien gelten deshalb als wichtiger Transporteur nationaler Symbole, da sie diese zu einem Bestandteil des Alltags der Bürger*innen machen, wodurch verschiedene nationale Identifikationsbilder generiert werden (Billig, 1995; Kneidinger, 2013). Um ein Gefühl der Teilhabe an der Nation innerhalb der Bevölkerung auszulösen, wird den Staatsbürger*innen ein Bild von sich selbst in den Medien gezeigt sowie auch ein Bild der Nation als bekannte Gemeinschaft.

Der Zusammenhang zwischen Medien und nationaler Identität bzw. der Einfluss der Medien auf Identitätsprozesse wurde in der Medienforschung schon in einer Vielzahl an Studien untersucht, aber die Wirkungen auf der individuellen Ebene sind nicht klar belegbar. Die Forschungserkenntnisse weisen aber darauf hin, dass ein bedeutender positiver Zusammenhang zwischen der Mediennutzung und dem persönlichen Grad des nationalstaatlichen Zugehörigkeitsgefühls existiert. Weiters illustrieren Studien die konservative Rolle, die Medien in der Berichterstattung einnehmen, da diese auf die Vergangenheit der Nation durch die Verwendung von etablierten und konventionellen symbolischen Modellen verweisen (Schlesinger, 1991; Kneidinger, 2013). Tageszeitungen wird in diesem Kontext nach Reiterer (2004) eine besondere Rolle als Transporteur nationaler Identifikationsmerkmale zugeschrieben, da diese zwar als Informationsvermittler fungieren, aber vielmehr noch binden kultur- und nationalspezifische Medien Informationen in einen vertrauten Zusammenhang ein (Kneidinger, 2013). Diese theoretischen Annahmen bildeten nicht nur die Grundlage für die Festlegung der Forschungsfragen, sondern auch für die Materialauswahl, die im nun folgenden Kapitel näher ausgeführt wird.

5. Methodisches Vorgehen

Im folgenden Abschnitt wird das methodische Vorgehen ausführlich beschrieben. Zuerst werden die ikonografische Idee der Bildtypenanalyse, ihr Ziel, ihre Weiterentwicklung und Anwendungsbereiche sowie die Schritte ihrer Durchführung erklärt. Infolgedessen wird die Verbindung zum Visual-Framing-Ansatz gezogen, um die immanenten kontextbezogenen Bildbedeutungen hervorzuheben. Nachdem der Untersuchungsgegenstand der visuellen Analyse ein komplexes politisches, gesellschaftliches und wirtschaftliches Phänomen ist, wurde die Bildtypenanalyse mit dem Visual Framing kombiniert. Die Forschungsfrage 3 wird dadurch präziser beantwortet, da mit diesem Ansatz auch die Fragen, wie etwas visuell dargestellt wird und welche Botschaften visuell vermittelt werden, in den Mittelpunkt rücken. Es folgt daher ein Kapitel über den Visual-Framing-Ansatz und wie dieser die Verknüpfung der Bildtypenanalyse mit den kontextuellen Rahmenbedingungen schafft. Anschließend werden die Festlegung des Analysematerials sowie das Materialkorpus erläutert. Ziel war es, diese Ausführungen klar, transparent und nachvollziehbar auszuarbeiten und darzulegen.

5.1. Die Bildtypenanalyse

Die Bildtypenanalyse ist ein Triangulationsverfahren bestehend aus dem qualitativen ikonografisch-ikonologischen Forschungsansatz der Kunstgeschichte und der quantitativen Inhaltsanalyse der Sozialwissenschaften (Bernhardt & Liebhart, 2017; Grittmann & Ammann, 2011). Sie basiert auf der ikonografischen Idee, dass sich für bestimmte Themen spezifische, kulturell tradierte Darstellungskombinationen herausbilden und erforscht die Relevanz und Bedeutung von Bildmotiven in verschiedenen sozio-kulturellen Kontexten (Müller & Geise, 2015; Grittmann & Ammann, 2011). Die ikonografische Prämisse, dass Bildinhalte in ihrer Darstellung nicht nur frei verknüpft oder zusammengesetzt werden können, bildet eine wesentliche Voraussetzung für die Analyse der Binnenstruktur von Bildern. Panofsky (1997) geht daher von spezifischen, konventionalisierten Darstellungskombinationen und -typen aus, wodurch sich nur eine beschränkte Anzahl an Möglichkeiten für die Visualisierung anbieten (Geise & Rössler, 2012).

Die ikonografisch-ikonologische Methode stellt Bildtraditionen in den Mittelpunkt und nutzt für die Analyse der Bild-Bedeutung den Vergleich mit anderen Bildern. Ursprünglich wurde sie als Einzelbildanalyse entworfen, aber mittlerweile wurde die Methode für die Anwendung von Medienbildanalysen angepasst und weiterentwickelt. Die Logik der visuellen Kommunikation hebt sich von der hierarchisch-sequentiellen Logik der Textkommunikation ab. Eine Synthese qualitativer und quantitativer Ansätze erwies sich deshalb nach einiger Zeit als der erfolgreichste Weg, die Bildkommunikation zu untersuchen (Grittmann, 2018a). Nachdem die

Methode für die Analyse von fotojournalistischen Routinen und Auswahlkriterien entwickelt wurde, um Bildmuster, Strategien und Konstruktionsmechanismen im Journalismus zu untersuchen, eignet sich die Bildtypenanalyse optimal zur Beantwortung der Forschungsfragen. Die Methode ermöglicht es, Schlussfolgerungen über Muster und Strategien aufgrund des quantitativen Aspekts näher zu beleuchten sowie die Bedeutungen und Symboliken qualitativ zu analysieren (Bernhardt & Liebhart, 2017).

Primär zielt die Bildtypenanalyse als qualitatives Analyseverfahren von Medienbildern darauf ab, den historischen und kulturellen Kontext von Bildern, die Vorstellungen und Ideen sowie ihren Beitrag zur Wissensproduktion in einer Gesellschaft herauszufiltern. Das Herausarbeiten der Ikonografie in ihrem geschichtlichen und kulturellen Kontext mit ihren artikulierten Auffassungen, Gedanken und Ideen bildet daher die Kernidee. Durch das systematische und regelgeleitete Vorgehen dieser Methode sind die Ergebnisse und Interpretationen intersubjektiv nachvollziehbar (Grittmann & Ammann, 2011; Grittmann, 2018b). Das Untersuchungsdesign ist primär qualitativ und induktiv. Eine Vielzahl an Studien befasste sich bereits mit der Visualisierung, den Bildstrategien und Imagekonstruktionen von Politiker*innen (u.a. Grittmann, 2018a; Bernhardt & Liebhart, 2017), aber Bildtypen können sich auch auf Ereignisse, Phänomene oder andere Bereiche des politischen Prozesses beziehen. Die Methode eignet sich daher für die visuelle Analyse des Austritts des Vereinigten Königreich aus der EU. Anhand verschiedener Bildtypen können bestimmte Interessen in den Mittelpunkt gerückt, neue Thematiken in den Diskurs gebracht sowie Symbolpolitik betrieben werden (Grittmann & Ammann, 2011; Grittmann, 2007; Müller & Geise, 2015). Die Inszenierung des Politischen wird durch Bildtypenanalysen beleuchtet und entschlüsselt.

Im Mittelpunkt der Analyse steht das Entdecken von immer wiederkehrenden Bildmotiven und darauf aufbauenden Klassifikationssystemen. Bildmotive werden zu Bildtypen klassifiziert, um die Struktur der Bildberichterstattung eines Mediums zu verdeutlichen. Durch eine typologische Erfassung von Bildmotiven soll eine Rekonstruktion der Bildstrategie nachgezeichnet werden können. Bildmotive mit unterschiedlichem Aufbau, Objekten oder Subjekten können daher trotzdem aufgrund der Bildaussage dem gleichen Bildtyp zugehören (Grittmann & Ammann, 2011). Inhalte von Bildern können dadurch als Sinneinheiten standardisiert analysiert werden. Dadurch entstehen verschiedene Bildtypen, bei denen die Gesamtaussage des Bildes im Vordergrund steht, d.h. verallgemeinerbare Gemeinsamkeiten sind zentral und die Besonderheit des Einzelnen wird vernachlässigt. Ein Bildtyp abstrahiert demnach die zentrale Bedeutung des einzelnen Bildmotivs und reduziert dieses auf seine wesentliche Bildaussage. Er kann als Bündelung aller Bildmotive mit gleichbleibender inhaltlicher Aussage definiert werden. (Grittmann & Ammann, 2009).

Bildtypen werden durch allgemeine sozialwissenschaftliche Typenbildung, basierend auf der Untersuchung von inhaltlichen Sinnzusammenhängen zwischen Elementen, erstellt. Bildtypen bündeln komplexe politische Zusammenhänge und charakterisieren bzw. dechiffrieren deren Komplexität, wie beispielsweise die Analyse von Grittmann und Ammann (2011) des Bildtyps „*Shaking-Hands*“ demonstriert, da der Handschlag als politische Geste für Treue, Solidarität oder die Bekräftigung von Abmachungen gedeutet werden kann. Nachdem die Bildmotive mit inhaltlich gleichbleibender Aussage gebündelt werden, müssen sich dadurch die erstellten Bildtypen inhaltlich voneinander unterscheiden. Der Begleittext des Untersuchungsmaterials wird dabei in die Klassifikation miteinbezogen. Anschließend können Aussagen über das Selektionsverfahren der Medien in Bezug auf die Bildberichterstattung getroffen werden. Die Vereinfachung und Standardisierung können als intersubjektiv geteilte Selektions- bzw. Verarbeitungsstrategien verstanden werden. Die Bildberichterstattung wird ebenfalls durch spezifische Entscheidungsmuster der Redaktionen bzw. durch das Routineverhalten der Journalist*innen beeinflusst (Grittmann & Ammann, 2009). Zentrale Fragen während der Analyse der Bildtypen sind nach Grittmann und Ammann: *„Durch welche Ikonografie zeichnen sich die (historischen und aktuellen) Bilder aus? Und was für Bildtypen lassen sich jeweils feststellen? Zentrale Frage: Welche Bildtypen überwiegen und welche nicht? Wieviel Raum lässt der Journalismus bestimmten Bildtypen und welche Deutungen und Weltanschauungen werden damit transportiert?“* (Grittmann & Ammann, 2009, S. 153).

Theoriegeleitet nach dem Prinzip des theoretischen Samplings wurde das Materialkorpus abgesteckt und festgelegt, d.h. die Auswahl des Ereignisses sowie der Zeitungen wurde basierend auf theoretischen Überlegungen getroffen, um die Spezifizierung eines Konzeptes (Bildtypen) zu ermöglichen. Nachdem der Zeitraum des Materials zu Beginn der Analyse festgelegt wurde, wurden trotz Sättigung bzgl. der Varianz der Bildtypen weitere Bilder in die Untersuchung miteingeschlossen. Während des Prozesses der Typenbildung steht das Herauskrystallisieren des Regelmäßigen im Zentrum (Müller, 2011).

Der Ansatz des dreistufigen Bildanalyseverfahrens nach Panofsky (vorikonografische Beschreibung, ikonografische Analyse und ikonologische Interpretation) verfolgt vorrangig das Ziel, den Bildinhalt als Ganzes mit seiner Vielzahl an verschiedenen Bedeutungsebenen zu analysieren. Bei der vorikonografischen Beschreibung werden die auf dem Bild sichtbaren Objekte, Menschen und Symbole erläutert, ohne einen Zusammenhang zwischen allen Elementen herzustellen und auf die Bedeutung der Motive näher einzugehen. Das Kontextwissen soll ausgeblendet werden, um eine neutrale Deskription aller visuell erfassbaren Elemente verfassen zu können. Nach diesem Schritt rückt die Binnenstruktur des Bildes in den Fokus, und Bildtendenzen, visuelle Strategien oder Bildtypen können sich bereits

herauskristallisieren (Grittmann & Ammann, 2011; Panofsky, 1997; Panofsky, 1972; Geise & Rössler, 2012). In diesem Analyseschritt werden die Personen, Objekte etc. erst identifiziert und mittels Vorwissens über bestimmte Phänomene in einen Kontext eingebettet d.h. es handelt sich nicht mehr um zwei Männer, die sich die Hände schütteln, sondern um ein Treffen zwischen David Cameron und Jean Claude-Juncker nach dem Brexit-Referendum. Daran anknüpfend folgt die ikonologische Interpretation, bei der nun nach Panofsky die Gedanken hinter dem Bild offengelegt werden sollen. Im Zentrum stehen nun die Entschlüsselung der immanenten Bedeutungen des Bildes sowie das Verhältnis des Bildes zu seinem Umfeld d.h. die Beschreibung des Bildes mit den historischen, sozialen, politischen und kulturellen Umständen, inhaltsanalytisch beschrieben (Geise & Rössler, 2012). Die deskriptive Vorleistung der vorikonografischen Beschreibung im Rahmen dieser Masterarbeit wird nicht im Detail erörtert, da der Fokus auf den Erkenntnissen der ikonologischen Interpretation in Verbindung mit der ikonografischen Analyse der Bildtypen liegt.

Das Material wurde via Screenshot abgespeichert, nummeriert und in eine Tabelle mit allen relevanten Daten (Erscheinungsdatum, Titel des Artikels etc.) eingetragen. Im ersten Schritt wurden die Bilder aus allen vier Zeitungen nacheinander im jeweiligen Zeitraum (1. Woche, Referendumstag, 2. Woche etc.) ausgedruckt und zunächst abhängig davon, ob ein*e Politiker*in auf dem Bild zu sehen ist, in zwei Kategorien unterteilt. Alle Motive der Bilder, auf denen kein*e Politiker*in zu sehen war, wurden kurz beschrieben und konzeptualisiert d.h. sie bekamen eine Art „Etikett“, das einem beobachtbaren Phänomen zugeschrieben werden kann. Beispielsweise wurde ein Bild auf dem unzähligen Menschen zu sehen sind, von denen einige Schilder mit Text hochhalten, mit allgemeinen Begriffen kodiert als „Menschenmenge mit Plakaten und EU-Flaggen bei Demonstration“. Der Untertitel *„Wer versöhnt die Lager? Zehntausende protestierten am Samstag in London gegen das Ergebnis der Brexit-Abstimmung“* gibt Aufschluss über den Kontext. Alle Bilder des Materialkorpus wurden daher zunächst nach Grittmann und Ammann qualitativ (vor)ikonografisch-ikonologisch gesichtet, wodurch die Bilder anschließend nach ihren Motiven sortiert werden. Bei diesem Vorgang werden die Bildunterschriften miteinbezogen. Dieser Vorgang wurde zweimal mit einem zeitlichen Abstand von sechs Wochen durchgeführt, um zu überprüfen, ob die einzelnen Bilder bei einer weiteren Betrachtung in denselben Kategorien bleiben können oder ob Veränderungen vorgenommen werden müssen.

Bei der Analyse wurden nicht alle Bilder des Materialkorpus gemeinsam analysiert, sondern Woche für Woche. Zum einen war das Material dadurch überschaubarer und zum anderen, ergab sich dadurch automatisch immer der Vergleich mit der Vorwoche bzw. der Woche danach. Die Bildberichterstattung der vier Wochen wurde erneut zueinander in Bezug gesetzt.

Die Bilder der jeweiligen Woche wurden ausgedruckt auf dem Boden nebeneinander aufgelegt. Es stellt sich im Analyseprozess zuerst die Frage, welche Motive sichtbar sind, wie sich diese aufschlüsseln lassen bzw. sich voneinander unterscheiden (Bedingungen) und womit das Motiv in Verbindung steht. Die Bildtypen wurden in einem Kodierungsverfahren gebildet und können auf einer abstrakteren Ebene als Konzepte charakterisiert werden. Während der Analyse wurden neue Zusammenhänge zwischen Bedingungen und dem „Phänomen“ der Darstellung sichtbar. Sich gleichende Konzepte wurden einer Kategorie zugeordnet. Anschließend wurden die Bildmotive als eigene Gruppe zusammengefasst und typisiert, wodurch sich nach und nach die einzelnen Bildtypen abzeichneten (Grittmann, 2018a). Im Kodierungsprozess wurden weitere vorläufige Kategorien basierend auf der Beschreibung und Konzeptualisierung der Motive gebildet. Die Bilder wurden daher nicht einzeln analysiert, sondern durch das Nebeneinanderlegen und Neuarrangieren bzw. -gruppieren konnten sie gut zueinander in Beziehung gesetzt werden. Theoretisches Wissen über bereits bekannte Bildtypen der medialen politischen Bildberichterstattung war nützlich für die Typisierung.

Beim Typenbildungsprozess wurde induktiv vorgegangen, weil der Brexit ein neues Phänomen ist und es bei der Visualisierung des Brexit bisher kaum Analysen zur Bildberichterstattung gibt. Nachdem sich abzeichnete, dass auf einer Vielzahl an Bildern Politiker*innen zu sehen sind, wurde Forschungsliteratur zur visuellen politischen Kommunikation herangezogen. Diese erwies sich dann auch nützlich für andere Bildtypen wie beispielweise „Protest“ oder „Staatstrauer/Gedenken“. Das Kategoriensystem wurde während des gesamten Forschungsprozesses immer wieder überarbeitet, ergänzt und weiterentwickelt. Theoretisch könnte das System für die Analyse weiterer Bildberichterstattung von EU-Austrittsreferenden, insbesondere für die mediale Darstellung von nationaler und europäischer Identität, angewendet bzw. auch weiterentwickelt werden – falls es zu solchen kommen sollte. Die nationalen und historischen Unterschiede könnten aber die visuelle Darstellung (z.B.: in Bezug auf das politische Spannungsverhältnis der Akteur*innen) enorm beeinflussen. Die Bildtypenanalyse ist ein sich wiederholendes Verfahren, indem jede neue Analyse weitere Erkenntnisse liefern kann, die andere Untersuchungen nicht entdeckt haben. Bildtypen sind daher dynamisch und veränderbar und deshalb ist es umso wichtiger, Bildtypen adäquat zu beschreiben, sodass sie von einem anderen Forschenden ähnlich eingeteilt werden könnten. Objektivität und Reproduzierbarkeit sind bei qualitativen Forschungen gewährleistet, wenn soweit wie möglich objektiv kodiert wird und die Analyseschritte für andere Personen verständlich, transparent und nachvollziehbar sind (Flick, 1987; Flick, 2007; Grittmann & Ammann, 2011).

Bildinhalte sollten nur im Verhältnis zu anderen Bildinhalten untersucht werden. Repetitionen sind für die Bildtypenanalyse daher zentral, weil erst durch die Wiederholung eines Bildmusters die Intention sichtbar werden kann (Geise & Rössler, 2012). Einzelne Bilder werden nie isoliert und für sich alleinstehend analysiert, da der Zusammenhang zu anderen Bildern erst Erkenntnisse liefert. Die Bilder innerhalb eines Bildtyps weisen ein hohes Maß an Homogenität auf und grenzen sich zu anderen Bildtypengruppen ab. Ein klarer Unterschied zwischen den verschiedenen Gruppen soll deutlich erkennbar sein. Ein Bildtypus fasst daher nicht nur die Wiederholung einzelner Bildelemente, sondern vorrangig wiederkehrende Bildmotive zusammen, die sich *„innerhalb eines Typus möglichst ähnlich sind (interne Homogenität auf der ‚Ebene des Typus‘) und sich die Typen voneinander möglichst stark unterscheiden (externe Heterogenität auf der ‚Ebene der Typologie‘)“* (Kelle & Kluge, 2010, S. 85; Grittmann, 2018a). Deshalb ist es von Vorteil, wenn mehrere Personen unabhängig voneinander in den Kodierungsprozess involviert sind, um das Maß an Subjektivität zu reduzieren (Grittmann & Ammann, 2011).

Während des Kodierungsprozess wurde daher häufig mit Mag.^a Dr.ⁱⁿ Karin Liebhart sowie mit Mag.^a Dr.ⁱⁿ Petra Bernhardt Rücksprache gehalten. Die Bilder der anderen Wochen wurden bei der Entwicklung neuer Konzepte erneut herangezogen, um diese gegenüberzustellen, zu verwerfen oder re-kodieren. Ähnlich erscheinende Konzepte wurden häufig überprüft und mit Variationen ergänzt, um aus jenen Bildmotiven, die mit gleichen Konzepten charakterisiert wurden, Typen im Sinne von Kategorien zu bilden und eine theoretische Sättigung zu generieren. Die daraus resultierenden Bildtypen wurden mit anderen Motiven kontrastiert und dementsprechend im Kontext zueinander interpretiert, um die Eigenschaften in der Differenz eindeutig erkennbar zu machen (Grittmann, 2018a). Basierend auf der ikonografisch-ikonologischen Interpretation werden Framing-Muster sichtbar – und dadurch auch Strategien der Visualisierung des Brexit. Im Anschluss an die Typenbildung wurde das Material quantitativ dokumentiert und qualitativ ikonografisch interpretiert, wodurch auf Selektions- und Produktionsroutinen geschlossen wurde sowie auf die durch Bilder vermittelten Ideen, Deutungsrahmen, Ideologie und Weltansicht (Grittmann & Ammann, 2011; Bernhardt & Liebhart, 2017). Diese Ergebnisse wurden dann für die Beantwortung der Forschungsfragen herangezogen. Die Analyse beleuchtet die vorherrschende Ikonografie in der Politik bzw. im Brexit-Diskurs durch bestimmte Motive.

Die Typenbildung ermöglicht theorierelevante Konzepte zu identifizieren, die sich als relevant für die Beantwortung der Forschungsfragen herausstellen. Zur theoretischen Sensibilisierung ist es essentiell, Literatur im Klassifikationsprozess miteinzubeziehen, um auf bereits bestehende Konzepte und Zusammenhänge zu achten (Grittmann, 2018a). Die zentrale Frage

des Analyseprozesses bezieht sich auf die Art und Weise sowie mit welchen Mitteln die mediale Konstruktion des Brexit visuell geschaffen wurde. Beim Kodieren von Bildtypen kann, abhängig von der Thematik, bereits auf ein Repertoire an Analysen der politischen Ikonografie in den Medien zurückgegriffen werden (wie beispielweise bei der medialen Darstellung von Politiker*innen oder Geschlechterdifferenzen in diesem Zusammenhang). Nachdem der Brexit ein „neues Phänomen“ ist, gibt es noch kein Repertoire an Bildtypen, die das Spannungsverhältnis zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU beleuchten. Unbekannte Bildmotive können in diesem offenen Verfahren entdeckt werden, wodurch neue Typisierungen immer möglich sind. Sozio-kultureller Wandel, Brüche, Verschiebungen und Veränderungen können in die Analyse eingebunden werden (Grittmann, 2018a). Zur Beantwortung der Forschungsfrage in Bezug auf das Spannungsverhältnis wurden aus der Literatur weitere Dimensionen abgeleitet wie beispielsweise nationale und europäische Identität sowie die Begriffe „*Freiheit*“ und „*Kontrolle*“. Diese Dimensionen beeinflussten die manuelle Kodierung des Materials. Eine Kodierung mittels Softwareprogrammen für die qualitative Datenanalyse erfolgte nicht, da es die manuelle Kodierung erleichtert, Datenerhebung, -analyse und -auswertung besser zu verschränken. Auch das ständige Vergleichen und immer wieder In-Beziehung-Setzen der einzelnen Kodierungen ist bei manueller Kodierung einfacher.

Nachdem im Zentrum dieser Masterarbeit das Entschlüsseln von Strukturen der Bildauswahl und die dabei implizierten Bedeutungen stehen, eignet sich die Bildtypenanalyse zur Beantwortung der Fragestellungen. Die Analyse gibt einen Überblick über das gesamte Bildmaterial in einem bestimmten Zeitraum, hebt die durch Bildtypen transportierte dominante Idee eines Phänomens hervor, zeigt welche Bildtypen überwiegen und welche Bedeutung diese haben. Aufgrund der thematischen Schwerpunktsetzung zu Beginn des Analyseprozesses werden einige ausgewählte Bildtypen, die sich auf das Verhältnis zwischen dem Nationalstaat und der Staatengemeinschaft sowie auf die Konstruktion nationaler bzw. europäischer Identität beziehen, detaillierter ausgewertet. Diese Bilder wurden ausführlicher nach dem Vorbild der empirisch ikonografisch-ikonologischen Methode nach Panofsky in Bezug auf ihre immanenten Botschaften analysiert, nachdem eine Vielzahl der Bildtypen bereits bekannten Bildtypen zugeordnet werden konnte (Panofsky, 2002). Die immanenten Bildbedeutungen bilden die Grundlage für die Verbindung zum Visual-Framing-Ansatz. Im Mittelpunkt steht demnach die Frage, wie etwas visuell dargestellt und vermittelt wird, welche Botschaften sollen visuell kommuniziert werden und wie werden diese Botschaften salient gemacht?

5.2. Der Visual-Framing-Ansatz – Bildtypen im medialen Kontext

Mithilfe des Visual-Framing-Ansatzes soll die Verbindung der Bildtypenanalyse und der kontextuellen Rahmenbedingungen ermöglicht werden. Bilder und Texte, die auf einer Metaebene mit vielen Bedeutungen ausgestattet sind, werden durch die Massenmedien in ein bestimmtes Licht gerückt. Bis vor einigen Jahren war die Framing-Analyse beinahe ausschließlich textbasiert, aber langsam hat sie ihren Weg in die Visuelle Kommunikationsforschung gefunden (Müller, 2013). Renita Coleman (2010) beschäftigte sich daran anknüpfend beispielsweise mit der Abbild-Denkbild Konstellation von Walter Lippmann, und mehrere amerikanische Studien versuchten bereits den Begriff „*Visual Framing*“ zu etablieren. Obwohl das Visual Framing zu einer der wichtigsten Forschungsmethoden zählt, gibt es bisher kein einheitliches Theoriemodell, aber es gibt eine Vielzahl an verschiedenen Definitionen. Im deutschsprachigen Raum leistete Elke Grittmann (2001, 2007) einen wichtigen Beitrag, da sie sich für eine stärkere methodische Berücksichtigung der visuellen Produktions- und Rezeptionskontexte aussprach. Diese Kontexte sind bedeutend für die Entwicklung und Kommunikation visueller Frames. Deshalb sollte die klassische inhaltsanalytisch orientierte Framing-Analyse mit einer ikonologischen Dimension ergänzt werden (Müller, 2013). Der Kontext von Bildern ist daher essentiell, um deren Inhalt und die Bedeutung in ihrer Gesamtheit und Komplexität interpretieren zu können. Die Bilder dieser Analyse sind nicht nur in einem bestimmten Medium, zu einem bestimmten Zeitraum publiziert worden, sondern stehen auch in Verbindung zu inhaltlichen Elementen, auf die der Untertitel des Bildes verweist. Visuelle Frames sind „*multimediale Konstrukte*“ (Müller, 2015, S. 19). Das Bild kann durch den Text geframed werden, wodurch die Situation und der Kontext verändert werden können bzw. kann die Bildbedeutung dadurch beeinflusst werden (Mitchell W. , 2005; Mitchell W. , 2008; Müller & Geise, 2015).

Entman formulierte in Bezug auf die Textanalyse zwei Kernelemente des Framing-Ansatzes: „*selection*“ und „*salience*“. „*To frame is to select some aspects of a perceived reality and make them more salient in a communicating text, in such a way as to promote a particular problem definition, causal interpretation, moral evaluation, and/or treatment recommendation for the item described*“ (Entman, 1993, S. 52). Unter Selektion wird der journalistische Auswahlprozess verstanden, der für die spezifische Bildwahl verantwortlich ist. *Salience* meint „Hervorstechen“ und in diesem Zusammenhang lässt es sich besser mit „Prominenz“ übersetzen. Das primäre Ziel ist es, die Frame-Elemente zu untersuchen, um die journalistischen Darstellungskriterien analysieren und nachvollziehbar machen zu können (Müller, 2013). Drei weitere Elemente sind die Häufigkeit der Bilder, die Größe und der Bildgehalt. Unter Bildgehalt wird die „*Verknüpfung mit tief verwurzelten kulturellen Mustern*“

verstanden (Müller, 2013, S. 33). Ein Frame kann folglich als Sinnhorizont von Akteur*innen definiert werden, der bestimmte Informationen und Positionen hervorhebt und dadurch andere ausblendet. Sie bilden sich durch Interpretationsmuster heraus, die in der Präsentation besonders betont werden, wodurch die Informationsverarbeitung sowie die Interpretation modelliert werden kann (Brantner, Geise, & Lobinger, 2013). Die Häufigkeit und der Bildgehalt wurden als Dimensionen in der Analyse miteinbezogen. Kapitel 5.4. gibt daher auch einen Überblick über die Anzahl der Bilder der einzelnen Bildtypen. Dadurch wird deutlich, welche Objekte, Subjekte und Zusammenhänge auf der Bildebene betont bzw. *salient* gemacht werden. Der Deutungsrahmen der Bilder kann sich daher durch den häufigen Einsatz der Bilder als Frame-Elemente etablieren (Grittmann, 2015).

Die größte Schwäche des Framing-Ansatzes liegt wahrscheinlich darin, dass die ikonologisch-interpretierende Ebene in das Untersuchungsdesign miteinbezogen wird, wodurch ein überprüfbares und replizierbares Kodierungsergebnis erschwert wird. Das Konzept der Media-Frames wurde ohne genauere theoretische und methodische Überlegungen in jenes der Visual-Frames transformiert (Grittmann, 2013). Aber es stellen sich in diesem Zusammenhang bestimmte Fragen: Wie gestaltet sich das Verhältnis zwischen Frames und Bildtypen? Sind sie identisch oder bilden Frames einen übergeordneten Deutungsrahmen? Wie werden Bilder in Mediendiskursen „geframed“? Daher sollte der Prozess der Frame-Generierung detaillierter reflektiert und methodisch analysiert werden. Es fehlt eine ikonologisch fundierte Typologie von Pressefotografie-Bildmotiven sowie eine standardisierte Vergleichsbasis, die die Visuelle Kommunikationsforschung bereichern würde (Müller, 2013).

Bilder sind meist in Texte und Diskurse über gesellschaftliche Themen eingebunden und erscheinen selten isoliert. Durch die Integration der Bilder in einen „Rahmen“ kommt es zu Bedeutungskonstruktionen auf der Bildebene sowie zu einem Framing der Bilder. Ein visueller Frame ist demnach eine im Kommunikationsprozess selektierte, simultan präsentierte semantische Einheit verschiedener bedeutungstragender visueller Informationselemente, die den Rezipient*innen visuell Interpretationsmuster bereitstellt, mit denen sich Informationen sinnvoll einordnen und effizient verarbeiten lassen (Müller & Geise, 2015). Werden Informationen visuell auffallender und bedeutsamer kommuniziert, werden ihre Wahrnehmung und Verarbeitung gerahmt. Dieser visuelle Rahmen (*visual frame*) hilft dabei, Informationen nach einem Muster interpretieren zu können. Durch Frames vermitteln Bilder Interpretationsbündel – Deutungsmuster, die bestimmte Perspektiven ersichtlich machen. Diskursive Interpretationsrahmen zielen darauf ab, über den Inhalt des Bildes oder dessen Präsentation bestimmte Erwartungen und Vorstellungen zu prägen (Müller & Geise, 2015).

Bildinhalte können deutlicher wahrgenommen werden als Textinhalte und auch besser erinnert werden. Visuelle Frames können folglich die Aufmerksamkeit auf bestimmte Elemente lenken, aber trotzdem können sie nicht ohne den Text-Frame analysiert werden – da meist Bild und Text gemeinsam präsentiert werden (Brantner, Geise, & Lobinger, 2013). Die Bildunterschriften dürfen aufgrund der Multimodalität nicht außer Acht gelassen werden. Der Begriff „*Mediendiskurs*“ spielt im Kontext der Interdependenz von Text und Bild eine wesentliche Rolle (Grittmann, 2013). Aus wissenschaftssoziologischer Sicht sind Diskurse nach Keller (2011) als spezifische Wissensformation zu verstehen. Daher sind sie als öffentliche Diskurse zu fassen, wodurch sie sich zu Spezialdiskursen abgrenzen. Wissen wird über kommunikative Akte konstruiert und dadurch auch die Wirklichkeit selbst. Einzelne Akteur*innen formulieren Beiträge im Diskurs und erfüllen dadurch die Sprecher*innenposition nach den Regelstrukturen des Diskurses (Keller, 2011; Grittmann, 2013).

„*Diskurse kristallisieren sich um spezifische Themen, gesellschaftliche Deutungs- und Handlungsprobleme*“ (Keller, 2011, S. 132). Medien beteiligen sich am gesellschaftlichen Diskurs, da sie verschiedenen Themen, Problemen, Akteur*innen oder Prozessen unterschiedlich viel Bedeutung und Aufmerksamkeit schenken. Folgende Ebenen müssen im Diskurs unterschieden werden: die Prozess- und die argumentative Ebene. Wenn Medien etwas auf der Prozessebene berichten, folgen sie dabei den Praktiken des gesellschaftlichen Diskurses. Dadurch entsteht eine selektive Konstruktion des Prozesses gesellschaftlicher und politischer Akteur*innen und von deren Praktiken. Im politischen Diskurs wird aber auch von den Medien eine argumentative Ebene konstituiert, die sich auf den Gegenstand des untersuchenden Diskurses bezieht. Akteur*innen können infolgedessen nicht nur Sprecher*innenpositionen einnehmen, sondern auch Teil des Diskursgegenstandes sein und thematisiert werden (Grittmann, 2013). Für die Beantwortung der Frage, ob es zu einem Framing durch Bilder oder von Bildern kommt, muss der Framing-Begriff definiert werden.

Wie bereits näher ausgeführt, beschreibt Entman (1993) Framing als Selektion und Hervorhebung, um ein Problem zu definieren, Ursachen zu attribuieren sowie moralisch zu beurteilen und anschließend Maßnahmen und Verbesserungen vorzuschlagen. Matthes (2009) geht davon aus, dass einzelne Frame-Elemente gemeinsam eine Argumentationskette bilden, die die Akteur*innen vertreten. Demzufolge beziehen sich Medien-Frames nicht auf die Prozessebene, sondern auf die Argumentationsebene. Die Grundlage für die argumentative Ebene bildet die Argumentationsstruktur, d.h. Argumente werden nicht nur von Sprecher*innen geäußert, sondern auch durch die Medien selbst werden Diskurse gerahmt, weil gesellschaftliche Entwicklungen erst dadurch als Problem definiert werden (Grittmann, 2013). Bilder werden eingesetzt, um Prozesse, Akteur*innen und Diskursgegenstände sichtbar zu

machen: sie können ein Problem, die Konsequenzen oder eine Ursache präsentieren sowie Lösungsvorschläge symbolisch oder beispielhaft visualisieren. Dadurch kommt es zu einem Framing der Bilder (Framing Visuals), da sich durch die Habitualisierung, d.h. durch eine wiederholte Verwendung von Bildern als spezifische Frame-Elemente in der Medienberichterstattung, Frames als Deutungsrahmen der Bilder verfestigen können. Bilder werden im medialen Diskurs als Frame-Elemente genutzt und bekommen dadurch eine Framebedeutung. Bilder besitzen aber auch selbst eine denotative und konnotative Bedeutung. Durch ihre eigene Ikonografie wird das Frame-Element mit einer eigenen Bedeutung aufgeladen (Grittmann, 2013). Basierend auf den theoretischen Ausführungen von Entman (1993) lässt sich ableiten, dass Visuelle Frames primär Probleme, Ursachen, Lösungen (bzw. Vorschläge, Handlungsempfehlungen) und Bewertungen sichtbar machen. Das Kategoriensystem im Anhang bezieht sich auf diese Dimensionen und gibt Aufschluss darüber, wie die Visuellen Frames des Analysematerials induktiv abgeleitet wurden.

In der Medienberichterstattung sind Bildmotive meist hoch konventionalisiert und können zu Bildtypen gruppiert werden. Durch gesellschaftlichen und kulturellen Wandel ergeben sich laufend neue Motive und Bildtypen. Visual Frames können als Bedeutungsebenen von Bildern gefasst werden und weisen daher Parallelen zu den Ebenen des ikonografisch-ikonologischen Ansatzes auf. Innerhalb des Mediendiskurses bieten Bilder visuelle Wissens- und Deutungsangebote an und bringen durch ihre inhärente visuelle Logik, unabhängig von der textuellen Einbettung, Bedeutungen und Werte in den Diskurs ein (Grittmann, 2013). Nach Entmans (1993) Definition werden Frames durch spezifische bildliche Visualisierungsstrategien und Motive ausgedeutet. Der Deutungsrahmen und die Bildbedeutung stehen in Verbindung zueinander – sie sind ineinander verschränkt und ergänzen einander. Deshalb kann von einem zweiseitigen Framing ausgegangen werden, beide Begriffe spielen eine Rolle: Visual Framing und Framing Visuals (Grittmann, 2013).

Für die öffentliche Meinungsbildung spielen mediale Bilder eine zentrale Rolle, da ihre Interpretation und Deutung auch ohne Text funktioniert, sie Emotionen generieren und Authentizität vermitteln können, wodurch sie eine bestimmte Art von Beweiskraft erlangen, die ohne weitere Erklärung auskommt. Kommt es zu einem Konflikt zwischen der Suggestivkraft der Bilder und einem Zweifel an der Authentizität, dann kann es zum Ausweichen auf alternative Deutungen kommen, die dem Bild eine Symbolwirkung zuschreiben (Klaus & Drüeke, 2010). *„Unabhängig von dem, was es ‚wirklich‘ zeigt, ergibt sich seine Aussage und Relevanz aus dem Kontext dessen, was man für möglich hält. Das Bild wird zur Illustration.“* (Naumann, 2001, S. 37)

Durch die Verbindung zwischen den Interpretationen der Bildunterschriften und den Bildern werden vielschichtige Ergebnisse generiert, wodurch die Anwendung der Kombination der Bildtypenanalyse und des Visual-Framing-Ansatzes begründet wird. Ziel ist es, die immanente Bildbedeutung durch die Analyse der Bilder mit ihren Visuellen Frames, gemeinsam mit ihrem Kontext herauszufiltern. Anknüpfend an die Bildtypenanalyse wurde bei der Identifikation der Visuellen Frames ebenfalls der Fokus auf ähnliche Bildmotive und Hervorhebungen gelegt und anschließend die Gruppierung basierend auf ähnlichen Motiven und Mustern vorgenommen. Diese Analyse bezieht sich ausschließlich auf das Bildmaterial, welches das Spannungsverhältnis zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU visualisiert (insgesamt 72 Bilder). Die Anwendung einer Visual Frame-Analyse beim gesamten Bildmaterial würde den Rahmen dieser Masterarbeit sprengen und ist für die Beantwortung der Forschungsfragen nicht notwendig, da die Bildtypenanalyse dafür bereits ausführliche wissenschaftliche Erkenntnisse liefert. Die textuelle Rahmung definierte dann folgende Dimensionen: Problemdefinition, Ursache, Bewertung, Handlungsempfehlungen. Die visualisierte Problemdefinition wurde kategorisiert bzw. beschrieben, sowie die Definition der Ursache des Problems und die (verantwortlichen) Akteur*innen. Ein weiteres Frame-Element bildet die positive oder negative Problem- und Akteursbewertung. Weiters wurden Bilder ebenfalls dahingehend untersucht, ob und welche Lösungen sie präsentieren bzw. ob die Prognosen für die Zukunft als positiv oder negativ dargelegt werden (Matthes, Framing, 2014; Grittmann, 2015). Beim Zuordnungsprozess der Bilder in die analytischen Dimensionen müssen jene Bilder identifiziert werden, die innerhalb der Beschreibungen öfter vorkommen. Nach der Untersuchung der Frames wurden die Erkenntnisse des Forschungsprozesses im Ergebnisteil in Bezug zu anderen Studien (v.a. Diskursanalysen) gesetzt.

5.3. Festlegung des Analysematerials

Qualitative Forschung zeichnet sich durch eine Vielzahl an Entscheidungen aus, die bei der Methodenanwendung getroffen werden müssen. Die angemessene Dokumentation und Darlegung des gesamten Forschungsprozesses spielt daher eine zentrale Rolle, um die Nachvollziehbarkeit der Analyse zu garantieren. Um die interpretatorischen Schlussfolgerungen plausibel nachzeichnen zu können, werden die einzelnen Schritte im qualitativen Forschungsprozess ausführlich erörtert (Flick, 1987). Das folgende Unterkapitel beleuchtet daher den Festlegungsprozess des Materials und das daraus resultierende Materialkorpus, um zentrale Gütekriterien der qualitativen Forschung – die Transparenz und die Intersubjektivität – zu erfüllen. Im Ergebnisteil der Bildtypenanalyse werden in Bezug auf die Intersubjektivität verschiedene Lesarten des Materials aufgezeigt und die eigene Subjektivität wird reflektiert.

Wie bereits im ersten Kapitel erwähnt, hätte die Bildberichterstattung ursprünglich von drei britischen Zeitungen, die unterschiedliche Positionen zum Brexit vertraten (z.B. The Independent, The Guardian, The Times/The Telegraph), analysiert werden sollen. Aufgrund der Zugangsbeschränkung zu deren Print- oder Onlinearchiven ergaben sich Schwierigkeiten beim Sammeln des Analysematerials. Um dieses Problem zu umgehen, fiel die Wahl anschließend auf deutschsprachige Medien – zwei österreichische sowie zwei deutsche Tageszeitungen. Meistens konzentriert sich die Medienforschung aufgrund der höheren Auflagen auf Boulevardzeitungen, weshalb im Rahmen dieser Masterarbeit nun die Bildberichterstattung von sog. Qualitätszeitungen, die sich in der journalistischen Gestaltung sowie im Umgang mit Informationen vom Boulevard unterscheiden, untersucht werden soll. Ein zentrales Merkmal von Boulevardzeitungen ist u.a. die starke Bebilderung in auffälligeren Farben, wodurch sie ein homogenes Materialkorpus aufweisen und sich gut für visuelle Analysen eignen. Qualitätszeitungen wird ein höherer Objektivitätsanspruch zugeschrieben sowie eine Fokussierung auf den Inhalt des Textes anstatt auf visuelle Darstellungen (Geuß, 2018). Auch wenn den Abbildungen ein geringerer Stellenwert im journalistischen Kontext zugeschrieben wird, sind sie aus wissenschaftlicher Perspektive genauso relevant. Nach einem Auswahlprozess wird im journalistischen Alltag eine Entscheidung darüber getroffen, welche Darstellung zur Bebilderung eines Textes verwendet wird und dadurch wird ein Deutungsmuster generiert, das bestimmte Perspektiven sichtbar macht. Daher wurden die Bildberichterstattung der Printversion der Tageszeitungen „Die Presse“, „Der Standard“ (Bundesländerausgabe) sowie „Die Frankfurter Allgemeine Zeitung“ (insg. 436 Bilder) sowie die Bilder der Online-Version der „Süddeutschen Zeitung“ (570 Bilder) von 16.6.2016 bis 13.7.2016 zum zentralen Analysegegenstand. Aufgrund der Zugangsbeschränkungen zum Archiv der SZ-Printversion, wurde die digitale Version als Alternative herangezogen. Ergänzt wird die Analyse durch Bilder der Online-Versionen von Presse und Standard (insg. 592 Bilder). In Summe besteht der Materialbestand aus 1598 Bildern – wovon aber nur die 436 Bilder aus den Printzeitungen sowie die 570 Bilder der SZ mittels Bildtypenanalyse untersucht wurden. Das Materialkorpus der Analyse besteht folglich aus 1006 Bildern.

Die Auswahl fiel auf diese vier Zeitungen, da sie zu den auflagenstärksten überregionalen Tages- und Qualitätszeitungen in Österreich und Deutschland gehören. Der Analysezeitraum von 16.6.2016 bis 13.7.2016 beginnt eine Woche vor dem Brexit-Referendum und endet mit dem Amtsantritt von Theresa May. Der Zeitraum wurde auf diese vier Wochen begrenzt, da die Annahme war, dass die Bildberichterstattung dieser Zeitperiode möglichst facettenreich ist und die visuelle Konstruktion des Brexit gut abbildet. In diesen Zeitraum fallen der Endspurt des Brexit-Wahlkampfes, der Referendumstag, gesellschaftliche Reaktionen auf das Ergebnis, politische Konsequenzen und der Regierungswechsel. Mit dem Amtsantritt von Theresa May

kommt es zu einem politischen Neubeginn im Vereinigten Königreich, der sich durch das Brexit-Referendum und den damit festgelegten Austritt aus der europäischen Staatengemeinschaft sowie die dadurch angeblich „zurückerlangten nationale Unabhängigkeit“ begründete.

Der Zugang zum Archiv der FAZ wurde über die Bibliothek der Universität Salzburg zur Verfügung gestellt. Die Bilder von Standard und Presse konnten über die Archive und Kataloge der Österreichischen Nationalbibliothek abgerufen werden sowie teilweise über die eigenen Archive der Tageszeitungen. Mittels Schlagwortsuche des Wortes „Brexit“ wurden die Archive durchsucht und die im Artikel publizierten Bilder mittels Computer-Screenshot gesichert, archiviert und nummeriert. Dabei wurde nicht nur das Bild abgespeichert, sondern auch, wenn vorhanden, ein Bilduntertitel und der Titel des Artikels in einem Word-Dokument in einer Tabelle notiert, sowie das Erscheinungsdatum. Diese Tabellen sind im Anhang zu finden.

5.4. Das Materialkorpus

Die „1. Woche“ steht in der nachfolgenden Tabelle für den Zeitraum von 16.6 bis 22.6.2016 d.h. eine Woche vor dem Referendum, der Referendumstag war am 23.6.2016. Die „2. Woche“ beginnt am 24.6 und endet am 30.6.2016, die „3. Woche“ geht von 1.7 bis 7.7.2016 und die „4. Woche“ beginnt am 8.7 und endet verfrüht mit dem Amtsantritt von Theresa May am 13.7.2016.

Medium	1. Woche	Referendumstag	2. Woche	3. Woche	4. Woche	Bilder insg.
Der Standard Online	85	19	211	78	43	436
Der Standard Print	21	9	43	30	16	119
Die Presse Online	25	2	73	35	21	156
Die Presse Print	17	2	47	27	11	104
FAZ Print	36	8	79	52	38	213
SZ Online	51	40	278	100	101	570
Bilder insg.	235	80	731	322	230	1598

Tabelle 1: Überblick Bildberichterstattung (Eigene Darstellung, 2019)

Die Tabelle 1 sowie Abbildung 1 zeigen, dass in der Woche nach dem Referendum, die meisten Bilder in Artikeln, die unter der Schlagwortsuche „Brexit“ aufgeschienen sind, publiziert wurden. In den kommenden zwei Wochen ist die Anzahl wieder wöchentlich gesunken. Die meisten Bilder hat SZ Online publiziert, gefolgt von Standard Online und, mit weiterem Abstand, von FAZ Print. Die meisten Bilder wurden in der zweiten Woche publiziert

d.h. in der Woche nach dem Referendum, danach sinkt die Zahl der veröffentlichten Bilder in Artikeln, die das Schlagwort „Brexit“ enthalten, wieder.

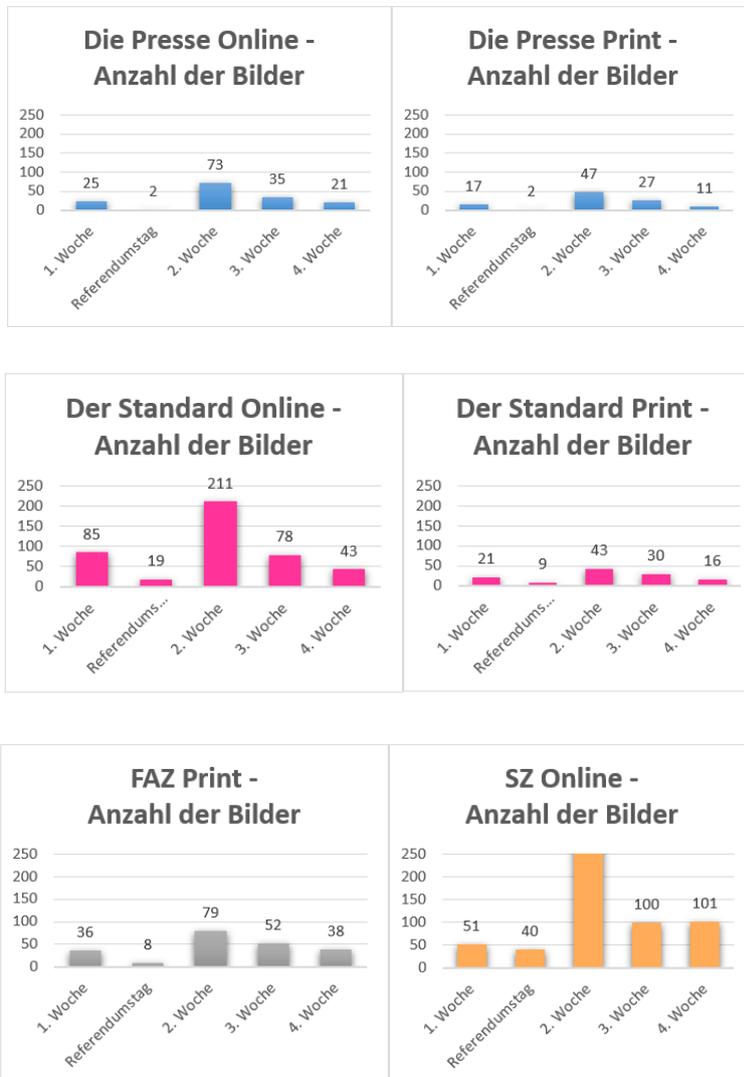


Abbildung 1: Anzahl der Bilder im Überblick (Eigene Darstellung, 2019)

Die nachstehende Abbildung 2 gibt einen Überblick über alle Bildtypen, die sich im Rahmen der Analyse der Bildberichterstattung herauskristallisiert haben. Im Ergebnisteil werden die einzelnen Bildtypen im Detail erörtert. Es sind insgesamt 35 Bildtypen, wobei nicht alle Bildtypen auf denen Politiker*innen zu sehen sind näher ausgeführt wurden. Im Ergebnisteil werden 27 Bildtypen präsentiert, die Antworten auf die drei Forschungsfragen geben und Erkenntnisse generieren.

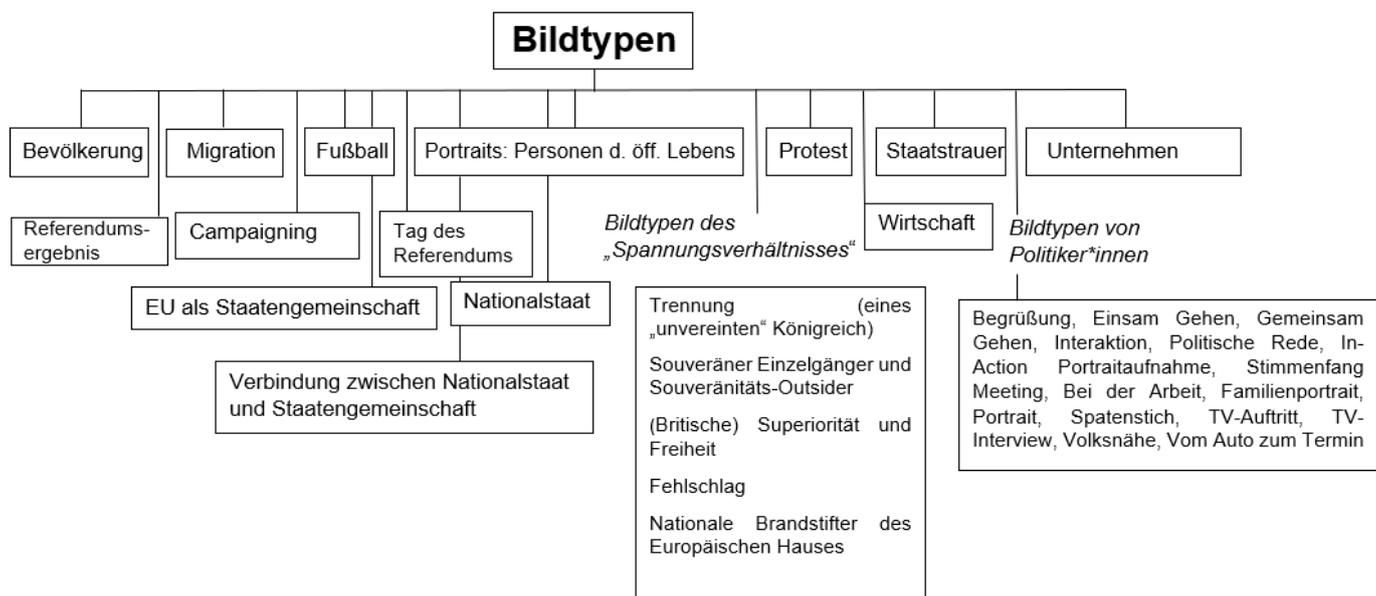


Abbildung 2: Übersicht der Bildtypen (Eigene Darstellung, 2021)

Die nachstehende Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Bildtypen und ihre Anzahl der Bilder in den verschiedenen Zeitungen. In der Analyse wurde das Bildmaterial der drei Printzeitungen gemeinsam kategorisiert und anschließend das Bildmaterial der Online-Version der SZ. Anschließend wurden die Ergebnisse der Analysen zusammengefügt. Die Tabelle zeigt, dass dem Bildtyp Wirtschaft die meisten Bilder zugeordnet wurden. Daraus könnte abgeleitet werden, dass viele Stockfotos zum Einsatz gekommen sind, wenn die wirtschaftlichen Konsequenzen und andere Unsicherheiten aufgrund der Veränderungen des EU-Austritts thematisiert wurden. Weiters wurden 65 Portraits von Politiker*innen veröffentlicht, 60 Bilder von politischen Reden und 55 In-Action-Portraitaufnahmen. Im Vergleich dazu wurden von der Bevölkerung 37 Bilder publiziert sowie 62 Bilder von Menschen, die gegen den EU-Austritt demonstrierten. Jene Bildtypen, die das Spannungsverhältnis zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU visualisieren, sind im Vergleich zu den zuvor genannten Bildtypen unterrepräsentiert.

Bildtyp	Anzahl der Bilder	Anzahl der Bilder	Anzahl der Bilder
	(Presse, Standard, FAZ - Print)	(SZ - Online)	(Insgesamt)
Campaigning	12	10	22
Bevölkerung	12	25	37
Staatsrauer/Gedenken	7	4	11
Tag des Referendums	4	11	15
(Referendums-)Ergebnis	8	10	18
Begrüßung (Politiker*innen)	8	6	14
Einsam und Gemeinsam Gehen (Politiker*innen)	11; 9	10; 5	35
Interaktion (Politiker*innen)	12	22	34
Politische Rede (Politiker*innen)	24	36	60
Politisches Portrait (Politiker*innen)	25	40	65
In-Action-Portraitaufnahme (Politiker*innen)	20	35	55
Stimmenfang (Politiker*innen)	9	4	13
Weitere Bildtypen (Politiker*innen)	22	20	42
Protest	18	44	62
Migration	10	5	15
Wirtschaft	67	26	93
Unternehmen	18	10	28
Portraits – Personen des öffentlichen Lebens	20	35	55
Fußballspieler in Action	10	29	39
Nationalstaat	20	19	39
EU als Staatengemeinschaft	12	9	21
Verbindung zwischen Nationalstaat und Staatengemeinschaft	11	9	20
Trennung (eines unvereinten Königreiches)	5	14	19
Souveräner Einzelgänger/Souveränitäts-Outsider	6	7	13
(Britische) Superiorität und Freiheit	6	8	14
Fehlschlag	7	11	18
Nationale Brandstifter des Europäischen Hauses	4	4	8
Einzelbilder	39	102	141
Insgesamt	436	570	1006

Tabelle 2: Überblick Bildtypen und Anzahl der Bilder (Eigene Darstellung, 2019)

6. Ergebnisse

Das Feld der fotojournalistischen Bildkommunikation besteht nach Grittmann (2018b) aus internen Strukturen und Routinen der fotojournalistischen Bildproduktion sowie Normen journalistischer Bildpublikation. Zuerst werden jene Bildtypen beschrieben, die sich auf die Beantwortung der Forschungsfrage 1 und 2 beziehen. Im Zentrum stehen wiederkehrende Bildmotive sowie relevante Akteur*innen und Kontextfaktoren. Es werden verschiedene Bildtypen und visuelle Frames näher erörtert, die Prozesse, Akteur*innen oder Diskursgegenstände sichtbar machen und einen Einblick in die visuelle Bildberichterstattung der vier Tageszeitungen zur Konstruktion des Brexit geben. Anschließend wird die Analyse in Hinblick auf die Forschungsfrage 3 näher ausgeführt, die das Spannungsverhältnis zwischen dem Nationalstaat und der Staatengemeinschaft in den Mittelpunkt stellt.

6.1. Campaigning

Dieser Bildtyp vereint alle Bilder, auf denen Motive der Leave- sowie der Remain-Kampagne zu sehen sind, aber nur jene, auf denen kein*e Politiker*in zu sehen ist, da diese dem Bildtyp „Stimmenfang“ zuzuordnen sind. Nachdem die Kampagnen „Stronger IN“ vs. „Vote Leave – Take back control“ unabhängig von einzelnen Politiker*innen oder Parteien

waren, wurde im Analyseprozess diese akteursbezogene Unterscheidung getroffen. Motive sind beispielsweise Kampagnenhelfer*innen, die Flyer auf der Straße verteilen, sowie Einzelpersonen, die durch ihre Kleidung oder Schilder für „Leave“ oder „Remain“ werben und auch Referendumsplakate, auf denen klare Botschaften formuliert sind „Vote Leave“ und „Vote Remain“. Ein Bild des Brexit-Busses mit der Aufschrift „We send the EU £350 million a week – let's fund our NHS instead, Vote Leave – let's take back control“ ist nur einmal in der FAZ publiziert worden. Im

Gegensatz dazu wurden die Kernbotschaften des Leave-Lagers: 350 Millionen Pfund, die das Vereinigte Königreich

wöchentlich an die EU zahlt, könnten besser in das NHS, das nationale Gesundheitssystem, investiert werden und Ausländer*innen sind mitverantwortlich, dass beispielsweise lange Wartezeiten in Krankenhäusern verursacht werden, immer von Politiker*innen wiederholt und von den Medien laufend wiedergegeben (Rath, 2016). Zwei Bilder, die sich nicht auf die Brexit-Referendumskampagne beziehen, fallen ebenfalls aufgrund der Ähnlichkeit der Motive in diesen Bildtyp. Im Rahmen der Parlamentswahl in Spanien vom 26.6.2016 sind Mitglieder der konservativen „Partido Popular“ auf einem Bild zu sehen, sowie weiters australische Wahlkampfplakate von Bill Shorten (Australian Labor Party) und Malcolm Turnbull (Liberal Party of Australia) in Sydney, da dort die Wahl am 2.7.2016 stattfand.

Die Bilder der Referendumskampagnen werden dominiert von den Farben rot, blau und weiß. Beide Kampagnen verwenden alle drei Farben, wobei „Leave“ ihre Plakate, Flyer und Gadgets rot gestaltet hat und „Remain“ eher blau. Die nationale Flagge des Vereinigten Königreichs besteht aus diesen drei Farben, die europäische hingegen beinhaltet kein rot – dafür aber blau.



Abbildung 4: Bildtyp Campaigning (Die Presse, 23.6.2016)



Mr und Mrs Brit: Die Argumente der Austrittsbefürworter waren zum Teil völlig absurd, die Debatte hat dennoch viel angestoßen.

Abbildung 3: Bildtyp Campaigning (Der Standard, 23.6.2016)

Das „*Remain*“-Blau könnte daher in Anlehnung an die europäische Flagge gedeutet werden und das „*Leave*“-Rot im Gegensatz zur europäischen Flagge, sodass die nationalstaatliche Relevanz durch das Rot verstärkt betont wird.

Die „*Vote Leave*“-Kampagne hat es auch durch die Farbwahl geschafft, ein einheitliches Konzept zu vermitteln, bei dem „*Take back control*“ und „*Choose freedom*“ als zentrale Motive im Mittelpunkt stehen. Historisch betrachtet kam die Farbe Rot vorwiegend im Kommunismus und Sozialismus zum Einsatz und wird als Farbe der Revolution oder des Aufbruchs bezeichnet. Sie steht für Dynamik und Entschlossenheit. Inwieweit das die tatsächlichen Beweggründe der Farbwahl beeinflusst hat, lässt sich nicht sagen, aber die Konstruktion eines politischen Neubeginns ist der *Leave*-Kampagne gelungen, während die *Remain*-Kampagne das nicht geschafft hat. Bereits die Bedeutung des Wortes „*Remain*“ verweist auf „Bleiben“, auch „übrig bleiben“, „verharren“ und „zurückbleiben“. Das sendet eine ganz andere Botschaft als „*Leave-take back control, choose freedom*“. Weiters haben es die Labour Party und die Conservatives nicht geschafft, eine einheitliche Kampagne zu organisieren. Camerons Partei hatte ein blaues Design mit „*Vote Remain*“ (*I'M IN*) und Labour hatte ein rot-weißes Layout mit „(Rema)IN“ im Zentrum. Die rot-weiß gestaltete Kampagne der Labour Party wurde von den vier ausgewählten Zeitungen nicht auf der Bildebene dargestellt. Ein Grund dafür könnte sein, dass beide Kampagnen oft im Kontrast zueinander dargestellt werden und die Farbwahl von „*Vote Leave*“ und „(Rema)IN“ zu ähnlich waren und sich die Kampagne von Cameron durch die blaue Farbwahl visuell besser davon unterscheidet. Weiters könnte der einfache Grund sein, dass die „*Vote Remain, I'M IN*“ Kampagne jene der Conservatives war, die Partei, die das Referendum ins Leben gerufen hat und auch jene, die von Prime Minister David Cameron unterstützt wurde.

6.2. *Bevölkerung*

Die Bevölkerung wird in der Bildberichterstattung durch Anonymität und „Masse“ visualisiert. Die Menschen sind von hinten oder von der Seite zu sehen, nicht alleine, beim Gehen und an öffentlichen Orten – meist an Plätzen, an denen erkennbar ist, dass die Menschen sich in London befinden.

Die Bevölkerung aus anderen Ländern ist in der Bildberichterstattung ebenfalls zu sehen – Paris, Portugal, Tokio und Gibraltar – mit dem gleichbleibenden Motiv. In der Print-Bildberichterstattung gibt es keine Einzelaufnahmen von Individuen und wie sie den Brexit wahrnehmen, wie er sie betrifft, wie sie dazu stehen. Nur die



Abbildung 5: Bildtyp Bevölkerung (Die Presse, 28.6.2016)

Bevölkerungsmasse wird dargestellt, ähnlich der Bildberichterstattung zur Flüchtlingsbewegung 2015, die zur Entpersonalisierung des Individuums führt, sowie dazu, dass man als Leser*in bzw. Betrachter*in kein direktes persönliches Verhältnis sowie Gefühle, Betroffenheit zum Themenkomplex entwickelt. Einzelschicksale erzeugen Emotionen und machen gesellschaftliche und politische Phänomene greifbarer, da die Geschichte von einzelnen Akteur*innen nachvollziehbarer ist als gesamtgesellschaftliche Veränderungen. Der übergeordnete Deutungsrahmen der Bilder ist meist eine eher negative Zukunftsprognose („Angst vor dem Dirty Exit“), besonders aus wirtschaftlicher Perspektive. Eine interessante Fragestellung wäre demnach auch, wie britische Medien über den Brexit berichtet haben. Die Entpersonalisierung des Brexit und die verstärkte Berichterstattung über internationale wirtschaftliche Konsequenzen, könnten möglicherweise das Abstimmungsverhalten der Bevölkerung beeinflusst haben, da sie sich selbst nicht als Betroffene der Auswirkungen betrachtet haben.

6.3. Staatstrauer/Gedenken

Am 16.6.2016 wurde Jo Cox, eine britische Politikerin der Labour Party, nach einer Bürgersprechstunde im Rahmen des Brexit-Referendums von dem 52-jährigen Thomas Mair angeschossen und niedergestochen. Sie unterlag ihren lebensgefährlichen Verletzungen im Krankenhaus. Nach Augenzeugenberichten hat der Attentäter während seiner Tat „(put) Britain first“ gerufen. Der Brexit-Wahlkampf wurde nach dem Attentat von Brexit-Befürworter*innen sowie Gegner*innen für drei Tage unterbrochen.

Die Bilder, die dieses tragische Attentat visualisieren, sind Bilder, auf denen öffentliche Gedenkstätten zu sehen sind: ein Foto von Jo Cox, Blumen und zum Teil auch Menschen, die das Foto betrachten und trauern oder auch Blumen hinlegen. Weiters sind oft im



Schock und Trauer in England. Auf dem Parliament Square in London brachten am Donnerstag Menschen ihre Trauer und Bestürzung mit Blumen und Kerzen in Erinnerung an die am Donnerstag erschossene Abgeordnete Jo Cox zum Ausdruck. [AP/Associated Press]

Abbildung 6: Bildtyp Staatstrauer/Gedenken (Die Presse, 17.6.2016)

Hintergrund dieser Gedenkfotos Kamerateams und Journalist*innen zu sehen. Dies verweist auf die routinierte Inszenierung dieser Gedenkbilder, die von den Medien verwendet werden. Fotograf*innen stehen bei den Gedenkstätten, um einen guten Schnappschuss zu erhalten, wie eine trauernde Person Blumen niederlegt, trauert oder weint. Es sind Bilder, die in unserer Kultur stark verwurzelt sind – den Toten gedenken wir, indem wir ein Foto aufstellen. Es soll symbolisieren, dass der Mensch zwar nicht mehr da, aber trotzdem präsent ist.

6.4. Tag des Referendums

Auf diesen Bildern sind Kampagnenhelfer*innen beim Auszählen zu sehen, sowie Menschen, die am Weg zu ihrem Wahllokal sind. Das Wahllokal auf einer Vielzahl der Bilder gekennzeichnet durch ein weißes Schild mit schwarzem Schriftzug auf dem „POLLING STATION“ steht. Der demokratische Prozess des „Zur-Wahl-Gehen“ wird dadurch visualisiert, da das Wahllokal eine zentrale Rolle spielt – es ist jener Ort, an dem die Bevölkerung ihren Willen zum Ausdruck bringt. Nachdem im Vereinigten Königreich unterschiedliche Lokaltäten, wie beispielsweise auch Waschsalons, zu Wahllokalen für einen Tag umfunktioniert werden, sind die Schilder, die den Weg zum Wahllokal weisen, notwendig. Die demokratische Abstimmung ist auf Bildebene schwierig darzustellen, aber die mediale Berichterstattung hat bereits einige Routinen entwickelt, die entweder Wahllokale beinhalten oder Stimmzettel mit einem Stift daneben sowie diesen nur in abstrahierter Form – einen Kreis mit einem Kreuz darin.



Regen am Tag der Entscheidung. Bis 23 MESZ Uhr waren die Wahllokale am Donnerstag geöffnet. Heute, Freitagfrüh, gibt es ein Ergebnis. *Abbildung 7: Bildtyp Tag des Referendums (Der Standard,*

6.5. (Referendums-)Ergebnis

In diesem Bildtyp sammeln sich jene Bilder, die das Ergebnis der Abstimmung visualisieren. Unterschiedliche Grafiken wurden veröffentlicht, auf denen die Referendumsergebnisse oder auch die Referendumsbeteiligung entsprechend der verschiedenen geografischen Regionen (auch Irland und Schottland) eingezeichnet wurden sowie Alter, Geschlecht, sozialer Status und

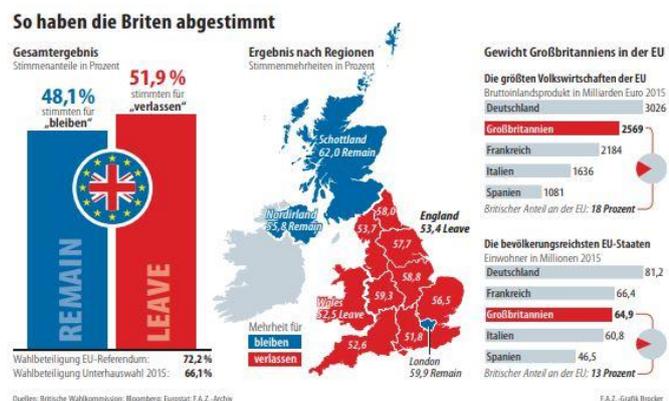


Abbildung 8: Bildtyp Referendumsergebnis (FAZ, 25.6.2016)

Parteiorientierung. Auch Wohlstandsunterschiede im Norden und Süden wurden mit dem Ergebnis in Verbindung gebracht. „Leave“ und „Remain“ haben zugeordnete Farben bekommen, dann wurde meistens die Landkarte des Vereinigten Königreichs eingefärbt. Diese Darstellungsform für Ergebnisse von politischen Abstimmungen ist die geläufige Praxis, da man auf den ersten Blick die notwendigsten Informationen ablesen und bei genauerer Betrachtung Detailwissen daraus ableiten kann. Meist wurde in den Darstellungen Blau für

„*Remain*“ und Rot für „*Leave*“ verwendet, wie bereits im Bildtyp Campaigning näher erörtert. Nur „Die Presse“ verwendete hellrosa für „*Remain*“ und schwarz für „*Leave*“.

Datenjournalismus kann quantitative Sachverhalte anschaulich und verständlich darstellen, aber auch Geschichten erzählen, die auf komplexen zahlenbasierten Sachverhalten beruhen. Die Geschichte des Brexit ist vor dem Referendum noch am Beginn, durch die Ergebnisse spitzt sich der Inhalt des EU-Austritts langsam auf den Höhepunkt der Geschichte zu. Und die Brexit-Geschichte sucht in diesem Kapitel Antworten auf die Fragen, wer, warum und wo, wie gewählt hat, um der europäischen Bevölkerung einen Einblick in die Realität der Wähler*innen zu geben. Diese Grafiken versuchen Erklärungen für den Ist-Zustand zu finden – welche Hintergrundinformationen brauche ich über Wähler*innen, um deren Entscheidungen besser verstehen zu können.

6.6. Bildtypen von Politiker*innen

Im folgenden Abschnitt werden nicht alle 16 Bildtypen, auf denen Politiker*innen zu sehen sind, näher erörtert. Die Entscheidung, welche Bildtypen detaillierter ausgeführt werden, wurde anhand der Schwerpunktsetzung der Forschungsfrage getroffen. Jene Bildtypen auf denen britische Politiker*innen auf EU-Politiker*innen treffen, spielen eine Rolle, sowie Wahlkampfbilder, da diese auf nationalstaatliche Elemente verweisen. Auf folgende neun Bildtypen wird näher eingegangen: „Begrüßung“, „Einsam und Gemeinsam gehen“, „Interaktion“, „Politisches Portrait“, „Politische Rede“, „In-Action“-Portraitaufnahme und „Stimmenfang“. Die Beziehung der beiden Staaten soll anhand der Politiker*innen-Bilder medial dargestellt werden. Diese Bildtypen sind demnach relevant für die Forschungsfrage, da sie sich auf das Spannungsverhältnis zwischen dem Nationalstaat und der Staatengemeinschaft beziehen. Folgende Bildtypen werden nicht weiter erörtert: „Meeting“, „Bei der Arbeit“, „Familienportrait“, „Spatenstich“, „TV-Auftritt“, „TV-Interview“, „Volksnähe“ und „Vom Auto zum Termin“. Der Bildtyp „Familienportrait“ erscheint auf den ersten Blick bedeutsam, aber es sind nur zwei Bilder im Materialkorpus enthalten – eines vom Warschauer Nato-Gipfel bei dem US-Präsident Obama im Mittelpunkt steht und eines, auf dem die sechs Außenminister der EU-Gründungsstaaten bei einem Treffen in Berlin zu sehen sind. Diese politischen Akteur*innen stehen in keinem direkten Zusammenhang zum Brexit und zum Spannungsverhältnis zwischen dem Nationalstaat und der Staatengemeinschaft.

6.6.1. Begrüßung

In der öffentlichen Debatte und der Erforschung des politischen Feldes sind politische Bilder ein wesentliches Element. In den zeitgenössischen Demokratien haben sich bestimmte Ritualformen bei der (Re-)Präsentation politischer Bilder entwickelt, die kaum ins explizite

Bewusstsein der Betrachter*innen dringen, da sie ein hohes Maß an Gleichförmigkeit aufweisen. Es hat sich eine protokollarische Formensprache etabliert, die sich laufend wiederholt – Begrüßung und Empfang, Sitzung, Gespräche, Pressekonferenz,



Abbildung 9: Bildtyp Begrüßung (v.l.n.r. Presse, 29.6.2016; Standard, 29.6.2016; Standard, 30.6.2016)

Verabschiedungen sowie Interaktionen mit der Bevölkerung (Bernhardt, Hadj-Abdou, Liebhart, & Pribersky, 2009). Eine wesentliche Funktion von Bildern ist der sogenannte Realitätseffekt von Roland Barthes (1980), der beschreibt, dass Bilder nicht nur politische Ereignisse vermitteln, sondern auch die Authentizität des Ereignisses garantieren. Bilder sind deshalb nicht nur eine Illustration als Ergänzung des Textes, sondern

ihnen wird die gleiche Bedeutung wie dem Text zugeschrieben (Barthes, 1980; Bernhardt, Hadj-Abdou, Liebhart, & Pribersky, 2009). Bilder ziehen als *eye catcher* nicht nur Blicke auf sich, sondern geben den Deutungsrahmen für den Text vor. Die Grundlage für den funktionierenden Bedeutungstransfer bilden kulturelle sowie soziale Konventionen. Betrachter*innen können den Inhalt von Bildern decodieren – Bilder werden nicht nur im Verhältnis zum zugehörigen Text decodiert, sondern sie verweisen auch auf andere Bilder (Bernhardt, Hadj-Abdou, Liebhart, & Pribersky, 2009, S. 12). Zentrale Bildmotive, die im Bildtyp „Begrüßung“ vorkommen sind: der Handshake und der Kuss auf die Wange oder Stirn. „Shaking Hands“ kann aber auch in einem anderen Kontext als Bildtyp auftreten – der Handschlag als politische Geste. Dieser steht für Treue, Solidarität oder die Bekräftigung von Zusicherungen oder Vertragsabschlüssen (Grittmann & Ammann, 2011). Durch das Background-Setting der Bilder (z.B.: EU-Fotowand) ist in diesem Zusammenhang aber klar, dass es sich nicht um die Bekräftigung von Versprechen handelt, sondern um Begrüßungen. Zusätzlich verweist der Untertitel ebenfalls darauf.

Auf der Mehrheit der Bilder ist Jean-Claude Juncker, ehemaliger Kommissionspräsident, zu sehen – gemeinsam mit Alexis Tsipras (ehem. griechischer Ministerpräsident), Nigel Farage, David Cameron, Pierre Moscovici (ehem. Währungskommissar) und Robert Fico (slowakischer Ministerpräsident). Auf weiteren Bildern des Materialkorpus ist u.a. Martin Schulz (ehem. Präsident des Europäischen Parlaments) mit Schottlands Regierungschefin

Nicola Sturgeon zu sehen und die deutsche Kanzlerin Angela Merkel mit Italiens ehem. Premier Matteo Renzi.

Die Collage von Juncker und Farage zeigt die Begrüßung der beiden auf drei Bildern. Auf dem ersten Bild legt Juncker die Hand auf Farages Schulter und hat den Mund leicht geöffnet – er spricht, während Farage den Mund zusammenpresst. Es erinnert an eine Lehrer*in-Schüler*in Situation, Juncker belehrt Farage, der mit seiner Mimik zum Ausdruck bringt, dass er sich seinem „Fehlverhalten“ bewusst ist – aber es nicht bereut. Im nächsten Bild legt Juncker seine Hand um Farages Hals, die andere Hand ist noch immer auf Farages Schulter und steht näher bei ihm. Farage hat die Mundwinkel leicht nach oben gezogen und grinst. Der Bilduntertitel lautet *„Scherze zum Abschied. EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker zu UKIP-Vorsitzendem Nigel Farage „Ich bin überrascht, dass Sie überhaupt noch hier sind““*. Möglicherweise hat Juncker diesen Satz in diesen Aufnahmen gesagt. Im dritten Bild lacht Farage, während Juncker ein leichtes Grinsen im Gesicht hat. In diesen Bildern wird deutlich, dass Juncker die „mächtigere, dominantere“ Persönlichkeit ist – Juncker ist das Oberhaupt der EU-Exekutive, vergleichbar mit einem Regierungschef auf nationaler Ebene. Er ist aber nicht nur für einen Nationalstaat verantwortlich, sondern für eine Staatengemeinschaft aus 28 Mitgliedsstaaten – er repräsentiert in dem Bild die 27, möglicherweise 28 Mitgliedsstaaten, die sich den Ausgang des Referendums wahrscheinlich anders gewünscht hätten und bringt das in seiner Begrüßung durch seine Mimik und Gestik auch zum Ausdruck.

Die Begrüßung zwischen Cameron und Juncker wirkt auf diesem Bild sehr kühl – sie schauen sich nicht an, Cameron zieht die Mundwinkel nach unten und presst die Lippen zusammen. Juncker zieht ebenfalls die Mundwinkel nach unten, wirkt dabei aber entspannter als Cameron. Auch in diesem Bild wird deutlich, dass Juncker die politisch mächtigere Persönlichkeit ist – beide schütteln sich die Hand, aber Juncker legt seine Hand auf jene von Cameron. Diese Geste symbolisiert die Überlegenheit und Dominanz von Juncker. Das Verhältnis der beiden wirkt auf dem Bild durch ihre Gestik und Mimik eher angespannt. Die beiden Politiker repräsentieren das angespannte Verhältnis zwischen dem Nationalstaat und der Staatengemeinschaft.

Ein Bild von David Cameron (das neben dem Bild von Schulz und Sturgeon platziert wurde), auf dem er von hinten zu sehen ist, gehört dem Bildtyp „Einsam Gehen“ an, spielt aber trotzdem auch in diesem Kontext eine Rolle, weil Nicola Sturgeon von Martin Schulz sehr freundlich in Empfang genommen wurde, während Cameron schon nach Hause geht: *„Schottlands Regierungschefin Sturgeon setzt alles daran, in der EU zu bleiben. Sie traf am Mittwoch auf EU-Parlamentspräsident Schulz. Cameron war bereits abgereist“*. Durch den

Bilduntertitel bekommen Betrachter*innen vermittelt, dass das Verhältnis zwischen Schottland und der EU derzeit ein besseres ist, als jenes zwischen dem Vereinten Königreich und der EU.

6.6.2. *Einsam und Gemeinsam Gehen*

Dieser Bildtyp „Einsam gehen“ zeigt primär, welche Politiker*innen auf der visuellen Bühne präsent sind und steht nicht in direktem Zusammenhang mit dem Verhältnis des Nationalstaates und der Staatengemeinschaft. Im Vergleich dazu verweisen die Elemente des Bildtyps „Gemeinsam Gehen“ schon auf dieses Verhältnis.



Richtung Europa: Auf Premierminister David Cameron kommt so oder so viel Arbeit zu. Foto: AFP

Abbildung 10: Bildtyp *Einsam Gehen* (FAZ, 17.6.2016)

Ein „Einsam Gehen“-Bild hebt sich etwas von den anderen ab. Zum einen durch die Kameraperspektive (Untersicht), zum anderen, weil im Hintergrund ein blaues Banner zu sehen ist, auf dem „(Eur)opean Council“ steht. Auf den anderen Bildern ist entweder die Downing Street 10 zu erkennen oder ein neutraler Hintergrund, der darauf verweist, dass sich die Person auf der Straße befindet. Nur ein weiteres Bild hat ebenfalls einen „EU-background“ – blauer Banner mit der EU-Flagge und sechs weißen Strichen, die nach links geschwungen sind, die die Umrisse des Gebäudes des EU-Parlaments andeuten. Dieses Bild wurde bereits beim Bildtyp „Begrüßung“ erwähnt, da es auch Teil einer Collage ist. David Cameron ist darauf von hinten zu sehen, wie er „der EU den Rücken zuwendet“, sie verlässt, weil er möglicherweise „wieder nach Hause“ fährt. Das zuvor erwähnte „European Council Bild“ zeigt ebenfalls Cameron, der sich in der linken Bildhälfte befindet und mit großen Schritten nach links geht. Rechts neben dem European Council Banner steht die Flagge des Vereinigten Königreichs, rechts daneben stehen erneut die nationalstaatliche Flagge sowie die EU-Flagge. Das Bild ist in der FAZ in der Woche vor dem Referendum erschienen und hat den Untertitel „*Richtung Europa: Auf Premierminister David Cameron kommt so oder so viel Arbeit zu*“. Auf diesem Bild entscheidet sich Cameron für die EU und durch den Untertitel „*Richtung Europa*“ wird betont, dass der Premierminister einen klaren pro-europäischen Weg verfolgt – aber seine Körperhaltung und Mimik wirken nicht entschlossen.

Im Bildtyp „Gemeinsam Gehen“ ist am häufigsten David Cameron mit seiner Frau Samantha zu sehen – am Tag des Referendums, wie sie Hand in Hand zum Wahllokal gehen und am Tag seiner Rücktrittsrede, wie sie gemeinsam aus der Eingangstür der Downing Street 10 heraustreten und wieder eintreten. Die nebenstehende Tabelle zeigt u.a., dass zweimal der ehemalige französische Präsident mit der deutschen Kanzlerin und dem ehemaligen

italienischen Premier zu sehen ist und einmal Juncker mit dem slowakischen Ministerpräsident im Rahmen der slowakischen Ratspräsidentschaft. Aber nur die Bilder von Juncker und Cameron spielen im Forschungszusammenhang eine Rolle, weshalb nicht näher auf die anderen Bilder eingegangen wird.

Einsam Gehen		Gemeinsam Gehen	
Politiker*in	Anzahl	Politiker*in	Anzahl
Theresa May	4	Cameron & seine Ehefrau	3
David Cameron	3	Cameron & Juncker	2
Nigel Farage	2	Juncker & Fico	1
Boris Johnson	1	Hollande & Renzi	1
George Osborne	1	Hollande & Merkel	1
Liam Fox	1	Lagarde & Schelling	1
Stephen Crabb	1		
Andrea Leadsome	1		
Micheal Gove	1		

Tabelle 3: Einsam und Gemeinsam Gehen - Politiker*innen und Anzahl (Eigene Darstellung, 2019)

Die zwei Bilder in Abbildung 11 zeigen die beiden Politiker wie sie nach rechts gehen und blicken. Im Hintergrund sieht man die Flaggen der EU und des Vereinigten Königreichs sowie eine blaue Wand, die mit drei kleineren EU-Flaggen mit Umrissen des Berlaymont-Gebäudes und der Aufschrift „European Commission“ bedruckt ist. Cameron ist weiter vorne im Bild als Juncker und auch einen Schritt weiter vorne. Juncker, der einen Schritt hinter Cameron geht, hat den von ihm aus rechten Arm leicht ausgebreitet und es scheint, als wäre er kurz davon, Cameron die Hand auf den Rücken zu legen. Diese Geste könnte als „Juncker begleitet Cameron zum Ausgang“ interpretiert werden. Im unteren Bild ist diese Geste deutlicher zu sehen –



Abbildung 11: Bildtyp Gemeinsam Gehen (o. FAZ, 29.6.2016; u. Die Presse, 29.6.2016)

er legt auf diesem Bild zwar (noch) nicht die Hand auf Camerons Rücken, aber durch die Position seiner Finger wirkt es, als würde Juncker Cameron anschieben.

6.6.3. Interaktion

Dieser Bildtyp ist ebenfalls Teil der konventionalisierten Bildberichterstattung politischer Ereignisse. Neben offiziellen Fotos, auf denen alle an einem gemeinsamen Tisch sitzen während eines Meetings oder im Parlament, gibt es diese „Pausenaufnahmen“, bei denen die Politiker*innen „unbeobachtet“ und außerhalb eines offiziellen Termins miteinander sprechen.

Alle Bilder sind aktuelle Aufnahmen außer eines: Ein Treffen der ehemaligen britischen Premierministerin Margaret Thatcher und dem ehemaligen französischen Präsidenten Francois Mitterrand. Der Untertitel des Bildes lautet *„Sie gehen zu weit, Madame! Das Verhältnis von Francois Mitterrand und Margaret Thatcher war angespannt“*. Der Untertitel bezieht sich auf das Gipfeltreffen auf Val-Duchesse am 20. März 1984, bei dem Margaret Thatcher ihre Forderung bezüglich eines Rabatts der EG-Zahlungen präsentierte. Sie spielte alte Ressentiments aus und erinnerte Staatspräsident Mitterrand an den verlorenen Kampf der Franzosen im Zweiten Weltkrieg – die Brit*innen haben damals durchgehalten, *„als Sie auf dem Kontinent schon zusammengebrochen waren“* (Die Presse, 23.6.2016). Daraufhin erwiderte Mitterrand den Satz im Untertitel.

Politiker*innen	Anzahl
Strache und Le Pen	2
Merkel und Mitglieder der dt. Bundesregierung	1
Juncker und Stellvertreter Dombrovskis	1
Merkel und Cameron	1
Cameron und Johnson	1
Mitterrand und Thatcher	1
Wilders und Le Pen	1
Juncker und Cameron	1
Holland und Renzi	1
Merkel und Holland	1

Tabelle 4: Interaktion - Politiker*innen und Anzahl (Eigene Darstellung, 2019)



Abbildung 12: Bildtyp Interaktion (Die Presse, 23.6.2016)

Diese beiden Bilder können als Beispiele für diesen Bildtyp herangezogen werden. Auf dem einen lachen die Politiker*innen miteinander, auf dem anderen sprechen sie möglicherweise über ernstere Themen. Das Verhältnis zwischen Cameron und Juncker wirkt auf diesem Bild zum wiederholten Male eher kühl, obwohl das Bild bereits vor dem Ergebnis des Referendums publiziert wurde, während sich die Politiker*innen der einzelnen Nationalstaaten auf diesem Bild auch nach dem Referendum *gut verstehen* (Bild vom 30.6.2016) – *„Letztes Lachen. Angela Merkel und David Cameron amüsieren sich in Brüssel“*.



Abbildung 13: Bildtyp Interaktion (v.l.n.r. FAZ, 30.6.2016; Der Standard, 20.6.2016)

6.6.4. Politische (formelle) Rede, Portrait und In-Action-Portraitaufnahme

Diese drei Bildtypen werden nur kurz erörtert, da sie nicht direkt etwas über das Verhältnis zwischen dem Nationalstaat und der Staatengemeinschaft aussagen, aber durch eine quantitative Auswertung der Anzahl der publizierten Politiker*innen zeigt sich, welche Personen Teil des politischen und medialen Diskurses waren. Durch mediale Berichterstattung wird Politik sichtbar und zeigt, wer im Rahmen des Brexit-Referendums im Zeitraum von 16.6.2016 und 13.7.2016 auf der Bildebene sichtbar wurde.



Abbildung 14: "In-Action-Portraitaufnahme" (v.l.n.r. Der Standard 18.6.2016; Die Presse, 19.6.2016; Die Presse, 3.7.2016)

Portraits sowie Fotografien sind keine akkuraten Darstellungen der abgebildeten Akteur*innen, sondern sie sind dem kunstgeschichtlichen Genre zuzuordnen. Dieses ist nach einem System unterschiedlicher, sich im Laufe der Zeit verändernder Konventionen komponiert – Posen, Gesten und Accessoires folgen einem bestimmten Muster und sind von symbolischer Bedeutung. Die Konventionen des Genres verfolgen das Ziel, die abgebildete Person in einer bestimmten Art und Weise zu präsentieren. Das Portrait kann als ein Dokument der Präsentation des Selbst charakterisiert werden. Im Folgenden geht es aber nicht um fotografische Atelierportraits oder Staatsportraits, sondern um medial verwendete Portraitaufnahmen von Politiker*innen (Burke, 2003). Wenn Medien über Politiker*innen berichten, wird häufig ein Bild, auf dem die betreffende Person abgebildet ist, dem Text beigefügt. Tabelle 5 zeigt, welche Akteur*innen wie oft auf visueller Ebene in der Bildberichterstattung „sichtbar“ gemacht wurden. Wie bereits zuvor ist auch hier deutlich zu erkennen, dass insbesondere britische und EU-Politiker*innen im Rahmen der Berichterstattung rund um den Brexit eine wichtige Rolle in der Bildpraxis gespielt haben. Nachdem sich das Materialkorpus aus deutschsprachigen Zeitungen zusammensetzt, finden sich vereinzelt auch österreichische oder deutsche Politiker*innen in der Bildberichterstattung wieder. Jean-Claude Juncker, Theresa May, David Cameron und Boris Johnson sind die vier Politiker*innen, die in diesen drei Bildtypen am häufigsten vorkamen.

Politische Rede	
3 Bilder	Jean-Claude Juncker, Theresa May
2 Bilder	David Cameron, Marine Le Pen, Nicola Sturgeon
1 Bild	Michael Gove, Andrea Leadsom, Janet Yellen, Donald Trump, Christian Kern, Boris Johnson Volker Kauder, Jeremy Corbyn, Nigel Farage, Alexander Van der Bellen, Recep Tayyip Erdoğan, John Kerry, Federica Mogherini
Portrait	
4 Bilder	Theresa May
3 Bilder	Jean-Claude Juncker, George Osborne, Joanne Cox,
1 Bild	Michael Gove, Andrea Leadsom, Janet Yellen, Taavi Rõivas, Nicola Sturgeon, Johannes Hahn, Angela Eagl, Boris Johnson, Alexander Van der Bellen, Michael Rocard, Jeremy Hunt, Norbert Hofer, Winston Churchill, Jeremy Corbyn, Nigel Farage, Didier Seeuws, Donald Tusk, Liam Fox, Frank-Walter Steinmeier, Jörg Leichtfried
(Unkonventionelle) In-Action-Portraitaufnahme	
3 Bilder	David Cameron, Boris Johnson,
2 Bilder	Nigel Farage, Theresa May
1 Bild	Andrea Leadsome, Frans Timmermans, Mark Rutte, Winston Churchill, Mateo Renzi, Jean- Claude Juncker, Wolfgang Schäuble, Angela Merkel, Daniel Cohn-Bendit

Tabelle 5: Politische Rede, Portrait, (Unkonventionelle) In-Action Portrait Aufnahme - Politiker*innen und Anzahl der Bilder (Eigene Darstellung, 2019)

6.6.5. Stimmenfang

Wegen der zunehmenden Personalisierung von politischen Wahl- und Entscheidungsprozessen, spielen politische Kommunikationsstrategien sowie die Imagebildung der Spitzenkandidat*innen in Wahlkämpfen eine immer wichtiger werdende Rolle. Politiker*innen-Portraits und deren Verwendung in Image- oder Wahlkampagnen scheinen mit der Entwicklung der Drucktechnik unmittelbar in öffentlichen und politischen Zusammenhängen in Verbindung gebracht worden zu sein. Bereits bei der Wahl von Karl V. zum Römischen Kaiser und König von Spanien wurden angeblich erstmal Portraits als politische Werbung eingesetzt (Warnke, 2005; Bernhardt, Hadj-Abdou, Liebhart, & Pribersky, 2009). Unterschiedliche Eigenschaften bei Politiker*innen wie Ehrlichkeit, Intelligenz, Vertrauenswürdigkeit sollen heutzutage über die visuelle Ebene den Wähler*innen vermittelt werden. Demzufolge nehmen nicht nur die



Abbildung 15: Bildtyp Stimmenfang (v.l.n.r. FAZ 16.6.2016; Der Standard, 23.6.2016; FAZ, 17.6.2016)

inhaltliche Positionierung und die Sachkompetenz einen wichtigen Stellenwert ein, sondern auch die anderen Attribute, die das Image von Politiker*innen formen sowie beeinflussen, denn Bilder eignen sich im Vermittlungsprozess am besten (Riedl, Maurer, & Mühl, 2018).

Journalist*innen entscheiden, über welche Themen sie in welcher Form berichten, wodurch den Medien eine mächtige Position in der politischen Kommunikation zugesprochen wird. Politiker*innen versuchen daher, die Aufmerksamkeit der Medien zu bekommen, um Wähler*innen einfacher mobilisieren zu können. Sie sind deshalb auf den öffentlichen Diskurs angewiesen. Politische Kommunikationsstrategien verfolgen das Ziel, politische Debatten aktiv mitzugestalten, damit Politiker*innen Unterstützung und Zuspruch von Wähler*innen erhalten. Es besteht infolgedessen ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen politischen Akteur*innen und den Medien, weshalb sich die politische Kommunikation an die Regeln der Medienlogik anpasst (Lalancette & Raynaud, 2017). Heutzutage sind Wahlkämpfe immer stärker personalisiert und die damit verknüpfte Verschiebung von themenorientierten zu personenzentrierten Wahlkämpfen hat Auswirkungen auf die visuelle Darstellung von Politik (Keim & Rosenthal, 2016; Bernhardt & Liebhart, 2017).

Bildmaterial, auf denen kampagnenrelevante personenbezogene Aktivitäten zu sehen sind, sammeln sich in diesem Bildtyp – Politiker*innen mit Werbemitteln, Plakaten o.ä. (Bernhardt & Liebhart, 2017). Bilder, die kampagnenrelevante Aktivitäten ohne Politiker*innen zeigen, sind dem „Campaigning“ zugeordnet. Nigel Farage ist insgesamt auf drei Bildern zu sehen, David Cameron, Nicola Sturgeon und Margaret Thatcher auf jeweils einem Bild. Auf dem eingefügten Bild ist Nigel Farage mit Kate Hoey (Labour Party, Labour Leave, Grassroots Out – eine Organisation, die sich für den EU-Austritt einsetzte) auf einem Schiff zu sehen. Links und rechts davon sind zwei kleinere Kampagnenschiffe der Leave- sowie der Remainbewegung, im Hintergrund der Westminsterpalast. Die Positionierung der Politiker*innen im Bild verweist auf die Stärke und politische Macht der beiden Persönlichkeiten. Machtrepräsentation nimmt in der politischen Fotografie einen hohen Stellenwert ein. Sie stehen bildlich und wortwörtlich im Zentrum der beiden Kampagnen – im Mittelpunkt des Referendums. Das Parlament im Hintergrund betont die Souveränität des Nationalstaates in diesem Kontext.

Das untere Beispielbild zeigt David Cameron, umringt von Remain – Stronger IN-Befürworter*innen. Dies ist ein häufig verwendetes Motiv in (Referendums-) Wahlkämpfen – Politiker*innen mit ihren Unterstützer*innen. Auffällig ist im Materialkorpus dieses Bildtyps erneut, dass historische Vorgänger*innen auf der Bildebene präsentiert werden. Ein Bild vom 4.6.1975, auf dem Margaret Thatcher zu sehen ist, wurde beispielsweise in der FAZ publiziert. Einen Tag nach dieser Aufnahme stimmten die Brit*innen über den Verbleib in der EWG ab.

Die Parteivorsitzende der oppositionellen Konservativen, Margaret Thatcher, sprach sich deutlich für einen Verbleib aus. Auf dem Bild besuchte sie eine Veranstaltung und trug einen Wollpullover mit den Flaggen der damals neun Mitgliedsstaaten. Im Jahr 2016 wurde dieser Sweater erneut auf den Markt gebracht und war schnell ausverkauft. Sie betonte im Wahlkampf das Friedensprojekt Europa und warnte vor den wirtschaftlichen Folgen eines Austritts. Der Slogan der Kampagne lautete damals: *„Es ist besser, ein bisschen nationale Souveränität zu verlieren als einen Sohn oder eine Tochter. Stimmen Sie Ja, um den Frieden zu bewahren“*. Jahre später schreibt Thatcher in ihren Memoiren, dass ihr der Verlust der Souveränität damals aber nicht bewusst gewesen wäre (Patel, 2017).

Im Vergleich zum Referendum 2016 war Zuwanderung kein Thema im damaligen Referendumsdiskurs. Die britische Wirtschaft war in keiner guten Verfassung und niemand glaubte, dass Ausländer*innen dort Arbeit suchen wollten – wenn, dann war Auswanderung ein Problem. Weiters konnte sich zu diesem Zeitpunkt niemand den Zusammenbruch des Ostblocks vorstellen sowie den Beitritt von Ländern wie Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei (Ramezani, 2016). Wie bereits erörtert, stimmten 67% für einen Verbleib in der EWG – am geringsten war die Zustimmung in Schottland und Irland, in Nordengland dafür sehr hoch, ganz anders als beim Referendum 2016. Die Zeitungen befassten sich nicht nur mit der aktuellen Kampagne auf der Bildebene, sondern haben Verbindungen zur Kampagne aus dem Jahr 1975 gezogen. Dabei sind diese Kampagnenbilder nicht nur ikonografische Vorbilder, sondern tatsächliche Vorgängerbilder.

6.7. Protest

Ein Sujet, das bereits im europäischen, kollektiven Gedächtnis verankert ist, ist jenes der protestierenden Masse – Proteste und Demonstrationen auf nationalstaatlicher Ebene, sowie auch europäischer Ebene gehören zum demokratischen Alltag (Bernhardt, Hadj-Abdou, Liebhart, & Pribersky, 2009). Bereits am 25. Mai 2016 wurde eine Online-Petition gestartet, deren Forderung eine Wiederholung des Referendums war, falls die Wahlbeteiligung geringer als 75% wäre und keine Abstimmungsoption 60% erreichte. Beides wurde nicht erreicht. Bis Anfang Juli schlossen sich vier Millionen Internet-User*innen der Forderung an und nach dem Ergebnis des Referendums wurde die Online-Petition veröffentlicht. Im September fand deshalb eine parlamentarische Debatte statt, die über drei Stunden dauerte, aber zu keinem Ergebnis geführt hat. Das Anliegen der Petition wurde abgelehnt und die Conclusio der Debatte war, dass das Ergebnis vom 23.6.2016 respektiert und umgesetzt werden muss (UK Government and Parliament, 2016). Die Petition wurde vor dem Referendum von einem Brexit-Befürworter eingereicht, der davon ausging, dass es zu einem Verbleib in der Europäischen

Union kommen würde. Das kam den Brexit-Gegner*innen nach dem Referendum zu Gute (Cockburn, 2016).

Nach dem Referendum begannen am 28.6.2016 die Demonstrationen gegen das Ergebnis des Referendums. Am 2.7.2016 nahmen Schätzungen zufolge 40.000 Briten an „*March for Europe*“ teil. Sie spazierten vom Hyde Park zum Parlament mit Plakaten und Flaggen, um den Brexit zu verhindern oder ihrem Unmut kundzutun (Geil, 2016). Der Protest war eine Reaktion auf das Ergebnis, wodurch die Bevölkerung sichtbar wurde – aber nur die 48,1%. Auffällig ist, dass auf den meisten Bildern vermehrt Frauen und junge Menschen im Mittelpunkt stehen. Weiters traten die Demonstrant*innen nicht aggressiv auf, sondern lächelten in die Kamera. Auch die Sprüche auf den Plakaten waren nicht hasserfüllt, sondern kreativ, wodurch das positive Gefühl der Demonstrant*innen der EU gegenüber sowie der europäische Spirit deutlich wurden. Ältere Leute sind als kollektive Akteur*innen des Protests nur vereinzelt zu sehen. Dies steht auch in Zusammenhang mit dem Ergebnis der Abstimmung, da primär die ältere Bevölkerung den Brexit befürwortete und so über das Schicksal der Jungen entschied. Bei den über 65-Jährigen lag die Befürwortung des EU-Austritts bei 63%, bei den 50-64-Jährigen bei 56%. Im Gegensatz dazu entschieden sich bei den 25-49-Jährigen 55% für *Remain*, bei den 18-24-Jährigen sogar 80% (Georgi & Steppat, 2016). Daher ist es nicht unbedingt verwunderlich, dass auf den Protestbildern kaum ältere Menschen zu sehen sind.

Bei den Männern zwischen 18 und 24 Jahren haben 61% für den Verbleib und 39% für den Austritt gestimmt. Im Vergleich dazu haben in derselben Altersklasse 80% der Frauen für einen Verbleib und nur 20% für einen Austritt gestimmt. Bei den anderen Altersklassen gibt es keine geschlechtsspezifischen Unterschiede mehr, da sind die Prozentzahlen beinahe ident (Statista, 2016). Junge Frauen waren somit jene Bevölkerungsgruppe, die die positivste Einstellung zur EU-Mitgliedschaft hatte. Junge Frauen waren auch auf den Protestbildern am häufigsten im Mittelpunkt zu sehen. Ob dies wirklich mit den statistischen Kennzahlen in Verbindung steht, ist unklar und kann im Rahmen dieser Analyse nicht bestätigt werden, aber es ist mithilfe der Daten „erklärbar“, warum möglicherweise mehr junge Menschen zu sehen sind und zum Teil auch, warum vermehrt Frauen auf den Bildern abgebildet wurden. Weiters gibt es eine lange Tradition von Frauen als Ikonen des Protests. Der weibliche Körper steht nicht nur als Repräsentationsfigur für allgemeine Werte wie Freiheit oder Gerechtigkeit, sondern Frauen wirken oft als stärkerer Gegenpol zur bewaffneten Macht als ein Mann wirken könnte. Frauen auf Protestbildern strahlen Bestimmtheit und Ruhe aus, lächeln sogar, wodurch sie überlegen wirken oder zumindest gleichberechtigt, obwohl ihre „Gegner“ auf einer körperlichen Ebene eine massive Bedrohung darstellen (Schlüter, 2017). Die Frauen auf den Bildern sind keine typischen Ikonen, aber es ist trotzdem auffällig, dass die Fotograf*innen so

viele Frauen als Motive gewählt und dass die Redakteur*innen sich dann beinahe ausschließlich für diese Bilder entschieden haben. Zusätzlich dazu hat das Bild „*La Liberté guidant le peuple*“ (Die Freiheit führt das Volk) von Eugène Delacroix (1830) die Bildtradition enorm geprägt, da die Form des Protestmarsches mit Fahnen und anderen politischen Symbolen auf den Traditionen der französischen Revolution beruht (Bernhardt, Hadj-Abdou, Liebhart, & Pribersky, 2009).

Die Bevölkerung versuchte bei den Demonstrationen durch unterschiedliche Plakatsprüche („*Yes 2 EU*“, „*Never gonna give EU up*“, „*100% European*“) zum Ausdruck zu bringen, dass sie nicht alleine in Europa ohne eine starke EU sein möchte, ohne den solidarischen Zusammenhalt. Die Menschenmasse geht beinahe unter in den Plakaten, sodass diese in den Vordergrund rückt und die Menschen unscharf erscheinen. Die politischen Messages und Forderungen werden über die Plakate vermittelt und nicht über die Personen. Auf einem Schild steht beispielsweise „Eton Mess“ und der Untertitel des Bildes lautet: „*Samstag demonstrierten in London Zehntausende für die EU. Der Spaß am Wortspiel bleibt: „Eton Mess“ ist der Name eines Beerendesserts, Eton aber auch jene Eliteschule, die viele Minister besuchen*“. Neben dem Wortwitz bezüglich des traditionellen englischen Desserts, steht das Eton College, welches eine Public School für Jungen in Berkshire und eines der teuersten Internate weltweit ist, im Zentrum der Plakatkritik. Mehrere Vertreter des britischen Königshauses haben das College besucht sowie auch 19 britische Premierminister, u.a. auch David Cameron. Das Plakat verweist darauf, dass die männliche Elite dieses Colleges das Land regiert und ein „*mess*“, ein Chaos, angerichtet hat.

Auf einigen Bildern ist im Hintergrund die Uhr des Elizabeth Towers („*Big Ben*“) des „*Palace of Westminster*“ in London zu sehen. Der Westminsterpalast, auch „*Houses of Parliament*“ ist der Sitz des britischen Parlaments, welches aus dem „*House of Commons*“ sowie dem „*House of Lords*“ besteht. Durch die Abbildung dieser Gebäude werden auf visueller Ebene demokratische Entscheidungsprozesse, politische Teilhabe sowie politisches Mitgestalten repräsentiert. Die Differenz zwischen der gesetzgebenden Gewalt im Parlamentsgebäude, die den Brexit zu verantworten hat und der demonstrierenden Bevölkerung, die mit der Gesetzgebung nicht einverstanden ist, wird dadurch verdeutlicht. Aber nicht nur Proteste in London sind auf den Bildern zu sehen, sondern auch in Griechenland am 15.6.2016, in Schottland und auch Berlin. In Frankreich wird im Zuge dessen gegen den „*Frexit*“ protestiert und ein Bild bezieht sich auch auf eine pro-europäische Demonstration vor dem ungarischen Parlament gegen die dortige Regierung. Nicht die Bilder selbst verweisen direkt auf das Land, sondern der Untertitel, denn bezüglich der Bildgestaltung und dem Motiv gibt es kaum Unterschiede.

Weiters werden auf diesen Bildern nur die 48 „unzufriedenen“ Prozent der Wähler*innen sichtbar. Jene Menschen, die für den Austritt gestimmt haben, sieht man in der Bildberichterstattung kaum. Keine Bürger*innen, die ein Pressestatement abgeben und erzählen, wie sehr sie sich über dieses Ergebnis freuen – nur vereinzelt erfreute unmittelbare Reaktionen auf die Verkündung des Ergebnisses sind auf der Bildebene zu sehen. Aber hauptsächlich sind die protestierende Masse sowie protestierende Einzelakteur*innen als Teil der Masse im Bild. Es verhält sich ähnlich bei den Leave-Politiker*innen, bei denen manche die politische Bühne tatsächlich verlassen (Farage) oder sich einfach nur zurückziehen und sich nicht öffentlich zu dem Ergebnis äußern. In allen drei Printzeitungen sind von Nigel Farage kaum Bilder zu sehen. Die verantwortlichen Politiker*innen verschwanden aus der Öffentlichkeit und der Teil der Bevölkerung, der für den Austritt stimmte, war auf der Bildebene nicht sichtbar. Die Akteur*innen, die mit dem Ergebnis zufrieden sind, bildeten keinen Gegenpol zu den protestierenden Massen. Theresa May, die neue Premierministerin, die zuvor keine Bildpräsenz aufwies, könnte als Repräsentantin der zufriedenen, den EU-Austritt befürwortenden Bevölkerung, die den Willen des auf der Bildebene unsichtbaren Volkes umsetzen wird, interpretiert werden.



Demo gegen den Brexit – für die Identität junger Leute seien Nationalstaaten nicht mehr so wichtig, meint Philipp Blom. Doch könne Freiheit auch als Zwang und Entwurzelung empfunden werden.
Abbildung 16: Bildtyp Protest (Der Standard, 28.6.2016)

6.8. Migration

Nach formalen Merkmalen sind die Bilder dieses Bildtyps sehr unterschiedlich, da sich Grafiken auf das Thema Zu- und Abwanderung in der EU, Einwanderung nach Großbritannien, Netto-Einwanderung nach Herkunft, Arbeitsmigration in der EU sowie die

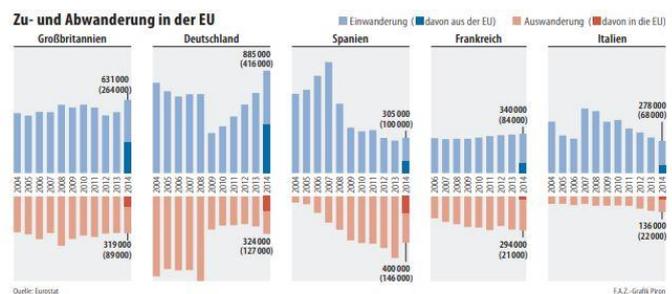


Abbildung 17: Bildtyp Migration (FAZ, 29.6.2016)

Bedeutung des britischen Arbeitsmarktes für Osteuropa beziehen. Zusätzlich gibt es weitere zentrale Motive, wie polnische Delikatessengeschäfte, die „UK Border“ am Flughafen und Personen beim Anstehen und Warten bei einer Berliner Stellenbörse. Jedes dieser Bilder bezieht sich auf unterschiedliche spezifische Thematiken, aber grundsätzlich steht Migration im Mittelpunkt aller Bildmotive bzw. sind sie in den Diskurs rund um Einwanderung eingebettet.

Der Kontext zu den Bildern von den polnischen Delikatessengeschäften ist, dass Pol*innen die größte ausländische Gruppe in Großbritannien bilden, da sie nach der EU-Osterweiterung 2004 als Fachkräfte angeworben wurden. Laut britischem Statistikamt (Office of National Statistics) ist nach Englisch die meist gesprochene Sprache Polnisch und nach den im Jahr 2018 durchgeführten Erhebungen für den Migrationsbericht lebten in England, Wales, Schottland und Nordirland 985.000 polnische Einwander*innen. Deshalb gibt es im Vereinigten Königreich zahlreiche polnische Kirchengemeinden, Kulturzentren, polnischsprachige Medien sowie Geschäfte (Dudek, 2019). Nach dem Referendum war im Vereinigten Königreich eine fremdenfeindliche, negative Stimmung in Bezug auf Migrant*innen zu spüren. Leser*innen des „*Polish Express*“ berichteten dem Nachrichtenportal für in Großbritannien lebende Pol*innen über fremdenfeindliche Angriffe kurz nach dem Referendum. In der polnischen Community herrschte die Sorge, dass mit dem offiziellen Austritt die Aggressionen gegenüber EU-Bürger*innen, die ihren Lebensmittelpunkt in das Vereinigte Königreich verlagert hatten, zunehmen würden (Dudek, 2019). Visualisiert wurden die Emotionen, Reaktionen, die die Menschen mit polnischen Wurzeln nach dem Brexit verspürten sowie die Anfeindungen gegen sie durch Bilder von polnischen Delikatessengeschäften. Die Untertitel zu den Bildern lauteten zum Beispiel: *„Ein polnisches Delikatessengeschäft, samt Restaurant in London. Seit der Entscheidung der Briten gegen die EU-Mitgliedschaft häufen sich rassistische Übergriffe im ganzen Land“* (Die Presse, 03.07.2016) oder *„Rund 880.000 Polen leben als EU-Ausländer in Großbritannien. Sie fürchten Opfer des EU-Austritts zu werden“* (Der Standard, 28.06.2016).

Die Grafiken visualisieren den Inhalt der Artikel, der sich v. a. auf quantitative Sachverhalte bezieht und vereinfachen komplexe, zahlenbasierte Thematiken. Die visualisierten Daten erzählen eine Geschichte über Zu- und Abwanderung in der EU sowie im Vereinigten Königreich. Der Zeitverlauf in Zahlen bzw. die Veränderungen über die Jahre werden vereinfacht dargestellt und im Artikel erscheinen Erklärungen dafür, warum sich zu bestimmten Zeitpunkten die Zahlen verändern. Die Themen „Einwanderung und Geflüchtete“ nahmen im Brexit-Wahlkampf einen zentralen Stellenwert ein und wurden gemeinsam mit „*big national issues*“ wie Souveränität, Demokratie und wirtschaftlichem Wohlstand diskutiert. *„Specifically, the anti-immigration discourse in 2013-2016 was instrumental in instilling a sense of public uncertainty and ever-growing anxiety, inspiring isolationist stances and explicitly xenophobic attitudes, which found their outlet on the day of the referendum“* (Cap, 2019, S. 69). Die negativen Auswirkungen der EU-Mitgliedschaft wurden mit der Einwanderungspolitik verbunden sowie mit der Beschränkung der politischen sowie sozio-ökonomischen Freiheit des Nationalstaates.

Bereits im Jahr 2013 erklärte David Cameron in seiner „*Bloomberg*“-Rede, dass das Vereinigte Königreich den Charakter einer Inselnation hat – unabhängig sowie leidenschaftlich bei der Verteidigung ihrer Souveränität. Er schaffte es in dieser Rede britische Identität sowie Außenpolitik zu verbinden. Cameron vertrat damit nicht nur „*British pragmatism*“, sondern auch „*British exceptionalism*“ und bestärkte eine politische Unterscheidung zwischen dem Nationalstaat und der Europäischen Union durch die Verwendung von Begriffen wie „*island nation*“, „*independent*“ und „*forthright*“ (Cameron, 2013). Er lehnte die Vorstellung eines einzigen gemeinsamen europäischen Volkes ab und priorisierte nationale Parlamente sowie den Nationalstaat und lehnte ebenfalls die Idee einer kollektiven europäischen Identität ab. Todd (2015) vertritt die Meinung, dass diese Rede wegweisend für den Verlauf der Referendumsdebatte in den kommenden drei Jahren war, da diese Begrifflichkeiten von anderen Conservatives aufgegriffen wurden und den Diskurs prägten (Todd, 2015; Cap, 2019).

Auch Nigel Farage (UKIP) stärkte seine euroskeptischen Positionen durch identitätsbezogene Behauptungen: „*The fact is we just don't belong in the European Union. Britain is different. [British people] know that only by leaving the Union [they] can regain control of [their] borders, [their] parliament, democracy and [their] ability to trade freely with the fastest-growing economies in the world*“ (Farage, 2013). Durch die Forderung, die „*UK borders*“ wieder nationalstaatlich kontrollieren zu wollen – da die EU diese Aufgabe nicht ordentlich ausführt – wird eine Verbindung zum Themenkomplex Migration geschaffen.

Weiters ist die „*Us vs. Them*“-Strategie ein zentraler Bestandteil von Farages politischen Reden. Beide Gruppen werden einander im Diskurs gegenübergestellt – „*strategy of proximation*“. Die Grafik zeigt, wie „*Us vs. Them*“ im Diskurs positioniert und wie eine Distanz zwischen beiden Gruppen konstruiert wird. *Them* ist weit entfernt von *Us*,

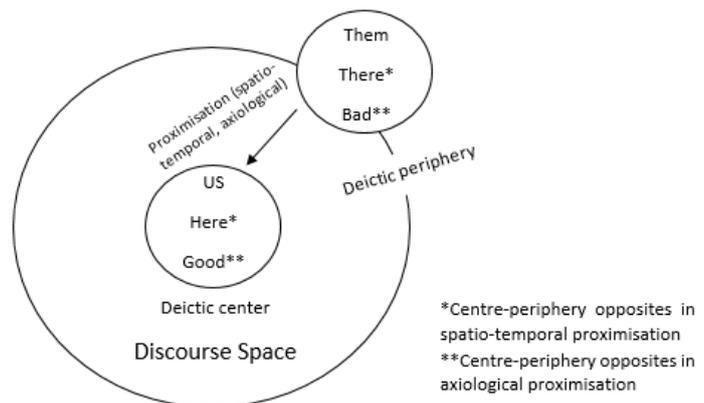


Abbildung 18: Proximation in discourse space (DS), Cap (2019), S.74

aber von Sprecher*innen wird eine Bewegung von *Them* zu *Us* in den Diskurs gebracht – physisch und ideologisch (*spatio-temporal, axiological*), die für *Us* beängstigend wirkt. Sprecher*innen nutzen diese negative Konstruktion um Policies zu legitimieren. UKIP verwendete diese Strategie und schaffte es dadurch, eine *Them*-Invasion zu suggerieren. Migrant*innen aus möglichen neuen Mitgliedsstaaten sowie „*Wirtschaftsflüchtlinge*“ aus

Bulgarien oder Rumänien, könnten in das Vereinigte Königreich kommen und eine Bedrohung für die nationale Identität sowie Souveränität darstellen und Brüssel (ebenfalls *Them*) ist verantwortlich für den freien Personenverkehr (Cap, 2019).

In Ergänzung zur „*proximisation-strategy*“ wurde auch eine „*extensive metaphorisation*“ verwendet, vorrangig die Metapher eines *Containers* bzw. eines bereits vollen Behältnisses, die eine lange Tradition im britischen Migrationsdiskurs hat. Phrasen wie „*wave of immigration*“, „*absorb*“, „*throw open*“, „*borders*“, „*full up*“ und „*burst*“ sind besonders prägend und konstruieren ein bestimmtes Metaphern-Szenario. Das Vereinigte Königreich hat limitierte Kapazitäten und fortlaufende Einwanderung „*could cause the country (the container) to burst*“. Migrationspolitik wird sich nicht verändern, weil sie „*under orders from the EU*“ steht und die Regierung das Prinzip „*throwing open borders*“ verfolgt. Das Land steht vor einer großen, realen und wachsenden Bedrohung und der einzige Weg dieser Bedrohung zu entkommen ist „*to force the government to ignore the orders and maintain a tough immigration policy*“ (Cap, 2019, S. 80).

Im medialen und politischen Diskurs war das Thema Einwanderung deshalb von enormer Relevanz. Unterschiedliche Wissenschaftler*innen haben sich in Diskursanalysen mit dieser Fragestellung auseinandergesetzt (wie bereits im Forschungsstand erörtert). Im Vergleich dazu spielt Migration auf der Bildebene eine untergeordnete Rolle, da die Anzahl der publizierten Bilder im Vergleich zu anderen Bildtypen gering ist. Die im Diskurs herausgebildeten Frames werden zwar im Bild wiedergegeben (Borders, Grafiken, polnische Lebensmittelgeschäfte), aber die Bedeutungszuweisung spielt auf visueller Ebene eine geringere Rolle als auf der textuellen, diskursiven Ebene.

6.9. Wirtschaft

Dieser Bildtyp kommt in jeder Zeitung, Print- und Onlineversion vor und ist auch jener Bildtyp mit der höchsten Anzahl der Bilder. Diese Stockfotos kommen zum Einsatz, wenn über die wirtschaftlichen Konsequenzen



Abbildung 19: Bildtyp Wirtschaft (FAZ, 17.6.2016)

durch den Brexit gesprochen wird. Die Motive auf den Bildern sind zum einen Grafiken mit Börsenkursen, dem Gold- oder Ölpreis etc. sowie Finanzzentren inklusive Banktürmen von den Finanzhauptstädten Europas (Untertitel „*Blick auf das Frankfurter Bankenviertel*“),

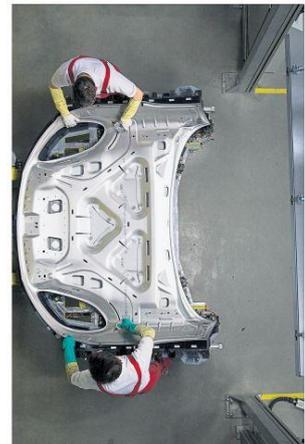
Geldscheine und Münzen (Euro und Pfund), Menschen, die vor Bildschirmen in Büros sitzen und die Aktienkurse beobachten (Untertitel „*In der Wiener Börse*“) sowie Bilder, auf denen einzelne Banken zu sehen sind (Untertitel „*Mögliche Brexit-Verlierer*[...]“). In der FAZ ist dieser Bildtyp 47-mal zusehen, in der Presse 15- und im Standard 5-mal. Die wirtschaftszentriertere Berichterstattung der FAZ und der Presse könnten eine Erklärung für diesen Unterschied sein.

Die dominante immanente Bildbedeutung dieses Bildtyps sind die „wirtschaftlichen Konsequenzen“, denn durch diesen Kontext bekommen die Bilder eine weitere Bedeutungsebene zugewiesen. Es geht nicht nur um die Wirtschaft, sondern es geht um negative Veränderung nach dem Brexit-Referendum und wie diese demokratisch legitimierte Entscheidung des Volkes die Weltwirtschaft beeinflussen könnte. Dieser Bildtyp verdeutlicht, dass mit dem Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU unterschiedliche wirtschaftliche Veränderungen auf das Land warten. Es wird auch die durch die Globalisierung geschaffene Interdependenz der Staaten visualisiert. Weiters wird durch diesen Bildtyp auch deutlich, dass politische Umbrüche meist auch wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Umbrüche mit sich bringen.

Zusätzlich dazu kann die Verwendung der Abbildungen des Euros, nicht nur aus einer journalistischen Routine oder wirtschaftlichen Perspektive betrachtet werden, sondern auch aus dem Blickwinkel der europäischen Identität sowie der Darstellung der Staatengemeinschaft. Der Euro ist ein zentraler europäischer Symbolträger: Auf der Vorderseite der Geldscheine sind Fenster und Tore, die „*den Geist der Offenheit und Zusammenarbeit*“ der EU symbolisieren sollen und die Brücken auf der Rückseite repräsentieren die Verständigung zwischen den Völkern Europas sowie auch dem Rest der Welt (Europäische Zentralbank, 2022). Die Symbolik der zentralen Epochen europäischer Kunstwerke ist auf den Geldscheinen zu erkennen (z.B. 5€ Klassik, 10€ Romanik, 20€ Gotik, 50€ Renaissance...). Visuelle Narrative der EU-Symbolik – das Narrativ einer universalen europäischen Kultur – zeigen wie sich Bedeutungszusammenhänge rekonstruieren lassen, die auf der Selbst- und Fremddarstellung der EU rekurrieren (Bernhardt, Hadj-Abdou, Liebhart, & Pribersky, 2009). Die Gegenüberstellung von Pfund und Euro verweist auch auf einen zentralen Integrationsschritt, den das Vereinigte Königreich nicht mitgehen wollte. Die Differenz des Nationalstaates und der Staatengemeinschaft wird auch durch die unterschiedlichen Währungen verdeutlicht.

6.10. Unternehmen

Seit dem 19. Jahrhundert gibt es Industriedarstellungen, die eine gegenständliche Präsenz einer bestimmten Fabrik und deren industrielles Produkt in den Mittelpunkt stellen. Das Ziel der Auftraggeber dieser Kunstwerke war es meist, den technischen Fortschritt sowie den Besitz der neuen Industriekapitäne abzubilden. Im 20. Jahrhundert wurde die moderne Malerei von Film und Fotografie weitestgehend abgelöst, außer in totalitären Staaten, da die Darstellung der Arbeit eine propagandistische Funktion einnahm (Forster-Hahn, 2011). Der Unterschied zum Bildtyp Wirtschaft ist, sich die Konsequenzen auf bestimmte Firmen, vorwiegend britische Unternehmen, aber auch auf Individuen beziehen. Die immanente Bildbedeutung bezieht sich hier erneut auf die wirtschaftlichen



Britische und kontinentale Wirtschaft sind eng verflochten - etwa im Autobau. (FAZ)

Abbildung 20: Bildtyp Unternehmen (Die Presse, 25.6.2016)

Konsequenzen nach dem Brexit. Durch die Schlagwortsuche beziehen sich nicht alle Bilder direkt auf den Brexit. Unterschiedliche Branchen, wie Bierbrauerei, Flugverkehr, Hotels, Versicherungskonzerne und Autobau werden visualisiert. Diese Bilder sind zum Großteil Stockfotos, die von Journalist*innen in ihrem Routineauswahlverfahren verwendet werden.

6.11. Portraits – Personen des öffentlichen Lebens

Auf einem Portrait ist meist nur eine Person zu sehen und die Ähnlichkeit zwischen Dargestelltem und Original war ursprünglich konstitutiv. Diese Bildform entspringt historisch betrachtet der Malerei – Portraits stellen den Anspruch der Wiedererkennbarkeit des Originals auf dem Abbild. Im Lauf der Zeit entwickelte sich das moderne Portrait weiter und ist in seiner Darstellung nicht mehr auf die Wiedererkennbarkeit fixiert, sondern kann auf die Wiedergabe der subjektiven Sicht der betrachtenden Person bzw. Kunstschaffenden fokussieren (Müller & Geise, 2015).

In diesem Bildtyp sammeln sich Bilder, auf denen Portraitfotos von unterschiedlichen Personen zu sehen sind. Insgesamt sind es 20 Bilder und die meisten der abgebildeten Personen sind in der Wirtschaft – in Unternehmen oder Banken – tätig. Weiters sind auf diesen 20 Bildern nur zwei Bilder enthalten, auf denen eine Frau zu sehen ist (Sharon Dodua Otoo – Autorin und Helga Freund – Verkehrsbüro-Vorstand). Auf sechs Bildern sind britische Persönlichkeiten zu sehen und auf sieben Bildern deutsche Personen, auf einem Bild eine Österreicherin. Die Portraits der



Abbildung 21: Bildtyp Portraits (FAZ, 1.7.2016)

Personen sind meist in einen Kontext eingebettet, wo Expert*innen zu einem bestimmten Thema – dem Brexit, meist über die Folgen des Brexit – befragt wurden. Die Statements oder Interviews über wirtschaftliche Konsequenzen wurden dann bebildert mit der Person, die diese Aussagen getroffen hat.

Bildtyp: Portraits – Personen des öffentlichen Lebens	
Mark Carney (Gouverneur der Bank of England)	Maurice Saatchi (Brit. Unternehmer)
Martin Sorrell (Brit. Unternehmer)	Jaime Caruana (Generaldirektor der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich)
George Götz (Dt. Schauspieler)	Joachim Rukwied (Präsident des Landesbauernverbandes BW)
Mario Draghi (Ital. Wirtschaftswissenschaftler und Präsident der Europäischen Zentralbank)	Tidjane Thiam (Manager und ehemaliger Minister der Elfenbeinküste)
Stefan Aust (Dt. Journalist und Autor)	George Soros (US-amerik. Philanthrop, Investor ungar. Herkunft)
Benedict Cumberbatch als Sherlock (Brit. Schauspieler)	Maurice Lévy (Frz. Geschäftsmann)
Liam Gillick (Brit. Künstler)	Sharon Dodua Otoo (Brit. Schriftstellerin, Autorin, Aktivistin)
Heinrich Hiesinger (Dt. Industriemanager, Thyssenkrupp AG)	TopGear-Crew (Automagazin BBC 2)
Karl-Erivan Haub (Dt. Gesellschafter der Unternehmensgruppe Tengemann)	Carsten Kengeter (Dt. Manager, ehem. Vorstandsvorsitzender Deutsche Börse AG)
Helga Freund (Öst. Verkehrsbüro-Vorstand)	Joachim Löw (Ehem. Dt. Fußballspieler und Fußballtrainer)

Tabelle 6: Überblick Personen des öffentlichen Lebens (Eigene Darstellung, 2019)

6.12. Fußballspieler in Action

Während der Zeit des Brexit-Referendums fand die Fußball-Europameisterschaft in Frankreich statt (10.6.-10.7.2016). Nachdem England an der EM teilnahm, wurden auch in Artikeln, die sich eigentlich auf Fußball bezogen, die Referendumskampagne sowie die potentiellen Auswirkungen des Brexit erwähnt. Durch die Schlagwortsuche „Brexit“ gehören diese Bilder auch zum Materialkorpus. Die Frage, welche Folgen der



Abbildung 22: Bildtyp Fußballspieler in Action (Die Presse, 3.7.2016)

Brexit für englische Fußball-Clubs haben könnte, wurde thematisiert sowie Folgen für die Premier-League. Auf den Bildern sind Fußballspieler auf dem Spielfeld zu sehen, wie sie auf das Tor zulaufen oder eine Geste mit den Händen auf dem Feld machen. Die Motive der Bilder sind für die zentralen Fragen der Analyse weniger relevant, aber illustrieren wie weitreichend die Folgen des Brexit sind und wie die Medien bestimmte Veränderungen auffassen. Auf der Bildebene stehen erneut die wirtschaftlichen bzw. gesellschaftlichen Folgen im Zentrum. Der Brexit als politische Veränderung wurde durch Fußball auf eine persönlichere, individuellere Ebene gebracht, sodass man sieht, welche weitreichenden Folgen der Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU haben könnte. Politische Maßnahmen, Gesetze werden dadurch greifbarer und „näher“.

6.13. Nationalstaat

Im Mittelpunkt stehen nun weitere Bildtypen, die in Zusammenhang mit der dritten Forschungsfrage stehen, d.h. der Fokus liegt auf der Visualisierung des Spannungsverhältnisses sowie dem Austritt eines Nationalstaates aus einer Staatengemeinschaft. Dabei wird weiters der Frage nachgegangen, welche Rolle die Begriffe Freiheit sowie nationale und europäische Identität in diesen Konstruktionen spielen.

Insgesamt 39 Bilder aus den vier Zeitungen wurden diesem Bildtyp im angegebenen Zeitraum zugeordnet. Im Materialkorpus beziehen sich die meisten Bilder auf den Nationalstaat „Vereinigtes Königreich“, aber aufgrund der gleichen Merkmale, wurden u.a. zwei Bilder dem Nationalstaat „Schweiz“, zwei „Schottland“ und eines „Österreich“ zugeordnet. Der Kontext der Schweiz und Schottland ist aber der gleiche: Unabhängigkeit bzw. Unabhängigkeitsbestrebungen. Unabhängig vom Land funktioniert die Konstruktion des Nationalstaates vorwiegend über Flaggen. Nationalflaggen sind wichtige Symbole souveräner Staaten und spielen eine zentrale Rolle bei der Visualisierung von nationaler Identität.



Abbildung 23: Bildtyp Nationalstaat (FAZ, 27.6.2016)



Abbildung 24: Bildtyp Nationalstaat (SZ, 22.6.2016)



Abbildung 25: Bildtyp Nationalstaat (Die Presse 19.6.2016)

Im Laufe der Geschichte wurde der Staat auf unterschiedliche Art und Weise verbildlicht. Nach Bredekamp (2011) ist das Sieneser Rathausfresko der „*Allegorie der guten Regierung*“ aus dem 14. Jahrhundert eine der komplexesten Verbildlichungen des Staates, während der „*body politique*“ des *Leviathans* von Thomas Hobbes als Ikone des modernen Staates gilt. Weitere Visualisierungen waren u.a. die Darstellung des Staates in Tierform z.B.: als Bienenschwarm oder weiters auch als Schiff, da alle funktionierenden Teile eines Schiffes in Verbindung mit den Organen und Funktionsweisen eines Staates gesetzt werden konnten. Zentral war auch die Architektur als immer wieder eingesetzte Metapher des Staates aufgrund der weniger autoritativen Wirkung. „*Zwischen der ikonoklastischen Abwehr aller repräsentativen Hoheitszeichen und der visuellen Fassung der staatlichen Gemeinschaft ist die Repräsentation des Staates von der geschlossenen Form von Bauwerken oder Monumenten*“

bis zu den beweglichen Symbolen der Flaggen, militärischen Zeichen, Briefmarken, Banknoten und Münzen in vielfältige Ausdrucksformen diffundiert“ (Bredenkamp, 2011, S. 377).

Der Nationalstaat „Vereinigtes Königreich“ wird primär über die Verwendung von Flaggen oder durch die Farben Rot Blau Weiß visualisiert. Die Flagge wird auch Union Jack genannt und ist eine Kombination aus den drei Flaggen der einzelnen Landesteile: Das gerade rote Kreuz auf weißem Hintergrund ist die Flagge des heiligen Georg, Schutzpatron von England; Weiß auf blauem Grund steht für den schottischen Landespatron und das diagonale rote Kreuz des heiligen Patrick repräsentiert Irland. Im Jahr 1606 verfügte König Jakob VI. die gleichberechtigte Vereinigung der englischen und schottische Flagge und 1801 wurde, nach dem in Kraft treten des „Act of Union“, das Patrickskreuz ergänzt (Wagner D. , 2002).



Abbildung 26: *La Rue Montorgueil*, 1878 (Wikipedia, Stand: 18.9.2019)

Aus ikonografischer Perspektive lässt sich feststellen, dass einige Bilder Ähnlichkeit aufweisen mit dem Gemälde „*La Rue Montorgueil à Paris du 30 juin 1878*“ von Claude Monet. Das Gemälde stellt die Feierlichkeiten anlässlich des Friedens und der Arbeit an diesem Tag dar. Die Regierung hatte dieses Fest in diesem Jahr eingeführt und es gehörte zu den Feierlichkeiten der dritten Pariser Weltausstellung. Frankreichs Aufschwung nach der Niederlage von 1870 sollte dadurch symbolisiert werden. Malerische Autonomie und politischer Anspruch finden hier zusammen. Durch die impressionistische Maltechnik wird das lebendige Treiben der Masse und das Flattern der Flaggen suggeriert – das Bild kann als gelungene Illustration des „republikanischen Moments“ bezeichnet werden, der das Aufblühen einer demokratischen Gesellschaft und seine Verwurzelung in Frankreich zeigt (Musée d'Orsay, o. D.; Bernhardt, Hadj-Abdou, Liebhart, & Pribersky, 2009).

Die Darstellung der patriotischen Inszenierungen hat sich wenig verändert, außer dass impressionistische Gemälde durch Fotografien oder Fotomontagen ersetzt wurden. Die Flagge war und ist ein ikonisches Äquivalent politisch beflügelter Bewegtheit, vor allem in Zeiten, die von Kampf und Konflikt geprägt sind (Fleckner, 2011). Die nationale Flagge kann im Zusammenhang mit dem Brexit paradoxerweise als Motiv der



Wohin des Weges: Oxford Circus in der Mitte Londons

Foto AFP

Abbildung 27: Bildtyp Nationalstaat (FAZ, 28.6.2016)

Veränderung sowie auch als politischer Neubeginn interpretiert werden. Der Neubeginn entsteht durch einen „Rückschritt“ bei dem das Motto „zurück zum Nationalstaat“ lautet.

Auf Flaggen werden der Farbe Blau Attribute wie Treue, Beständigkeit, Hoffnung oder Zukunft zugeschrieben und sie wird mit Wasser, d.h. dem Meer, Seen etc. in Verbindung gebracht. Weiters ist Blau die königliche Farbe im europäischen Kulturkreis, besonders im Vereinigten Königreich. Der geschichtliche Kontext für



Im Dienste Ihrer Majestät: Präsentation von Jaguar anlässlich des jüngsten Geburtstags der Queen
Abbildung 28: Bildtyp Nationalstaat (FAZ, 30.6.2016)

diese Entwicklung geht zurück auf Wilhelm, Herzog der Normandie (später der Eroberer). Er hatte Thronansprüche auf England, das damals von angelsächsischen Königen regiert wurde, die diese Ansprüche zurückwiesen. Die Frage, wer nun den Anspruch hat, sollte damals von Gott entschieden werden, in dem er einer der Parteien den Sieg in der Schlacht verleiht. Vor der Schlacht bei Hastings 1066 beschuldigte Wilhelm den angelsächsischen König ein Ketzer zu sein und versicherte, dass er in christlicher Heerfahrt England den Glauben an Gott zurückbringen würde. Der Papst befürwortete diesen Kreuzzug und ließ Wilhelm ein Stück Stoff vom blauen Mantel der Heiligen Maria zukommen, der daraufhin seine persönliche Kommandoflagge für den Kreuzzug mit blauen Umrangungslinien anpasste. Nach der normannischen Eroberung Englands wurde Blau infolgedessen zur „Royal Colour“. Weiters wird die Farbe Rot heutzutage auf Flaggen mit den Attributen Feuer, Mut, Patriotismus, Blut, Sonne, Treu, Revolution und Fortschritt assoziiert. Rot ist auch weltweit die Farbe des Sozialismus und Kommunismus. Weiß hingegen steht für Frieden, Reinheit, Unschuld, Wohlstand, Glück, Ehre, Recht, Harmonie und Aufgeschlossenheit (Flaggenlexikon, o.D.). Dieser kurze historische Exkurs illustriert die Relevanz der nationalen Geschichte und sowie die Bedeutung der Verwendung von nationalen Flaggen für politische Inszenierungen in den unterschiedlichsten Einsatzbereichen. Flaggen werden seit dem 19. und 20. Jahrhundert in der Politik sowie der Bildenden Kunst auf unterschiedliche Art und Weise als Zeichen nationaler Zugehörigkeit eingesetzt (Fleckner, 2011).

Im Identifikationsprozess mit der Nation können aber auch Persönlichkeiten und Idole, die eine geopolitische Einheit repräsentieren oder der Bevölkerung eine Identifikationsmöglichkeit bieten bzw. eine relevante Rolle spielen. Nach Baumann (2009) geben bestimmte Persönlichkeiten in der unsicheren und dynamischen Welt Sicherheit, Stabilität und Kontinuität, wie beispielweise im Vereinigten Königreich Queen Elisabeth II. Das British Empire war einst das größte Kolonialreich der Geschichte und erreichte 1922 den Höhepunkt

seiner Ausdehnung mit 458 Millionen Einwohner*innen und einer Fläche von ca. 33,67 Millionen km², was beides jeweils einem Viertel der damaligen Weltbevölkerung sowie einem Viertel der Landfläche entspricht (Ferguson, 2005; Wikipedia, 2005). Seit dem Ende des British Empires löste sich die englische Identität von einer britischen Identität nach und nach ab und Großbritannien versuchte sich der Europäischen Gemeinschaft anzunähern. In der EU war die Macht und der Einfluss Englands beschränkt – insbesondere im Vergleich zu „seinem“ Vereinten Königreich und einst im British Empire. An diesen Umstand konnte sich eine Vielzahl an Engländer*innen nie gewöhnen. Nach Finan O’Tool (2018) ist es eine seltsame Entwicklung, dass die Idee von England als politische Gemeinschaft seit dem Beginn dieses Jahrhunderts kontinuierlich stärker geworden ist, vor allem wenn man berücksichtigt, dass sich dies ohne politische Parteien oder Institutionen entwickelt hat. Er beschreibt den englischen Nationalismus als eine Gefühlslage und nicht als ein politisches Programm und der Brexit hat eine Möglichkeit angeboten, diese zum Ausdruck zu bringen – aber eine Antwort darauf, bietet der englische Nationalismus nicht (Szyszczowitz, 2019; Anthony, 2018; O’Tool, 2018).

Die *typisch britische* Phrase „Keep Calm and Carry On“ kommt ebenfalls in der Bildberichterstattung vor – auch gemeinsam mit der Flagge. Der Slogan war ursprünglich auf ein Regierungspropaganda-



Abbildung 30: Bildtyp Nationalstaat (SZ, 28.6.2016)



Abbildung 29: Brexit-Meme (Der Standard Online, 2.7.2016)

Poster aus dem Jahr 1939 gedruckt worden, um die Moral der britischen Bevölkerung im Falle eines Militärangriffs zu stärken. Das Poster wurde nie veröffentlicht, aber im Jahr 2000 wurde es „wiederentdeckt“ – nachdem das Urheberrecht des britischen Staates ausgelaufen war – und infolge sehr populär. Auf Kaffeebechern, Kleidung und einer Vielzahl weiterer Artikel ist der Slogan heutzutage zu finden und wurde im Vereinigten Königreich zum geflügelten Wort (Hughes, 2004; Slack, 2012; Wikipedia, 2019). Nach dem Referendumstag wurde der Slogan in den sozialen Netzwerken primär in Form von Memes (diese sind nur in den Online-Versionen der Zeitungen zu finden und deshalb nicht Teil der Analyse bzw. dieses Bildtyps) auch „neu interpretiert“ um Bezug auf das Ergebnis der Volksabstimmung zu nehmen: „OK Now You Can Panic“. Die facettenreiche Verwendung des Slogans demonstriert nicht nur die Popularität, sondern auch dessen Entkontextualisierung.

Neben der häufigen Verwendung von Flaggen-Motiven, ist beispielsweise der Elizabeth Tower (Big Ben), eines der bekanntesten Wahrzeichen Londons, auf 10 Bildern zu sehen und das London Eye (Millennium Wheel) vier Mal. Wahrzeichen sind symbolhafte Zeichen und charakteristische Merkmale einer Stadt und können auch Nationalsymbole sein. Nach Hattenhauer existiert kein fest umrissener Begriff des Nationalsymbols, aber allen gemeinsam ist, dass durch sie ein persönliches Bekenntnis der Bürger*innen zu ihrem Volk ermöglicht wird (Hattenhauer, 1998). Nationale Symbole verweisen über sich selbst hinaus auf etwas anderes und sind Elemente nationaler Identifikation, Sprache, Kultur, sie eng verbunden sind mit der nationalen Geschichte. Allegorische Figuren werden in diesem Zusammenhang als Nationalallegorien bezeichnet (Elling, 2005).

Wie bereits näher ausgeführt, fungieren Nationalstaaten als Bezugspunkte für kollektive Identitäten. Sozialabgaben und Steuern für die Finanzierung von Kollektivgütern sowie das Beschützen des Nationalstaates vor Angriffen zeigen die Verbundenheit zum Nationalstaat und bilden die Grundlage dafür, dass mehr Vertrauen und Solidarität gegenüber anderen Angehörigen des Nationalstaats entgegengebracht wird. Die Voraussetzung dafür ist die Identifikation mit dem Land, die weitestgehend vom Nationalstaat durch nationale Symbole wie Flaggen, Hymnen, Werte, Traditionen, Denkmäler sowie einer gemeinsamen Geschichte und Sprache, sowie auch Nationaldichter oder Nationalspeisen erzeugt und gefördert wird (Mutz, 2013; Reichel, 2005). Das Konzept der Nation basiert somit wesentlich auf symbolischen Systemen (Elling, 2005). Menschen, die gemeinsam in einem Nationalstaat leben, kennen sich zwar nicht alle persönlich, aber trotzdem herrscht der Glaube einer zusammengehörigen Gemeinschaft vor. Benedikt Anderson, der wohl bekannteste Theoretiker der dekonstruktivistischen Definition der Nation, beschreibt dieses Phänomen mit dem Begriff der „*imagined communities*“ (Anderson B. , 1983). Die „*imagined community*“ kann durch Medien sichtbar werden, da diese aufgrund der Art und Weise ihrer Berichterstattung festlegen, wie geopolitische Räume entworfen werden (Steininger, 2010; Kneidinger, 2013). In diesem Zusammenhang steht auch der Begriff der Nationenbilder bzw. Nationenimages, die von Subjektivität, einer Reduktion umfassender Charakteristika und Verknüpfungen sowie einer hohen zeitlichen Stabilität geprägt sind. Sie beeinflussen weiters die nationale Identitätsbildung und den Erkennungsprozess der nationalen Zugehörigkeit. Nach Reiterer (2004) sind neben der Visualisierung auch u.a. das Kontakterlebnis (z.B.: Reisen), Kommunikationsstile sowie die Sprache relevante Faktoren im Identitätsbildungsprozess (Kneidinger, 2013; Reiterer, 2004).

Nationale Identität wird durch die Verfassung eines Staates gestärkt, da diese den Staatsbürger*innen Freiheits- und Grundrechte gewährt und dadurch die formale Gleichheit

konstituiert. Um eine starke kollektive Identität zu erzeugen, braucht es weiters Vergemeinschaftungsprozesse, die mit einer emotionalen Bindung einhergehen. Emotional aufgeladene Ereignisse, durch die der oder die Einzelne in symbolischer Form an der Nation teilhaben kann und wodurch gleichzeitig die Nation als Gemeinschaft erlebt werden kann, sind daher für die nationale Identität von zentraler Bedeutung. Dadurch wird ein Verbundenheitsgefühl generiert, das als Grundlage für den Nationalstolz dienen kann, insbesondere im Kontext mit der erfolgreichen Bewältigung von militärischen Herausforderungen oder ökologischen Katastrophen. Auch Gedenktage mit ihren Festakten oder besondere Sportereignisse erzeugen emotionale Bindungen an die Nation und bleiben im kollektiven Gedächtnis (Depenheuer, 1995; Mutz, 2013). Nach der dekonstruktivistischen Definition basiert die Konstruktion der Nation nicht auf objektiven Merkmalen der „ethnischen“, kulturellen oder politischen Zugehörigkeit (objektivistische Definition). Sie wird erst, nach Bourdieu, über einen Akt der sozialen Magie *„durch einen sinnhaften Bezug der sie konstituierenden Mitglieder“* geschaffen, wodurch der Sinn der nationalen Symbolik immer wieder neu der Gemeinschaft zugeschrieben wird, da der Prozess einem gewissen Wandel unterworfen ist (Tacke, 1995, S.18; Wikipedia, 2021a).

Ein Begriff der u.a. mit dem Nationalstaat verknüpft ist der „Nationalismus“, der auf unterschiedliche Art und Weise im wissenschaftlichen Diskurs definiert wird. Nationalismus wird beispielsweise nach Kneidinger (2013) als ein intensiver ausgedrücktes Bewusstsein der zugehörigen Nation oder ein stärkerer Wunsch bzw. eine Bestrebung die Nation zu schützen definiert, wobei die Grenze zwischen Nationalismus und „normalen“ Zugehörigkeitsgefühlen zum Nationalstaat sehr verschwommen ist. Mitte der 1980er Jahre kommt es zur Differenzierung zwischen dem „alten“ und „neuen“ Nationalismus. Zusätzlich zur ersten Definition, die sich auf die territoriale Expansion und Modernisierung der Nation bezieht, ist Xenophobie ein Teil des „neuen Nationalismus“, bei dem die Exklusion und Inklusion im Mittelpunkt stehen. Kneidinger (2013) bezieht sich weiters in ihrer Analyse auf die Wagner et. al (2010), da diese Autor*innen eine Vielzahl an verschiedenen Definitionen und Ansätzen prägnant zusammenfassen: *„An important aspect of nationalism is the idealization of the nation (Sumner 1906, Adorno et al. 1950), which implies the idealization of the nation's history (Blank/Schmidt 2003), a perception of national superiority over other nations, and an orientation towards national dominance (Kosterman/Feshbach 1989), accompanied by an uncritical acceptance of political authorities (Adorno et al. 1950, Schatz/Staub 1997)“* (Wagner et. al, 2010, S.2). Im Vergleich dazu, wird nach Kneidinger (2013) der Begriff des Patriotismus eher als hoch emotionaler Zustand charakterisiert, der Bedürfnisse nach Zugehörigkeit, Liebe oder Wertschätzung erfüllen kann sowie das Streben nach Sicherheit und Kontrolle sowie die Beziehung zu anderen Personen bzw. einer Gruppe. Das persönliche Wohlergehen kann

durch diese „Funktionen“ des Patriotismus gesteigert werden, aber auch auf der Ebene der Nation trägt er zur Schaffung von Einheit, Zusammenhalt, Solidarität und Mobilisierung bei. Deswegen ist es, wie bereits näher erörtert, für den Nationalstaat wichtig, Patriotismus durch nationale Symbole, Nationalfeiertage oder anhand von Erinnerungen an die Entstehung der Nation zu fördern und das wird auch in der medialen Bildberichterstattung deutlich (Kneidinger, 2013).

Im Vereinigten Königreich gilt der Big Ben als Nationalsymbol, John Bull und Britannia als Nationalallegorie. Während in England das Georgskreuz, die rote Rose, William Shakespeare und die Tea Time sind in Schottland das Andreaskreuz, der Kilt, der Dudelsack, Robert Burns und Walter Scott, die Highlands und Loch Ness die wichtigsten Nationalsymbole (Elling, 2005;



Souveränität
Abbildung 31: Bildtyp Nationalstaat (SZ, 19.6.2016)

Wikipedia, 2021a). Diese kurze Aufzählung illustriert die Vielzahl an unterschiedlichen Symbolen in verschiedenen Kontexten. Im folgenden Kapitel wird nun näher auf den Big Ben und dessen besondere Bedeutung als Nationalsymbol und als metaphorisches Bild von Politik eingegangen, da dieser am häufigsten in der Bildberichterstattung vorkommt. Architektur hat eine politische Bedeutung, da diese einen bedeutsamen wirtschaftlichen Faktor darstellt und faktisch oder symbolisch die Sicherheit politischer Machttäger*innen gewährleistet (Bernhardt, Hadj-Abdou, Liebhart, & Pribersky, 2009). Der Big Ben ist Teil des Westminsterpalasts, in dem das britische Parlament seinen Sitz hat. Der Palast war einst die Residenz englischer Könige, aber seit 1529 wurde er nicht mehr von Monarchen bewohnt. Das ursprüngliche Gebäude wurde 1834 in einem Großbrand fast vollständig zerstört und anschließend wieder aufgebaut. Der bekannteste der drei Türme ist der 96,32m hohe Uhrturm, der seit dem 60-jährigen Thronjubiläum von Königin Elisabeth II. umbenannt wurde. Im Elisabeth Tower ist die größte und bekannteste Glocke – Big Ben, die dem Turm auch seinen umgangssprachlich geläufigen Namen verleiht (dpa, 2012; Rach, 2019). Das Ziffernblatt des Towers ist Großbritanniens zweitgrößte Uhr und unter jedem der vier Zifferblätter der Uhr steht geschrieben „*Domine salvam fac reginam nostram Victoriam primam*“ („*Gott schütze unsere Königin Victoria die Erste*“) (Schmitt, 2016).

Visuell fehlen der Idee des Parlaments eindeutige und leicht verständliche eigene Symbole, da die parlamentarische Demokratie eine Regierungsform mit einem hohen Abstraktionsgrad ist. Nach Müller (2011) ist die Parlamentsikonografie entpersonifiziert und mehrdeutig, aber meist stehen die Parlamentsgebäude repräsentativ für den parlamentarischen Gedanken. Zum Beispiel kann die Besetzung oder Erstürmung des Parlaments mit dem Sturz der parlamentarischen Regierungsform symbolisch gleichgesetzt werden, da das Gebäude stellvertretend für das System steht und vice versa. Deshalb ist



Abbildung 32: Bildtyp Nationalstaat (Die Presse, 26.6.2016)

beispielsweise die Zerstörung von Parlamenten auch in der Malerei ein Motiv. Der Brand des „Westminster Palace“ im Jahr 1834 wurde u.a. von William Turner auf zwei Ölgemälden verewigt, die die Grenzen der menschlichen Macht im Vergleich zu Naturgewalten illustrieren. Claude Monet widmete sich ebenfalls dem Motiv des Londoner Parlaments und es entstand eine Serie aus verschiedenen Ölgemälden, die das Parlament zu unterschiedlichen Tageszeiten und Witterungsbedingungen abbilden (Müller, 2011; Warnke, 1992). Diese Kunstwerke demonstrieren eine gewisse Erhabenheit, da sie in größere Landschaftszusammenhänge eingebunden werden und dadurch verdeutlichen, dass das Parlament frei ist von außergewöhnlichen „Projektionszusammenhängen“, „welche die legislative Institution ihrem profanen Alltag entrücken und ihre politische Funktion ästhetisch erfahrbar machen“ (Müller, 2011, S. 206). Weiters hat das britische Parlament eine Sonderstellung, da im Vereinigten Königreich die Parlamentssouveränität statt der Volkssouveränität vorherrscht. Nach Müller (2011) wird anhand der Architekturgeschichte diese auf den monarchischen Ursprung des Parlamentarismus zurückgehende Prägung des ältesten Parlaments der Welt deutlich, da das britische Parlament in einem Palast „herrscht“. „Westminster Palace“ mit dem Big Ben wird nicht nur synonym mit der politischen Institution, sondern repräsentiert auch die Hauptstadt London und steht damit auch mittelbar für die britische Nation.

Gebäude schaffen einen realen Raum politischer Öffentlichkeit, aber Architektur kann auch für politische Demonstrationzwecke verwendet werden, um Machtverhältnisse sichtbar zu machen. Politische Äußerungsformen haben sich räumlich und zeitlich differenziert ausgeprägt. Im Vergleich zum Mittelalter ist es in der Neuzeit von zentraler Relevanz, die staatliche Sphäre als einen eigenständigen Wertebereich gegenüber kirchlichen Traditionsbeständen zu erschaffen und durchzusetzen. Nach Warnke läuft dieser Prozess in zwei Phasen ab: zuerst wird der Staat in der Person eines Herrschers repräsentiert,

anschließend orientiert sich die Einheit des Staates an nicht-personalen, abstrakten Werten und Normen – wie Volk, Nation oder Gerechtigkeit. Die öffentlichen Gemeinschaftsbauten werden dadurch zu Trägern eines staatlichen Gesamtwillens (Warnke, 1984; Bernhardt, Hadj-Abdou, Liebhart, & Pribersky, 2009).

In einem FAZ Artikel aus dem Jahr 2016 berichtet der damalige „Keeper of the Clock“, Paul Roberson, dass er es immer wieder erlebt, dass Besucher*innen in Tränen ausbrechen, wenn der Big Ben zur vollen Stunde mit 114 Dezibel schlägt und die „Voice of Britain“ erklingt (Schmitt, 2016). Der Historiker David Cruickshank sagte in einer Sendung anlässlich des Geburtstags des Big Bens, dessen Glockenschlag auch in der BBC Live seit 1923 übertragen wird: *„Welch ein ruhmreicher Sound, der Herzschlag der Nation; Irgendwie steht die Glocke über der Politik. Sie ist verlässlich, sie ist akkurat. Sie wird respektiert. Ein bisschen wie die Königin. Wir respektieren und lieben sie – als wäre sie eine richtige Persönlichkeit“* (Cruickshank zitiert nach Rach, 2019). Diese Zitate verweisen auf die Bedeutung des Big Bens für das Vereinigte Königreich. Das Material dieses Bildtyps weist eine hohe Homogenität auf, da Flaggen und Nationalsymbole die zentralen Motive sind. Die immanente Bildbedeutung sind Souveränität oder Patriotismus und in verschiedenen Kontexten teilweise auch die „Ungewissheit nach dem EU-Austritt“ für das Vereinigte Königreich.

6.14. Europäische Union als Staatengemeinschaft

Die Europäische Union ist ein Verbund von 27, vor dem Brexit noch 28, Mitgliedsstaaten, mit knapp einer halben Milliarde Einwohner*innen, dessen politisches System sich seit den 1950er Jahren im Zuge der Europäischen Integration entwickelt hat. Die EU ist ein Mehrebenensystem, enthält überstaatliche und zwischenstaatliche Elemente und ist als Staatenverbund der größte Güterproduzent sowie die größte Handelsmacht der Welt. Als Voraussetzung einer supranationalen Volkssouveränität gelten eine europäische Identität und Öffentlichkeit, die sich erst langsam herausbilden musste. Während des Identitätsfindungsprozesses der EU etablierten sich auch euroskeptische Positionen, die diese europäische Identität verweigerten und nationale Positionen stärker verankern wollten (Krüger, 2006). Als Folge der Finanzkrise ab 2007 und der Migrationskrise ab 2015 ist die Union in einigen Mitgliedsstaaten einer wachsenden EU-Skepsis von der Bevölkerung ausgesetzt. Diese Ansichten wurden dann auf politischer Ebene durch das Brexit-Referendum von 2016 sichtbar. Die Frage, wie sich die EU als



Abbildung 33: Bildtyp EU als Staatengemeinschaft (SZ, 5.7.2016)

Staatengemeinschaft und die dadurch geschaffene europäische Identität in den vier Zeitungen visualisieren lassen, soll in diesem Kapitel näher erörtert werden. Insgesamt wurden 21 Bilder diesem Bildtyp aus der Printversion des Standards, der Presse, der FAZ und der Online-Version der SZ zugeordnet – d.h. nur halb so viele Bilder wie dem Bildtyp Nationalstaat zugeschrieben wurden.

Die Namensgebung des Kontinents ist mit der antiken mythologischen Sagenfigur der Königstochter Europa, die von Jupiter in Stiergestalt über das Meer entführt wurde, verknüpft. Aber der politische Einsatz von Europabildern – auch in Form von Abbildungen des Mythos – ist nur möglich, wenn Künstler*innen und Publikum eine Vorstellung vom europäischen Kulturraum haben. Auch wenn Europa seit Ende des 15. Jahrhunderts immer mehr Bedeutung in Intellektuellenkreisen erlangte und während der Renaissance neue Formen der Europa-Darstellungen etabliert wurden, wie beispielsweise vermehrt Allegorien und Personifikationen, entwickelte sich erst im 18. Jahrhundert ein kollektives allgemeines, in der Gesellschaft verankertes Bewusstsein. Eine der frühesten Visualisierungen ist die von Johannes Putsch allegorisch angelegte Europakarte, die neue Vorstellungen und den Europadiskurs bis ins 19. Jahrhundert prägte, da er Europa als geschlossenen politischen Körper als „*Herrscherin der Welt*“ illustriert, dessen Länder die einzelnen Glieder bilden (Franken, 2011; Wintle, 1999).

Der Mythos von Europa wurde in der Antike als „Auserwählt sein, Glück, und Fruchtbarkeit“ interpretiert, während im Mittelalter die christliche Rahmung an Bedeutung gewann: Die Jungfrau Europa, versinnbildlicht die gerettete Seele, während der Stier als Sohn Gottes umgedeutet wurde. Beide Deutungsmuster lassen sich in der Frauengestalt von Europa Regina nachvollziehen. Im 18. Jahrhundert entwickelte sich das Bildthema „*Europa deplorans*“, das die Einheit Europas als friedlichen Zusammenschluss von europäischen Fürsten ins Zentrum stellt und insbesondere während des Dreißigjährigen Krieges in der politischen Rhetorik eingesetzt wurde. Ausgelöst durch die Französische Revolution, veränderte sich die Europa-Ikonografie der Frühen Neuzeit und erst im 19. Jahrhundert kam es im Zuge des Kolonialismus zu einer Wiederbelebung der Europa-Allegorie, bis schließlich nach dem Ersten Weltkrieg mit dem Erstarken Amerikas auch die Vorstellung der europäischen Überlegenheit zu bröckeln begann.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Europa aus einem anderen Blickwinkel betrachtet, da nun die europäische Einigungsbewegung im Mittelpunkt stand und Frieden bzw. Einheit den Europadiskurs dominierten. Aufgrund der Entwicklung von europäischen politischen Strukturen und Institutionen wurde der Kontinent immer mehr durch Embleme verbildlicht. Das bekannteste Emblem der Europäischen Union, die Europaflagge, besteht aus zwölf goldenen Sternen auf azurblauem Grund, die nicht die



Abbildung 34: Bildtyp EU als Staatengemeinschaft (Der Standard, 27.6.2016)

Anzahl der Mitgliedsstaaten repräsentieren, sondern alle Völker Europas. Die Zahl zwölf und der Kreis versinnbildlichen dabei Vollkommenheit, Vollständigkeit und Einheit. Sie wurde 1955 vom Europarat eingeführt und über 30 Jahre später als Symbol für alle Institutionen der Europäischen Gemeinschaften angenommen (Länderservice, o. D.). Die Farbe Blau wurde historisch zum Kennzeichen der europäischen Christ*innen aus der Perspektive der Nicht-Europäer*innen. Blau vermittelt Ruhe und Frieden, was dem Selbstverständnis (West-)Europas nach dem Zweiten Weltkrieg entspricht (Schmale, 2005). Die Elemente lassen zwar christlich religiöse Assoziationen zu, aber diese Interpretationen werden offiziell abgelehnt, da die europäische Emblematik bewusst offengehalten wird (Franken, 2011; Schmale, 2001; Schmale, 2004). „*Es soll keine gesicherte Identität verbildlicht werden, sondern ein neues, modernes Europa, dessen Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist*“ (Franken, 2011, S. 275).

Auch der Baustil der neu errichteten europäischen Institutionen, wie beispielsweise das 1967 fertiggestellte Berlaymont-Gebäude der Europäischen Kommission, soll diese Botschaft mittels moderner Formensprache vermitteln. Der Architekt Lucien De Vestel hat das Gebäude in Form eines Kreuzes entworfen und dieses ist auch in stilisierter Form auf dem Logo der Europäischen Kommission zu sehen. Eine Art der medialen Darstellung der Europäischen Union auf der Bildebene ist daher das Motiv des Berlaymont-Gebäudes, das nicht nur europäisches Symbol ist, sondern auch ein Symbol für die Brüsseler Bürokratie. Vor dem Gebäude sind eine Vielzahl an EU-Flaggen zu sehen, die – wie Flaggen allgemein vor Gebäuden – die demokratische Gesellschaftsordnung symbolisieren sowie ein politisches und ästhetisches Bekenntnis zur Demokratie (Fleckner, 2011; Uhl, 2005). „*In den öffentlich kommunizierten Bilderwelten werden die demokratiepolitischen Handlungsspielräume, die Normen- Wertehorizonte und die Zukunftsentwürfe, aber auch Schlüsselfunktion im vielschichtigen europäischen Integrationsprozess als einem Prozess der Generierung kollektiver Vorstellungen (Imaginationen) über Europa zu*“ (Uhl, 2005, S. 160).

Die demokratische Gesellschaftsordnung gehört zu einem der zentralen Werte der Europäischen Union. Die EU-Flagge steht als Symbol daher auch im weiteren Sinn für die Einheit und Identität Europas. Auch das Europamotto repräsentiert die gemeinsame, aber national verschiedene europäische Identität: *„In Vielfalt geeint“* (In varietate concordia). Es wird dadurch eine europäische Identität geschaffen, die auf den unterschiedlichen nationalen Identitäten basiert (Europäische Union, o. D.). *“The European flag is not only the symbol of the European Union, but also of Europe’s unity and identity in a wider sense. The circle of gold stars represents solidarity and harmony between the peoples of Europe”* (European Council, 2019). Zu den Symbolen der EU gehören neben der Flagge auch die Hymne und der Europatag, die der Bevölkerung nach dem Europäischen Rat von Mailand 1985 bekannt wurden. Die Terminologie „offizielle Symbole der EU“ ist erstmals in Art. I-8 des Europäischen Verfassungsvertrags von 2004 zu finden. Die Verwendung dieser Begrifflichkeiten wurde von Großbritannien scharf kritisiert. Im gescheiterten Entwurf einer Europäischen Verfassung befindet sich auch der Begriff der nationalen Identität in der Präambel und bezieht sich auf die Tatsache, dass *„alle Völker Europas stolz auf ihre nationale Identität und Geschichte sind“* (Europäische Union, o. D.). *„European symbols have become simply more ‘normal’ political symbols whose meaning is continuously disputed, reinterpreted, reinvented by citizens, civil society, intellectuals, administrators and politicians”* (Kaelble, 2003, S. 60).

Europa wurde nach Depenheuer (2006) als Staat „vorgedacht“ und sollte rational verfasst werden. Das Paradigma eines nationalen Gemeinwesens, einer staatstranszendierenden Republik sollte durch die europäische Verfassung eine Teilsouveränität gewonnen werden, die dem Nationalstaat ein Ende bereiten könnte. Dadurch kamen Ängste und Zweifel bei den Mitgliedsstaaten auf, wodurch die Europaskepsis stieg und Schritte zu einem gesamteuropäischen „Superstaat“ abgelehnt wurden. In der Theorie lässt sich politische Einheit auf Basis der Vernunft begründen, aber nicht in der Praxis (Depenheuer, 2006). Nachdem die Einführung einer europäischen Verfassung scheiterte, wurden die Symbole auch aus dem Vertrag von Lissabon entfernt, obwohl sie weiterhin in Verwendung sind (Europäische Union, o. D.). Die offizielle visuelle Repräsentation der Union folgt den Gesetzen von Marketing Strategien, die eine Identifikation der Bürger*innen mit den politischen Institutionen erzeugen sollen. Dabei werden identitätsstiftende, emotional aufgeladene Bilder verwendet, in denen auch das Europa-Emblem oder geografische Darstellungen zu finden sind. *„Europabilder dienen noch immer der Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und sind Spiegel unterschiedlicher Ideen und Vorstellungen, die während der Wandlung vom ‚Europa der Fürsten‘ zum ‚Europa der Bürger‘ entstanden“* (Franken, 2011, S. 276)

Neben der Parlamentsfassade (vgl. Bildtyp Nationalstaat), ist auch die Abbildung des Plenarsaals des *Europas der Bürger*innen* eine Möglichkeit der Darstellung, da dieser nicht nur das funktionale, sondern auch das ikonografische Herzstück von jedem Parlament bildet. Die EU zeichnet sich durch ein Geflecht intergovernmentaler und europäischer Apparate aus und ist kein supranationaler Staat oder Staatenbund. Sie ist eine Art „Organisation sui generis“, die in Zusammenhang mit der Frage nach der Reorganisation von nationaler Identität zentral ist und dabei auch Inter- bzw. Transnationalisierungsprozesse verdeutlicht. Die komplexe Struktur der Union erschwert es sie begrifflich zu erfassen, da sich die EU aus einer Doppelstruktur von intergovernmental ausgerichteten und supranationalen Institutionen zusammensetzt (Keil, 2015; Wissel, 2011). Das Europäische Parlament (EP), das in der Abbildung zu sehen ist, besteht aus 705 Abgeordneten, die von allen Unionsbürger*innen alle fünf Jahre in allgemeinen, freien, unmittelbaren, geheimen, aber nicht gleichen Europawahlen gewählt werden. Der Brexit veränderte am 31. Jänner 2020 die Anzahl der Abgeordneten, da von den 73 britischen Sitzen 27 neu aufgeteilt wurden und 46 weitere in Reserve für mögliche Erweiterungsrunden aufbehalten wurden (Wikipedia, 2021; Ortner, 2020). In Artikel 14. des EU-Vertrags sind die Aufgaben des Europäischen Parlaments näher ausgeführt: Gemeinsam mit dem Rat der Europäischen Union wird es als Gesetzgeber tätig, übt mit ihm gemeinsam die Haushaltsbefugnisse, weiters Beratungs- und Kontrollfunktionen aus. Das EP wird zu den supranationalen Institutionen der Union gezählt. Der Plenarsaal repräsentiert auf visueller Ebene die Demokratie, Parlamentarismus, Meinungsvielfalt und die Vielfalt der Abgeordneten, die sich aus 27 EU-Staaten versammeln, um gemeinsam zu arbeiten und Veränderung zu schaffen. Die Staatengemeinschaft wird durch die 705 Abgeordneten im Plenarsaal visualisiert und für die Bürger*innen „greifbar“.



Abbildung 35: Bildtyp EU als Staatengemeinschaft (SZ, 19.6.2016)

Eine weitere Darstellungsform des Bildtyps der EU als Staatengemeinschaft ist eine abstrahierte Form einer geografischen Karte. Im 14. Jahrhundert kam es nach und nach zu Fortschritten in der



Eine Utopie: Europa ohne nationalstaatliche Grenzen (Foto: picture alliance / dpa)
Abbildung 36: Bildtyp EU als Staatengemeinschaft (SZ, 21.6.2016)

Kartographie und auf den Karten der Seefahrer (Portolan-Karten) wurden die Konturen von Europa immer deutlicher. Bis ins 16. Jahrhundert wurden Europa-Karten ohne die Eintragung politischer Grenzen angefertigt. Erst danach fanden politische oder konfessionelle Grenzen ihren Weg in die Darstellungen, bis im 19. Jahrhundert, in der Epoche des übersteigerten Nationalismus, weitere satirische Karten hinzukamen, in denen Nationalstaaten als Tiere o.ä. dargestellt wurden. Seit Ende des Zweiten Weltkriegs werden Karten verwendet, die die Mitgliedschaft der EG/EU verdeutlichen oder die, wie Satellitenkarten, ikonografisch wieder an die Visualisierung ohne innere politische Grenzen, wie im 15/16. Jahrhundert anknüpfen (Schmale, 2005). Die Abbildungen im Materialkorpus sind eine Art Satellitenbilder bzw. Nachtaufnahmen in den Farben dunkelblau und gelb-gold, wie das Europa-Emblem. Die Europäische Union ist geografisch verortet und aufgrund der Auflösung der Binnengrenzen primär durch ihre Außengrenzen und durch die Abgrenzung zu Nicht-EU-Staaten geprägt. Weiters ist die Abbildung der Karte mit verschiedenen Assoziationen und Konnotationen verbunden, die mit der Geschichte Europas bzw. der Europäischen Union in Zusammenhang stehen. *„Mit den Transformationen von Staatlichkeit in Europa haben sich auch Grenzen als Institutionen des Staates verändert“* (Keil, 2015, S. 175). Die Entwicklung der EU hat dazu beigetragen, dass Grenzen viel komplexer sind, weshalb unter dem Begriff des *„Rebordering“* nicht nur das Verschieben von Grenzen verstanden wird, sondern auch die Veränderung ihrer Wirkungsweise (Keil, 2015; Rumford, 2006; 2007). Nach Keil (2015) besteht das Problem der Bestimmung des europäischen Raumes darin, dass einerseits die Vervielfältigung räumlicher Bezugspunkte sozialer Entwicklung von Elementen einer europäischen Territorialität zwar auf ein europäisches Territorium hindeutet, aber noch nicht vollkommen ist und andererseits noch von einigen Faktoren und Kämpfen abhängen wird. Das Territorium der EU kommt zu den nationalen Territorien hinzu und überlagert und durchzieht diese und trotz der Verschränkung bleiben die Entwicklungspfade der Nationalstaaten wirkungsmächtig. Die Staatengemeinschaft wird durch die Summe der Nationalstaaten als Kollektiv und ihre geografische Nähe zueinander visualisiert.

Die Bildtypenanalyse zeigt, dass die Union versucht, ihr ikonografisches Defizit beispielsweise über die Einführung und Verwendung europäischer Symbole zu reduzieren. Im Vergleich mit dem Bildtyp des Nationalstaats ist ebenfalls zu erkennen, dass die Visualisierung einige Ähnlichkeiten aufweist, wie beispielsweise die häufige Verwendung von Flaggen sowie die Darstellung von politischen Gebäuden (z.B.: Europäisches Parlament, Europäische Kommission).

6.15. Verbindung zwischen Nationalstaat und Staatengemeinschaft

Die dominante Darstellungsweise des Bildtyps der Verbindung zwischen dem Nationalstaat und der Staatengemeinschaft ist charakterisiert durch den Einsatz von beiden Flaggen, d.h. der EU-Flagge und dem Union Jack. Die Flaggen wehen gemeinsam im Wind oder sind vor Gebäuden bzw. in Innenräumen nebeneinander platziert. Ein wiederkehrendes Motiv ist demnach jenes des Zusammenschlusses, ohne die Überlegenheit gegenüber dem Nationalstaat in den Mittelpunkt zu stellen, sondern die „Gleichberechtigung“ des Nationalstaats gegenüber der Gemeinschaft. Die mediale Darstellungsform von der EU und dem Vereinigten Königreich zeigt primär beide Flaggen „auf einer Ebene“ – sie sind gleichwertig, gleichberechtigt und der Staatenverbund ist dem Nationalstaat weder überlegen, noch ist der Nationalstaat dem Staatenverbund „unterlegen“. Das Vereinigte Königreich als Teil der Europäischen Union wird in dieser Darstellung illustriert, d.h. die Visualisierung des „Bündnisses“. Auf weiteren Bildern sind die Flaggen aber zusätzlich in einen „europäischen Kontext“ eingebunden, wodurch die EU „dominanter bzw. mächtiger“ wirkt. Auf einem Bild sind beispielsweise die Flaggen vor dem Berlaymont-Gebäude zu sehen, wobei die EU-Flagge vielfach und der Union Jack nur einmal im Wind weht und auf einem weiteren Bild sind die Flaggen vor einer Wand im Ratsgebäude auf der ebenfalls die zwölf Sterne auf dunkelblauem Hintergrund zu sehen sind. Die Darstellung suggeriert das Eingebunden-Sein des Nationalstaates in eine Staatengemeinschaft durch den Hintergrund des Bildes, aber wenn einem die Fassade des Berlaymont-Gebäudes nicht bekannt ist, dann sind die Flaggen die zentralen Motive im Bild. *„Die Konstruktion einer „europäischen“ Wirklichkeit erfolgt offenkundig gerade in diesem Bereich in Form von diskret-funktionalen, aber nichtsdestotrotz einprägsamen Interventionen in die alltägliche Wahrnehmung, etwa in der Visualisierung einer doppelten Identität – national und europäisch – durch die Kombination der nationalen mit der EU-Fahne in der offiziellen staatlichen Repräsentation“* (Uhl, 2005, S. 154).



Abbildung 37: Bildtyp Verbindung Nationalstaat und Staatengemeinschaft (SZ, 26.6.2016)



Abbildung 38: Bildtyp Verbindung Nationalstaat und Staatengemeinschaft (FAZ, 6.7.2016)

Weiters wird die Verbindung zwischen Nationalstaat und Staatengemeinschaft, nicht nur durch den Einsatz von Flaggen hergestellt, sondern auch durch Nationalsymbole. Dabei wird die Staatengemeinschaft über den einzelnen Nationalstaat konstruiert. Die Zeitung „Der Standard“ hat beispielsweise auf sieben Bildern die abstrahierte EU-Flagge über nationale Wahrzeichen „gelegt“ (z.B.: über die Alexander-Newski-Kathedrale in Sofia, den Pariser Eiffelturm und die Milda in Riga). Sie wird aber nicht vollständig „darübergelegt“, sondern nur in „gestreifter Form“ wodurch die Union genau die Hälfte des Bildes einnehmen würde und die andere Hälfte das jeweilige Nationalsymbol. Die Union wird in dieser Darstellung nicht „über den Nationalstaat gestellt“, sondern als Teil von diesem visualisiert. Aber die verschiedenen Wahrzeichen haben eine Gemeinsamkeit – sie sind alle Mitglieder der Staatengemeinschaft und die europäische Flagge weht in allen Nationalstaaten.



Abbildung 39: Bildtyp Verbindung Nationalstaat und Staatengemeinschaft (Der Standard, 18.6.2016)

In diesem Kontext kommt der Unionsbürgerschaft eine besondere Rolle zu, da sie sich aus der Idee entwickelte, das Demokratie-Defizit der Union zu kompensieren und zunächst nur als Akt der symbolischen Politik gedeutet werden konnte. Mittlerweile hat das transnationalisierte Recht eine Eigendynamik entwickelt und nach Buckel (2013) wurde die Unionsbürgerschaft zu einer Repräsentantin im Allgemeinen, da diese alle europäischen staatsbürgerlichen Subjekte einheitlich sowie unterschiedslos in ein europäisches Projekt einbindet und dadurch eine Wir-alle-Gruppe erzeugt, die sich von Drittstaatsangehörigen abhebt (Keil, 2015). „*Sie konstituiert so das Innen und zwangsläufig auch das Außen eines europäischen Staatsprojektes*“ (Buckel, 2013, S. 103). Die Unionsbürgerschaft ist das einzige Beispiel einer postnationalen und transnationalen Mitgliedschaft, die mit den Rechten einer Bürgerschaft kombiniert ist. Aber Nationalstaaten behalten ihre Gate-Keeper-Funktion, da sie über den Zugang zur Staatsbürgerschaft auch den Zugang zur Unionsbürgerschaft kontrollieren (Keil, 2015).



Abbildung 41: Germania, Philipp Veit, 1848 (Wikipedia: Stand 23.8.2019)

Die heutige Verwendung von Flaggen als Repräsentationsmittel des Staates kann zurückgeführt werden auf einen historischen Vorgänger – der Nationalallegorie (z.B. Germania, 1848, Philipp Veit), die einen Nationalstaat und dem ihr zugesprochenen Eigenheiten repräsentiert bzw. verkörpert. Die Allegorien können unterschiedliche Formen annehmen. Falls sie als menschliche Gestalt erscheinen, spricht man von einer nationalen Personifikation. Im Mittelalter wurden Allegorien nur manchmal mit regionalen Attributen ausgestattet, so wie dies beispielsweise bei Heiligendarstellungen Anwendung findet. Weibliche, personifizierte Allegorien, die statt religiösen nun menschliche oder nationale Eigenschaften verkörpern, wurden in der Renaissance-Kunst wieder häufiger verwendet. Die Illustrationen von Fürstentümern und Wohlhabenden als Frauenfiguren waren damals ein zentrales Motiv der Kunst, das auch die nationalen Differenzen betonte. Während der Französischen Revolution etablierte sich der Nationalgedanke und Nationalallegorien verkörperten romantisch-patriotische Motive des Heimatlandes. Seit 1800 wurden nationale Personifikationen dazu verwendet, um eine visuell

fassbare Identifikationsfigur zu schaffen, die die Einheit des Landes repräsentiert und identitätsstiftend wirkt (Brunn, 1989; Wikipedia, 2021b). Flaggen wirken auch heute noch identitätsstiftend und repräsentieren das Land als Einheit (vgl. Bildtyp Nationalstaat). Die Darstellung zwischen dem Verhältnis des Nationalstaates und der Staatengemeinschaft mittels Flaggen erscheint in diesem Zusammenhang nachvollziehbar.



Gesetzgebung

Abbildung 40: Bildtyp Verbindung Nationalstaat und Staatengemeinschaft (SZ, 19.6.2016)

Die Zeitung „Die Presse“ hat ein historisches „Vor-Bild“ eines Zusammenschlusses in ihrer Bildberichterstattung im Rahmen des Brexit-Referendums publiziert. Die visuelle Darstellung der *Entente cordiale*, dem 1904 geschlossenen Abkommen zwischen dem Vereinigten Königreich und Frankreich, verdeutlicht welche wiederkehrenden Motive in Bezug auf den Zusammenschluss mehrerer Staaten existieren. Das Abkommen regelte die Einflussgebiete der beiden Länder in Afrika. Die visuelle Darstellung des Abkommens funktionierte bereits damals mittels Flaggen bzw. mit weiblichen Personifikationen von Nationen. In der medialen Bildberichterstattung vom Brexit-Referendum wurden keine Personifikationen mehr

verwendet, aber die Flaggen der EU und des Vereinigten Königreiches, um die Verbindung zwischen beiden sowie die Einbindung des Nationalstaates in eine Staatengemeinschaft zu visualisieren. Historisch betrachtet findet man die Darstellungen vom Zusammenschluss mehrerer Staaten meist in Bezug auf militärische (Kriegs-)Bündnisse. Die



Abbildung 42: Bildtyp Verbindung Nationalstaat und Staatengemeinschaft (Die Presse, 18.6.2016)

Europäische Union als einzigartiges Friedensprojekt wird in den Zeitungen zum Teil ähnlich visualisiert (Aneinanderreihung einer Vielzahl an nationalen Flaggen der Mitgliedsstaaten), wie die Kriegsverbündnisse im 20. Jahrhundert dargestellt wurden. Obwohl unterschiedliche Motive hinter den „Bündnissen“ der Staaten stehen (Krieg und Frieden) sind die visuellen Darstellungsstrategien in Bezug auf die besondere Rolle des Nationalstaats als unabhängige und starke politische Macht beinahe ident.

6.16. Bildtypen des „Spannungsverhältnisses“

Im Analyseprozess hat sich herauskristallisiert, dass sich im Rahmen der Visualisierungen der Trennung, d.h. dem Austritt aus der Staatengemeinschaft, mehrere Bildtypen ergaben. Die Bildmotive mit gleichbleibender inhaltlicher Aussage wurden gebündelt und im folgenden Kapitel werden die einzelnen Bildtypen näher ausgeführt. Die Analyse der Visuellen Frames stellt zusätzlich die Fragen in den Mittelpunkt, ob der Brexit als Problem geframed wird, welche Ursachen dafür aufgezeigt werden, welche Akteure verantwortlich sind und v.a. wie der EU-Austritt bewertet wird – positiv oder negativ. Die Bilder können dadurch kategorisiert werden (z.B.: EU-Austritt als Chance für UK oder als Problem; Bevölkerung oder Politiker*innen als verantwortliche Akteur*innen; Prognose für die Zukunft positiv oder negativ, v.a. in Bezug auf wirtschaftliche Situation), wodurch sich ein Zusammenhang zwischen Bildtypen und Visuellen Frames ergibt.

Im Vergleich zum Materialkorpus der bisher näher ausgeführten Bildtypen, sind nun nicht nur Fotografien, Grafiken und Stockfotos im Analysematerial zu finden, sondern auch Zeichnungen und Karikaturen. Innerhalb der Kunstgeschichte ist die Untersuchung von Karikaturen aus einem ästhetischen oder kunstgeschichtlichen Blickwinkel von hoher Bedeutung, aber die politischen Bezüge werden dabei oft vernachlässigt. Erst in den letzten 20 Jahren haben Sozialwissenschaftler*innen das volle Potential der Karikaturen als „Konkretisierung gesellschaftlicher und politischer Symptome“ erkannt (Plum, 1998, S. 7), um gesellschaftstheoretisch fundierte Untersuchungen durchzuführen. Innerhalb der Politikwissenschaft wird zum Teil der Bereich des Künstlerischen oder Ikonischen

vernachlässigt. Im Rahmen dieser Masterarbeit wird versucht eine Brücke zwischen den Disziplinen zu schlagen. Die Karikatur hat als Pressezeichnung bereits eine lange Tradition. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts und der Errungenschaft des Verfahrens der Lithographie, welches eine unbegrenzte Auflagenhöhe ermöglichte, etablierte sich die Karikatur in der Presse. Künstler*innen hatten dadurch die Möglichkeit mit Pinsel, Feder o.ä. künstlerisch auf tagespolitische Geschehnisse zu reagieren. Zuerst entfaltete sich die Karikatur in ihrer Symbiose mit dem Journalismus in England, da das Recht auf freie Meinungsäußerung als Grundrecht dort bereits 1698 verankert wurde, anschließend in Frankreich und erst dann im deutschen Sprachraum. Karikaturen haben die Eigenschaft, komplexe Sachverhalte „auf den Punkt“ zu bringen, wodurch den Betrachter*innen die augenfällig dargestellten Tatbestände nähergebracht werden. Politische Hintergründe können dadurch beleuchtet werden, wodurch Aufklärungsarbeit geleistet wird (Plum, 1998). Aufgrund dieses Potentials der Karikatur wird sie in Publikationen meist als politischer kritischer Ausdruck wahrgenommen – sie hat aufklärerische Ambitionen und versucht etwas aufzudecken. In der Fachliteratur dominiert diese Auffassung der Karikatur als Mittel der Aufklärung, progressiv gegen überholte Konventionen und bemüht Missstände zu benennen und deren Ursache zu enthüllen. Weiters basieren Karikaturen meist auf Typisierungen bzw. Stereotypen und Klischees. Durch die Verallgemeinerungen kommt es zu einer Reduktion der tatsächlichen Vielschichtigkeit von gesellschaftlichen Phänomenen. Die Geschichte der politischen Karikatur ist auch eine Geschichte der Feindbilder in Karikaturen, da sie als politisches Ausdrucks- und Kampfmittel benutzt wurde und dadurch als Austragungsort des Konfliktes fungiert (Plum, 1998). Im Rahmen der Visualisierung des Brexit wird deutlich, dass Karikaturen hier ebenfalls eine ähnliche Rolle zukommt.

6.16.1. Trennung (eines „unvereinten“ Königreich)



"Eine tragische Trennung" titelt der *Economist* [im Netz](#). Und zeigt einen zerrissenen Union Jack.

Abbildung 44: Bildtyp Trennung (SZ, 24.6.2016)



Abbildung 43: Bildtyp (Die Presse, 25.6.2016)

Dieser Bildtyp umfasst mehrere Motive mit gleichbleibender inhaltlicher Aussage und bezieht sich auf die, laut Economist Cover, tragische Trennung. Auch die Loslösung der beiden Flaggenhälften kann im übertragenen Sinn als Trennung vom Vereinigten Königreich und der

Union gedeutet werden. Historisch betrachtet kommt die Darstellungsform der Trennung über das „Auseinanderschneiden von Stoff“ von einem frühmittelalterlichen Scheidungsritual. Dabei hielten Mann und Frau ein Leinentuch, das bei einer Trennungszeremonie durchgeschnitten wurde. Auch Adelige zeigten später ein Zerwürfnis mit Freund*innen oder Verwandten dadurch, dass sie ein Tischtuch zerschnitten. Die Auflösung einer Partnerschaft kann folglich auch durch das Zerschneiden von Stoff, in dem Fall, einer Flagge, visualisiert werden. Nachdem die Union oft als „Staatenfamilie“ bezeichnet wird und bei EU-Gipfeln auch „Familienportraits“ gemacht werden, wird bei dem Austritt aus der Staatengemeinschaft auch von einer Scheidung gesprochen. Ohne den Untertitel kann das Bild des „zerrissenen Union Jacks“ auch als Verweis auf die nationalstaatliche „Zerrissenheit“ in Bezug auf das knappe Ergebnis des Referendums gedeutet werden. Die 51,9% der Wähler*innen, die sich für den Austritt aus der EU entschieden haben, stehen den 48,1% gegenüber, die sich für einen Verbleib ausgesprochen haben. Das Vereinigte Königreich ist sich bezüglich des Verbleibs nicht einig, es ist nicht vereint. Die „Spaltung“ der Bevölkerung und die Trennung spiegeln sich im zerrissenen Union Jack wider. Der Streit um die Kompetenzen hat durch die Trennung nun „ein Ende“.

Ein Kritikpunkt an der Union, der immer wieder von euroskeptischen Akteuer*innen eingebracht wird, ist, dass die „*ever-closer union*“ und die sich vertiefende Integration in engem Zusammenhang mit einem „überbürokratischen“ europäischen Super-Staat steht (Bennett, 2019). Das Vereinigte Königreich stellte die EU deshalb jahrelang als „pragmatische“ Union dar, anstatt einer Gemeinschaft mit gemeinsamen Werten, Vorstellungen und einer europäischen Identität. Deshalb war der Brexit-Diskurs dominiert von wirtschaftlichen und fiskalischen Themen. Wenzl (2019) schlussfolgerte basierend auf ihrer Kritischen Diskurs Analyse der Brexit-Kampagne, dass „*discourses on the European Union are permeated by the topic of national identity*“. Sie illustriert wie Politiker*innen der Conservatives strategisch die Vision der britischen nationalen Identität konstruierten, unabhängig davon ob sie pro oder contra einer EU-Mitgliedschaft argumentierten. Die Leave- sowie die Remain-Vertreter*innen innerhalb der Conservatives haben zwar unterschiedliche Images der Union entworfen, aber die Konstruktion der britischen Identität unterschied sich in beiden Diskursen kaum voneinander. Konservative Remain-Politiker*innen widersprachen teilweise ihrer eigenen Argumentationslinie, da sie eine Vision der „*Britishness*“ präsentierten, die unabhängig, eigenständig, getrennt und anders bzw. unterschiedlich im Vergleich zu anderen EU-Mitgliedsstaaten und der gesamten Union ist. Ihre Analyse der parlamentarischen Debatten im *House of Commons* (von Mai 2015 bis Juni 2016) fokussierte sich auf die Aussage „*we are*“ in verschiedenen Kontexten, da diese linguistische Konstruktion auf eine diskursive Konstruktion eines kollektiven Selbst verweist (Wenzl, 2019). Sie knüpft an Billigs Thesen

(1995) an und argumentiert, dass politischer Diskurs immer wieder „vollgefüllt“ wird mit folgenden Referenzen: „Us“, die Nation und „Them“, die Anderen“.

Durch den Begriff des „Wir“ passt sich die sprechende Person an die Nation an, verschmilzt mit ihr und assoziiert bestimmte Konzepte oder Attribute mit der Nation, indem eine Einheit, eine „*inter-national sameness*“ geschaffen wird. „We“ und „Them“ wird innerhalb dieses Bildtyps auch durch die Trennung visualisiert, ob durch die zwei Flaggenhälften oder die Abbildung der geografischen Entfernung. Die verwendeten Begrifflichkeiten in den Bilduntertiteln weisen mehrheitlich negative Konnotationen auf und beziehen sich häufig auf die negativen, primär wirtschaftlichen, Folgen für alle Akteur*innen. Durch das Frame-Element der Trennung bzw. Scheidung wird der EU-Austritt nach Art. 50 mit zwischenmenschlichen Beziehungen gleichgesetzt und zieht daher auch ähnliche Konsequenzen nach sich, wie beispielsweise „hohe Scheidungskosten“.

6.16.2. *Souveräner Einzelgänger/Souveränitäts-Outsider*

„Ever since it joined the EU, the UK gained the reputation of an “awkward, half-hearted, semi-detached, reluctant” (Miers, 2004, p.12) “member” (Bennett, 2019, S. 21).

Die gemeinsame Geschichte Europas sowie das Ziel einer friedvollen Zukunft verbinden die Mitgliedstaaten der Union. Die ökonomische Integration war der erste Schritt, um gemeinsame Ziele und Interessen entwickeln zu können, die schließlich den Frieden sichern würden. Nach Triandafyllidou et. al (2009) sind die „1968 Werte“ d.h. Demokratie, Freiheit und Menschenrechte die Schlüsselwerte. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und einer Vielzahl an neuen Beitritten zur Union entwickelte sich ein neuer Frame der Einheit, der sich nun nach Wodak und Weiss (2005) durch eine neue Ideologie, „*one culture determined by many cultures*“ auf Diversität fokussierte (Wodak & Weiss, 2005, S. 121; Bennett, 2019). Das Vereinigte Königreich entschied sich dazu, nur „*one culture*“ beibehalten zu wollen. Die zentralen Bildmotive dieses Bildtyps visualisieren indirekt „*one culture*“ durch die 12 „europäischen“ Sterne, die nun einen Stern verlieren. Auch wenn die Sterne nicht die Anzahl der Mitgliedsstaaten repräsentieren, ist der Austritt aus der Staatengemeinschaft dadurch klar visualisiert. Abbildung 46 aus der FAZ visualisiert das Vereinigte Königreich als einzelnes „Männchen“, das auf dem Stern in die Ferne paddelt. Die durch das Referendum zurückerlangte und „lang ersehnte“ Souveränität wird neu *geframed*, sodass das Vereinigte Königreich nun durch das zukünftige autonome Handeln zum



Abbildung 45: *Souveräner Einzelgänger/Souveränitäts-Outsider (Der Standard, 27.6.2016)*

„Einzelgänger“ oder „Outsider“ wird, der sich nun alleine auf den weiten Weg machen muss. Das Vereinigte Königreich hat nun keine direkten „Verbündeten“ mehr und sollte sich für die Zukunft vor allem neue Handelspartner*innen suchen. Die Bevölkerung wird als neutraler Akteur bewertet, die Regierung des Vereinigten Königreichs als negativ und die EU als positiv, da der Gemeinschaftsaspekt auch visuell betont wird. Aber „Stern bleibt Stern“ – ob das Vereinigte Königreich nun auf einem Stern davon paddelt oder sich ein Stern entfernt, die europäische Identität oder „Seele“ bleibt dem Vereinigten Königreich auch nach dem Brexit erhalten. Der einzelne Stern kann aber als Visualisierung des „*British exceptionalism*“ interpretiert werden, der auch im Rahmen der Visuellen Frame-Analyse als Ursache des Referendumsergebnisses hervorsteicht. Das europäische Bewusstsein bleibt trotzdem innerhalb der Bevölkerung zum Teil verankert, auch nach dem Verlassen der Gemeinschaft. Der dominante Frame ist der Abschied aus der Staatengemeinschaft, durch den das Vereinigte Königreich zum souveränen Einzelgänger wird. Die zurückerlangte Souveränität wird so geframed, dass das Vereinigte Königreich durch das zukünftige autonome Handeln zum „Outsider“ wird, was primär über die Verwendung des Europa-Emblems visualisiert wird – der Einzelne wird der Gemeinschaft gegenübergestellt, auch aus ökonomischer Perspektive. Die Verwendung von Wasser in dieser Visualisierung, ist aufgrund der Farbe Blau zwar naheliegend, aber auch vielseitig interpretierbar, da das Meer oder die Strömung als der Wille des Volkes aufgefasst werden kann, der Veränderung bringt, immer in Bewegung ist und die Entscheidungen (am Wasser) trägt. Auch die Verbindung zum Inselstaat, der sich abgrenzen kann, da er vollständig von Wasser umgeben ist, wird in dieser Darstellung sichtbar. In diesem Beispiel zeigt sich erneut, dass das Brexit-Referendum ein Konflikt ist, der auf visueller Ebene in der Medienberichterstattung durch die Flaggen ausgetragen wurde, da diese essentiell für eine patriotische Inszenierung sind (Fleckner, 2011).

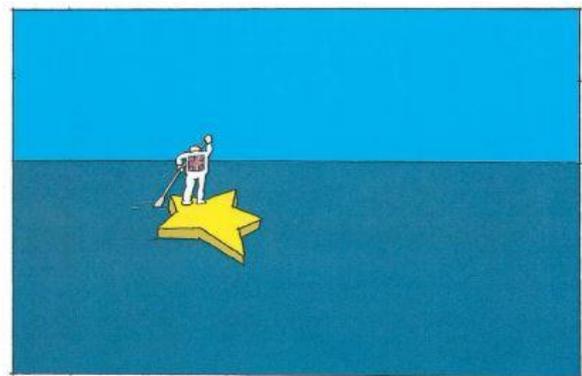


Abbildung 46: Bildtyp Souveräner Einzelgänger/Souveränitäts-Outsider (FAZ, 23.6.2016)

6.16.3. (Britische) Superiorität und Freiheit

„*For the English, Europe equals no national sovereignty, hence no national identity*“ (Kumar, 2015, S. 84).

Die postimperiale Rolle des Vereinigten Königreichs sowie das über die Jahre wieder gewachsene Selbstbewusstsein des Vereinigten Königreichs prägten den Brexit-Diskurs. Die

EU-Regelungen wurden als Einschränkung des britischen Wirtschaftswachstums wahrgenommen und Themen der nationalen Souveränität rückten immer weiter in den Mittelpunkt der öffentlichen Debatten (Haeussler, 2016). Die EU-Mitgliedschaft wurde in den parlamentarischen Debatten auch meistens verknüpft mit den Verpflichtungen, wie beispielsweise regelkonformes Umsetzen von Richtlinien und das Achten der Verordnungen, die das Vereinigte Königreich der Union gegenüber zu erfüllen hat, und war insofern selten mit positiven Attributen verbunden (Wenzl, 2019).

Eine weitere Darstellung des Spannungsverhältnisses des Nationalstaates und der EU, benannt als Bildtyp der „Superiorität und Freiheit“, zeigt deshalb beispielsweise ein Bild eines „Schmetterlings“, der als das Vereinigte Königreich aus seinem Kokon, der EU, schlüpft und nun unabhängig in Freiheit leben kann. Der Nationalstaat wird hier als überlegen dargestellt. Die Erschaffung des unabhängigen, souveränen und freien Vereinigten Königreichs aus der EU wird visualisiert – eine Art „Wiedergeburt des Common Wealth nach dem EU-Austritt“. Die Flagge war und ist auch erneut in diesem Kontext nach Fleckner (2011) ein ikonisches Äquivalent politisch inspirierter Bewegtheit, vorwiegend in Zeiten von Konflikt. Das Image „unfrei“ zu sein als Mitgliedstaat der EU ist ein traditionelles Element des Euroskeptizismus. „A special predilection for freedom and sovereignty is thought to be a natural part of the British character – and it is this image of the British self that is being evoked and addressed with this language of entrapment“ (Buckledee, 2018, S. 79).

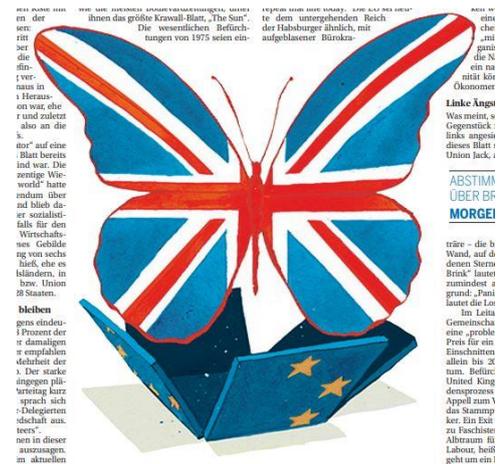


Abbildung 48: Bildtyp Superiorität und Freiheit (Die Presse, 22.6.2016)



Abbildung 47: Bildtyp (FAZ, 23.6.2016)

Die EU wurde von konservativen Brexit-Befürworter*innen als „oppressive force“ geframed, was aus linguistischer Perspektive durch die häufige Verwendung des Passivs konstruiert wird (z.B.: „things being done to the United Kingdom“, „we are told to...“). Das kollektive „wir“, das in diesem Kontext repräsentativ für die britische Bevölkerung steht, erscheint als „powerless“. Die EU wurde metaphorisch als Vehikel beschrieben, dass der Regierung und die Bevölkerung Policies aufzwingt, die sie nicht wollen (Verwendung von Begriffen wie „locked into“, „not free“, „trapped“). Die Union wurde in parlamentarischen Debatten dadurch fast als Gefängnis dargestellt, dass das Vereinigte Königreich einschränkt, sodass es nicht mehr in der Lage ist, freie und eigene Entscheidungen zu treffen. Das radikale *Other*, die EU, wird als kontrollierend

geframed, zwingt den Mitgliedstaaten Handelsabkommen etc. auf und schränkt die nationale Macht des Landes ein (Wenzl, 2019). „*The greatness and power of the United Kingdom are celebrated, and several times, the country's long history of democracy is accentuated*“ (Wenzl, 2019, S.39). Britische Abgeordnete versuchten weiters immer wieder zu versichern, dass das Vereinigte Königreich durch eine EU-Mitgliedschaft nicht weniger souverän ist und unabhängig bleibt. „*Britishness*“ wird demnach so konstruiert, dass eine „*everlasting essence of pride, independence and democracy*“ umfasst wird. Die Abgeordneten vermittelten, dass der patriotische Stolz und die demokratischen Institutionen auch trotz der EU-Mitgliedschaft ihre essentiellen britischen Charakteristika und Elemente nicht verlieren. Auch linguistisch wurde das Vereinigte Königreich in den Debatten nicht als ein Teil der EU konstruiert, sondern als „*seperate entity that, on two occasions, only appears to be a member as there are no more appealing alternatives available*“ (Wenzl, 2019, S.40). Die Bilder dieses Bildtyps visualisieren diese dominanten linguistischen Frames des Brexit-Diskurses.

Im Vergleich dazu untersuchte Bennett (2019) die diskursive Verwendung von „Werten“ in Reden und Debatte von relevanten Brexit-Akteur*innen und schlussfolgerte, dass Werte, vorrangig der Freiheitsbegriff, von EU-Akteur*innen und britischen Politiker*innen im Brexit-Diskurs re-kontextualisiert wurden. Freiheit als soziokultureller Wert wurde zum einen von EU-Akteur*innen in Bezug auf die vier Freiheiten (freier Waren-, Personen-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr) sowie Ideen, Meinung, Rede und Gedanken verwendet. Im Vergleich dazu, stand der Freiheitsbegriff bei Leave-Befürworter*innen für die Fähigkeit des Vereinigten Königreichs wieder eigenständige und unabhängige Entscheidungen zu treffen. „*Freedom is a question of control and sovereignty, which are values that are symbolically positive and therefore powerful legitimating discursive strategies*“ (Bennett, 2019, S. 28). Nach Buckledee (2018) stellten die Brexit-Befürworter*innen die Referendumsdebatte als einen Kampf dar - auf der einen Seite sind zentrale Prinzipien, wie Freiheit, Demokratie, Unabhängigkeit - und auf der anderen Seite, Aspekte der EU-Realität, wie beispielsweise Regulierung und Bürokratie und die nicht gewählte Kommission. Er schlussfolgert ebenfalls, dass das Wort „frei“ ein syntaktisch flexibles Wort ist, das sowohl als Adjektiv als auch als Verb verwendet werden kann und im ersten Fall gemeinsam mit einer Reihe von Substantiven in Kollokationen, die eine sehr positive Bedeutung haben, wie z. B. freie Rede oder freier Wille. Das Argument der Leavers war, dass das Vereinigte Königreich durch den Austritt aus der EU frei wäre von europäischen Gesetzen, Vorschriften und Bürokratie, die in den Boulevardzeitungen kollektiv mit Metaphern der Fesselung verglichen wurden, insbesondere dem Wort Fesseln oder auch militärisch konnotierten Begriffen in Verbindung gebracht wurde, wie beispielsweise das deutsche Lehnwort „Diktat“. Buckledee (2018) erörtert in seinem Buch eine Vielzahl an Beispielen für Überschriften in Boulevardmedien, die mit diesen Metaphern ein bestimmtes

Bild generieren und den Diskurs sowie die öffentliche Wahrnehmung prägen. Dieser kurze wissenschaftliche Exkurs demonstriert, dass der Freiheitsbegriff in unterschiedlichen Kontexten mit verschiedenen Konnotationen verwendet wird.

Wie bereits in den vorherigen Kapiteln näher ausgeführt, war das Verhältnis zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU über die Jahrzehnte hinweg angespannt. Der historische Hintergrund in der öffentlichen Wahrnehmung während des britischen EU-Beitritts war *„industrial supremacy, world empire and victory in the Second World War“*, wodurch der Beitritt eine Art Verlustcharakter nach sich zog sowie eine Art Erniedrigung, da das implizieren würde, dass das Vereinigte Königreich ein Land wie jedes andere wäre (Kumar, 2015). Nationaler Stolz und britisches Selbstbewusstsein spielten eine wichtige Rolle im parlamentarischen Brexit-Diskurs, insbesondere in Hinblick auf das vereinigte Königreich als Marktmacht und international vernetzter Global Player. In den meisten Fällen wurde die EU nach Wenzl (2019) negativ konnotiert, unabhängig davon, ob es um das europäische politische System ging oder um politische Themen, die alle Mitgliedstaaten betreffen. Die Unionsmitgliedschaft wurde auch als Nachteil für das britische Wirtschaftswachstum gesehen und die europäische Diversität sowie die große Anzahl an Mitgliedstaaten in der Zusammenarbeit wurden als Belastung und nicht als Vorteil wahrgenommen. Europäische Solidarität wird hauptsächlich in Zusammenhang mit finanziellen Problemen der Union sowie mit Herausforderungen im Bereich der Migrationspolitik verwendet, da diese „Probleme“ nur durch eine Mitgliedschaft verursacht wurden und britische und EU-Interessen in manchen Punkten deckungsgleich sind (Wenzl, 2019). Daraus könnte man ableiten, dass die Hoffnung auf *„industrial supremacy“* und *„world empire“* nach einem Austritt aus der Union wieder hergestellt werden könnten. Zappettini folgerte basierend auf seiner Diskursanalyse, dass *„the means of Brexit as the opportunity to trade freely with the world appeals to the imaginary of the ‘great trading nation’ and the influence that an ‘EU free’ UK would be able to exercise in a new international liberal order“* (Zappettini, 2019, S,152). Die britische Überlegenheit ist deshalb auch ein zentrales Element auf der visuellen Ebene. Im Vergleich zum vorherigen Bildtyp wird die Souveränität als zurückerlangte Freiheit und als neue wirtschaftliche und politische Chance geframed. Die Unabhängigkeit macht das Vereinigte Königreich nicht zum Outsider, sondern demonstriert seine Macht und Überlegenheit.

Im Brexit-Diskurs ist der Begriff „Kontrolle“ ebenfalls zentral. Der Slogan *„Taking back control!“* der Brexit-Befürworter*innen kann aber auf unterschiedliche Weise gedeutet werden. Er kann sich auf mehrere Dinge beziehen, je nachdem welche Art der Kontrolle gemeint ist: Kontrolle über Gesetze, Geld, Grenzen, Demokratie oder Kontrolle, die von „jemanden“ zurückzuholen ist, wie beispielsweise Brüssel, Berlin, London oder Apple; aber im Kern ging es bei dem

Kontroll-Begriff um Autonomie, Unabhängigkeit, Freiheit und Souveränität. Daran anknüpfend stellt sich die Frage, wie Individuen oder Gruppen den Zielkonflikt zwischen Kooperation und Kontrolle wahrnehmen. Die immer weiter fortschreitende Interdependenz der Moderne hat dieses Spannungsverhältnis verschärft (Nicolaidis, 2019). Der „Schmetterling“ visualisiert *„taking back control“*, genauso wie der sportliche Football-Spieler-Löwe, der sich sein Trikot zerreißt und nun nicht mehr für die „europäische Mannschaft“ unter den „europäischen Regeln“ spielt, sondern wieder für den Nationalstaat. Die Entscheidung des Volkes wird dabei auch visuell positiv geframed (*„took back control“*) und die EU als negativ. Die Analyseergebnisse stützten Michael Billigs These, dass bei Störungen der Routine bzw. der Ordnung des Staates der *„banale Nationalismus“*, *„mit dem wir im Alltag in Form performativer Inszenierungen (wie etwa Nationalfahnen, nationale Nachrichtensendungen etc.) ständig an die Existenz dieser Nation erinnert werden (vgl. 1995), nun eine explizite Form annimmt“* (Hipfl, 2004, S. 56).

Nach Wenzl (2019) konstruierten die konservativen Remainers eine britische Identität, die auf folgenden Elementen basiert: *„British exceptionalism, stressing the country’s greatness and expressing pride in its long history of democracy“*. Dabei wird die Existenz einer *“essential Britishness”* vorausgesetzt, die eine „naturegegebene“ Liebe für Freiheit und Demokratie als Grundlage hat. Das Vereinigte Königreich wird nicht nur innerhalb der Union, sondern auch als weltweiter Global Player präsentiert und die Beziehung zur EU wird sehr pragmatisch dargestellt. Im Vergleich dazu konstruieren die Leavers ein negativeres Bild der EU. Weiters ist das Image der britischen Identität etwas widersprüchlicher, da das Vereinigte Königreich als machtlos der EU ausgeliefert und gleichzeitig als starker Global Player portraitiert wird. Die EU wird als *„unjust system in which the UK is a customer who is treated unfairly“* dargestellt (Wenzl, 2019, S. 44). Die Identitätskonstruktionen unterscheiden sich aber nicht allzu sehr voneinander, da beide Lager die Bedeutung der nationalen Souveränität betonen. Die Remainers konnten keine britische Identität ohne *„British exceptionalism“* konstruieren, die kompatibel ist mit einer EU-Mitgliedschaft.

Anknüpfend daran ist die Untersuchung von Miglbauer und Koller (2019) interessant, da sie Wähler*innenmotivationen und deren konstruierte Identitäten im Brexit-Diskurs (vox pops) analysierten und schlussfolgerten, dass die britische Souveränität am häufigsten in den Interviews vorkam und der am häufigsten genannte Akteur, das kollektive Selbst d.h. (*„Britain, our/this country“*) war: *„Interviewees show a strong alignment with the British and Britain“* (Miglbauer & Koller, 2019, S. 99). Dadurch wurde ihre kollektive Identität als britische Bürger*innen in den Vordergrund gerückt. Darüber hinaus wurden die Brit*innen und das Vereinigte Königreich als hilflos und benachteiligt dargestellt. Die Konstruktion der EU als *„the Other“* und als „Bedrohung von außen“ spiegelte den in den Medien und von Populist*innen

propagierten Euroskeptizismus wider: Souveränität ist wichtig für die Nation und muss geschützt werden, daher müssen die Menschen *die Kontrolle zurückerobern*. Folglich konstruieren die Befragten ihre Identität als eine von selbstbewussten Wähler*innen, die ihre Macht als britisches Volk zurückgewinnen, indem sie ihre Hilflosigkeit und Benachteiligung durch „*the Other*“, d. h. die EU, überwinden. „*These voters re-define British identity during the transition of the UK from an EU member state to an ex-EU member state* (Miglbauer & Koller, 2019, S. 99). Sie konstruieren idealisierte und homogenisierte Versionen der britischen Identität und positionieren sich selbst als Mitglieder einer Gruppe, die gegenüber der EU benachteiligt und viktimisiert ist. Sie identifizieren sich stark mit kollektiven Identitäten, wenn sie ihre persönlichen und individuellen Gründe für ihre Entscheidung, für den Brexit zu stimmen, äußern. Darüber hinaus nutzen sie die EU als „*the Other*“, um eine doppelte Identität als hilflose britische Bürger*innen und selbstbewusste Wähler*innen zu konstruieren, die endlich wieder die Kontrolle über ihr Leben und ihr Land übernehmen können. Obwohl diese Identität widersprüchlich erscheint, werden die beiden Aspekte miteinander in Einklang gebracht, indem das EU-Referendum den Befragten die Möglichkeit gibt, vom Opfer zum Handelnden zu werden. Einige Befragte verwiesen auch auf Gründungsmythen der Nation, indem sie die britischen Anstrengungen im Kampf für die Freiheit des Landes während des Zweiten Weltkriegs hervorhoben. Es besteht eine starke Voreingenommenheit gegenüber der eigenen Gruppe und eine Angst vor dem „Feind von außen“. Basierend auf der Analyse von Miglbauer und Koller (2019) ist dieser Feind die EU oder Europa (die beiden Begriffe werden synonym verwendet) und manchmal auch Migrant*innen oder Geflüchtete (Miglbauer & Koller, 2019).



Britain is OUT of the EU! Sun rises over Brexit Britain as country celebrates 'Independence Day' on historic morning

Der Daily Express feiert den Austritt und den Ukip-Vorsitzenden Nigel Farage. Die Europa-Flagge brennt und über "Brexit-Britannien" geht die Sonne auf - ein neuer Unabhängigkeitstag.

Abbildung 50: Zeitungscover Daily Express (SZ, 24.6.2016)



Nun ist es offiziell: Die Briten sind raus. So titelt auch der Daily Mirror - auf seiner Website und in der historischen Fünf-Uhr-Ausgabe. Ein Schock für das Blatt, das sich mit seiner gestrigen Ausgabe für den Verbleib in der EU ausgesprochen hatte.

Bild: Screenshot

Abbildung 49: Zeitungscover Daily Mirror (SZ, 24.6.2016)

Innerhalb dieses Bildtyps gibt es fünf Bilder, die sich von den anderen abheben, da es zum einen, Bilder von britischen Boulevardzeitungscovern am Tag nach dem Referendum sind und zum anderen, dadurch schwieriger von ihrem „Rahmen“, vom Text und dominanten Frames zu trennen sind. Deshalb werden diese fünf Bilder nicht direkt einem Bildtyp zugeordnet, aber

kurz in Zusammenhang mit diesem Bildtyp näher beschrieben, da der Referendumstag als „*Independence Day*“ geframed wird. Die Überschrift des Daily Mirror „*We’re Out*“ suggeriert mit dem Begriff „Wir“ ein kollektives, einheitliches Vereinigtes Königreich und bedruckte das Titelblatt mit einem Union Jack bemalten Gesicht. Nationalsymbole, wie die Flagge oder der Big Ben sind in der visuellen Berichterstattung zu sehen, sowie ein jubelnder und zufriedener Nigel Farage. Der Text „*Sun rises over Brexit Britain as country celebrates ‘Independence Day’ on historic morning*“ wird im Daily Express mit einem stimmungsvollen Sonnenaufgang über der Brexit-Britannien-Skyline und Flammen zwischen der britischen und der europäischen Flagge visualisiert. Boris Johnson sagte in The Great Debate auf BBC1 am 21.6.2016 „*If we vote Leave, and take back control, I believe that this Thursday can be our country’s Independence Day*“ (Bennett, 2019, S. 27). Dieser Satz ist Beispiel für eine hyperbolische rhetorische Strategie, die eine tieferliegende symbolische Bedeutung transportiert. Es wird betont, dass das Land von „äußeren“ Mächten kontrolliert wird und dadurch nicht frei ist und jede*r Einzelne einen Beitrag leisten kann (*vote Leave*), um die Kontrolle wieder zurückzubekommen. Diese rhetorische Strategie wurde nach dem Referendum in den britischen Medien visualisiert. Die zurück erlangte nationale Souveränität und Unabhängigkeit stehen im Mittelpunkt und beide Dimensionen werden positiv illustriert, als neue politische und wirtschaftliche Chance für das Vereinigte Königreich.

6.16.4. Fehlschlag

In diesem Bildtyp steht im Vergleich zu den anderen weder die Superiorität bzw. die Freiheit noch die Trennung oder das auf sich gestellt sein danach im Zentrum, sondern wie der Untertitel der beigefügten Abbildung 51 verrät, um das „*am Boden sein*“ (bzw. das „*Sinken*“ oder „*Bergab gehen*“). Auf



Großbritannien nach dem Brexit-Votum am Boden? Intellektuelle aus Großbritannien und Deutschland sind durchaus unterschiedlicher Meinung. (Foto: REUTERS)

Abbildung 51: Bildtyp Fehlschlag (SZ, 25.6.2016)

einer Vielzahl an Bildern ist das Motiv des sinkenden Schiffes in unterschiedlicher Form zu sehen. Schiffe sind über die Jahrhunderte hinweg auch ein beliebtes Motiv in der Malerei und der Literatur gewesen. In der Antike ermöglichte das Schiff die Erschließung neuer politischer Einflussbereiche. Weiters waren Schiffe das zentrale Fortbewegungsmittel für Fernreisen und hatten auch eine große Bedeutung für Geschäfte und den Handel (Wolff, 2011). Das Schiffsmotiv kann somit auch als Aufbruch bzw. gesellschaftlichen Umbruch interpretiert werden.



Abbildung 53: Bildtyp Fehlschlag (FAZ, 25.6.2016)

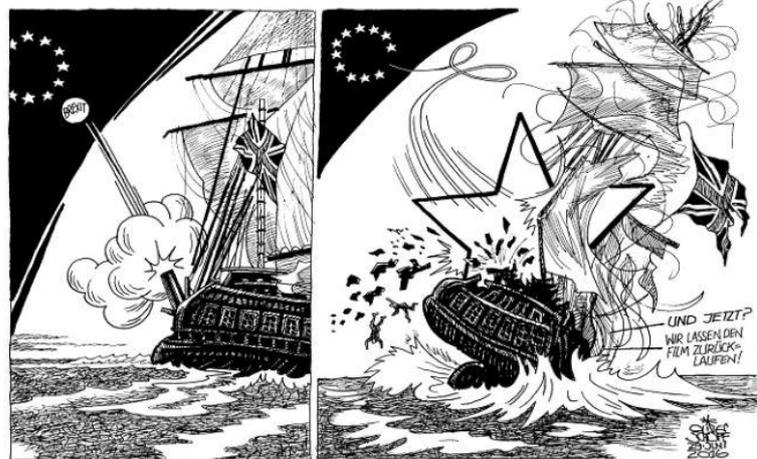


Abbildung 52: Bildtyp Fehlschlag (Der Standard, 29.6.2016)

Aus ikonografischer Perspektive steht das Schiff für die Repräsentation des Staates und der politischen Herrschaft. Die Metapher des Staatsschiffes illustriert seit der Antike die Geschicke und Gefährdung des Gemeinwesens sowie die Probleme seiner Steuerung. Herrschaft kann gleichgesetzt werden mit der Fähigkeit der Steuerung, da sich auch der Begriff des Regierens etymologisch vom lateinischen „*regere*“ (steuern, lenken) ableitet. Seit dem 16. Und 17. Jahrhundert diente das Motiv des Schiffes bereits auf Emblemen (z.B.: Münzen) zur Veranschaulichung von Souveränität sowie von Herrschaftsformen. Im 17. Jahrhundert prägte die Funktion des Schiffes als Vehikel der Territorialisierung die Landschaftsmalerei, woraus sich die Marinemalerei entwickelte (Wolff, 2011; Warnke, 2003). Die Verwendung des Schiffmotivs, um den Brexit zu visualisieren, ist demzufolge in einen breiteren kunstgeschichtlichen Kontext eingeordnet.

Die dramatische Konfrontation von Schiffen mit der Kraft des Meeres ist nicht das zentrale Motiv, sondern der darauffolgende Schiffsbruch. Als ikonografisches „Vor-Bild“ ist das Ölgemälde „*Das Floß der Medusa*“ (1819) von Theodore Géricault zu erwähnen, da dieses nicht das Staatsschiff zeigt, das den Bürger*innen Schutz sowie rechtliche Ordnung gewährt, sondern das Schicksal von Schiffbrüchigen, die dem Meer ausgeliefert sind. Das Motiv ist der Zusammenbruch von gesellschaftlichen Normen, ausgelöst von der Unfähigkeit eines Kapitäns und verweist auf die politische Steuerungslosigkeit der nach-napoleonischen Zeit sowie die Krise des politischen Gemeinwesens. Schiffbrüchige sind in diesem Zusammenhang jene, die von der Ordnung des Gemeinwesens ausgeschlossen werden. Die funktionale Differenzierung und Hierarchisierung von Herrschaft (z.B.: an Bord eines Schiffes sowie die ikonografische Übersetzung bzgl. eines Staatsschiffes) bezieht sich auf unterschiedliche Auffassungen von politischer Gemeinschaft. Zum einen können alle Bürger*innen als

gemeinsame Mannschaft auftreten, zum anderen können ausschließlich politische Entscheidungsträger*innen visualisiert werden (Wolff, 2011; Blumenberg, 1979; Schäfer, 1972; Weiss, 1975).

Beide Abbildungen sind Zeichnungen bzw. Karikaturen und heben sich dadurch von den meisten Bildern (Fotografien, Stockfotos) ab. Wie Abbildung 53 illustriert, wird das Vereinigte Königreich als Staat durch das Schiff mit der nationalen Flagge repräsentiert. Im linken Bild wird vom Schiff eine Kanonenkugel, auf der Brexit steht, in den 12-EU-Sternen-Himmel geschossen. Im rechten Bild löst sich einer der zwölf Sterne und fällt vom EU-Himmel herab auf das Schiff. Der große Stern trifft das Schiff in der Mitte, Matrosen fallen von Bord, die britische Flagge ist zerrissen sowie die Segel. Die Wellen sind im rechten Bild tosender und dynamischer, durch den Aufprall des Sternes. Die facettenreichen Darstellungen von Schiffen in der Kunst beziehen sich alle auf einen artifiziellen Raum und den Nicht-Ort des Schiffes, da es sich begreifen lässt als ein *„gefährdeter, aber begrenzter, nach außen abgeschlossener und damit auch idealer Raum, der jedoch keinen bestimmten Ort hat, weil er sich auf der Weite des Meeres bewegt“* (Wolff, 2011, S. 329). Die politische Ikonografie des Schiffes wird durch diese Eigenschaften als *„Repräsentation abstrakter gesellschaftlicher und institutioneller Ordnungen“*, da sich Souveränität in der politischen Ikonografie des Schiffes als *„Herrschaft über den Ausnahmezustand und über das Wagnis der Seefahrt“* beweist (Wolff, 2011, S. 329).

Zwei Textzeilen sind ebenfalls in der Abbildung zu lesen, die einen Dialog bilden: *„Und jetzt?“* – *„Wir lassen den Film zurücklaufen!“*. Den Film zurücklaufen lassen ist gleichzusetzen mit „die Zeit zurückdrehen“ – soweit, bevor man die Kanonenkugel abgefeuert hat. Politische Entscheidungen können, anders als Filme, nicht zurückgespult werden. Der Dialog verdeutlicht aber die Reue über den „Angriff“ bzw. das Referendum. Wird die EU als politische Norm angenommen, kommt es durch den Brexit zum Zusammenbruch dieser Normen und die Unfähigkeit des Kapitäns oder der Kapitänin bzw. der Politiker*innen sowie die politische Steuerungslosigkeit wird – wie im Gemälde von Theodore Géricault – visualisiert. Das Vereinigte Königreich wird nach dem Referendum von der Ordnung des Gemeinwesens ausgeschlossen werden. Die Europäische Union wird in diesem Bild als stark und überlegen dargestellt und das Vereinigte Königreich hat sich „ins eigne Knie“ oder „Schiff“ geschossen. Der Brexit wird als sinkendes Schiff dargestellt, das dem „EU-ntergang“ geweiht ist. In der zweiten Abbildung sitzt ein*e Wähler*in in einem „Papierboot“ und hält den angekreuzten Abstimmungszettel dem Abgrund eines Wasserfalls o.ä. entgegen. Die zentralen Motive sind somit der „(E)Untergang“, der politische und gesellschaftliche Zusammenbruch sowie die politische Steuerungslosigkeit, wodurch die dominanten Frames die „Reue“ der politischen Abstimmung sowie der politische Fehlschlag sind. Die Abstimmungsentscheidung des Volkes

wird als negativ bewertet, sowie die Entscheidung der politischen Akteur*innen. Weiters wird auch die Souveränität durch das „EU-ntergangs“-Motiv negativ konnotiert, wodurch die die EU-Mitgliedschaft als positiv geframed wird.

6.16.5. Nationale Brandstifter (des Europäischen Hauses)

Auf den Bildern dieses Bildtyps sind zwar erneut Politiker*innen zu sehen, aber es sind keine Pressefotografien, sondern Karikaturen bzw. Zeichnungen. Deswegen heben sich die Bilder von anderen Bildtypen auf denen Politiker*innen abgebildet sind ab und sind nicht diesen zugeordnet, da sich die inhaltliche Aussage der Bilder deutlich voneinander unterscheidet.



Abbildung 55: Bildtyp Nationale Brandstifter (des Europäischen Hauses) (Der Standard, 9.7.2016)



Abbildung 54: Bildtyp Nationale Brandstifter (des Europäischen Hauses) (Der Standard, 5.7.2016)

Die Abbildungen zeigen wie Boris Johnson und Nigel Farage ein Feuer legen und davon laufen sobald alles in Flammen aufgeht. Die Untertitel der Bilder lauten „Verantwortungsflüchtlinge“ und „Nigel Farage und Boris Johnson haben mit dem Brexit das Haus angezündet. Löschen müssen es andere“. Abbildung 55 besteht insgesamt aus drei Bildern: Im ersten Bild übergießen die beiden Politiker das Haus des Vereinigten Königreichs, das in dieser Visualisierung mit dem Nationalstaat gleichgesetzt werden kann, mit Benzin. Auf den Kanistern steht der Begriff „Brexit“. Im zweiten Bild stehen beide mit einem breiten Grinsen mit einem Feuerzeug in der Hand und im dritten Bild sieht man wie das Haus in Flammen aufgeht, beide Politiker davonlaufen und Nigel Farage sagt: „Gewonnen!! Aber jetzt nichts wie weg!“. Abbildung 54 stellt die beiden Politiker als Clowns dar, die den britischen und europäischen Brexit-Zirkus angezündet haben und dann ebenfalls das Weite suchen. Durch diese Darstellung wird eine gewisse „Lächerlichkeit“ dieses politischen Referendums suggeriert. Beide Darstellungen visualisieren nationale Brandstifter, die das europäische oder auch das nationale Haus anzünden, aber den Brand nicht löschen d.h. die Verantwortung nach dem Referendum abgeben.

Die Karikaturen kritisieren das politische Verhalten und Verantwortungsbewusstsein der zentralen Akteure im Brexit-Diskurs. Die politische Verantwortung nach dem Referendum war bis zum Machtwechsel von David Cameron zu Theresa May etwas unklar und der zentrale Akteur des Referendums und Parteichef der UKIP, Nigel Farage, kündigte kurz darauf seinen Rücktritt sowie Rückzug aus der Politik an. Die Visualisierung der politischen Verantwortungsturbulenzen nach dem Referendum durch das Brandstiftungsmotiv steht in Zusammenhang mit der Verwendung der Begriffe „Brandstifter“ und „Brandstiftung“ als negativ konnotierte Schlagworte. Seit dem 19. Jahrhundert werden diese metaphorisch verwendet, um einer Person bzw. Personengruppe oder einer Verhaltensweise zu unterstellen, dass sie einen sozialen oder politischen Brand legte bzw. legten. Diese Metapher hat ihren Ursprung in politisch motivierten Gewalttaten, bei der Täter*innen Brände legen und versuchen dadurch Druck auf die Öffentlichkeit auszuüben, um die politischen, sozialen, gesellschaftlichen etc. Verhältnisse zu verändern (Wikipedia, o. D.). Durch den Brexit wurde ein politischer Brand ausgelöst für dessen Bekämpfung der Flammen der Veränderung und Umsetzung sich niemand direkt zuständig fühlte. Die Akteurs-Bewertung ist negativ sowie die Problemdefinition bzgl. der politischen Verantwortungsturbulenzen. Erneut spielt im Rahmen dieses Bildtyp die Dimension der negativen Prognose eine Rolle, da hier ebenfalls die wirtschaftlichen und politischen Folgen, die der EU-Austritt nach sich zieht, als große Herausforderung geframed wird, der sich kein*e politische*r Akteur*in stellen möchte.

7. Fazit

Ziel der Masterarbeit war es, die visuelle Konstruktion des Brexit in vier deutschsprachigen Qualitätszeitungen von 16.6 bis 13.7.2016 zu analysieren. Die im Ergebnisteil präsentierte Bildtypenanalyse in Kombination mit der Visuellen Frame-Analyse liefert ausführliche Erkenntnisse darüber. Die visuelle Dimension des Politischen sowie von politischen Prozessen wurde in den Mittelpunkt gerückt. Die Relevanz der Analyse ergibt sich aus der Untrennbarkeit der Herstellung von Politik und ihrer Darstellung. Visuelle Phänomene sind daher der zentrale Forschungsgegenstand der Visuellen Politik. Durch den Einsatz von Bildern werden diese politisch kontextualisiert, wodurch sie durch dynamische Vorgänge politisiert werden. Diese Betrachtungsweise wirft Fragen nach den (Un-)Sichtbarkeiten und den damit verbundenen Machtfragen auf und rückt den Eingriff von Bildmedien in politischen Prozessen ins Zentrum (Bernhardt, Liebhart, & Pribersky, 2019). Die Auseinandersetzung mit visuellen Phänomenen in politikwissenschaftlichen Forschungsdesigns gewinnt daher zunehmend an Bedeutung, da im Medienzeitalter die Analyse der visuellen Herstellung und Darstellung von Politik, der

visuellen politische Kommunikation und Ideengeschichte neue Erkenntnisse in Hinblick auf aktuelle Fragestellungen liefern kann.

Öffentliche und wissenschaftliche Debatten über die Art und Weise wie Phänomene medial visualisiert werden, haben in den letzten Jahren zugenommen. Durch den Aufstieg rechtspopulistischer und euroskeptischer Parteien in Europa in den letzten 15 Jahren wurde auch die nationale und europäische Identität immer wieder in den Mittelpunkt des Diskurses gerückt. Medien beteiligen sich am gesellschaftlichen Diskurs, konstruieren geopolitische Räume und fungieren als Transporteure von nationalen Symbolen sowie Identifikationsmerkmalen. Der Zusammenhang zwischen Medien und Identitätsbildungsprozessen ist daher bereits zum zentralen Gegenstand der Sozial- und Kommunikationswissenschaft geworden. Diese Entwicklungen und Erkenntnisse begründen ebenfalls die Relevanz dieser Analyse. Der Austritt eines Staates aus der Europäischen Staatengemeinschaft ist ein noch nie dagewesenes Phänomen, das die Politik, die Gesellschaft und die Medien erst (visuell) konstruieren müssen und dieser dynamische Prozess kann aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet werden. Der Zusammenhang zwischen den Erkenntnissen der Bildtypenanalyse, der Visuellen Frame-Analyse und den theoretischen Grundlagen der Visuellen Kommunikation sowie dem Themenkomplex kollektiver Identitätsbildungsprozesse wird im Fazit zusammenfassend dargestellt.

Eine Vielzahl an Studien befasste sich bereits mit dem Brexit aus unterschiedlichsten Perspektiven, aber Ziel dieser Masterarbeit war es, einen spezifischen Teilbereich näher zu beleuchten, um neue Erkenntnisse über mediale Visualisierungsstrategien zu generieren. Die Analyse illustriert, wie Bilder eingesetzt wurden, um Prozesse, Akteur*innen und Diskursgegenstände sichtbar zu machen, da sie ein Problem, dessen Konsequenzen oder Ursachen präsentieren sowie symbolisch oder beispielhaft visualisieren. Die zu Bildtypen klassifizierten Bildmotive verdeutlichen die Struktur der Bildberichterstattung der Zeitungen. Die Inhalte wurden als Sinneinheiten standardisiert analysiert. Die folgenden Bildtypen wurden im Rahmen der Beantwortung der Forschungsfrage 1 und 2 näher ausgeführt: Campaigning, Bevölkerung, Staatstrauer/Gedenken, Tag des Referendums, (Referendums-)Ergebnis, verschiedene Bildtypen innerhalb der Kategorie „Politiker*innen“, Protest, Wirtschaft, Unternehmen, Migration, Portraits: Personen des öffentlichen Lebens und Fußballspieler in Action. Unterschiedliche immer wiederkehrende Motive charakterisieren die näher ausgeführten Bildtypen und diese illustrieren die kulturelle Bildpraxis d.h. wichtige Akteur*innen, Kontextfaktoren und die kulturelle Konstruktion des Brexit.

Der Bildtyp „Wirtschaft“ ist jener Bildtyp mit der höchsten Anzahl an Bildern. Die wirtschaftlichen Konsequenzen des EU-Austritts waren daher nicht nur im Diskurs, sondern

auch auf der Bildebene ein zentrales Thema. Die verschiedenen Bildtypen, die Politiker*innen zeigen, sind ebenfalls häufig vertreten. Der Bildtyp „Protest“ belegt den dritten Platz in Bezug auf die Häufigkeit der Bilder, wodurch die unzufriedene Bevölkerung auf visueller Ebene ebenfalls im Zentrum steht. Die Analyse zeigt, wer und was auf der Bildebene sichtbar wird, und welche Bedeutungskonstruktionen oder Deutungen den Bildmotiven zugeordnet sind. Die Bildtypen, die das Spannungsverhältnis visualisieren, umfassen eine verhältnismäßig geringere Anzahl an Bildern, da die Visualisierung des Austritts keinem routinierten journalistischen Auswahlverfahren unterliegt, sondern diese Bilder erst im dynamischen Prozess und Zeitverlauf entstanden sind. Die Unterschiede in der Bildberichterstattung zwischen den vier Zeitungen hinsichtlich der Motive sind marginal.

Die Visualisierung des Brexit setzt sich demnach wie folgt zusammen: zum einen aus den handelnden politischen Akteur*innen, die ihre politische Position repräsentieren und zum anderen, aus politischen Themen bzw. relevanten Politikbereichen (Wirtschaft, Migration), einschneidenden Ereignissen (wie der Anschlag auf Jo Cox) und Visualisierungen rund um das Referendum (Campaigning, Tag des Referendums, (Referendums-)Ergebnis). Bei den zuletzt genannten Bildtypen sowie bei jenen, die der Überkategorie Politiker*innen zugeordnet wurden, werden journalistische Bildauswahlroutinen deutlich. Das Bildmaterial auf dem Politiker*innen zu sehen sind ist zusätzlich von Relevanz, da sichtbar wird, wer auf der visuellen Bühne wie dargestellt wird. Im Vergleich dazu wurde die Bevölkerung zum einen durch die anonyme Masse visualisiert und zum anderen durch den Protest. Eine Vielzahl an historischen Vorbildern wurde ebenfalls im Materialkorpus entdeckt, vorwiegend bei den Bildtypen „Campaigning“ und „Stimmenfang“, da Bilder, die in Bezug zum Austrittsreferendum aus dem Jahr 1975 stehen, publiziert wurden. Diese verweisen auch auf das angespannte historische Verhältnis zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU, das ebenfalls im Bildtyp „Gemeinsam Gehen“ durch die Gestik und Mimik der Politiker*innen deutlich wurde.

Die Struktur der Bildberichterstattung der vier Tageszeitungen wurde erörtert und die Gemeinsamkeiten der Bilder in den Mittelpunkt gerückt, um die Bündelung aller Bildmotive mit gleichbleibender inhaltlicher Aussage klar darzulegen. Die Bildtypenanalyse demonstriert, wie vielschichtig der Brexit auf visueller Ebene konstruiert wird und wie viele Aspekte in der Bildpraxis miteinbezogen werden. Es ist nicht nur eine politische Frage, sondern greift in unterschiedliche Bereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens ein und das wird auch in der Bildberichterstattung sichtbar, wie beispielsweise der Bildtyp „Fußballspieler in Action“ oder die aufgelisteten Personen im Bildtyp „Portrait – Personen des öffentlichen Lebens“ verdeutlichen. Weiters ist das Thema „Migration“ auf der Bildebene, insbesondere im Vergleich zu den Ergebnissen von Diskursanalysen, kaum präsent. „Migration“ spielte in der

Bildberichterstattung der vier analysierten Zeitungen eine marginale Rolle, während im Forschungsstand die Relevanz des Themas Einwanderung im Brexit-Diskurs betont wird. Die Verbindung zwischen Bildern, Frames und Diskursen wurde im breiten Feld des Brexit-Referendums rekonstruiert. Es wurden in der medialen Bildberichterstattung nicht nur die wirtschaftlichen Folgen visualisiert, sondern auch die Veränderung auf vielen Ebenen und in einer Vielzahl an unterschiedlichen Bereichen.

Die Bildtypen „Nationalstaat“, „Die EU als Staatengemeinschaft“, „Verbindung zwischen Nationalstaat und Staatengemeinschaft“, „Trennung“, „Superiorität und Freiheit“, „Fehlschlag“, „Nationale Brandstifter“ stehen in Bezug zu Forschungsfrage 3. Sie visualisieren das Spannungsverhältnis und demonstrieren die Bedeutung von Flaggen für die mediale Berichterstattung. Die zentralen Motive der Bildtypen „Nationalstaat“ und „Die EU als Staatengemeinschaft“ sind neben Flaggen auch Personifizierungen, Parlamentsgebäude o.ä. und Nationalsymbole (im europäischen Kontext beispielsweise der Euro als gemeinsame Währung) und Wahrzeichen. Diese sind essentiell für das nationale Zugehörigkeitsgefühl, das auch durch Medien verstärkt werden kann, wodurch die Verbindung zu Identitätsbildungsprozessen geschaffen wird. Die historische Einbettung dieser Symbole sowie die ikonografische Verortung der Motive waren relevant für die Analyse, da die Geschichte in Zusammenhang mit der Identitätskonstruktion steht. Elemente nationaler sowie europäischer Identifikation sind somit auch sichtbar in der Bildberichterstattung und verweisen auf den Identifikationsprozess mit der Nation bzw. der Staatengemeinschaft. Patriotismus wird durch nationale Symbole gefördert und Medien spielen eine wichtige Rolle bei deren Verbreitung. Die emotionale Bindung an die Nation wird aber nicht nur durch die Verwendung von Flaggen oder anderen Nationalsymbolen generiert, sondern beispielsweise auch durch Bildtypen wie „Fußballspieler in Action“. Auf verschiedene ikonografische Aspekte wurde ebenfalls ausführlich eingegangen, wie beispielsweise die unterschiedlichen Kampagnenfarben Blau und Rot sowie die Farben des Union Jack oder der EU-Flagge.

Die Frame-Dimension der Bewertung spielt ferner bei der Analyse des Spannungsverhältnisses eine zentrale Rolle. Die relevanten Akteur*innen (das Vereinigte Königreich, die EU als Staatengemeinschaft und die Bevölkerung) und das Ergebnis des EU-Referendums wurden als negativ oder positiv geframed sowie der EU-Austritt eher als Chance oder Fehlschlag für den Nationalstaat. Durch das bewertende Element des Visual-Framing-Ansatzes wurde der Zusammenhang zwischen den Bildern, dem Text auf den Bildern sowie dem Untertitel der Bilder hergestellt und die Bildtypenanalyse erweitert. Durch die wiederholte Verwendung von Bildern als spezifische Frame-Elemente in der Medienberichterstattung verfestigen sich die Frames als Deutungsrahmen der Bilder. Durch die Visuelle Frame-Analyse

der Visualisierung des Spannungsverhältnisses wurde der Deutungsrahmen, der zuvor durch Bildtypen generiert wurde, näher beleuchtet. Der Frame der wirtschaftlichen Folgen nach dem Brexit für unterschiedliche Akteur*innen spielt beispielsweise bei einigen Bildtypen eine übergeordnete Rolle in Bezug auf die immanente Bildbedeutung. Das Deutungsmuster der „negativen wirtschaftlichen Folgen“ war dominanter im Materialkorpus, aber auch das Frame-Element der „positiven Veränderung für das Vereinigte Königreich“ wurde sichtbar auf Bildebene.

Weiters knüpfen die Ergebnisse der Bildtypenanalyse direkt an den Forschungsstand an, da beispielsweise die antagonistische Beziehung zwischen der EU und dem Nationalstaat (Daddow, 2012) auch auf der Bildebene zu sehen ist. Nicht nur sprachlich wurde das Vereinigte Königreich immer von der EU getrennt, sondern auch visuell ist eine klare Abgrenzung, meist durch Flaggen, erkennbar. Die Unabhängigkeit des Nationalstaates von der Staatengemeinschaft, wie sie beispielsweise von David Cameron bereits bei seiner Bloomberg-Rede im Jahr 2013 postuliert wurde, schlägt sich auch in mehreren Bildtypen nieder. Das Spannungsverhältnis von Nation und Europa auf der Bildebene sowie die mediale Verwendung und Beziehung nationaler und europäischer Symbole wurden charakterisiert. Die Verbindung zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich wurde ebenfalls primär über die beiden Flaggen dargestellt. Dabei wurden auch Parallelen zwischen historischen Vorgängern (Kriegsbündnissen) festgestellt, sowie auch beispielsweise beim Bildtyp „Trennung“ ikonografische „Vor-Bilder“ (Scheidungsritual). Der Frame des politischen „Misserfolgs“ wurde auch durch das ikonografische Motiv des Schiffes dargestellt, und die Kritik an der politischen Verantwortung nach dem Referendum als „Brandstiftung des europäischen und nationalstaatlichen Hauses (bzw. Zirkus)“. Die „Us“ (Das Vereinigte Königreich) vs. „Them“ (EU) Rhetorik sowie die britische Identität, „*British exceptionalism*“ oder die postulierte „*Britishness*“, die eigenständig ist und sich von anderen Mitgliedsstaaten abhebt, werden auf der Bildebene deutlich. Auch die Verbindung zwischen der britischen Identität, der leidenschaftlichen Verteidigung der britischen Souveränität und dem Charakter der Inselnation ist in den Visualisierungen sichtbar.

Die zwei Bildtypen „Superiorität und Freiheit“ und „Souveräner Outsider“ stehen einander gegenüber, da das Vereinigte Königreich einmal als stark, frei, überlegen sowie unabhängig dargestellt wird und einmal als einsam und auf sich gestellt. Diese Darstellungen transportieren gegensätzliche Deutungen. Zum einen wird der britische EU-Austritt als neue Chance für die Entfaltung und den Fortschritt des Landes geframed, zum anderen als Verlust des gemeinschaftlichen Rückhalts und der europäischen Solidarität in der globalisierten Welt. Die Flaggen wurden abstrahiert bzw. künstlerisch in verschiedenen Kontexten verwendet,

wodurch einzelne Elemente in einen breiteren Bedeutungszusammenhang eingebunden wurden. Nach Bennett (2019) charakterisieren die Begriffe „Kontrolle vs. Freiheit“, „Integration vs. Souveränität“ und „IN vs. OUT“ die binäre Logik der Referendumskampagne und diese Logik spiegelte sich auch in der Bildberichterstattung der Tageszeitungen wider. Nationalstaaten sowie Staatengemeinschaften können sich nur über eine gemeinsame Kultur definieren, kulturelle Ideen, Werte und Bilder sind dafür ein gut geeignetes Medium.

Da sich die Analyse auf Bildmaterial im Zeitraum des Referendums im Jahr 2016 bezieht und der Brexit erst am 31. Jänner 2021 stattgefunden hat, wäre eine Analyse von weiterem Bildmaterial im Zeitverlauf eine lohnende Aufgabe für die Zukunft. In diesen fünf Jahren haben sich die relevanten politischen Akteur*innen verändert, ebenso die Kontextfaktoren, die zentralen politischen Themen sowie das Verhältnis zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU. Weitere visuelle Untersuchungen zu unterschiedlichen zentralen Zeitpunkten während der Aushandlung des Austrittabkommens sowie nach Abschluss des Abkommens können neue Erkenntnisse bringen in Bezug auf die Darstellung des Austritts aus der Staatengemeinschaft sowie auf die mediale Konstruktion nationaler und kollektiver Identitäten. Nicht nur der Zeitraum könnte verändert werden, sondern auch die in die Analyse einbezogenen Zeitungen. Es könnten Zeitungen aus mehreren Ländern im Rahmen der visuellen Konstruktion des Brexit auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede untersucht werden, wodurch etwa nationale Visualisierungsstrategien sowie journalistische Bildauswahlroutinen sichtbar würden.

Nachdem die Visualisierung des Brexit in deutschsprachigen Print- und Qualitätsmedien bisher kein Analysegegenstand der Visuellen Kommunikationsforschung bzw. der Visuellen Politik war, liefert diese Masterarbeit neue Erkenntnisse in diesem spezifischen Themenbereich. Die Analyseergebnisse geben Aufschluss über die visuelle Konstruktion eines Phänomens und die Kontextualisierung der Bilder sowie über (Un-)Sichtbarkeiten und deren Verweiszusammenhänge mit Machtkonstellationen (ÖGPW, 2019). Die Verbindung zwischen dem historischen Kontext bzw. den ikonografischen Vorbildern und den aktuellen Ereignissen zu ziehen, hilft dabei, die aktuelle Berichterstattung aus wissenschaftlicher Perspektive besser einordnen zu können. Die Vielzahl an Bildtypen, die sich im Rahmen der Analyse herauskristallisierten, können für zukünftige Analysen der Visualisierung von politischen Prozessen und Themenbereichen sowie von nationaler und europäischer Identität herangezogen werden. Durch die Erkenntnisse der Analyse konnte ein signifikanter Beitrag zum Verständnis von medialen Visualisierungsstrategien und Bildtypen, besonders in Verbindung mit nationalen und europäischen Identitätsbildungsprozessen, geleistet werden.

8. Literaturverzeichnis

- Adler-Nissen, R., Galpin, C., & Rosamond, B. (2017). Performing Brexit: How a post-Brexit world is imagined outside of the UK. *The British Journal of Politics and International Relations* 19(3), S. 574-591.
- Anderson, B. (1983). *Imagined Communities: Reflections on the Origin and Spread of Nationalism*. London: Verso.
- Anderson, P., & Weymouth, T. (1999). *Insulting the public? The British press and the European Union*. New York: Longman.
- Anthony, A. (29. Dezember 2018). *The Guardian*. Abgerufen am 4. November 2019 von Fintan O'Toole: "Brexit is full of hysterical self-pity": <http://www.theguardian.com/books/2018/dec/29/finan-otoole-the-books-interview-brexit-english-nationalism>
- Assmann, A., & Friese, H. (1998). *Identitäten*. Frankfurt am Main : Suhrkamp.
- Baeva, G. (2014). *Nationale Identität als Medieninhalt. Theoretische Konzeption und empirische Messung am Beispiel Bulgariens*. Baden-Baden: Nomos.
- Barthes, R. (1980). *La chambre claire. Notes sur la photographie*. Paris.
- Bauerle, D. (1988). *Gespensergeschichten für Erwachsene. Ein Kommentar zu Aby Warburgs Bilderatlas Mnemosyne*. Münster: Lit.
- Baumann, Z. (2009). *Gemeinschaften. Auf der Suche nach Sicherheit in einer bedrohlichen Welt*. (A. d. Jakubzik, Übers.) Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Becker, S. O., Fetzer, T., & Novy, D. (2017). *Who voted for Brexit? A comprehensive district-level analysis*. CEPR, CESifo, Science Po. Economic Policy October.
- Bennett, S. (2019). Values as tools of legitimisation in EU and UK Brexit discourses. In V. Koller, S. Kopf, & M. Miglbauer, *Discourses of Brexit* (S. 17-31). Oxon/New York : Routledge.
- Bernhardt, P., & Liebhart, K. (2017). Politik auf Instagram: Bildstrategien von Norbert Hofer und Alexander Van der Bellen im Bundespräsidentenwahlkampf 2016. *SWS-Rundschau* (57.Jg.) Heft 2, S. 146-167.
- Bernhardt, P., Hadj-Abdou, L., Liebhart, K., & Pribersky, A. (2009). *Europäische Bildpolitiken - Politische Bildanalyse an Beispielen der EU-Politik*. Wien : facultas.wuv.
- Bernhardt, P., Liebhart, K., & Pribersky, A. (11. Juli 2019). Visuelle Politik: Perspektiven eines politikwissenschaftlichen Forschungsbereichs. *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft (ÖZP)*(Issue 2), S. 43-54.
- Berry, M. (2016). Understanding the role of the mass media in the EU referendum. In D. Jackson, E. Thorsen, D. Wring, & B. University (Hrsg.), *EU referendum analysis 2016: Media, voters and the campaign*. Poole: Centre of Journalism, Culture and Community.
- Billig, M. (1995). *Banal Nationalism*. London: SAGE Publications.
- Blank, T., & Schmidt, P. (2003). National identity in a united Germany: Nationalism or patriotism? An empirical test with representative data. *Political Psychology*, S. 289-312.
- Blumenberg, H. (1979). *Schiffbruch mit Zuschauer. Paradigma einer Daseinsmetapher*. Frankfurt am Main.
- Blumler, J. (2016). EEC/EU campaigning in long-term perspective. In D. Jackson, D. Wring, E. Thorsen, & B. University (Hrsg.), *EU referendum analysis 2016: Media, voters and the campaign*. Poole: The Centre for the Study of Journalism, Culture and Community.
- Böckenförde, E.-W. (2003). Die Bedingungen der europäischen Solidarität. *Transit. Europäische Revue*, S. 16-28.
- Bouko, C., & Garcia, D. (2019). Citizens' reactions to Brexit on Twitter: a content and discourse analysis. In V. Koller, S. Kopf, & M. Miglbauer, *Discourses of Brexit* (S. 171-190). Oxon/New York: Routledge.
- Brantner, C., Geise, S., & Lobinger, K. (2013). Fractured Paradigm? Theorien Konzepte und Methoden der visuellen Framingforschung: Ergebnisse einer systematischen Literaturschau. In S. Geise, & K. Lobinger, *Visual*

- Framing. Perspektiven und Herausforderungen der Visuellen Kommunikationsforschung* (S. 41-75). Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Bredenkamp, H. (2010). *Theorie des Bildaktes*. Berlin: Suhrkamp.
- Bredenkamp, H. (2011). Staat . In U. Fleckner, M. Warnke, & H. Ziegler, *Handbuch der politischen Ikonographie - Band II: Imperator bis Zwerg* (S. 373-380). München: Verlag H. C. Beck .
- Brubaker, R. (1996). *Nationalism Reframed: Nationhood and the National Question in the New Europe*. Cambridge: University Press.
- Brubaker, R., & Cooper, F. (Februar 2000). Beyond "Identity". *Theory and Society*, S. 1-47.
- Bruhn, M. (2003). *Bildwirtschaft. Verwaltung und Verwertung der Sichtbarkeit*. Weimar.
- Brunn, G. (1989). Germania und die Entstehung des deutschen Nationalstaates. Zum Zusammenhang von Symbolen und Wir-Gefühl. In R. Voigt, *Symbole der Politik — Politik der Symbole* (S. 102-114). Opladen.
- Buckel, S. (2013). "Welcome to Europe". *Die Grenzen des europäischen Migrationsrechts. Juridische Auseinandersetzungen um das "Staatsprojekt Europa"*. Bielefeld: transcript Verlag.
- Buckledee, S. (2018). *The language of Brexit: How Britain talked its way out of the European Union* . London : Bloomsbury .
- Burke, P. (2003). *Augenzeugenschaft. Bilder als historische Quellen*. Berlin: Klaus Wagenbach Verlag.
- Busch, B. (2016). Wirtschaftliche Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union. In B. f. Bildung, *Dossier: Der Brexit und die britische Sonderrolle in der EU* (S. 9-14). bpb. Abgerufen am 2019
- Cameron, D. (23. Januar 2013). *EU speech at Bloomberg*. Abgerufen am 5. Juni 2019 von UK Government speeches: www.gov.uk/government/speeches/eu-speech-at-bloomberg
- Cap, P. (2019). Britain is full to bursting point!: Immigration themes in the Brexit discourse of the UK Independence Party. In V. Koller, S. Kopf, & M. Miglbauer, *Discourses of Brexit* (S. 69-85). Oxon/New York : Routledge.
- Cap, P. (2019). *Discourses of Brexit - Britain is full to bursting point!* . (V. Koller, S. Kopf, & M. Miglbauer, Hrsg.) Oxon/New York: Routledge.
- Castelló, E. (2009). The Nation as a Political Stage: A Theoretical Approach to Television Fiction and National Identities. *SAGE Journals*(4), S. 303-320. Abgerufen am 5. Oktober 2021 von <https://journals.sagepub.com/doi/pdf/10.1177/1748048509102183>
- Cockburn, H. (26. Juni 2016). *The Independent: Brexit campaigner admits he set up second EU referendum petition signed by three million people*. Abgerufen am 23. Juli 2019 von <https://www.independent.co.uk/news/uk/politics/brexit-petition-second-eu-referendum-latest-news-vote-leave-a7104076.html>
- Crines, A. (2016). The rhetoric of the EU Referendum campaign. In D. Jackson, E. Thorsen, D. Wring, & B. University (Hrsg.), *EU referendum analysis 2016: Media, voters and the campaign*. Poole: The Centre for the Study of Journalism, Culture and Community.
- Daddow, O. (2012). The UK media and Europe: From permissive consensus to destructive dissent. *International Affairs* 88(6), S. 1219-1236.
- Deacon, D., Downey, J., Harmer, J., Stanyer, J., & Wring, D. (2016). The narrow agenda: How the news media covered the referendum. In D. Jackson, E. Thorsen, D. Wring, & B. University (Hrsg.), *EU referendum analysis 2016: Media, voters and the campaign*. Poole: Centre for the Study of Journalism, Culture and Community.
- Dee, M., & Smith, K. E. (2017). UK diplomacy at the United Nations after Brexit: Challenges and opportunities. *The British Journal of Politics and International Relations* 19(3), S. 528-543.
- Demata, M. (2019). The referendum result delivered a clear message - Jeremy Corbyn's populist discourse. In V. Koller, S. Kopf, & M. Miglbauer, *Discourses of Brexit* (S. 123-139). Oxon/New York: Routledge.

- Depenheuer, O. (1995). Integration durch Verfassung? Zum Identitätskonzept des Verfassungspatriotismus. In C. J. Papalekas, *Nationale Identität im kulturellen Spannungsfeld. Nation, Konstitution, Migration* (S. 43-53). Wien: Signum-Verlag.
- Depenheuer, O. (2006). Nationale Identität und europäische Gemeinschaft. Grundbedingungen politischer Gemeinschaftsbildung. In G. Buchstab, & R. Uertz, *Nationale Identität im vereinten Europa* (S. 55-75). Freiburg.
- dpa. (12. September 2012). *Hamburger Abendblatt*. Abgerufen am 5. November 2021 von 60. Thronjubiläum - Glockenturm heißt jetzt Elisabeth Tower: <https://www.abendblatt.de/vermishtes/article109184334/Big-Ben-Glockenturm-heisst-jetzt-Elisabeth-Tower.html>
- Drechsel, B. (2007). Was ist ein politisches Bild? Einige Überlegungen zur Entwicklung der Politikwissenschaft als Bildwissenschaft. In M. H., & U. Tragatschnig, *Moderne: 2 (2006). Moderne. Kulturwissenschaftliches Jahrbuch. Themenschwerpunkt: Iconic Turn?* (S. 106-120). Innsbruck: Studienverlag.
- Dudek, T. (23. März 2019). *Spiegel Online, Warum der Brexit auch ein Polexit wird*. Abgerufen am 24. Juli 2019 von <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/brexit-wie-der-eu-austritt-die-polen-in-grossbritannien-trifft-a-1259271.html>
- Edelmann, M. (1990). *Politik als Ritual* . Campus Verlag GmbH .
- Elling, E. (29. Dezember 2005). *Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)*. (B. f. Bildung, Herausgeber) Abgerufen am 30. Oktober 2021 von Dossier Bilder in Geschichte und Politik - Nationale Symbole : <https://www.bpb.de/gesellschaft/medien-und-sport/bilder-in-geschichte-und-politik/73187/nationale-symbole?p=all>
- Entman, R. (1993). *Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm*. Journal of Communication, 43 (4).
- Europäische Union. (o. D.). *Europäische Union - Die Europaflagge*. Abgerufen am 7. November 2021 von https://european-union.europa.eu/principles-countries-history/symbols/european-flag_de
- Europäische Zentralbank. (2022). *Europäische Zentralbank - Eurosystem*. Abgerufen am 30. Jänner 2022 von Der Euro - Gestaltungselemente: <https://www.ecb.europa.eu/euro/banknotes/design/html/index.de.html>
- European Council. (29. August 2019). *Annex A1 - Graphics guide to the European emblem*. Abgerufen am 22. November 2021 von Europa Interinstitutional Styleguide: <https://publications.europa.eu/code/en/en-5000100.htm>
- Farage, N. (19. September 2013). *UK pol*. Abgerufen am 5. Juni 2019 von UKIP autumn conference: www.ukpol.co.uk/nigel-farage-2013-speech-to-ukip-conference
- Ferguson, N. (2005). *Colossus: The Rise and Fall of the American Empire*. London: Penguin Books.
- Flaggenlexikon. (o.D.). *Flaggenlexikon*. Abgerufen am 5. November 2021 von Farben: <https://www.flaggenlexikon.de/flaggen-farben.htm>
- Fleckner, U. (2011). Flagge. In U. Fleckner, M. Warnke, & H. Ziegler, *Handbuch der politischen Ikonographie - Band I: Abdankung bis Huldigung* (S. 324-330). München: Verlag C. H. Beck.
- Fleckner, U. (2011). Flagge IN: Handbuch der politischen Ikonographie, Fleckner Uwe et. al. (Hrg.), C.H.Beck Verlag, S.324-330. In F. U. al., *Handbuch der politischen Ikonographie* (S. 324-330). C.H.Beck Verlag .
- Flick, U. (1987). Methodenangemessene Gütekriterien in der qualitativ-interpretativen Forschung . In J. Bergold, & U. Flick, *Ein-Sichten: Zugänge zur Sicht des Subjekts mittels qualitativer Forschung* (S. 247-262). Tübingen: dgvt-Verlag.
- Flick, U. (2007). *Qualitative Sozialforschung - Eine Einführung*. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch .
- Forster-Hahn, F. (2011). Industrie. In U. Fleckner, M. Warnke, & H. Ziegler, *Handbuch der politischen Ikonographie - Band II: Imperator bis Zwerg* (S. 14-19). München: Verlag C. H. Beck .
- Franken, W. (2011). Europa. In U. Fleckner, M. Warnke, & H. Ziegler, *Handbuch der politischen Ikonographie - Band I: Abdankung bis Huldigung* (S. 268-276). München: Verlag C. H. Beck.

- Frota, S. V. (2018). *Publico versus Correio da Manha: The discursive construction of national identities and nationalisms in the Portuguese media*. Aalborg/Denmark: Paper presented at the 7th Conference on Critical Approaches to Discourse Analysis Across Disciplines.
- Garcia-Blanco, I. (2016). A victory of the nation state: The EU referendum in the Southern European press. In E. T. D. Jackson, *EU referendum analysis 2016: Media, voters and the campaign*. The Centre for the Study of Journalism, Culture and Community, Bournemouth University.
- Geddes, A. (2013). *Britain and the European Union*. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Geil, K. (28. Juni 2016). *Zeitonline: EU! EU! EU!* Abgerufen am 23. Juli 2019 von <https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-06/brexit-referendum-grossbritannien-live>
- Geise, S. (2011). *Vision that Matters. Die Wirkungs- und Funktionslogik Visueller Politischer Kommunikation am Beispiel des Wahlplakats*. Wiesbaden: VS.
- Geise, S., & Rössler, P. (2012). *Visuelle Inhaltsanalyse: ein Vorschlag zur theoretischen Dimensionierung der Erfassung von Bildinhalten* (Bde. Medien und Kommunikationswissenschaft 60, (3)).
- Georgi, O., & Steppat, T. (24. Juni 2016). *Frankfurter Allgemeine Zeitung, Die Alten wählten den Brexit - Die Analyse*. Abgerufen am 23. Juli 2019 von <http://www.faz.net/aktuell/brexit/wahl-analyse-die-alten-waehlten-den-brexit-14301861.html>
- Geuß, A. (2018). Qualität im Journalismus - Eine Synopse zum aktuellen Forschungsstand. *Bamberger Beiträge zur Kommunikationswissenschaft*, 8. (M. Behmer, R. Stöber, A. M. Theis-Berglmair, & C. Wünsch, Hrsg.) Bamberg: University of Bamberg Press.
- Gifford, C. (2014). *The Making of Eurosceptic Britain*. Farnham: Ashgate.
- Goodwin, M., & Ford, R. (2014). *Revolt on the Right: Explaining Support for the Radical Right in Britain*. Routledge.
- Goodwin, M., & Heath, O. (2016). The 2016 Referendum, Brexit and the Left Behind: An Aggregate-level Analysis of the Result. *The Political Quarterly*, Vol. 87, No. 3, S. 323-332.
- Goodwin, M., & Milazzo, C. (2017). Taking back control? Investing the role of immigration in the 2016 vote for Brexit. *The British Journal of Politics and International Relations*, S. 450-464.
- Gormley-Heenan, C., & Aughey, A. (2017). Waking up in a different country: Brexit and Northern Ireland. *The British Journal of Politics and International Relations* 19(3), S. 498-512.
- Grittmann, E. (2001). Fotojournalismus und Ikonographie. Zur Inhaltsanalyse von Pressefotos. In W. Wirth, *Inhaltsanalyse: Perspektiven, Problem, Potentiale* (S. 262-279). Köln: von Halem.
- Grittmann, E. (2007). *Das politische Bild: Fotojournalismus und Pressefotografie in Theorie und Empirie*. Köln: von Halem.
- Grittmann, E. (2013). *Visual Frames - Framing Visuals. Zum Zusammenhang von Diskurs, Frame und Bild in den Medien am Beispiel des Klimawandeldiskurses* (Bde. Visual Framing - Perspektiven und Herausforderungen der Visuellen Kommunikationsforschung). (S. Geise, & K. Lobinger, Hrsg.) Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Grittmann, E. (2015). Visual Frames – Framing Visuals. Zum Zusammenhang von Diskurs, Frame und Bild in den Medien am Beispiel des Klimawandeldiskurses. In S. Geise, & K. Lobinger, *Visual Framing. Perspektiven und Herausforderungen der Visuellen Kommunikationsforschung* (S. 95-116). Köln: Herbert von Halem.
- Grittmann, E. (2018a). Grounded Theory und qualitative Bildanalyse - Die Analyse visueller Geschlechterkonstruktionen in den Medien. In C. Pentzold, & A. Bischof, *Praxis Grounded Theory* (S. 191-210). Wiesbaden: Springer VS.
- Grittmann, E. (2018b). Methoden der Medienbildanalyse in der Visuellen Kommunikationsforschung - Ein Überblick. In K. Lobinger, *Handbuch Visuelle Kommunikationsforschung* (S. 2-16). Wiesbaden: Springer Fachmedien (Springer Reference Sozialwissenschaften).
- Grittmann, E., & Ammann, I. (2009). *Die Methode der quantitativen Bildtypenanalyse. Zur Routinisierung der Bildberichterstattung am Beispiel von 9/11 in der journalistischen Erinnerungskultur*. (Bd. Visuelle Stereotype). (T. Petersen, & C. Schwender, Hrsg.) Köln: Herbert von Halem Verlag.

- Grittmann, E., & Ammann, I. (2011). Quantitative Bildtypenanalyse . In T. Petersen, & C. Schwender, *Die Entschlüsselung der Bilder* (S. 163-178). Köln.
- Habermas, J. (1991). *Staatsbürgerschaft und nationale Identität - Überlegungen zur europäischen Zukunft*. St. Gallen: Erker.
- Haeussler, M. (2016). Die Referenden 1975 und 2016 im Vergleich. In B. f. (bpb), *Dossier - Der Brexit und die britische Sonderrolle in der EU* (S. 70-74). Bonn: bpd.
- Hall, S. (2004). *Ideologie Identität Repräsentation - Ausgewählte Schriften 4*. Hamburg: Koivisto, Juha; Merkens, Andreas;.
- Hall, S., & Du Gay, P. (1996). *Questions of Cultural Identity*. London : SAGE Publications.
- Hansson, S. (2019). Brexit and blame avoidance: officeholders' discursive strategies of self-preservation . In V. Koller, S. Kopf, & M. Miglbauer, *Discourses of Brexit* (S. 191-207). Oxon/New York : Routledge.
- Hattenhauer, H. (1998). *Deutsche Nationalsymbole - Geschichte und Bedeutung*. Bundesanzeiger Verlag.
- Henderson, A., Jeffery, C., & Lineira, R. (2016). England, Englishness and Brexit. *Political Quarterly* 18(2), S. 187-199.
- Hipfl, B. (2004). Medien als Konstrukteure (trans-)nationaler Identitätsräume. In B. Hipfl, E. Klaus, & U. Scheer, *Identitätsräume - Nation, Körper und Geschlecht in den Medien. Eine Topografie* (S. 53-59). transcript Verlag.
- Hobolt, S. B. (2016). The Brexit vote: a divided nation, a divided continent. *Journal of European Public Policy*, S. 1259-1277.
- Hobsbawm, E. (2005). *Nationen und Nationalismus: Mythen und Realität seit 1780* (3. Auflage Ausg.). (A. d. Rennert, Übers.) Frankfurt/New York: Campus Verlag.
- Hopkins, J. (2017). When Polanyi met Farage: Market fundamentalism, economic nationalism, and Britain's exit from the European Union. *The British Journal of Politics and International Relations*, Vol. 19(3), S. 465-478.
- Hughes, S. (4. Februar 2004). *BBC News*. Abgerufen am 7. November 2021 von The greatest motivational poster ever?: http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/magazine/7869458.stm
- Hunt, A., & Wheeler, B. (5. September 2017). *Brexit: All you need to know about the UK leaving the EU*. Abgerufen am 22. Juli 2019 von BBC News - UK Politics - Brexit: <http://www.bbc.com/news/uk-politics-32810887>
- Inglehart, R., & Norris, P. (2016). *Trump, Brexit and the rise of populism: Economic have-nots and cultural backlash*. HKS Working Paper.
- Jenkins, R. (1996). *Social Identity*. London/New York: Routledge.
- Kaelble, H. (2003). European Symbols, 1945-2000: Concept, Meaning and Historical Change. In L. Passerini, *Figures d'Europe. Images and Myths of Europe* (S. 47-64). Brüssel.
- Kaufmann, E. (7. Juli 2016). *It's NOT the economy, stupid: Brexit as a story of personal values*. Abgerufen am 28. Juli 2019 von blogs.lse.ac.uk/politicsandpolicy/personal-values-brexit-vote/
- Keil, D. (2015). *Territorium, Tradition und nationale Identität - Eine staatstheoretische Perspektive auf den Wandel nationaler Identität in der europäischen Integration*. Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Keil, D. (2019). Identitätsfragen. Nationale und europäische Identität in der Krise. In D. Keil, J. Wissel, & R. Voigt (Hrsg.), *Staatsprojekt Europa - Eine staatstheoretische Perspektive auf die Europäische Union (Staatsverständnisse)* (Bd. 37, S. 185-204). Baden-Baden: Nomos.
- Keim, N., & Rosenthal, A. (2016). Memes, Big Data und Storytelling. Rückblick auf den digitalen US-Wahlkampf 2012. In C. Bieber, & K. Kamps, *Die US-Präsidentenwahl 2012* (S. 307-330). Wiesbaden.
- Kelle, U., & Kluge, S. (2010). *Vom Einzelfall zum Typus - Fallvergleich und Fallkontrastierung in der qualitativen Sozialforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften .
- Keller, R. (2011). *Wissenssoziologische Diskursanalyse* . Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

- Kellner, D. (2004). 9/11, spectacles of terror, and media manipulation. *Critical Discourse Studies*(1), S. 41-64.
- Kelsey, D. (2017). *Media and affective mythologies*. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Klaus, E., & Drüeke, R. (2010). Inklusion und Exklusion in medialen Identitätsräumen . In E. Klaus, C. Sedmak, R. Drüeke, & G. Schweiger, *Identität und Inklusion im europäischen Sozialraum* (S. 113-133). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (Springer Fachmedien) .
- Kneidinger, B. (2013). *Geopolitische Identitäts konstruktionen in der Netzwerkgesellschaft - Mediale Vermittlung und Wirkung regionaler, nationaler und transnationaler Identitätskonzepte*. Wiesbaden: Springer SV.
- Knieper, T. (2009). Kommunikationswissenschaft. In K. Sachs-Homsbach, *Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 1751. Bildwissenschaft. Disziplinen, Themen, Methoden* (S. 37-51). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Koller, V., Kopf, S., & Miglbauer, M. (2019). *Discourses of Brexit*. Oxon/New York: Routledge.
- Kopf, S. (2019). "Get your shyte together Britain": Wikipedians' treatment of Brexit. In S. K. Veronika Koller, *Discourses of Brexit* (S. 155-170). Oxon/New York: Routledge .
- Krüger, P. (2006). *Das unberechenbare Europa: Epochen des Integrationsprozesses vom späten 18. Jahrhundert bis zur Europäischen Union*. Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag,.
- Kumar, K. (2015). *The Idea of Englishness - English Culture, National Identity and Social Thought*. University of Virginia: Ashgate.
- Lalancette, M., & Raynauld, V. (30. November 2017). The Power of Political Image: Justin Trudeau, Instagram and Celebrity Politics. *American Behavioral Scientist*, S. 1-37.
- Lalic-Krstin, G., & Silaski, N. (2019). Don't go brexin' my heart: the ludic aspects of Brexit-induced neologisms. In V. Koller, S. Kopf, & M. Miglbauer, *Discourses of Brexit* (S. 222-236). Oxon/New York: Routledge.
- Lamond, I., & Reid, C. (2017). *The 2015 UK general election and the 2016 EU referendum: Towards a democracy of spectacle*. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Länderservice. (o. D.). *Europaflagge, Länderservice - Beschlusses des Ministerkomitees des Europarates vom 9. Dezember 1955 zur Annahme der Flagge*. Abgerufen am 7. November 2021 von <https://www.laenderservice.de/flaggen/europa/europaflagge.aspx>
- Larsen, H. (1997). British discourse on Europe: Sovereignty of parliament, instrumentality and the non-mythical Europe. In K. E. Jorgensen, *Reflective approaches to European governance* (S. 109-127). Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Lehmkuhl, U. (2016a). Großbritannien zwischen Empire und Europa. In B. f. Bildung, *Dossier: Der Brexit und die britische Sonderrolle in der EU* (S. 58-63). bpb. Abgerufen am 2019
- Lehmkuhl, U. (2016b). Großbritannien in den Europäischen Gemeinschaften. In B. f. Bildung, *Dossier: Der Brexit und die britische Sonderrolle in der EU* (S. 64-70). bpb.
- Lutzky, U., & Kehoe, A. (2019). Friends don't let friends go Brexiting without a mandate: changing discourse of Brexit in The Guardian . In V. Koller, S. Kopf, & M. Miglbauer, *Discourses of Brexit* (S. 104-120). Oxon/New York: Routledge.
- Matthes, J. (2009). Identität und Vielfalt des Framing-Ansatzes: Eine systematische Analyse der Forschungsliteratur. In P. Schulz, U. Hartung, & S. Keller, *Identität und Vielfalt der Kommunikationswissenschaft* (S. 117-131). Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.
- Matthes, J. (2014). *Framing* (Bd. Reihe: Konzepte. Ansätze der Kommunikationswissenschaft). (P. Rössler, & H.-B. Brosius, Hrsg.) Baden-Baden: Nomos.
- Matthijs, M. (2016). Britain's Point of No Return. (F. Affairs, Hrsg.) Von <https://www.foreignaffairs.com/articles/united-kingdom/2016-06-21/britains-point-no-return> abgerufen
- Mayer, T., & Knoblich, R. (2011). Der Nationalstaat im Globalisierungsprozess. In T. Mayer, R. Meyer, L. Miliopoulos, P. H. Ohly, & E. Weede, *Globalisierung im Fokus von Politik, Wirtschaft, Gesellschaft. Eine Bestandsaufnahme* (S. 29-50). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

- McHarg, A., & Mitchell, J. (2017). Scotland and Brexit: What does Brexit tell us about the UK's territorial constitution. *The British Journal of Politics and International Relations* 19(3), S. 513-527.
- Miglbauer, M., & Koller, V. (2019). The British People have spoken: voter motivations and identities in vox pops on the British EU referendum. In V. Koller, S. Kopf, & M. Miglbauer, *Discourses of Brexit* (S. 86-103). Oxon/New York: Routledge.
- Mitchell, W. (1986). *Iconology. Image, Text, Ideology*. Chicago, London: University of Chicago Press.
- Mitchell, W. (2005). There are No Visual Media. *Journal of Visual Culture*, 4(2), S. 257-266.
- Mitchell, W. (2008). *Bildtheorie*. Suhrkamp.
- Möller, A. (2016). Die EU ohne Großbritannien: Politische Folgefragen. In B. f. Bildung, *Dossier: Der Brexit und die britische Sonderrolle in der EU* (S. 16-19). bpb. Abgerufen am 2019
- Mudde, C. (2004). The populist zeitgeist. *Government and Opposition*, 39(4), S. 541-563.
- Mullen, A., & Burkitt, B. (2005). Spinning Europe: Pro-European Union propaganda campaigns in Britain, 1962-1975. *Political Quarterly* 76(1), S. 100-113.
- Müller, M. (2003). *Grundlagen der visuellen Kommunikation. Theorieansätze und Methoden*. Konstanz : UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Müller, M. (2011). Ikonografie und Ikonologie, visuelle Kontextanalyse, visuelles Framing. In T. Petersen, & C. Schwender, *Die Entschlüsselung der Bilder - Methoden zur Erforschung visueller Kommunikation* (S. 28-55). Köln: von Halem.
- Müller, M. (2011). Parlament. In U. Fleckner, M. Warnke, & H. Ziegler, *Handbuch der politischen Ikonographie - Band II: Imperator bis Zwerg* (S. 204-210). München: Verlag C. H. Beck.
- Müller, M. (2013). *You cannot unsee a picture! Der Visual-Framing-Ansatz in Theorie und Empirie* (Bde. Visual Framing - Perspektiven und Herausforderungen der Visuellen Kommunikationsforschung). (S. Geise, & K. Lobinger, Hrsg.) Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Müller, M. (2015). „You cannot unsee a picture!“ Der Visual-Framing-Ansatz in Theorie und Empirie. In S. Geise, & K. Lobinger, *Visual Framing. Perspektiven und Herausforderungen der Visuellen Kommunikationsforschung* (S. 19-41). Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Müller, M., & Geise, S. (2015). *Grundlagen der Visuellen Kommunikationsforschung*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Musée d'Orsay. (o. D.). www.musee-orsay.fr. (M. d'Orsay, Herausgeber) Abgerufen am 3. Oktober 2021 von Musée d'Orsay: <https://www.musee-orsay.fr/fr/oeuvres/la-rue-montorgueil-paris-fete-du-30-juin-1878-10896>
- Mutz, M. (2013). Patrioten für drei Wochen. Nationale Identifikation und die Fußball Europameisterschaft 2012. *Berliner Journal für Soziologie*(22), S. 5-17-538. Abgerufen am 29. Oktober 2021 von <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s11609-013-0201-z.pdf>
- Naumann, K. (2001). Das nervöse Jahrzehnt. Krieg, Medien und Erinnerungen am Beginn der Berliner Republik. *Mittelweg* 36, S. 25-44.
- Nicolaïdis, K. (2019). Das politische Mantra - Brexit, Kontrolle und die Transformation der europäischen Ordnung. In I. Vejvoda, *Brexit - Farce und Tragödie* (S. 107-137). Wien: Passagen Verlag.
- Niedermeier, A., & Ridder, W. (2017). *Das Brexit-Referendum - Hintergründe, Streitthemen, Perspektiven*. Wiesbaden : Springer VS.
- ÖGPW. (2019). *ÖGPW - Österreichische Gesellschaft für Politikwissenschaft*. Abgerufen am 9. Februar 2022 von Visuelle Politik: <https://www.oegpw.at/sektionen/visuelle-politik>
- Ondarza, N. (2016). Großbritanniens Rolle innerhalb und. In B. f. Bildung, *Dossier: Der Brexit und die britische Sonderrolle in der EU* (S. 5-9). bpb. Abgerufen am 2019
- Ortner, M. (29. Jänner 2020). www.wienerzeitung.at. Abgerufen am 17. November 2021 von Mandatsverteilung: Was sich im EU-Parlament mit dem Brexit ändert:

<https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/politik/europa/2047456-Was-sich-im-EU-Parlament-mit-dem-Brexit-aendert.html>

- O'Tool, F. (2018). *Heroic Failure: Brexit and the Politics of Pain*. London: Head Of Zeus.
- Panofsky, E. (1997). Style and Medium in the Motion Pictures. In L. Irving, & W. Heckscher, *Three Essays on Style* (S. 91-128). Cambridge: MIT Press.
- Panosfky, E. (1972). *Studies in Iconology - Humanistic Themes in the Art of Renaissance*. Boulder: Westview Press.
- Panowsky, E. (2002). *Sinn und Deutung in der bildenden Kunst*. Köln: Dumont.
- Patel, K. K. (2017). (BR)EXIT Algerien, Grönland und die vergessene Vorgeschichte der gegenwärtigen Debatte. *Zeithistorische Forschungen - Studies in Contemporary History*, S. 112-127. Von (BR)EXIT - Algerien, Grönland und die vergessene Vorgeschichte der gegenwärtigen Debatte. abgerufen
- Peters, B. (1993). *Die Integration moderner Gesellschaften*. Frankfurt am Main.
- Plum, A. (1998). *Die Karikatur im Spannungsfeld von Kunstgeschichte und Politikwissenschaft - Eine ikonologische Untersuchung zu Feindbildern in Karikaturen*. Aachen: Shaker Verlag.
- Poulantzas, N. (2002). *Staatstheorie - Politischer Überbau, Ideologie, Autoritärer Etatismus*. Hamburg: VSA: Verlag.
- Pyliachyk, N. Y., & Vasylyk, O. (2016). "The EU" and "Brexit" Concepts in the British Political Discourse: Cognitive Approach. *Journal of Vasylyk Stefanyk Precarpathian National University*(4), S. 27-32.
- Rach, R. (11. Juli 2019). www.deutschlandfunk.de. Abgerufen am 9. November 2021 von Als die Königin aller Uhren erstmals läutete: https://www.deutschlandfunk.de/big-ben-vor-160-jahren-als-die-koenigin-aller-uhren.871.de.html?dram:article_id=453516
- Ramezani, K. (13. Juni 2016). *Als Thatcher den EU-Pulli trug: 1975 stimmten die Briten schon einmal über den Brexit ab*. Abgerufen am 20. September 2019 von Watson: <https://www.watson.ch/international/grossbritannien/592899414-schon-1975-stimmten-die-briten-ueber-den-brexit-ab-thatcher-war-dagegen>
- Rath, G. (2016). *Brexitannia. Die Geschichte einer Entfremdung - Warum Großbritannien für den Brexit stimmte*. Wien: braumüller.
- Reenen, J. V., Dhingira, S., Ottaviano, G., & Sampson, T. (2016). *Brexit 2016 - Policy Analysis from the Centre for Economic Performance*. (L. L. Science, Hrsg.) London: Center of Economic Performance.
- Rees, W. (2017). America, Brexit and the security of Europe . *The British Journal of Politics and International Relations* 19(3), S. 480-497.
- Reichel, P. (2005). *Schwarz-Rot-Gold. Kleine Geschichte deutscher Nationalsymbole*. Bonn, München: bpb Bundeszentrale für politische Bildung .
- Reiterer, A. (2004). *Grenzziehungen. Zwischen nationalen Vorurteilen und sozialen Hierarchien* (Bd. Minderheiten und Minderheitenpolitik in Europa). Frankfurt am Main: Peter Kang.
- Riedl, A., Maurer, P., & Mühl, B. (31. März 2018). Anpassung an die Medienlogik? Eine Untersuchung politischer Kommunikationsstrategien von AkteurInnen aus Deutschland und Österreich. *Zeitschrift für Politikwissenschaft, Vol.47*, S. 1-16.
- Risse, T. (2003). The Euro between national and European identity. *Journal of European Public Policy*(4), S. 487-503.
- Rumford, C. (2006). Theorizing Borders. *European Journal of Social Theory*(9), S. 155-169.
- Rumford, C. (2007). Does Europe Have Cosmopolitan Borders? *Globalizations*(3), S. 327-339.
- Saunders, R. (2016). A tale of two referendums: 1975 and 2016. *Political Quarterly* 87(3), S. 318-322.
- Schäfer, E. (1972). Das Staatsschiff. Zur Präzision eines Topos. In P. Jehn, *Toposforschung* (S. 259-292). Frankfurt am Main.
- Schlesinger, P. (1991). *Media, State and Nation*. London: Sage.

- Schlüter, N. (19. Mai 2017). *Jetzt - Partner von Süddeutsche Zeitung, Der weibliche Körper ist eine Repräsentationsfigur für Freiheit.* (Jetzt, Herausgeber) Abgerufen am 23. Juli 2019 von <https://www.jetzt.de/fotografie/frauen-als-protest-ikonen>
- Schmale, W. (2001). *Geschichte Europas.* Wien, Köln und Weimar: UTB.
- Schmale, W. (2004). Europa, Braut der Fürsten. Die politische Relevanz des Europamythos im 17. Jahrhundert . In K. Bußmann, & E. A. Werner, *Europa im 17. Jahrhundert: Ein politischer Mythos und seine Bilder* (S. 241-268). Stuttgart: Frank Steiner Verlag.
- Schmale, W. (2005). Visualisierungen Europas - Ein historischer Überblick. In Ö. Vrääh, A. Pribersky, W. Schmale, & H. Uhl, *Europa-Bilder* (S. 13-34). Wien : StudienVerlag.
- Schmitt, P.-P. (15. Dezember 2016). *www.faz.net.* Abgerufen am 5. November 2021 von Time Out: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/big-ben-time-out-14575515.html>
- Schulz, M. (2009). *Ordnungen der Bilder – Eine Einführung in die Bildwissenschaft.* München : Wilhelm Fink Verlag
- Sides, J., & Citrin, J. (2007). European Opinion About Immigration: The Role of Identities, Interests and Information. *British Journal of Political Science*, 3, S. 477-504. Abgerufen am 10. Oktober 2021 von https://www.researchgate.net/publication/200820458_European_Opinion_About_Immigration_The_Role_of_Identities_Interests_and_Information
- Slack, C. (24. Februar 2012). *www.dailymail.co.uk.* Abgerufen am 7. November 2021 von MailOnline: Keep Calm and Carry On... to the bank: Original wartime poster shows up on Antiques Roadshow: <https://www.dailymail.co.uk/news/article-2105518/Keep-calm-carry-Only-surviving-stash-original-iconic-poster-appears-Antiques-Roadshow.html>
- Spencer, P., & Wollman, H. (2002). *Nationalism - A Critical Introduction.* London: SAGE Publications.
- Statista. (27. Juni 2016). *Statista - The Statistik Portal, Distribution of EU Referendum votes in the United Kingdom (UK) in 2016.* Abgerufen am 23. Juli 2019 von <https://www.statista.com/statistics/567922/distribution-of-eu-referendum-votes-by-age-and-gender-uk/>
- Steininger, C. (2010). Identität und mediale Selbstenttöpfung. In E. Klaus, C. Sedmak, R. Drüeke, & G. Schweiger, *Identität und Inklusion im europäischen Sozialraum* (S. 27-47). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/Springer Fachmedien.
- Strath, B. (1. November 2002). A European Identity: To the Historical Limits of a Concept. *European Journal of Social Theory*, S. 387-401.
- Szyszkowitz, T. (2019). Brexited: Über die möglichen explosiven Langzeiteffekte des englischen Nationalismus. In I. Vejvoda, *Brexit - Farce und Tragödie* (S. 73-86). Wien: Passagen Verlag.
- Tacke, C. (1995). *Denkmal im sozialen Raum: nationale Symbole in Deutschland und Frankreich im 19. Jahrhundert.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Todd, J. (2015). *The British self and continental other: A discourse analysis of the United Kingdom's relationship with Europe.* Oslo: ARENA.
- Treib, O. (2018). Wenn der Geist einmal aus der Flasche ist - Das Brexit-Referendum und die Politisierung der EU in Großbritannien. In L. Anders, H. Scheller, & T. Tuntschew, *Parteien und die Politisierung der Europäischen Union* (S. 221-250). Potsdam: Springer VS.
- Triandafyllidou, A., Wodak, R., & Krzyanowski, M. (2009). *The European public sphere and the media: Europe in crisis.* Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Uhl, H. (2005). Europa kommunizieren - Europa visualisieren . In V. Öhner, A. Pribersky, W. Schmale, & H. Uhl, *Europa-Bilder* (S. 141-166). Wien: StudienVerlag .
- UK Government and Parliament. (n.d.. Juni 2016). *Petitions UK Government and Parliament.* Abgerufen am 23. Juli 2019 von <https://petition.parliament.uk/archived/petitions/131215>
- Virdee, S., & McGeever , B. (2018). Racism, Crisis, Brexit. *Ethnic and Racial Studies*, Vol. 41, no. 10, S. 1802–1819.

- Wagner, D. (2002). *Merian kompass: Alle Flaggen der Welt - Die Flaggen aller Länder: ihre Geschichte und ihre Bedeutung. Die wichtigsten internationalen Flaggen. Grosser Kartenatlas* . Gräfe und Unzer.
- Wagner, U., Becker, J., Christ, O., Pettigrew, T., & Schmidt, P. (2010). A Longitudinal Test of the Relation between German Nationalism, Patriotism, and Outgroup Derogation. *European Sociological Review*(0), S. 1-14.
- Warnke, M. (1984). *Bau und Überbau* . Suhrkamp.
- Warnke, M. (1992). *Politische Landschaft. Zur Kunstgeschichte der Natur*. München: Carl Hanser Verlag .
- Warnke, M. (2003). Raumbegreifende Grafik. In C. Jöchner, *Politische Räume. Stadt und Land in der Frühneuzeit* (Bd. 2, S. 91-107). Berlin: Hamburger Forschungen zur Kunstgeschichte.
- Warnke, M. (2005). *Bildwirklichkeiten* . Göttingen: Wallstein.
- Weiss, P. (1975). *Die Ästhetik des Widerstands*. Frankfurt am Main.
- Welfens, P. J. (2017). *Brexit aus Versehen*. Wiesbaden: Springer.
- Wenzl, N. (2019). This is about the kind of Britain we are: national identities as constructed in parliamentary debates about EU membership. In V. Koller, S. Kopf, & M. Miglbauer, *Discourses of Brexit* (S. 32-47). Oxon/New York: Routledge.
- Wikipedia. (15. Jänner 2005). *Britisches Weltreich*. (Wikipedia, Hrsg.) Abgerufen am 12. November 2021 von: https://de.wikipedia.org/wiki/Britisches_Weltreich#cite_note-2 (www.wikipedia.org).
- Wikipedia. (1. Juli 2019). *Keep Calm and Carry On*. (Wikipedia, Hrsg.) Abgerufen am 7. November 2021 von: https://de.wikipedia.org/wiki/Keep_Calm_and_Carry_On (www.wikipedia.org).
- Wikipedia. (4. November 2021). *Europäisches Parlament*. (Wikipedia, Hrsg.) Abgerufen am 17. November 2021 von: https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4isches_Parlament#cite_note-wz2047456-3 (www.wikipedia.org).
- Wikipedia. (16. Dezember 2021a). *Nationalsymbole*. (Wikipedia, Hrsg.) Abgerufen am 12. November 2021 von Nationalsymbole: https://de.wikipedia.org/wiki/Nationalsymbol#cite_note-Elling_NationaleSymbole-9 (www.wikipedia.org).
- Wikipedia. (31. Dezember 2021b). *Nationalallegorie*. (Wikipedia, Hrsg.) Abgerufen am 18. November 2021 von: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nationalallegorie> (www.wikipedia.org).
- Wikipedia. (o. D.). *Brandstiftung*. (Wikipedia, Hrsg.) Abgerufen am 18. Dezember 2021 von: <https://de.wikipedia.org/wiki/Brandstiftung> (www.wikipedia.org).
- Wilson, G. (2017). Brexit, Trump and the special relationship. *The British Journal of Politics and International Relations* 19(3), S. 544-558.
- Wincott, D., Peterson, J., & Convery, A. (2017). Introduction: Studying Brexit's causes and consequences. (P. S. Association, Hrsg.) *The British Journal of International Relations* 2017, Vol. 19(3), S. 429-433.
- Wintle, M. (1999). Renaissance Maps and the Construction of the Idea of Europe. *Journal of Historical Geography*, S. 137-165.
- Wissel, J. (2011). Staatsprojekt Europa. Zur Rekonfiguration politischer Herrschaft. *Euro-studia - Revue Transatlantique de Recherche Sur L'Europe*(1-2), S. 133-151.
- Wodak, R. (2015). *The politics of fear: What right-wing populist discourses mean* . London : Sage.
- Wodak, R. (2016). *University Institute Working Paper Series RSCAS 2016/36*. Abgerufen am 31. Juli 2019 von We have the character of an island nation: A discourse-historical analysis of David Cameron's Bloomberg speech on the European Union : http://cadmus.eui.eu/bitstream/handle/1814/42804/RSCAS_2016_36.pdf?sequence=1&isAllowed=y
- Wodak, R., & Weiss, G. (2005). Analysing European Union discourses: Theories and applications. In R. Wodak, & P. Chilton, *A new agenda in (critical) discourse analysis* (S. 121-135). Amsterdam: Benjamins.
- Wolff, V. (2011). Schiff. In U. Fleckner, M. Warnke, & H. Ziegler, *Handbuch der politischen Ikonographie - Band II: Imperator bis Zwerg* (S. 325-332). München: Verlag C. H. Beck .

Zappavigna, M. (2019). Ambient affiliation and #Brexit: negotiating values about experts through censure and ridicule. In V. Koller, S. Kopf, & M. Miglbauer, *Discourses of Brexit* (S. 48-68). Oxon/New York: Routledge

Zappettini, F. (2019). The official vision for "global Britain": Brexit as rupture and continuity between free trade, liberal internationalism and values. In V. Koller, S. Kopf, & M. Miglbauer, *Discourses of Brexit* (S. 140-154). Oxon/New York: Routledge.

9. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl der Bilder im Überblick (Eigene Darstellung, 2019)	49
Abbildung 2: Übersicht der Bildtypen (Eigene Darstellung, 2021)	50
Abbildung 4: Bildtyp Campaigning (Der Standard, 23.6.2016)	52
Abbildung 3: Bildtyp Campaigning (Die Presse, 23.6.2016)	52
Abbildung 5: Bildtyp Bevölkerung (Die Presse, 28.6.2016)	53
Abbildung 6: Bildtyp Staatstrauer/Gedenken (Die Presse, 17.6.2016)	54
Abbildung 7: Bildtyp Tag des Referendums (Der Standard, 23.6.2016)	55
Abbildung 8: Bildtyp Referendumsergebnis (FAZ, 25.6.2016)	55
Abbildung 9: Bildtyp Begrüßung (v.l.n.r. Presse, 29.6.2016; Standard, 29.6.2016; Standard, 30.6.2016)	57
Abbildung 10: Bildtyp Einsam Gehen (FAZ, 17.6.2016)	59
Abbildung 11: Bildtyp Gemeinsam Gehen (o. FAZ, 29.6.2016; u. Die Presse, 29.6.2016)	60
Abbildung 12: Bildtyp Interaktion (Die Presse, 23.6.2016)	61
Abbildung 13: Bildtyp Interaktion (v.l.n.r. FAZ, 30.6.2016; Der Standard, 20.6.2016)	61
Abbildung 14: "In-Action-Portraitaufnahme" (v.l.n.r. Der Standard 18.6.2016; Die Presse, 19.6.2016; Die Presse, 3.7.2016)	62
Abbildung 15: Bildtyp Stimmenfang (v.l.n.r. FAZ 16.6.2016; Der Standard, 23.6.2016; FAZ, 17.6.2016)	63
Abbildung 16: Bildtyp Protest (Der Standard, 28.6.2016)	68
Abbildung 17: Bildtyp Migration (FAZ, 29.6.2016)	68
Abbildung 18: Proximation in discourse space (DS), Cap (2019), S.74	70
Abbildung 19: Bildtyp Wirtschaft (FAZ, 17.6.2016)	71
Abbildung 20: Bildtyp Unternehmen (Die Presse, 25.6.2016)	73
Abbildung 21: Bildtyp Portraits (FAZ, 1.7.2016)	73
Abbildung 22: Bildtyp Fußballspieler in Action (Die Presse, 3.7.2016)	74
Abbildung 23: Bildtyp Nationalstaat (FAZ, 27.6.2016)	75
Abbildung 24: Bildtyp Nationalstaat (SZ, 22.6.2016)	75
Abbildung 25: Bildtyp Nationalstaat (Die Presse 19.6.2016)	75
Abbildung 26: La Rue Montorgueil, 1878 (Wikipedia, Stand: 18.9.2019)	76
Abbildung 27: Bildtyp Nationalstaat (FAZ, 28.6.2016)	76
Abbildung 28: Bildtyp Nationalstaat (FAZ, 30.6.2016)	77
Abbildung 30: Bildtyp Nationalstaat (SZ, 28.6.2016)	78
Abbildung 29: Brexit-Meme (Der Standard Online, 2.7.2016)	78
Abbildung 31: Bildtyp Nationalstaat (SZ, 19.6.2016)	81
Abbildung 32: Bildtyp Nationalstaat (Die Presse, 26.6.2016)	82
Abbildung 33: Bildtyp EU als Staatengemeinschaft (SZ, 5.7.2016)	83
Abbildung 34: Bildtyp EU als Staatengemeinschaft (Der Standard, 27.6.2016)	85
Abbildung 35: Bildtyp EU als Staatengemeinschaft (SZ, 19.6.2016)	87
Abbildung 36: Bildtyp EU als Staatengemeinschaft (SZ, 21.6.2016)	87
Abbildung 37: Bildtyp Verbindung Nationalstaat und Staatengemeinschaft (SZ, 26.6.2016)	89
Abbildung 38: Bildtyp Verbindung Nationalstaat und Staatengemeinschaft (FAZ, 6.7.2016)	89
Abbildung 39: Bildtyp Verbindung Nationalstaat und Staatengemeinschaft (Der Standard, 18.6.2016)	90
Abbildung 40: Bildtyp Verbindung Nationalstaat und Staatengemeinschaft (SZ, 19.6.2016)	91
Abbildung 41: Germania, Philipp Veit, 1848 (Wikipedia: Stand 23.8.2019)	91

Abbildung 42: Bildtyp Verbindung Nationalstaat und Staatengemeinschaft (Die Presse, 18.6.2016).....	92
Abbildung 43: Bildtyp Trennung (SZ, 24.6.2016).....	93
Abbildung 44: Bildtyp (Die Presse, 25.6.2016)	93
Abbildung 45: Souveräner Einzelgänger/Souveränitäts-Outsider (Der Standard, 27.6.2016)	95
Abbildung 46: Bildtyp Souveräner Einzelgänger/Souveränitäts-Outsider (FAZ, 23.6.2016)	96
Abbildung 48: Bildtyp (FAZ, 23.6.2016).....	97
Abbildung 47: Bildtyp Superiorität und Freiheit (Die Presse, 22.6.2016)	97
Abbildung 49: Zeitungscover Daily Mirror (SZ, 24.6.2016)	101
Abbildung 50: Zeitungscover Daily Express (SZ, 24.6.2016).....	101
Abbildung 51: Bildtyp Fehlschlag (SZ, 25.6.2016)	102
Abbildung 53: Bildtyp Fehlschlag (Der Standard, 29.6.2016)	103
Abbildung 52: Bildtyp Fehlschlag (FAZ, 25.6.2016).....	103
Abbildung 55: Bildtyp Nationale Brandstifter (des Europäischen Hauses) (Der Standard, 5.7.2016)	105
Abbildung 54: Bildtyp Nationale Brandstifter (des Europäischen Hauses) (Der Standard, 9.7.2016)	105

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Überblick Bildberichterstattung (Eigene Darstellung, 2019)	48
Tabelle 2: Überblick Bildtypen und Anzahl der Bilder (Eigene Darstellung, 2019).....	51
Tabelle 3: Einsam und Gemeinsam Gehen - Politiker*innen und Anzahl (Eigene Darstellung, 2019).....	60
Tabelle 4: Interaktion - Politiker*innen und Anzahl (Eigene Darstellung, 2019).....	61
Tabelle 5: Politische Rede, Portrait, (Unkonventionelle) In-Action Portrait Aufnahme - Politiker*innen und Anzahl der Bilder (Eigene Darstellung, 2019).....	63
Tabelle 6: Überblick Personen des öffentlichen Lebens (Eigene Darstellung, 2019)	74

10. Abstract und Zusammenfassung

Abstract

This Master's thesis focuses on the media's visualisation of the construction of the United Kingdom's withdrawal from the European Union – the Brexit. Within the framework of the *“Bildtypenanalyse” (image type analysis)*, the image coverage of four newspapers (Die Presse, Der Standard, Die Frankfurter Allgemeine Zeitung, Die Süddeutsche Zeitung) was examined in the period from 16 June 2016 to 13 July 2016. Based on the idea that specific, culturally traditional combinations of representations can be formed from image content, image motifs were classified into *“Bildtypen” (image types)*. This methodological approach makes it possible to generate a comprehensive overview of the visual representation of the Brexit, so that recurring image motifs as well as the relevant actors and contextual factors can be included in the analysis.

The focus of the analysis lies on the visualisation of the tension between the United Kingdom and the EU and the construction of national and European identity in this context. The media visualisation of collective identities and the nation, as well as dominant frames and the connection between Brexit and visual framing are examined in more detail. The frame dimension of evaluation plays a central role, as the relevant actors and the outcome of the EU referendum were framed as negative or positive, and the Brexit as an opportunity or failure. Through the evaluative element of the visual framing approach, the connection between the images and the textual component was established and the image type analysis expanded. The question of the significance of the concept of freedom and sovereignty in the Brexit discourse will also be outlined. Within the framework, the embedding in a historical context as well as the theoretical framing from different perspectives play an important role. The focus on the visualisation of nationalism and identity as well as the connection and disconnection between the nation state and the community of states creates new insights in the field of visual communication. The *“Bildtypenanalyse”* in connection with iconographic elements underlines the historical relevance and at the same time creates a reference to topicality.

Keywords: Brexit, EU, United Kingdom, visual communication, image type analysis, visual framing, media, national identity, collective identities

Zusammenfassung

Im Mittelpunkt dieser Masterarbeit steht die mediale Visualisierung der Konstruktion des Brexit, dem Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union. Im Rahmen einer Bildtypenanalyse wurde die Bildberichterstattung von vier Zeitungen (Die Presse, Der Standard, Die Frankfurter Allgemeine Zeitung, Die Süddeutsche Zeitung) im Zeitraum von 16.6.2016 bis 13.7.2016 untersucht. Dabei wurden basierend auf der Idee, dass aus Bildinhalten spezifische, kulturell tradierte Darstellungskombinationen herausgebildet werden können, Bildmotive zu Bildtypen klassifiziert. Dadurch wird die Struktur der Bildberichterstattung näher beleuchtet. Dieser methodische Zugang ermöglicht es, dass ein umfassender Überblick über die visuelle Darstellung des Brexit generiert werden kann, sodass wiederkehrende Bildmotive sowie relevante Akteur*innen und Kontextfaktoren in die Analyse miteingebunden werden können.

Der Schwerpunkt der Analyse liegt auf der Visualisierung des Spannungsverhältnisses zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU sowie der Konstruktion von nationaler und europäischer Identität in diesem Zusammenhang. Die mediale Visualisierung von kollektiven Identitäten und der Nation, sowie dominante Frames bzw. der Verbindung zwischen dem Brexit und Visual Framing werden näher beleuchtet. Das Frame-Element der Bewertung spielt bei der Analyse des Spannungsfeldes eine zentrale Rolle, da die relevanten Akteur*innen und das EU-Referendumsergebnis als negativ oder positiv geframed wurden und der Brexit als Chance oder als Misserfolg. Durch das bewertende Element des Visual-Framing-Ansatzes wurde die Verbindung zwischen den Bildern und der textuellen Komponente hergestellt und die Bildtypenanalyse erweitert. Der Frage nach der Bedeutung des Freiheits- und Souveränitätsbegriff im Brexit-Diskurs wird ebenfalls nachgegangen. Im Rahmen der Analyse spielen die Einbettung in einen historischen Kontext sowie die theoretische Rahmung aus unterschiedlichen Perspektiven eine wichtige Rolle. Der Fokus auf die Visualisierung von Nationalismus und Identität sowie die Verbindung und Trennung von Nationalstaat und Staatengemeinschaft schafft neue Erkenntnisse im Bereich der visuellen Kommunikation. Die Bildtypenanalyse in Verbindung mit ikonografischen Elementen unterstreicht die historische Relevanz und schafft gleichzeitig einen Bezug zur Aktualität.

Schlüsselwörter: Brexit, EU, Vereinigtes Königreich, Visuelle Kommunikation, Bildtypenanalyse, Visuelles Framing, Medien, nationale Identität, kollektive Identitäten

11. Anhang

11.1. Materialkorpus

Abkürzungen:

kB = kein Bild; *nv* = nicht vorhanden

Materialkorpus: Die Presse (Printversion)

1 Woche: 16.6.2016-22.6.2016

Datum	Bilderanzahl	Titel
16.6.2016	-	-
17.6.2016	1-3 Insg. 3	Bestürzung nach tödlichem Angriff auf Brexit-Gegnerin, Britische Brexit-Gegnerin ermordet
18.6.2016	4-13 Ins. 10	Mord lässt Kampagnen verstummen, Thatchers ungeschickter Schüler, Gemeinsam besser, Das Volk ist ein Hund, Ein Mensch ist keine Insel, Der Ruinenblick, Der europäische Wald, Verliert Europa gewinnt Russland, Der Fluss Europa, Madame Lagardes Hymne an Europa
19.6.2016	-	-
20.6.2016	14-15 Insg. 2	Mord überschattet letzte Tage vor dem Brexit-Votum, Haus Europa braucht frischen Anstrich,
21.6.2016	16-17, Insg. 2	Unionsgegner könnten Briten in EU halten, „Wir sehen, dass Europa nicht nur Gutes bringt“.
22.6.2016	18-21, Insg. 4	Brexit oder Bremain, Pest oder Cholera; Die Brexit-Wahl ist vielen eine Qual, Globalisierung im Rückwärtsgang.

Referendumstag: 23.6.2016

Datum	Bildanzahl	Titel
23.6.2016	18-19, insg. 2	Projekt Angst gegen Hass, Was wenn die Briten gehen und niemand merkt's?

2 Woche: 24.6.2016-30.6.2016

Datum	Bilderanzahl	Titel
24.6.2016	20-22 Insg. 3	Und was jetzt Europa? Eine schwierige Beziehung als Normalzustand, Lasst Europa aufstehen aber ohne uns Briten
25.6.2016	23-39 Insg. 17	Die Scheidung, Innenpolitisches Chaos nach Brexit (24-27), EU Scheidungskinder suchen nach neuer Blaupause, Dominoeffekt in der EU „Jetzt sind wir dran“, Kurz warnt vor Flächenbrand in EU, Strache; Dann ist auch ein Auxit möglich, Eine gefährliche Fahrt ins ungewisse, Ein schwarzer Freitag an den Märkten (33-35), Mr. Johnson wollte schon 1605 alle sprengen, Jetzt eine Krise vom schlimmsten Kaliber, Trumps Töne in Schottland
26.6.2016	40-45 Insg. 6	Trotzdem Europa (40-41), Katerstimmung am Tag nach Brexit, Wollen wir zurück ins Schneckenhaus, Die Revolution der Alten, Goldene Felsen in der Brandung,
27.6.2016	46-52 Insg.7	Großbritannien vor dem Zerfall, Die Brexit-Kampagne war teuflisch clever, Le Pen fordert nun auch eine Abstimmung über EU und Euro, Zentralbanker als Brexit-Feuerwehr, China als Comeback Chance, Raus aus dem Pfund, rein in sichere Häfen, Fußball Titel
28.6.2016	53-55 Insg. 3	Paris und Berlin starten EU-Rettungsversuch, Angst vor Dirty Exit, Zerstörtes Vertrauen
29.6.2016	56-61, Insg. 6	Zwei Szenarien für Europa, Raus „umso rascher umso besser“, Warum der Brexit vor der Votivkirche scheitern wird, Gold als letzter sicherer Hafen, Geht den Briten jetzt das Licht aus? Das Virus der Angst hat Europa entzündet
30.6.2016	62-66, Insg. 5	Nach Brexit: EU sieht GB als Drittstaat, Arbeiten in Europa, aber nicht in der EU; „Es geht auch ohne“, Wanted: Für jedes Szenario einen Plan, Italien rüstet sich für Bankenkrise, Britisches Rosinenpicken kann die EU nicht zulassen

3. Woche: 1.7.2016-7.7.2016

Datum	Bilderanzahl	Titel
1.7.2016	67-70 Insg. 4	Shakespear-Drama bei Tories um „King Boris“, Das Europa der Eliten ist gescheitert, Der Brexit ist noch nicht verdaut, Europas geopolitisches Gewicht schwindet
2.7.2016	71-75 Insg. 5	Grüne rechnen mit Öxit-Debatte, Juncker stur europäisch, Little Britain in Wien, Schicksalhafter Westwind Brexit verändert die Lage, Die geistige Einheit Europas,
3.7.2016	76-79 Insg. 4	Pack deine Sachen und verschwinde, Wie sich die Macht in Europa verschiebt, Let's make money, Der Jubel der Waliser Drachen
4.7.2016	80-83 Insg. 4	Europas Banken im Brexit-Bann, Brexit setzt Wienerberger zu, Europas Barbarisierung und die ohnmächtige Linke, Aktien flop, Gold und Rohstoffe top
5.7.2016	84- 87 Insg. 4	Führungsvakuum in London, Londons Optionen nach dem Brexit, Schatzkanzler plant die Vereinigte Steueroase, Edelmetalle auf dem Weg nach oben
6.7.2016	88-90 Insg. 3	Die Priestertochter greift nach der Macht, Rom sägt an Europas Bankenunion, Die Jahrhundert-Talfahrt des Pfund
7.7.2016	91-93 Ins. 3	Farage lässt sich weiter mit EU-Geldern bezahlen, Der Umbau trägt Früchte – Wienerberger, Brexit: Viele Börsengänge wackeln

4 Woche: 8.7.2016-13.7.2016

Datum	Bilderanzahl	Titel
8.7.2016	94 Insg. 1	Le Pen setzt trotz Chaos auf Frexit
9.7.2016	95-96 Insg. 2	Norbert Hofer sagt Öxit ab, Wir wollen keinen kalten Krieg – Nato Gipfel
10.7.2016	97 Insg. 1	Wie abgehoben ist die Elite
11.7.2016	98-102 Insg. 5	Angela Eagle will Labour neue Flügel verleihen, Brexit und aufkeimende Inflation treiben Gold, Zitterwesen aus Aktien und Anleihen, Angst vor Firmenabwanderung, Wie der Osten die EU verändern könnte
12.7.2016	103 Insg. 1	Bahn frei für die neue Eiserne Lady
13.7.2016	104 Insg. 1	Der Brexit trifft indische Stahlindustrie

Materialkorpus: Der Standard (Bundeslandausgabe, Printversion)

1 Woche: 16.6.2016-22.6.2016

Datum	Bildanzahl	Titel
17.6.2016	1-3 Insg. 3	Die Angst vor Migranten dominiert, Attentat auf britische Politikerin, Attentat auf britische Politikerin
18.6.2016	4-8 Insg. 5	Wenn ein Mord Politik macht, Da kommt das ganze System ins Wanken, Ein Bruderkrieg unter Konservativen, Wir haben mit dem Kontinent wenig gemein, Das Netzwerk der nationalistischen Internationale
19.6.2016	9-11 Insg. 3	Die Schrullen der Briten, Should I stay or should I go now? Let's make money
20.6.2016	12-13 Insg. 2	Brexit: Turbulenzen oder Erleichterungsrallye, Die verkehrte Welt der Rentenmärkte
21.6.2016	14, Insg. 1	Rechtliches Vakuum nach dem Brexit
22.6.2016	15-17, Insg. 3	Kampf der EU-Gegner um London, Nicht nur Soros sorgt sich, Die EU? Wie die Habsburger vorm Untergang

Referendumstag: 23.6.2016

Datum	Bilderanzahl	Titel
23.6.2016	22-30 Insg. 9	Letzte Worte im Brexit-Wahlkampf, Tag der Entscheidung für die Briten und die EU, Lächelnd zur nationalistischen Schubumkehr?, Ein Weckruf für Europa, Die Pro-EU Kampagne beginnt erst,

2 Woche: 24.6.2016-30.6.2016

Datum	Bilderanzahl	Titel
24.6.2016	22-23 Insg. 2	Mit bedächtigem Schritt zur historischen Abstimmung, Was bleibt, ist ein mittendurch gespaltenes Land,
25.6.2016	Kein Zugang	Kein Zugang
26.6.2016	Sonntag	Keine Zeitung
27.6.2016	24-35 Insg.12	„Das Vereinigte Königreich existiert nicht mehr“, Britische Großparteien stemmen sich gegen ihren Zerfall, Merkel bremst im Streit um Tempo beim Austritt, „Die britische Entscheidung ist nicht das Ende der Welt“, Wie das Brexit-Lager Migration neu gestalten will, „Es wird sicher populistisches Zündeln geben“, Für Unternehmen beginnt der Brexit sofort, Das Scheitern der britischen Demokratie,
28.6.2016	36-46 Insg. 11	Ein Brexit-Gipfel der Kakophonie, Merkel lehnt aus Sorge vor Fliehkräften Vertiefung der Eurozone ab, Ein Land sucht seine Regierung, Viele Briten wünschen sich Exit vom Brexit, Wir müssen jetzt gegen den Trend gehen, Visegrád-Staaten: Wirtschaftsverlust und Politik-Profit, Londons Furcht vor dem Banken Exodus, „Europäischer Bürgerkrieg ist möglich“, Die EU auf dem Weg in die Vetokratie, Ende der Wende in Spanien,
29.6.2016	47-55 Insg. 9	Brexit: Briten stehen Sparpaket und höhere Steuern bevor, EU gibt sich zwei Monate Nachdenkpause, Die Operation „Stopp Boris“ nimmt Fahrt auf, Schottland will EU-Status bewahren, Die Persönlichkeit der Rechtsausleger, Brexit: Was die EU jetzt tun muss, Die Briten brauchen Zeit, Kopf des Tages, Ökonomische Auswirkungen in Europa – Übergriffe in Großbritannien
30.6.2016	56-64 Insg. 9	Auch ohne Briten gibt's Streit beim EU-Gipfel, „Um Himmelswillen, Mann, gehen Sie!“, „Die EU ist für uns eine Rettungsweste“, Brexit torpediert auch Kiew's EU-Annäherung, Druck auf Briten wächst: EU will keine Extrawürste braten, Schlechte Zeiten, goldene Zeiten, Die EU am besten neu gründen, Europa mit der Brechstange,

3 Woche: 1.7.2016-7.7.2016

Datum	Bilderanzahl	Titel
1.7.2016	65-69 Insg. 5	Johnson gibt Kampf um Cameron-Nachfolge auf, Brexit schadet Serienwunder, Kopf des Tages, Boris Johnson überraschte alle außer Michael Gove, Osteuropas Furcht vor dem Brexit,
2.7.2016	70-77 Insg. 8	Wochenschau, Wo der Welt die Luft ausgeht, Brexit soll EU-Reform nicht behindern, Exit Vom Plebiszit, Schotten klammern sich an Europa,
3.7.2016	Sonntag	Sonntag
4.7.2016	78-82 Insg. 5	(Ö. Wahlkampf), Weiblicher Kampf um britisches Premiersamt, EU-Kommissar Hahn, „Haben Sonderangebote aus England erhalten“, Das komplizierte Leben nach dem Brexit,
5.7.2016	83-86 Insg. 4	London will mit Steuersenkungen Unternehmen halten, Nigel Farage geht von Bord, Westbalkankonferenz im Brexit-Schatten, Ein Truthahn geht vom Platz,
6.7.2016	87-89 Insg. 3	EU-Bürger werden britisches Verhandlungsobjekt, Ein Steuerparadies namens Großbritannien,
7.7.2016	90-94 Insg. 5	Viel mehr als ein Fußballspiel, Brexit bringt Sparmeister Schäuble unter Druck, Wohin es die Osteopäer zieht, „London wird nicht ausbluten“,

4 Woche: 8.7.2016-13.7.2016

Datum	Bilderanzahl	Titel
8.7.2016	95-99 Insg. 5	Endstation „privilegierte Partnerschaft“, Brexit: Sykes-Picot und die Schadenfreude, Harte Bandagen bei den Tories, Die nächste EURO kommt bestimmt, Ceta: „Die Skepsis in der Sozialdemokratie ist groß“
9.7.2016	100-104 Insg. 5	Obama warnt EU: Briten bleiben der starke Partner, Zwei Wege und ein Abgrund für Österreich, „Raus aus der EU!“ zu rufen löst keine Probleme
10.7.2016	Sonntag	Sonntag
11.7.2016	105-107 Insg. 3	Britischer Machtkampf um Parteispitzen, Banken ziehen Italien in die Tiefe, Kopf des Tages
12.7.2016	108-110 Insg. 3	Theresa May wird neue britische Regierungschefin, Leadsom gibt auf, May folgt auf Cameron, May setzt auf Kontinuität und kühle Kompetenz,
13.7.2016	Keine Bilder	Keine Bilder (3 Artikel)

Materialkorpus: Frankfurter Allgemeine Zeitung (Printversion)

(180 Artikel+ Foto, 527 Artikel insgesamt)

1 Woche: 16.6.2016-22.6.2016

Referendumstag 23.6.2016

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines
16.6.2016 (Seite 18)	4 mit Bild 8 ohne Bild 12 Insgesamt	5 (1-5)	Bilder: Der Plan B nimmt Gestalt an, Sie mögen uns nicht", Die britische Armada, Karlsruher Warnung Keine Bilder: Die Fed wagt den nächsten Zinsschritt nicht, Gute Aussichten für die Wirtschaft, Britische EU-Gegner wollen Austritt bis 2020, Warnsignal, Ein Satz, den keiner mehr sagt, Warum ein Brexit unsere Sicherheit schwächt, Hohe Nachfrage nach Gold-Fonds, Zur Not eben Gold
17.6.2016 (Seite 18)	7 mit Bild 3 ohne Bild 10 insgesamt	7 (6-12)	Bilder: Sie wollten doch sowieso immer nur Großmacht sein, Notenbanken bereiten sich auf den Brexit vor, Auch ein Anti-Brexit-Votum hat seine Tücken, MENSCHEN & WIRTSCHAFT: "Lieber Herr Jenkin ...", Technische Eintrübungen mahnen zur Vorsicht, Tops & Flops, "Verlust eines großen Herzens" Keine Bilder: EU-Austritt würde Großbritannien schaden, Anleger flüchten in sichere Anlagen, Deutsche Bank in der Baisse
18.6.2016 (Seite 17)	8 mit Bild 8 ohne Bild 16 insgesamt	10 (13-22)	Bilder: Nach dem Attentat in England Aufrufe zur Mäßigung, Wenn diese Tür zufällt, geht keine andere auf, Immerhin einmal wieder ein kapitaler Picasso, Entfernte Verwandte, MENSCHEN & WIRTSCHAFT: Maurice Saatchi träumt von Eutopia, BÖRSENWOCHE Tops & Flops, Im Verlust vereint, Bankhaus Lampe erwartet neues Jahrestief für den Dax. Keine Bilder: Rechte Politiker wollen Referenden in der ganzen EU, Ministerien der Angst, Ein Gespräch mit Judith Kerr und Axel Scheffler, Bis aufs Blut, Internationaler Währungsfonds sieht Euroraum kritisch, Anschlag lässt britisches Pfund steigen, Brexit hätte gewaltige Signalwirkung, Mord wird EU-Referendum beeinflussen
19.6.2016	-	-	-
20.6.2016 (Seite 16)	3 mit Bild 4 ohne Bild 7 insgesamt	3 (23-25)	Bilder: Man muss einfach immer mehr auf Zack sein, Jetzt kommt der Ordnungsruf aus Karlsruhe, Gedämpfte Töne vor dem EU-Referendum Keine Bilder: Brexit: Bankenaufsicht würde London verlassen, Asien verfolgt das Brexit-Risiko mit Argusaugen, EU-Reform von innen vorantreiben, Liebesgrüße aus Berlin
21.6.2016	4 mit Bild 9 ohne Bild 13 insgesamt	5 (26-30)	Bilder: Sorge vor dem Brexit auch in "Little England", Brexit-Angst in den deutschen Chefetagen, Die Börse hakt den Brexit ab, Tops & Flops Keine Bilder: Kultureller Aspekt des Brexit, Ausstieg aus dem Ausstieg, In der Achterbahn, Politischer Rückenwind für Südamerikas Börsen, Internationale Finanzmärkte, Rumänen und Bulgaren können die Briten nicht verstehen, Großbritannien als Gegengewicht zu Deutschland, Brexit würde Europas Probleme nur vergrößern
22.6.2016 (Seite 16/15)	5 mit Bilder 10 ohne Bilder 15 insgesamt	6 (31-36)	Bilder: Drum lese, wer sich ewig an Europa bindet, "Die Zukunft liegt im besseren, nicht in mehr Europa", Zwischen Gebetskerzen und rotem Teppich, Tops & Flops, Durststrecken auf dem Weg nach Minsk Keine Bilder: Freundliche Börsen in Europa - Vorsicht in Amerika, Gauck warnt vor Brexit und Nationalismus, EU braucht Notbremse gegen Einwanderung, Schäuble: Auch mit Briten muss sich etwas ändern, Im Deutschlandfunk packt ein einstiger EU-Kommissar aus, Der Geist des Nonkonformismus, Juncker: Die Briten brauchen die EU, die EU braucht britischen Pragmatismus, Beckham gegen Brexit, Exodus der Forscher?, Dax wieder über 10 000 Punkten

Notiz: Keine Artikel und Bilder am 24.6.2016

2. Woche: 24.6.2016-30.6.2016

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines
23.6.2016 (Seite 15)	6 mit Bilder 7 ohne Bilder 13 insgesamt	8 (37-44)	Bilder: Stimmen steigen, Köpfe rollen, Der Rest ist Abstimmen, Brexit - Wer darf spielen? Was auf die Premier League im Falle des Falles zukommt, Nur die Ruhe!, Der Unsterbliche, Derselbe Film – mit anderem Ende?, Ein Erfolg der Sympathie Keine Bilder: Kurze Meldungen, Bleibt alles anders, Dass der drohende Brexit auch an der New Yorker Börse negativ wirkt, ist klar, Fatale britische Illusionen: Warum Europa vor allem eine Rechtsgemeinschaft ist, Cameron: Ein Brexit ist unumkehrbar, Referendum stellt Banken und Börsen vor Hätetest, NEUE ANLEIHEN: Historische Zinsen, Internationale Finanzmärkte

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines
24.6.2016	3	keine	Unternehmen schlechter gestimmt, Börsen bleiben während des Brexit-Referendums eher ruhig, In Asien wachsen die Risiken
25.6.2016 (Seite 14)	23 mit Bild 36 ohne Bild 59 insgesamt	27 (45-71)	<p>Bilder: Bestürzung in Europa über Brexit-Entscheidung, Europa ist kein armes Ding, Als Gibraltar durchzählt, ist noch alles in Ordnung, Uns bleibt immer noch Cornwall, Deutschen wird ein Verfechter offener Märkte fehlen, Die Notenbanken halten sich nach dem Votum zurück, Die Schockreaktion, In der Londoner City liegen Nerven blank, Wird Bonn jetzt Arznei-Hauptstadt?, MENSCHEN & WIRTSCHAFT: Offen für München und Europa, MENSCHEN & WIRTSCHAFT: Der gescheiterte Kronprinz, Henkel auf Einkaufstour in Amerika, Abwarten und weitermachen - oder etwa nicht?, Tops & Flops, Der Gewinner heißt Frankfurt, Ein Schock - aber kein Weltuntergang, Wir sind draußen, Im Kielwasser der Briten, Spezialfall Irland, Im verkleinerten Familienkreis, Der bessere Spieler, Fremdherrschaft? Die Insel unseres Missvergnügens,</p> <p>Keine Bilder: Ein Urteil über die EU, So schmutzig kann die Brexit-Scheidung werden, Ein neuer Deal für die Briten Zwischen Himmel und Hölle, Was wird jetzt teurer, was billiger? Auf einen Espresso - Ein Beitrag ohne Brexit, Die deutsche Wirtschaft zeigt sich geschockt, Warnung vor noch mehr Europa Einhellig ziemlich entsetzt, Wenn raus, dann aber schnell, Fallende Börsenkurse rund um den Globus, Uniper erwartet Durststrecke, MENSCHEN & WIRTSCHAFT: Der Brexit-Ökonom, MENSCHEN & WIRTSCHAFT: Trauriger Clown und aus der Zeit gefallen, Dämpfer für das Wachstum, Paris will aus Krise Chance machen, Die Börsenfusion wackelt, Großbritannien vor Ratingsenkung, Sehnsucht nach Sicherheit, BÖRSENWOCHE: Zehn Prozent Minus, Die Anwälte bekommen nun viel zu tun, Der Mut von Henkel, Das neue Drittland, Im Gespräch: Hans Van Bylen, Vorstandsvorsitzender von Henkel, "Die Brexit-Auswirkungen sind überschaubar", Polen fordert neuen EU-Vertrag, PiS-Vorsitzender Kaczynski bekennt sich zu Europa, Obama: London und EU bleiben unverzichtbare Partner, Merkel: Die Europäische Union ist stark genug, um die richtigen Antworten auf den heutigen Tag zu geben, Brexit-Votum löst Schockwellen an den Börsen aus, Berkshire Hathaway will deutsche Mittelständler kaufen, Europäische Bankaktien verlieren so viel wie noch nie an einem Tag, Keine Hysterie, Das neue Direktorium, Camerons Scheitern, Stoff für die Wissenschaft, Hollande wird überrumpelt</p>
26.6.2016	-	-	-
27.6.2016	12 mit Bild 23 ohne Bild 35 insgesamt	40 (72-84)	<p>Bilder: Eigentor, Juncker will Brexit für Eurovollendung nutzen, In Großbritannien wächst der Widerstand, Britischer Topmanager Sorrell fordert Wahlpflicht, Zentralbanken warnen vor Risiken für die Märkte, Traumpaar nur im Traum, Bloß kein Rosenkrieg, Die Insel bebt, Wir haben es doch schon immer gesagt, Der Papst und das Wort, Wilhelm Tell bleibt solo, Die Sturheit dieser Figuren ist unübersehbar</p> <p>Kein Bild: Vom Wolf stammt auch der Schoßhund ab, Verzweiflungstat, Die Brexit-Illusion, Brexit stärkt Spaniens Konservative, Schottland will sich dem Brexit verweigern, Das britische Abenteuer, Koalition uneins über Verhandlungen mit London, Nationaler Separatismus, Italien stellt Bedingungen für die Mitarbeit in Europa, Asiens Investoren skeptisch, Hedgefonds kassieren ab, Macht Airbus den Brexit?, Europaplatz Frankfurt: Licht aus, Gabriel fordert Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in der EU, "Gott ist groß, Europa ist zerstört", Wer raus sein will, muss leiden, Berlins Bürgermeister greift Deutsche Bank an, Renaissance der Europa-Liebe, Starsinn der Älteren, Quittung für Deutschland, In Todesgefahr, Was die Bürger wollen, Wie konnte das geschehen, was haben wir versäumt?</p>
28.6.2016	13 mit Bild 36 ohne Bild 49 insgesamt	17 (85-101)	<p>Bilder: Er war der letzte große Rebell, Brexit-Furcht an den Finanzmärkten wächst, "Mehr Tierwohl kann es nicht umsonst geben", Der EM-Brexit: Island blamiert England, Sozialdemokratische Entgiftungskur, Maulhelden und Maulwürfe, In Österreich kehrt europäische Normalität ein, Die Finanzmärkte kommen nicht zur Ruhe, Brexit-Alpträume in Canary Wharf, Tops & Flops, Rajoy hüpfte vor Freude, Diskret, Auf Kosten unserer Kinder.</p> <p>Keine Bilder: Merkel: Keine Hängepartie beim britischen Austrittsantrag, London bemüht um Beruhigung der Bevölkerung, Valls verlangt Abbruch der TTIP-Verhandlungen, Etwa keinen Plan?, Der spanische Ruck, Ein Mann an seiner Stelle, Auf ihn ohne Gebrüll, England zwischen Norwegen und der Schweiz, Was nun, Europa?, Demokratieverständnis, Drei Mythen der Brexit-Analyse, Von der Rolle, Ob der Brexit ein Fehler ist, darüber wird gestritten. Leider eindeutig ist der Fehler, der sich gestern in unseren Artikel zur englischen Literatur ... Easyjet senkt wegen Brexit die Erwartungen, Verstärkte Kritik an Börsenfusion, Italiens Banken hoffen auf Staatsgeld, Yellen und Carney sagen ab, Schäume: Nach dem Brexit muss sich in der EU etwas ändern, China will die Märkte beruhigen, Vollzug des EU-Austritts nicht überstürzen, Ausharren am Ende der Warteschlange, Schadenfreude, Skepsis und der Traum von der Eurasischen Union, Weniger Flugreisen nach Brexit, Tendenzen und Tipps: Diageo profitiert, Tendenzen und Tipps: Brexit dürfte Lloyds belasten, Internationale Finanzmärkte: Eine weitere Verkaufswelle erschüttert den Dax, Seehofer rotiert, Rohstoffkonzerne investieren, Und was wäre die Alternative?, Heuchler und Dämonisierer, Die Agenda der SPD, Papst übt Kritik an Brexit-Votum und katholischer Kirche, Frankfurt ist für Banken die erste Adresse, Restleben, Bis hierher und weiter</p>
29.6.2016	10 mit Bild 19 ohne Bild 29 insgesamt	10 (102-111)	<p>Bilder: Der Binnenmarkt wird zum Faustpfand, RECHT UND STEUERN: Chancen für die "City" am Main, Draghi warnt Politik vor Ende der Kooperation, Ziehen die Polen jetzt nach Deutschland weiter?, Explosion entzündet Lunte, Eigentlich unersetzlich, Neue Heimat für britische Unternehmen, Junckers Gelübde und Farages Schmähkritik, "Anleihen sind tot? Kompletter Unsinn!, Öl und Gold im Wechselspiel</p> <p>Keine Bilder: Rajoy will rasch eine "stabile Regierung" bilden, Die Mitschuld Merkels am Brexit, Das Gespür für Würde, Eine Korrektur des Brexit ist möglich, Gegen die europapolitische Orthodoxie, Zeter und Mordio, Supermacht Europa, Keine Klarheit beim Brexit-Verfahren, Talente werden Großbritannien meiden, Längere Zulassung für Glyphosat, Banker entdecken Ungleichheit, Finanzaufsicht Bafin gegen London als Börsensitz, Unter der Bettdecke, Soros gewinnt mit Spekulation gegen die Deutsche Bank, Internationale Finanzmärkte: An der Börse kehrt etwas Kauflaune zurück, Fast schon ein Adieu, "Startschuss für den Big Apple Frankfurt", Am Boden zerstört, doch nicht hoffnungslos, Britische Studien: Reif für die Insel?</p>
30.6.2016 (may)	10 mit Bildern 20 ohne Bilder	12 (112-123)	<p>Bilder: Finanzbranche lehnt Fusion mit Börsensitz in London ab, Australische Regierung schürt Angst, Kompetenzstreit um Ceta-Abkommen, MENSCHEN & WIRTSCHAFT: Der entzauberte Überflieger, In der britischen Industrie ist nichts mehr unmöglich, Willkommen und Abschied, "Um Himmels willen, Mann,</p>

	30 insgesamt		gehen Sie!", Tops & Flops, Baudarlehen werden dank der Briten noch billiger, Das ungarische Referendum, Schottin Keine Bilder: Justizirrtum, Stilsicher, Der Bär, die Schlange und die Tauben, Ein Gewinn, Druckreifer Essay, Mehr Realismus - weniger Rhetorik, Mitgliedstaaten wollen keine Vertiefung der EU, Europäische Lektionen, Brexit-Spekulationen, Insolvenzwellen ebbs weiter ab, Deutsche Wirtschaft hält dem Brexit-Sturm stand, Verbraucherpreise im Juni minimal gestiegen, Zweite Chance für die Börse, Wählen nach dem Brexit, Chancen für Frankfurter Immo-Markt, Wann senkt die Fed ihren Leitzins?, NEUE ANLEIHEN: Den Mutigen hilft das Glück, Internationale Finanzmärkte: Erholung am Aktienmarkt setzt sich fort, Lieber nie als jetzt, Die Greisenfresser kommen
--	--------------	--	---

3. Woche: 1.7-7.7.2016

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines
1.7.2016	9 mit Bildern 20 ohne Bilder 29 insgesamt	10 Bilder (124-133)	Bilder: Brexit-Wortführer Johnson will nicht Premierminister werden, Sie schreiben für eine große Gemeinde, Er ist dann mal Chef, Die Reißleine vor dem Abflug gezogen, Den Brexit-Schaden begrenzen, Das Beste zum Schluss, Tops & Flops, Londons Erben: Vier Finanzplätze der EU im Wettstreit, Märkte kehren nach Brexit-Schreck zur Normalität zurück, Keine Bilder: Paris braucht Brüssel, Altersweise?, Fahnenflucht, Das ist keine Volksherrschaft, Zweifel an Börsenfusion wachsen, Renzi sucht Streit mit Merkel, Den Arbeitsmarkt lässt der Brexit kalt, Carney signalisiert Lockerung, Brexit trifft Osteuropa mehrfach, EU gewinnt mit dem Brexit neues Prestige, Brexit gefährdet britische Atomkraftpläne, Einfach besser!, Paris will Kooperation am Kanal fortführen, EU setzt Beitrittsgespräche mit Türkei fort, Johnson setzt Pfund unter Druck, Börsengewicht deutscher Konzerne gesunken, Der S&P 500 ist der Fels in der Brexit-Brandung, Internationale Finanzmärkte: Rohstoffwerte sind gefragt, Langfristige Brexit-Risiken, "Unsicherheit treibt Anleger nach Deutschland"
2.7.2016	11 mit Bildern 21 ohne Bilder 32 insgesamt	13 Bilder (134-146)	Bilder: Damien Hirst lässt die Schmetterlinge fliegen, Das neue Inselgefühl ist nicht schlecht, Alles für den erlesenen Geschmack, "Viele Flüchtlinge sind nicht ausreichend qualifiziert Kriegspropaganda gegen die Brexit-Chaostage", Der blutige Schlachterkittel, Keine Idee vom Spitzensport der Zukunft, Tops & Flops, Aktionäre drängen auf Änderungen der Börsenfusion, Schweigen an der Somme, Die Karawane macht Pause, Das neue Leben der Brexit-Studenten Keine Bilder: Johnson entzieht sich seiner Verantwortung, Italiens Wunschliste an die EU, Im Ely House, Stärker als Brexit ist FOMO, Am Tiefpunkt, Klare Signale, Zwiespältiges Verhältnis der Slowakei zur EU, Auf einen Espresso: Schöne neue Klimawelt, Brexit trifft britische Finanzen, Spekulation über EZB-Käufe, EZB-Chefvolkswirt für schnellen Brexit-Plan, Sieg über die Zukunft, BÖRSENWOCHE: Erholung nach Brexit-Schock, Negative Rendite für Schweizer fünfzigjährige Anleihe, Historische Tiefs, Deutsche Bank ähnelt Marokko oder Kolumbien, Fondsgesellschaften ringen mit dem Brexit, Internationale Finanzmärkte: Börsianer machen sich Hoffnung auf geldpolitische Maßnahmen, Brennende Gier, Nun wissen sie nicht weiter, Die britische Sehnsucht nach etwas Besserem
3.7.2016	-	-	-
4.7.2016	7 mit Bild, 13 ohne Bild 20 insgesamt	7 (147-153)	Bilder: Klagenfurt kreißt und legt ein Ei, Alte neue Sorgenkinder im Euroraum, Verräter und Diabetiker, Ein zweites Leben für die Rheinflotte, Agco will Europa-Zentrale aus Großbritannien abziehen, Michel Rocard gestorben, Mit Herzblut und Leidenschaft. Keine Bilder: Kein europäischer Rosenkrieg!, Eine verhängnisvolle Entscheidung, Bundesregierung streitet über Lehren aus dem Brexit, Merkels Fron, Italiens Bankenkrise ist selbst verschuldet, Deutsche Bank für einen Kauf zu groß, UBS favorisiert Frankfurt als Europa-Standort, Fliehkräfte auf mehreren Ebenen, Aktenlage und Wirklichkeit, Der neue Premierminister braucht einen Plan, Spanien will Bankenaufsicht, Gegen die Uhr, Die fröhliche Lügenwissenschaft, Wichtiges in Kürze
5.7.2016	8 mit Bild 11 ohne Bild 19 insgesamt	8 (154-161)	Bilder: Brexit-Verfechter Farage kündigt Rücktritt an, Steuersenkungen gegen den Brexit-Schock, Brexit, Batterien, Roboter: BMW sucht die Balance, MENSCHEN & WIRTSCHAFT: Der Aufräumer, Im Land der "Brexiters", Warum der Londoner Aktienindex trotz Brexit steigt, Silber erlebt einen Höhenflug, Tops & Flops Keine Bilder: Mehr Steuerwettbewerb, Geläuterter Volkswille, Internationale Finanzmärkte: Minengesellschaften profitieren von steigenden Edelmetallpreisen, 99,9 Prozent der LSE-Aktionäre stimmen für die Börsenfusion, Line hebt Preisspanne, Rücktritt vom Brexit, Immer auf Schäume, Deutsche Autohersteller versprechen mehr Transparenz, Lärm und Lieder, Nationalbank drückt Franken, Zehn Tage entscheiden über den Erfolg von 17 Jahren
6.7.2016	7 mit Bild 22 ohne Bild 29 insgesamt	7 (162-168)	Bilder: Die Briten und ihre Fischgründe, Da ist der Kolbenfresser drin, Britische Notenbank kämpft gegen Brexit-Angst, STANDPUNKT: Zur künftigen Gestalt der Europäischen Union, Tops & Flops, Italien und Brexit verstören die Anleger, Gegen Politik im Twitter-Format Keine Bilder: Politik als Abenteuererium, London nicht erpressen, Entlarvung des Populismus, London nicht alleiniger Hauptsitz fusionierter Börse, EU-Regierungen gegen britisches "Steuerdumping", Die Schweiz profitiert von der Zuwanderung, Italien bastelt an Staatshilfe für Banken, Die Null muss stehen, Einsichtige Börsen, Grüne Erziehungsdemokratie, Den Klimawandel nicht kleinreden, Mehr oder weniger Europa?, Internationale Finanzmärkte: Autoaktien besonders gebeutelt - Verluste in Frankfurt und New York, "So geht es nicht weiter", Ein Brexit ohne große Wirkung, Bankrott der Brexit-Hasardeure, Rücktritt Farages ist im Interesse seiner Partei, Ein Meer von Fragen, Mein Leben, Meuthens letzte Rettung, Porzellan zerschlagen, Juncker setzt sich gegen Kritik zur Wehr
7.7.2016	7 mit Bildern 22 ohne Bilder 29 insgesamt	7 (169-175)	Bilder: Macht ihren Job, Sollen wir die EU verlassen? Gefällt mir, sagt Facebook, "Wenn die Menschen Populisten folgen, stürzen sie sich ins Unglück", Ob Briten von Liechtenstein lernen können?, Die globalen Devisenmärkte ordnen sich neu, Platzt nach dem Brexit die britische Immobilienblase?, "Wir müssen die Abschreckung stärken". Keine Bilder: Das Subsidiaritätsprinzip ernst nehmen, Visionen? Moment, Arzt kommt gleich, Unumkehrbar, Von London nach Frankfurt, Der Westbalkan rückt näher an die EU - trotz Brexits, Schäume: Brexit schlägt nicht auf unseren Haushalt durch, Juncker, schnurzegal, Steckt der Brexit Österreich und Ungarn an?, Rote Karte, Europa braucht ein starkes Großbritannien, In den Nationen gewachsen, Kein gutes Omen für die Zukunft, NEUE ANLEIHEN: Gewinne mit Anleihen, Internationale Finanzmärkte: Automobilzulieferer fallen unter den Kurs ihres ersten Börsentage, Britische Handelskammer mahnt Unternehmen zur Eile, Schwere

			ohne Schuld, Kölner Messe sorgt sich um Folgen des Brexit, MENSCHEN & WIRTSCHAFT: Machtgerangel in der Kommission, Die Preisträger, Sprachbildung durch Bildungssprache, Vom Brexit zur Brassoizierung, Das Parlament ist das Volk
--	--	--	--

4. Woche: 8.7.2016-13.7.2016

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines
8.7.2016	5 mit Bilder 10 ohne Bilder 15 insgesamt	5 (176-180)	Bilder: Amerikas Notenbanker zweifeln am Arbeitsmarkt, Tengelmann droht Kaiser's zu zerschlagen, Tops & Flops, Wenn Briten zu Deutschen werden, Chinas Investoren reißen sich um deutsche Hotels Keine Bilder: Anleihen für EZB-Käufe werden rar, England verliert Investitionen, Schleiertänze, Das Versprechen der Verlässlichkeit, Oder sind es vier alle?, Die Nato hält Kurs, Siegerinnen unter sich, Immobilienpreise, Bislang noch keine Panik bei deutschen Immobilienfonds, Deutsche Bank ist sehr stark von London abhängig
9.7.2016	9 mit Bild 8 ohne Bild 17 insgesamt	11 (181-191)	Bilder: Weises Volk, Das Juncker-Syndrom, Italiens verfilztes Bankensystem wankt, Ein Elektromotor für das London-Taxi, Monsanto-Mikado bei Bayer, Der Übernahmemarkt läuft heiß, "Letztlich sind Aktien alternativlos", Tops & Flops: DIE BÖRSENWOCHE: Arm dran, Große Aktionäre hegen noch Zweifel an Börsenfusion Keine Bilder: Internationale Finanzmärkte: Aktienerholung gewinnt an Breite und Fahrt, Tata Steel prüft Schulterchluss mit Thyssen-Krupp, Brexit dämpft Konsumstimmung, STANDPUNKT: Brexit ist gut!, Auch Amerikas Arbeitsmarkt treibt die Renditen nicht, Gegen den Warschauer Takt, Das Risiko von Dividendenaktien wächst, Tendenzen und Tipps: Pro Sieben bietet Chancen
10.7.2016	-	-	-
11.7.2016	2 mit Bild 4 ohne Bild 6 insgesamt	3 (192-194)	Bilder: Boeing fliegt Airbus in diesem Jahr davon, Rien ne va plus: Moritz Rinke - Der stumme Schrei Keine Bilder: Thyssen-Krupp bestätigt Verhandlungen mit Tata Steel, Käuflicher Balkan, MENSCHEN & WIRTSCHAFT: Heftige Kritik an Barrosos neuem Posten, Muttersein als Vorteil?
12.7.2016	10 mit Bild 7 ohne Bild 17 insgesamt	11 (195-205)	Bilder: Theresa May soll am Mittwoch britische Premierministerin werden, Zu wenig Aktionäre stimmen Börsenfusion zu, Was Großbritanniens neue starke Frau will, Auf der Suche nach neuem Schwung für Abenomics, MENSCHEN & WIRTSCHAFT: Bremser auf der Überholspur, Tops & Flops, Hessens Regierung legt sich für den Finanzplatz ins Zeug, An die Moskauer Börse kehrt die Zuversicht zurück, Doppelt hält besser, Erwartbar überraschend Keine Bilder: Sechs Punkte für EU nach Brexit, Lahmer Börsengaul, Stimmungsmache gegen die Älteren, Jetzt ist nicht die Zeit für "mehr Europa", Wir sollten uns an die Ursprungsidee erinnern, Internationale Finanzmärkte: Aktien legen kräftig zu - Aktienindex S&P 500 erreicht Rekordwert, EBA nach Frankfurt
13.7.2016	5 mit Bild 13 ohne Bild 18 insgesamt	8 (206-213)	Bilder: Gehen den Briten die Krankenschwestern aus?, Tops & Flops, Aktienindizes schütteln Brexit-Schock ab, Wall Street ignoriert schwache Quartalsprognosen, Leben mit dem Hass Keine Bilder: Brexit, exit English? Europa kann nicht den alten Weg weitergehen, Theresa May muss Führungsstärke beweisen, Großbritannien braucht jetzt Stabilität, Kenny: Besondere Lage für Irland, Fahrerwechsel bei Höchstgeschwindigkeit, Selektive Wahrnehmung der EU, Keine Volksabstimmungen im Bund, Den Brexit zum Erfolg machen, Femokratie, Wichtiges in Kürze: Europäischer Bundesstaat, Bouffier: Brexit als Chance, Matteo Renzi und die Kammern des Schreckens, Internationale Finanzmärkte: Dow Jones auf Rekordhöhe, Auch zehnjährige Bundesanleihe nun ohne Kupon

Artikel mit Bildern: 180; Artikel insgesamt: 527

Materialkorpus: Die Süddeutsche Zeitung (Onlineversion)

1. Woche: 16.6.2016-22.6.2016

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines
16.6.2016	6	6 (1-6)	Brexit-Sorge treibt Goldpreis auf höchsten Wert seit 2014, Widersprüchliche Würdenträger, Schwester unter Schwestern (Glastonbury Festival) (kB), Debatte@sz (kB), Japans Zentralbanker verweigern Premier Abe die Gefolgschaft, Britische Labour-Abgeordnete stirbt nach Angriff
17.6.2016	12	9 (7-15)	Der Morgen kompakt - die Übersicht für Eilige (kB), Was wir über den Cox-Attentäter wissen, Cameron: "Unsere Nation ist geschockt", Mittendrin rollt der Ball (Fußball), "Wir planen einen Marathon" (Kern), Das unvereinigte Königreich, Bestürzung über Mord an Jo Cox, Spaniens Sorgen (Zeichnung von Autor), Fuchs, du hast sie ganz gestohlen - David Garnetts Novelle "Dame zu Fuchs" aus dem Jahr 1922 wildert eine englische Lady aus., "Kannst du nicht wenigstens zum Theater gehen?" (Zeichnung von Autor), Dax erholt sich etwas (kB)
18.6.2016	4 (aber komisch, weil bei 19.6. untergeordnet)	3 (16-18)	Der Brexit-Debatte fehlt jede Sachlichkeit, Mutmaßlicher Mörder von Jo Cox skandiert vor Gericht rechte Parolen (kB), Cox-Attentat: Mutmaßlicher Täter offiziell des Mordes beschuldigt, IWF warnt eindringlich vor Brexit
19.6.2016	9	15 (19-33)	Erste Umfragen nach Tod von Labour-Abgeordneter sehen Brexit-Gegner vorne, So argumentieren Befürworter und Gegner eines Brexits, Deutsche Industrie fürchtet bei Brexit "gravierende Folgen" (kB), Britische EU-Befürworter im Aufwind (kB), Vereinigte Staaten ohne die Briten, To brexit or not to brexit (kB), Weniger Austausch (Universitäten), Weniger Umsatz, Wenn Cameron sauer wird,

20.6.2016	10	5 (34-38)	Was die Europäer über den Brexit denken, Prominente Brexit-Befürworterinnen verlässt Kampagne, Tod von Jo Cox lässt UK-Politiker zusammenrücken, Was Briten über den Brexit sagen (Video), Was die Londoner über den Brexit sagen (Video), John Oliver zerpfückt Argumente der Brexit-Befürworter (Video), Der Tag kompakt - die Übersicht für Eilige (kB), Was kostet ein Gedanke? (kB), Schweigen ist Gold – Junker, Unicredit Kopfflos in der Krise
21.6.2016	11	5 (39-43)	Das Problem an diesem Turniermodus (Fußball), Währungsspekulant Soros rechnet für Brexit-Fall mit dramatischem Absturz des Pfund, Schaffen wir die Nationalstaaten ab!, Überlebt die EU einen Brexit? Forum (kB), Videokolumne Liebe Briten, dann geht doch, Gerüstet für den Ernstfall (Notenbank, kB), Geradegerückt (Zentralbank, kB), Was Schäuble Mut macht, Lob des Verwilderns (Buch, kB), Da kommt schon mal was weg (kB), Brexit-Debatte (Video)
22.6.2016	13	7 (44-50)	Khan prangert Hass-Kampagne der Brexit-Befürworter an.), Der Tag kompakt - die Übersicht für Eilige (kB), Die eigentliche Frage hinter dem Brexit-Referendum, "Ein Brexit darf nicht das Ende der EU bedeuten" (kB), "Historisch interessanter wäre vielleicht der Austritt", Brexit-Debatte ist so emotional wie Boxen, "Wir könnten zu Inselaffen werden" (Dokumentarfilmer), Wie viele Menschen nach Großbritannien einwandern, Global betrachtet (Videokolumne), Eine ganz normale Misere (US Wirtschaft, Öl), Nur ein Schluck von der Milch der Menschenliebe (Chris Thorpe Interview Video).

Referendumstag: 23.6.2016

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines
23.6.2016	17	40 (51-90)	Video Global betrachtet, Das Aber nach dem Ja, Der Brexit-Endspurt ist nichts für Zimperliche (kB), Briten wetten wie verrückt auf Ausgang des Referendums, "Geteilt gehen wir unter" - so titelt die englische Presse, "Europa braucht einen Tritt in den Hintern" (kB), Großbritannien wählt - Brüssel plant, Promis und der Brexit (Quiz, kB), Brexit - Was im Fall der Fälle passiert, Vom Hass zerfressen - aber nicht krank, Unionsgipfel in Potsdam - Schwamm drüber, Brexit-Sorgen schwinden (kB), Wie die Panzerknacker vor dem Geldspeicher – Briten und Iren (kB), Im Gehen ruft er noch: "Leave! Leave! Leave!" (kB), Fußball-Europameisterschaft - Dann eben kein Sommermärchen.

2. Woche: 24.6.2016-30.6.2016

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines
24.6.2016	80 (Seite 10/9/8)	108 (91-198)	Wie der Austritt Großbritanniens aus der EU ablaufen könnte (Video), Leave feiert - Remain trauert – Bilder einer historischen Nacht, Nigel Farage ruft britischen "Unabhängigkeitstag" aus (Video Rede), Britisches Pfund fällt auf 31-Jahres-Tief, Fälschung per Bleistift und pöbelnde Promis - die bizarre #Brexit-Debatte, So hat Großbritannien abgestimmt, Sechs Vorhersagen über die Zeit nach dem Brexit (kB, Videos), Voller Angst in die historische Katastrophe (kB), Brexit: Kann das Projekt EU ohne Großbritannien funktionieren? (Forum), "Lasst den 23. Juni in unsere Geschichte eingehen" (Rede Farage), Briten stimmen für den EU-Austritt (kB), Kommen jetzt auch Nexit, Franxit, Czexit?, See EU later – Presseschau zum Brexit, DAX stürzt um 10 Prozent ab (kB), MEP Syed Kamall - Wir werden gute Nachbarn sein (Video Interview), Was sich jetzt alle zum Brexit fragen, Twitterschau - "Ihr habt es vermasselt" - So reagiert das Netz auf den Brexit (Video), „Damn“, ein schlechter Tag für Europa (kB), 7 Fakten zur Spanien-Wahl, Premier Cameron - "Keine einfache Entscheidung" (Video Rede), Was der Brexit für die Wirtschaft bedeutet, Alt überstimmt Jung, Warum der Brexit weltweit den Wohlstand gefährdet, Farage kassiert wichtigstes Versprechen der Brexit-Bewegung ein, EU-Referendum - Der Brexit ist kein Weltuntergang (Video), Boris Johnson sieht "keinen Grund zur Hast" (Video+), Le Pen: "Sieg der Freiheit", Johnson würdigt Cameron und lobt das Referendum (Video), Wenn Jubel in Wut umschlägt, Diese Fragen muss Berlin zum Brexit beantworten, Videoumfrage, Unvereinigtes Königreich, Das stärkste Beben seit der Finanzkrise, Neues Referendum in Schottland wahrscheinlich (Video), Die EU der 28 ist Geschichte, Merkels Rede im Wortlaut "Der heutige Tag ist ein Einschnitt für Europa" (kB), Londoner sind wütend auf Boris Johnson, Der Mann am Ende, Warum "Game of Thrones" kein Brexit-Opfer wird, Die Brexit-Entscheidung in der Nachlese (Video+), Das Pfund – eine machtlose Währung, „Ein Tag der Freude“ (Video), Der Mann, dem "das britische Volk zu folgen beschloss", Britischer Galgenhumor gegen den Brexit, CDU/CSU Nach dem Brexit kommt der "Lecktsmi", Videokolumne Global betrachtet, Europa unter Schock, Überstimmt, Ruhig Kanzlerblut – Merkel, Angela Merkel – Europas Dinosaurierin, Die Alten entscheiden, die Jungen tragen die Konsequenzen, Führt der Brexit zu einem neuen Commonwealth?, Wirtschaft – Nur die Ruhe (kB), Halbes Herz – falsche Seite (kB), Zitate zur Wahl (kB), Verkleinertes Königreich, Diese Bewegungen bedrohen die EU, Vor dem Aus – Börsenfusion, Bayrisch und britisch, Die Woche danach, DAX rutscht massiv ab (kB), Wie Englands Fußball auf Brexit reagiert, Huth weiter für Leicester?, Brexit – auch eine Chance? (Forum), Das sind die wirtschaftlichen Folgen des Brexit, Twitterschau – Video, Wirtschaft – Der Absturz (kB), Jean-Claude Juncker: "War ja auch nie ein enges Liebesverhältnis", Global betrachtet (Videokolumne), Jetzt braucht die EU eine Generalrevision
25.6.2016	21 (Seite 8)	43 (199-241)	Moody's senkt Aussichten für britische Bonität, Europa hat Bindungsangst, "Die haben mir meine Zukunft geklaut", Den Zocker Cameron hat das Glück verlassen, Gibraltar „Lernt schon mal unsere Hymne“, Britische Medien zwischen Trauer, Jubel, Schimpf und Schande, Schottlands Regierung will eigene Gespräche mit EU aufnehmen, Britischer EU-Kommissar tritt zurück - Steinmeier: Brexit "so bald wie möglich", Dieses Referendum ist auf seine Weise so wichtig, als wären wir plötzlich im Krieg, Merkel und Seehofer - "zusammengeschweiß" in der Hitze von Potsdam, So reagiert die Welt auf den Brexit, Merkel ist großzügig mit London - Steinmeier drängt, Mehr als zwei Millionen Briten fordern zweites Referendum, Londoner suchen den Exit aus dem Brexit, Brexit-Verhandlungen: Wie soll sich die EU verhalten?

			(Forum), Will Grigg's On The Bench (Fußball), Viele Argumente für den Brexit – aus der EM, Wimbledon - Wo Federer den Bückling macht, EU-Parlamentspräsident Schulz fordert Austrittsantrag der Briten bis Dienstag
26.6.2016	38 (Seite 8/7)	28 (242-269)	Mehrheit der Schotten will Unabhängigkeit von Großbritannien (kB), Mitten in Absurdistan - Sommermärchen in der Mitternachtszone (Lesereise), Wie die Abstiegsangst Europas Jugend spaltet, Zur Not steht hinten der algerische Neuer (Fußball), Brexit und die Folgen - Europa sucht seine Zukunft, Schottische Regierungschefin bringt Brexit-Blockade ins Spiel, Warum die Petition gegen den Brexit wenig Chancen hat, Camerons Nachfolge - "Jeder außer Boris" (Erwähnung Theresa May), Jetzt braucht die EU eine Generalrevision, CSU/CDU Familientherapie am See, Das Brexit-votum zwingt die Europäer zur Sinnsuche (Video), Scheiden tut weh, Aufstand gegen Brexit (kB), Tür zu, und ab zum Cricket, Das Brexit-Referendum war das falsche Mittel, Der Brexit - Vorbote für das, was Amerika bei der Präsidentschaftswahl droht, Alles was nötig ist, Hass auf Experten – Wir und die, Das wirft uns alle zurück (Deutsche Firmen in GB), Finanzplatz London – Warten auf den Exodus, Frankreich – Exempel statuieren, Italien – Europas Achse wird verstärkt (kB), Koalition – Zwei Stimmen aus Berlin (kB), "Auch Deutschland wird einen hohen Preis für den Brexit zahlen", Kommentar: Böses erwachen (kB), Wales im Viertelfinale - Hässlich, aber magisch, Filmfestale München, Sommerliche Festspielnacht - Opernarien statt Börsenkrach, Grüne Grenze – Münchner Momente (kB), Labour-Chef verliert fast die Hälfte seines Schattenkabinetts, DFB-Team bei der Fußball-EM - Grandios versichert durch das Doppel-Dreieck.
27.6.2016	38 (Seite 7/6)	27 (270-296)	Weckruf von der Insel (Forum), Klein-Britannien und seine Ex Europa, Zwischen Populismus und Besonnenheit (Video), Nicola Sturgeon - schottische Nationalistin und Europa-Freundin (kB), Britischer Finanzminister sieht keinen unmittelbaren Handlungsbedarf (kB), Alle gegen alle – der Brexit spaltet das Land (Video), Hunderttausende Polen hoffen auf den britischen Pass, Auf Twitter schimpfen und dann weiterfeiern, Wimbledon Vom Wüstenbussard, der Queen und einem schwarzen BH (13 Bilder nicht abgespeichert – Brexit kein Thema), Uns wurde die Zukunft gestohlen (Umfrage-video), Johnson „Das Projekt Angst ist vorbei“ (Video), Welche Möglichkeiten Schottland hat, Brexit-Referendum: die richtige Abstimmungsform? (Forum), Twitterschau #PostRefRacism - Auf das Referendum folgt Rassismus (Video), CDU/CSU Wenn der Brexit zum "Glücksfall" wird, Warum Migranten in Großbritannien jetzt Angst haben (Video), Videokolumne Global betrachtet, London spielt auf Zeit (kB), Berlin – Bestimmt ins Ungewisse, Labour - Aufstand in der ersten Reihe, Martin McGuinness (kB), Türkei – Machtgehabe (kB), Anleger – Sie hören die Kanonen donnern, Wieder aufgetaucht (Osborne), Das Referendum kann ein Weckruf sein – Frederica Mogherini, Linke wollen "Neustart" der EU, Boris Johnson hat den Brexit befördert - will ihn aber vielleicht gar nicht, Was der Brexit für den Immobilienmarkt bedeutet, Völlig losgelöst (kB), Umfrage: Reisende soll man nicht aufhalten, Schottland: Ober sticht Unter (kB), EZB: Der Frust der Notenbanker (kB), Zwischen Schock und Selbstbewusstsein, Ratingagenturen stufen Kreditwürdigkeit Großbritanniens herab, Island kickt England aus der EM (kB), Das Brexit-Beben nimmt kein Ende (kB).
28.6.2016	37 (Seite 6/5)	31 (297-327)	Wie der Brexit für Austauschstudenten zum Albtraum wird, Der Morgen kompakt - die Übersicht für Eilige (kB), Finanzminister Osborne schließt Cameron-Nachfolge aus, EU-Gipfel - 27 Länder suchen eine Antwort auf den Brexit (kB), George Soros wettet 100 Millionen Euro gegen Deutsche Bank - und gewinnt, Ryanair will keine neuen Flugzeuge mehr in Großbritannien stationieren, Merkel will keine "Rosinenpickerei" bei Brexit-Verhandlungen zulassen (kB), Videokolumne Global betrachtet, Brexit: Wie kann ein fairer Austrittsprozess gelingen?, Farage: "So gut wie keiner von Ihnen hat je richtig gearbeitet" (kB), Merkel zeigt den Briten Grenzen für Brexit-Verhandlungen auf (kB), Woher kommt die Wut der Briten? (kB), Die EU muss die Briten gehen lassen, Vergesst die Verlierer des Kapitalismus nicht, Der Tag kompakt - die Übersicht für Eilige (kB), Camerons schwerer Gang nach Brüssel – Bilder vom Gipfel, Anne Glover "Ich schäme mich für mein Land", Nachlese (Überblick), Nach dem Brexit das große Gezeter, Wie geht es weiter mit der deutschen Bank, Joschka Fischer - Der Brexit ist des Albtraums erster Teil, Ein "Gefühl" für Europa (kB), Europas Airlines – Doppelter Blindflug, Immobilien – Bereit für den „Brexodus“ (kB), Die EU will eine saubere Scheidung von Großbritannien, Nach dem Brexit droht Labour die Katastrophe, Fashion Week, Theater – Tee mit Beleidigung (kB), Fußball, Brexit: Merkel und Juncker vereint gegen Cameron (kB), EZB-Chef Draghi rechnet mit weniger Wirtschaftswachstum.
29.6.2016	21 (Seite 5)	15 (328-342)	Merkel nennt Brexit bei EU-Gipfel "unumkehrbar" (kB), Deutschland darf nicht beleidigt sein (Video), Wer in Zukunft vom Brexit profitiert, Die Wucht des Brexit zerschellt am Recht, Darum ist Sturgeons Mission in Brüssel so heikel, Putin: Vertrauen ist die Grundlage deutsch-russischer Beziehungen, Cameron zu Corbyn: "In Gottes Namen, Mann, gehen Sie!", EU sendet mit Alleingang im Glyphosat-Streit falsche Signale (kB), Was soll das selbstgerechte Brexit-Bashing? Was die Briten von den Schweizern über direkte Demokratie lernen können, "Bloß nicht den Panik-Knopf drücken" - Andrew Bosomworth, Niederlande – Und noch ein Referendum (kB), Zukunft Europas – Angst vor einer Kettenreaktion (kB), Paris – Achtung die Germanen, Italien – Zu wenige Katzen im Sack, Junkers Verdikt (CETA), Der Brexit erschüttert die Deutsche Bank - und ein Brite muss sie retten, Merkel: "Vertragsänderungen sind nicht das Gebot der Stunde".
30.6.2016	33 (Seite 5/4)	25 (343-367)	Wer künftig Premier Großbritanniens werden könnte (erstes May Bild), Die EU muss sich ändern – nur wie? (kB), "Boris Johnson fehlt die Führungsqualität für die kommenden Aufgaben", Cameron hinterlässt eine Wirtschaft in Schockstarre, Warum Spanien gegen den EU-Verbleib Schottlands ist, Boris Johnson will nicht britischer Premier werden (kB), Filmstarts der Woche, Boris Johnson kneift: Plötzlich nicht mehr die "richtige Person" (kB), Die Favoritin heißt jetzt Theresa May (kB), Brüsseler Freihandelspläne sind eine Ohrfeige für die Bürger, Videokolumne Global betrachtet: Johnson ist nicht freiwillig abgetreten, Trainer bei England? Nationalmannschaft, Der Tag kompakt – die Übersicht für Eilige (kB), Johnson lässt Wähler hängen (kB), Mission Gnadenlos (kB), Börsenzusammenschluss - Als wär' nichts gewesen, Exporte – Es tut jetzt schon weh, Briten und der Binnenmarkt - Bloß keine Freizügigkeit, Fernbusse – es kann nur wenige geben, Boris Johnson – Der Exit, EU als Selbstzweck (Forum), Dax mit Schlusspurt (kB), Kirche

			als Vorbild für die EU (Miteinander für Europa) (kB), Wie geht's dir, Großbritannien?, Michael Gove - Mann für den ganz harten Brexit,
--	--	--	--

Notiz: Oft Verbindungen zu Fußball EM, und Tennis Wimbledon

3. Woche: 1.7.-7.7.2016

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines
1.7.2016	22 (Seite 4)	23 (368-390)	Europas Städte buhlen um britische Arbeitsplätze, Obama stemmt sich gegen den Brexit-Geist (kB), Bundestag darf bei Ceta mitreden - ein bisschen, Der Morgen kompakt - die Übersicht für Eilige (kB), "Wir lieben die Idee, Amerika zu lieben", Österreich muss nochmal wählen - und das ist gut so, Auf der Suche nach dem linken Wir, Deutlich mehr Hassverbrechen in Großbritannien nach Brexit-Votum, Hell's Kitchen, Theresa May – Profil, Auf Sicherheit (kB), Abschiedsklamotten, Die Insel der Piraten, Reich der Reichen, Ende der Milliarden-Sause an britischen Elite-Unis, Tage der Besinnung (kB), Krise? Immer, Warum schweigt die Queen zum Brexit?, Die Sehnsucht nach früher, Im Zweifel mutig (kB), Jetzt erst recht.
2.7.2016	5 (Seite 4)	16 (391-406)	Diese Podcasts sollten Sie hören (kB), Jean-Claude Juncker ist in Europa zur Reizfigur geworden, "I will always love EU", Queen Elizabeth ruft Schotten auf, "ruhig und gefasst" zu bleiben, Queen im schottischen Parlament - Rätseln über royale Codes
3.7.2016	13 (Seite 4)	12 (407-418)	Zehn Sekunden Alarm, Sie stimmen für Remain, Neuwahl in Österreich - Es wird hart und schmutzig, Europa hält das aus, Europapolitische Erschöpfung ist in Deutschland besonders ausgeprägt, Verrat oder Liebe zum Land, Es kann Jahre dauern, Besorgte Revoluzzer, Verbinden statt trennen, Sind Aktien von ethisch fragwürdigen Unternehmen wirklich lukrativer? (kB), Männerfreundschaft, Schottischer Frust
4.7.2016	27 (Seite 4/3)	12 (419-430)	Das ist Demokratie (kB), Europa-Politik entzweit die Bundesregierung, Großbritannien will nach Brexit zum Steuerparadies werden, Ukip-Chef und Brexit-Vorkämpfer Farage tritt ab (Video), Brexit: Was bedeuten die Rückzieher von Farage und Johnson für das Land?, Farage drückt sich vor der Verantwortung, Mini-Steuern nach dem Brexit? Wie einfallslos! (kB), Zu zerstritten, um der Rechten zu trotzen, Goves Frau: "Sei dein störrischstes Selbst!", Twitterschau: So verabschiedet sich das Netz von Farage (Video), Anstifter der Brexit-Kampagne tritt ab (kB), Wirtschaft – Immer weiter runter (kB), Carsten Kengeter – Profil, Geld oder Leben (kB), Merkel springt Juncker bei, Beitrittswillig trotz Brexit (kB), Ein Alibi für Demokratie, Vereinfachung (kB), Die Stimmen wägen, nicht nur zählen (kB), Italien - Ein neuer Sündenfall, Die Briten wollen noch, Farage – Ich will mein Leben zurück (Video).
5.7.2016	27 (Seite 3/2)	23 (431-453)	Johnson will EU-Gegnerin Leadsom als Premier, Merkel: Brexit ändert nichts an EU-Beitrittsperspektive für Balkanstaaten, Der Morgen kompakt - die Übersicht für Eilige (kB), Jean-Claude Juncker: "Patrioten gehen nicht von Bord, wenn die Lage schwierig wird" (Video), Das sind die Kandidaten für die Nachfolge von Cameron, Die EU - eine Projektionsfläche für alles Schlechte, Diese fünf wollen UK in den Brexit führen, Zurück zu Drill und Kriegsfolklore, Londoner City: Jetzt kommt die Angst, Farage wollte sein Land zurück, jetzt lässt er es allein (Video), Klare Kante, Präsidentenwahl am 2. Oktober, Ratlos in Straßburg (kB), Verteilungskämpfe à la française, Die alte Religion, Wie computergesteuerte Propaganda Meinungen manipuliert, Debatte@sz So sehen Feiglinge aus (kB), Top Gear – Einen Gang zurück, EU will Gesetze gegen Briefkastenfirmen verschärfen (kB), Wie die Deutsche Börse ihren Plan retten will, Anleger werden wieder nervös (kB), Westbalkanstaaten: EU-Beitritt? Ja, Bitte! Freihandel: Nationale Parlamente haben einen Pyrrhussieg errungen, Cameron-Nachfolge: Erste Wahlrunde geht an May, Erste Wahlrunde geht an Theresa May.
6.7.2016	11 (Seite 2)	7 (454-460)	Britisches Pfund fällt auf 31-Jahres-Tief, Das sind die bestbezahlten Konzernchefs in Europa, Italien - Wickelt die Banken ab!, Nehmt Populisten beim Wort – unablässig (Video), Überzeugung statt Abschreckung (kB), Favoritin heißt nicht Siegerin, Farage: Frankreichs Champagner-Hersteller sorgen schon für "vernünftigen Deal" (kB), Erinnerung an die letzte große Krise, Banken: Auf dem Abstiegsplatz (kB), Dax mit Verlusten (kB), Traumatherapie für Engländer (kB).
7.7.2016	15 (Seite 2)	7 (461-467)	Was Anleger aus dem Brexit-Kursrutsch lernen können, Junckers Einknicken bei Ceta ist für die EU eine Katastrophe, Briten bekommen Regierungschefin (kB), Der Tag kompakt - die Übersicht für Eilige (kB), Ende der Defensive, Toleranz & Europa, Sogar Edmund Stoiber hat gewarnt (kB), Öl – Gleiche Quellen (kB), Albanien, Norwegen oder die Türkei?, Dax auf Erholungskurs (kB), Bloß nichts verlieren (Kommentar), Brexit: Schlecht für Firmen (kB).

4. Woche: 8.7.-13.7.2016

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines

8.7.2016	19	11 (468-478)	Auf Wiedersehen EU, guten Tag Armut!, Nato: Ein Bündnis, immerhin (kB), EM: Am Ende der Tage, Kolumne: Torheit, Die Nato will wieder abschrecken können, Blitz-Karriere der Chancenlosen, Träge durch das Jahr (kB), Aktienmärkte: Stimmung hellt sich weiter auf (kB); "Wir brauchen eine Ideenunion", Klares Ja, oder nicht?, Mehr Gewinner als Verlierer, Klangmysterium (kB), Ein Plan wäre schon gut gewesen, Ehemaliger EU-Kommissionschef soll Goldman Sachs beim Brexit beraten, An den Märkten herrscht wieder Angst, "Das Leben wird digital", Drei Damen und ein Syrer (kB).
9.7.2016	4	4 (479-482)	Für scharfe Regeln nach dem Brexit, Gipfeltreffen: Reagiert die Nato angemessen auf das Weltgeschehen?, Labour-Chef Corbyn bekommt Konkurrenz, Keine Chance für zweites Referendum - trotz vier Millionen Unterschriften.
10.7.2016	12	5 (483-487)	Wider den Kuhhandel, Ja heißt ja (kB), Meer aus Menschen, Los von Rom, Immer mit der Ruhe (kB), "Jetzt kommt so etwas wie die zweite Welle", Geldschwemme bei Fintech-Firmen (kB), Die Angst der Briten: Jenseits der Vorstellungen (kB), Merkel setzt auf Dialog mit Erdoğan, Drei Damen und ein Syrer (kB).
11.7.2016	22	32 (488-519)	Facebook ist das neue Fernsehen - und macht uns zu Analphabeten, Der österreichische Präsident, der Öxit und kein Ende, Kein Land leidet nach dem Brexit-Votum so sehr wie Italien, Der Kampf um Camerons Nachfolge wird hässlich, "Der Steuerzahler muss wieder eintreten", Diese Frau soll die Briten durch die Brexit-Krise bringen, Premier Cameron tritt bis Mittwoch zurück - Nachfolgerin wird Theresa May (kB), Cameron übergibt am Mittwoch sein Amt an die Nachfolgerin (kB), Unicredit: Neuer Chef soll den Kollaps verhindern, Von weinenden Männern, "Es geht ganz schief mit der Welt", Theresa May wird Premierministerin (kB), Merkels China-Illusion, Warum Theresa May keine zweite Margaret Thatcher wird, Bei Verstand bleiben (kB), Genug bestellt, Risikofreudiger Konditor, Frankfurt ist das bessere London, Kosten der Arbeit - Gestiegen, Formel1: Zurecht gewiesen vom Bewunderer, Ehrung für den Knotenlöser, Drei Damen und ein Syrer.
12.7.2016	14	15 (520-534)	Cameron singt sich aus dem Amt (Video), Angela Eagle positioniert sich im Kampf um die Labour-Führung, Studie: Terror-Angst der Deutschen wächst, Vertraut uns, wir sind Spione (kB), Next, please, Die immer engere Union (kB), Wie sexistisch, wie exzentrisch!, "Wir dürfen nicht weinen, wir müssen kämpfen", Interview Bauchgefühl (kB), Das verdammte Referendum (kB), Wall Street auf Rekord (kB), Eine Allianz fürs Überleben, Das Spiel mit der Größe, Wenn der Parteifreund plötzlich Nachbar sein soll,
13.7.2016	18	34 (535-568)	600 000 Briten planen nach Brexit Karriere im EU-Ausland (kB), Cameron rät Nachfolgerin May zu enger EU-Bindung, Das Summen des Premiers, neu interpretiert (Video), Cameron tritt ab, May übernimmt (kB), Johnson wird Schlüsselfigur in britischer Regierung (kB), Raus aus der EU - nur wie? (kB), Polen: Schattengewächse (kB), Sigmar Gabriels Scharping-Moment, Camerons Thema (kB), US-Börsen auf Rekordhoch (kB), Profit mit Schulden (kB), Die gute Figur zählt (kB), Die Liebe zu den Regeln, Familie Cameron sagt Goodbye, Theresa May ist Premierministerin Großbritanniens, Was halten Sie von der neuen britischen Regierung? (Forum), Boris Johnson - Mr. Brexit ist wieder da.

Zusatzmaterial: Onlineversion von „Die Presse“ und „Der Standard“

Die Presse

1. Woche: 16.6.2016-22.6.2016

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines
16.6.2016	3 (Seite 12)	3 (1-3)	Goldpreis steigt auf höchsten Stand seit fast zwei Jahren, „Europa überraschte die Russen mit seiner Stärke“, Wiener Börse am Nachmittag: ATX gibt um 0,74 Prozent nach,
17.6.2016	6 (Seite 12)	7 (4-10)	Das Netzwerk der nationalistischen Internationale, „Da kommt das ganze System ins Wanken“, Die Diskreditierung eines Referendums, Wiener Börse zum Schluss: Brexit-Ängste lassen etwas nach, Wiener Börse zu Mittag: Brexit-Ängste gemildert, Wiener Börse zum Start: ATX legt 1,74 Prozent zu,
18.6.2016	3 (12)	3 (11-13)	Warum Aktieninvestments auf kurze Sicht reichlich unsicher sind, Beim Brexit drohen heftige Turbulenzen, Präventiver Abschiedsschmerz, möglicher Jubel
19.6.2016	-----	-----	-----
20.6.2016	1 (12)	1 (14)	Wiener Börse zum Schluss: Neue Brexit-Umfragen beflügeln ATX
21.6.2016	6 (12/11)	5 (15-19)	Brexit: Nicht nur Soros sorgt sich, Wie sich der Brexit auf Österreichs Wirtschaft auswirken würde, Trump bleibt Trump – sein einziger Trumpf ist der Schmutzwahlkampf (kB), Wiener Börse: Anleger vor "Brexit"-Votum optimistisch, Wiener Börse am Nachmittag: ATX verzeichnet leichte Gewinne, Brexit: Turbulenzen oder Erleichterungsrallye
22.6.2016	8 (11)	6 (20-25)	Wer ist der Gewinner einer Wette? Nicht immer ist das so klar, 1300 Konzernchefs warnen vor "ökonomischem Schock" bei Brexit, Was, wenn die Briten gehen – und niemand merkt's? (kB), Das britische Referendum muss ein Weckruf für ganz Europa sein (kB), Wiener Börse am Nachmittag: ATX gewinnt 0,7 Prozent, Wiener Börse zu Mittag: Brexit-Abstimmung im Fokus, Wiener Börse: ATX im Frühhandel 0,1 Prozent im Plus, "Die Stimmung ist schlechter als die Situation"

23.6.2016 Referendumstag

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines
23.6.2016	2 (11/10)	2 (26-27)	Ratingagentur will Briten bei Brexit Bestnote entziehen, Die verkehrte Welt der Rentenmärkte

2 Woche: 24.6.2016-30.6.2016

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines
24.6.2016	17 (Seite 10/9)	34 (28-61)	Brexit: Britisch-österreichische Achsen, Brexit könnte Folgen für „Game of Thrones“ haben, Die Scheidung, Eine gefährliche Fahrt in eine ungewisse Zukunft, Jetzt eine Krise vom schlimmsten Kaliber, Mr. Johnson wollte schon 1605 alles sprengen, Battle of Britain II – diesmal ist Wales Favorit, Ein schwarzer Freitag an den Märkten, „Einzelne Unternehmen werden zum Handkuss kommen“, Was ist aus unseren Hoffnungen für und in Europa geworden? (kB), Am Tag danach: Die Union muss sich neu erfinden (kB), Ein schwarzer Freitag – nicht nur an den Börsen, Reaktionen: „Das ist kein guter Tag für Europa“, Die Vielfalt an Chancen macht uns Angst (kB), Brexit: Konsequenzen werden für alle Seiten negativ, Welche Nachteile ein Brexit für Österreich bringt, Brexit: Auf Twitter wird - very british – gescherzt.
25.6.2016	8 (Seite 9)	3 (62-64)	Cameron wird sich vor der Geschichte verantworten müssen, AUSTritt vs. Aut-out (kB), Alle Anlegeraugen auf Spanien (kB), Goldene Felsen in der Brandung, Brexit (kB), Das alte Europa ist keine Option für die Zukunft, Schläge auf den Hinterkopf (kB),
26.6.2016	5 (Seite 9)	5 (65-69)	Briten-Fluch Penaltyschießen: Die Elfmeter der Engländer, Der (Alb-)Traum vom heimeligen Staat, Raus aus dem Pfund, rein in sichere Häfen, Wales: "Ein hässliches Spiel - na und?", Brexit: Die Revolution der Alten
27.6.2016	12 (Seite 9/8)	7 (70-76)	Brexit trifft Banken, Fluglinien und lässt den ATX abstürzen, Wirklich nur ein Sieg der Nationalisten und Kleingeister? (kB), Demokratie heißt nicht einfach nur, dass die Mehrheit bestimmt, Die Zeichen an der Wand: Brexit Präsidentenwahl, Donald Trump (kB), Tourismus erwartet starken Sommer, Zerstörtes Vertrauen (kB), „Die reichen Leute, sie sind nicht wie wir“, Chinesen auf Deutschland-Tour, Zerstörtes Vertrauen, Drohen Rating-Abwertungen?, Zentralbanker als Brexit-Feuerwehr, Das sieht leider nicht nach Happy End aus (kB).
28.6.2016	13 (Seite 8/7)	10 (77-86)	„Is it the end, my friend?“ (kB), Gold als letzter sicherer Hafen, Geht den Briten jetzt das Licht aus?, Warum der Brexit vor der Votivkirche scheitern wird, Japan will Geldpolitik weiter lockern, Das Virus der Angst hat Europa entzündet, Das Fußballsommermärchen der Wikinger und Walfänger, Ministry of Silly Politics (kB), David Camerons langer Abschied ist eine Zumutung für ganz Europa, Finanzaufsicht gegen London (kB), Dem Brexit folgt der Exodus,
29.6.2016	6 (Seite 7/6)	5 (87-91)	Der Todesstoß für TTIP, Arbeiten im UK: „Zwischen Panik und Vogel-Strauß-Politik“, Wanted: Für jedes Szenario gibt es einen Plan, Italien rüstet sich für Bankenkrise, Britisches Rosinenpicken kann die EU nicht zulassen (kB), Kern kritisiert Brüssels "Ruck-Zuck-Verfahren" zu Ceta
30.6.2016	12	9 (92-100)	Das Europa der Eliten ist gescheitert, Wie Österreich vom Brexit profitieren soll, Europas Konzerne verlieren an Wert, Gudenus vs. Blümel: „ÖVP wirft bürgerliche Themen über Bord“, Angela Merkel sprengt die Europäische Union in die Luft (kB), Europas geopolitisches Gewicht schwindet (kB), Zu kurz gedacht: Wie der Außenminister den Brexit erklärt (kB), Österreich kaum betroffen (kB), Konsum lässt Osteuropa wachsen, Große Skepsis an Nafta in USA und Kanada, Der Brexit ist noch nicht verdaut, Dem Lord sein Sport: Krawall der wilden Tage.

3 Woche: 1.7.2016-7.7.2016

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines
1.7.2016	3 (Seite 6/5)	1 (101)	Die Märkte glauben nicht an den Brexit (kB), Schicksalhafter Westwind: Brexit verändert die Lage (kB), Little Britain an der Donau
2.7.2016	5 (Seite 5)	3 (102-104)	Der Jubel der Waliser Drachen, Goldminen sind weiterhin eine gute Aktienwahl, Kein Börsencrash durch den Brexit, Wahlaufhebung (kB), Kein Brexit-Blues (kB),
3.7.2016	7 (Seite 5)	4 (105-108)	Europas Banken im Brexit-Bann, Industrie: Unternehmen erwarten Stagnation, Europas Barbarisierung und die ohnmächtige Linke (kB), Aktien flop, Gold und Rohstoffe top, Wird der Jugend Europas von den Älteren ihre Zukunft gestohlen? (kB), Statement gegen Rassismus, für Sprachspiel, Durch den Brexit droht der Limited der Exitus (kB).
4.7.2016	16 (Seite 4)	13 (109-121)	Bosnien macht es Jihadisten zu leicht, Edelmetalle auf dem Weg nach oben, „Was wir gar nicht brauchen, ist eine Diskussion über den Öxit“, Bankrott der Brexit-Hasardeure (kB), Großbritannien als Versuchskaninchen (kB), Opfermythen (kB), Preise für Gold und Silber steigen weiter, Brexit dämpft britische Wirtschaft bis 2025 um 15 Prozent, Urlaub in Griechenland wird teurer, Reisen in den Zeiten der Krise, Handelt endlich, ihr seid schließlich die Regierung!, Wiener Börse: ATX am Nachmittag weiter im Minus, Wiener Börse zu Mittag: ATX gibt etwas Terrain ab, Wiener Börse zum Start: ATX im Frühhandel leichter, Ziegelhersteller: Brexit setzt Wienerberger zu
5.7.2016	6 (Seite 3)	5 (122-126)	Leiti! wünscht sich neue, große Freihandelszone, Ceta muss durch nationale Parlamente, Rom sägt an Europas Bankenunion, Britisches Pfund fällt auf neues 31-Jahres-Tief, Investiert dieses Land tatsächlich in die Zukunft?, Vor neuer Flüchtlingsflut? (kB).
6.7.2016	7 (Seite 3)	7 (127-133)	„High-Rise“: Die Mittelklasse ist hier die Unterschicht, Brexit: Viele Börsengänge wackeln, Österreicher geben wieder Geld aus, Die Jahrhundert-Talfahrt des Pfunds, Hetze bekämpfen, Hass verbreiten (kB), Wiener Börse: ATX zu Mittag schwächer, Goldman Sachs könnte Mitarbeiter aus London abziehen.
7.7.2016	4 (Seite 2)	2 (134-135)	Nous sommes Portugal (kB), Lasst uns Europäer doch über das Europa der Zukunft abstimmen! (kB), Danone: Milliarden für Bionahrung, Brexit-Folgen: "Politisches Risiko noch nicht quantifizierbar"

4. Woche: 8.7.2016-13.7.2016

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines
8.7.2016	3 (Seite 2)	2 (136-137)	Wiener Börse: ATX legt um 1,51 Prozent zu, Warum Austritte und Reformen die EU nicht sanieren werden, Bricht ein Stern aus der Krone Europas? (kB).
9.7.2016	3 (Seite 2)	3 (138-140)	Der Brexit-Schock sitzt tiefer als erwartet, Tourismusforscher: "Menschen sind mediengesteuert", Mit und ohne Kinder (kB).
10.7.2016	6 (Seite 2)	4 (141-144)	Brexit und aufkeimende Inflation treiben Gold, Der Weg zur Rendite wird mühsamer, 150 Milliarden für die Bankenrettung?, Stahlkonzerne planen Vernunftfehe - Anfang vom Rückzug aus Europa?, Wir wollen europäische Werte vermitteln – aber welche denn? (kB), Wie der Osten die EU verändern könnte (kB).
11.7.2016	4 (Seite 2/1)	3 (145-147)	Turbulenzen bei Immofonds (kB), Kritik an Barrosos neuem Job: „Diese elendigen Seitenwechsel“, Auf den Brexit folgt die Zinssenkung , British Land: Angst vor Firmenabwanderung.
12.7.2016	4 (Seite 1)	3 (148-150)	Brexit bringt Briten keine Rückkehr in die gute alte Zeit (kB), Wiener Börse zu Mittag: ATX legt deutlich zu um 2,0 Prozent, Zahlungsmoral: Großbritannien fällt hinter Rumänien zurück, Zinshäuser: Private verkaufen lieber.
13.7.2016	8 (Seite 1)	6 (151-156)	Plötzlich feiern die Börsen den Brexit, Hat sich Goldman einen Ex-EU-Chef zu viel geholt?, Wie abgehoben ist die Elite?- Über den Hass auf "die da oben", Verluste lassen sich nicht vermeiden, aber mildern, Ein Himmelfahrtskommando in 10 Downing Street (erstes Bild May), Tage, an denen wir wieder von Neuem anfangen zu lesen – 2. Teil (kB), Kleingeland und das nicht so große Britannien (kB).

Der Standard

1 Woche 16.6.2016-22.6.2016

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines
16.6.2016 (Seite 31)	7	7 (1-7)	TV- und Radiotipps für Donnerstag, 16. Juni, Interview Politikwissenschaftlerin, Brexit: Online-Tool zeigt Gespaltenheit Europas, Goldpreis steigt auf Zweijahreshoch, Brexit wäre für Schelling "massiver Rückschlag"(kB), Wackeldackel & Fascinator: Ladies Day in Ascot (13 Bilder nicht mehr verfügbar), Brexit-Kampagnen nach Mord an Jo Cox ausgesetzt
17.6.2016 (Seite 31/30)	12	12 (8-19)	Attentat auf Labour-Abgeordnete: Ein Mord als Signal (Bild nicht verfügbar aber Bildtext), Verdächtiger im Mordfall Cox soll Kontakt zu Neonazis gehabt haben, EU-Finanzministerrat will Steuervermeidung bekämpfen, Lagarde streicht Nutzen von TTIP hervor, Brexit, vielleicht sogar "Öxit" – und was das Problem dabei ist (USER Kommentar), Trump reist nach Schottland: Ein ungebetener Gast, Brexit: Zukunft von Austauschprogrammen offen (kB), Kolumne Touristen (kB), EU-Einlagensicherung in der Warteschleife, Madame Lagardes Hymne auf Europa, Mord lässt Brexit-Kampagnen verstummen (nV), Britische Rechtsparteien und ihre Rhetorik
18.6.2016 (Seite 30)	7	6 (20-25)	TV- und Radiotipps für Samstag, 18. Juni, Wahlkampf in England: Ein Land im Fieber, Austro-Briten: God save the Extrawurst, IWF verschärft Warnungen vor Brexit (kB), Beschuldigter in Cox-Mord vor Gericht: "Mein Name ist Tod den Verrätern" (kB), EU-Partner warnen London im Fall von Brexit (nV), EU-Befürworter liegen nach Mord an Cox vorne (kB)
19.6.2016 (Seite 30/29)	10	6 (26-31)	Brexit: Bankenaufsicht würde London verlassen (nV), Cameron: Keine zweite Chance nach "Nein", David Cameron: Thatchers ungeschickter Schüler (nV, nV), Orban schaltet in britischen Zeitungen Anzeigen gegen Brexit (kB), Mord überschattet letzte Tage vor Brexit-Votum, Nach Brexit will Fiat Jobs nach Österreich verlagern, Demonstrieren für und gegen die EU (kB), Haus Europa braucht frischen Anstrich (kB), "Im Zentrum" zu "Vor der Brexit-Abstimmung – Wohin geht Europa?", Den Krieg der Worte im Internet stoppen (kB)
20.6.2016 (Seite 29)	9	9 (32-40)	TV- und Radiotipps für Montag, 20. Juni, Brexit: Notfallszenarien der EU-Kommission stehen bereit, Gabrielle Alioth: Das Märchen von der Zukunft, Aleš Šteger: Die Entführung Europas, William Boyd: Gemeinsam besser, John Oliver will Briten mit Eugen-Freund-Gedicht umstimmen (kB, Video), Brexit-Wahlkampf nach Pause wieder auf Touren (nV), Spanier bangen um britische Gäste (kB), Labour-Chef Corbyn: "Bin kein Liebhaber der EU" (kB)
21.6.2016 (Seite 28)	11	11 (41-51)	Timmermans: "Die EU kann auch kaputtgehen", Unionsgegner könnten Briten in der EU halten, Peter Stephan Jungk: Der Ruinenblick, Arnon Grünberg: Das Volk ist ein Hund, Gegen die Hysterisierung (kB) , Auch dänische Rechtspopulisten fordern nun EU-Referendum (kB), Warum Österreich nicht über seine EU-Mitgliedschaft abstimmt, Jüngste Brexit-Umfragen lassen Kopf-an-Kopf-Rennen erwarten (kB), Juncker bei Tsipras: Großer Zahltag in Athen, Deutsches Höchstgericht weist Klagen gegen EZB-Krisenpolitik zurück (kB), Brexit oder Bremain, Pest oder Cholera (kB)
22.6.2016 (Seite 28/27/26)	21	33 (52-85)	TV- und Radiotipps für Mittwoch, 22. Juni, Die Brexit-Wahl ist vielen eine Qual, Brexit-Debatte: Kunstbetrieb tendiert zum Verbleib, Londons Bürgermeister: Brexit-Befürworter führen Hasskampagne, Pauls Raudseps: Verliert Europa, gewinnt Russland, Georgi Gospodinow: Ein Mensch ist keine Insel, USA und Großbritannien: "Special Relationship" auf dem Prüfstand, Die Franzosen liebäugeln mit dem Brexit, Berlin hofft schweigend auf "Bremain", Was geschieht, wenn die Globalisierung den Rückwärtsgang einlegt (nV), Brexit versetzt Italiens Prosecco-Hersteller in Panik, Wie schlechte Wirtschaftspolitik Migration verursacht, Cameron nennt seinen Justizminister "durchgeknallt" (kB), Ein Weckruf für Europa (kB), Lächelnd zur nationalistischen Schubumkehr? (kB), Nordkorea: Kim provoziert mit Doppelraketenest (nV), Die Pro-EU-Kampagne beginnt erst (kB),

			Unicredit-Präsident: "Referendum war enormer Fehler Camerons" (nV), Das absonderliche Gefühl (kB), Tag der Entscheidung für Briten und EU
--	--	--	---

Referendumstag: 23.6.2016

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines
23.6.2016 (Seite 26/	11	19 (86-104)	75 Prozent aller Staatsanleihen mit negativen Zinsen, TV- und Radiotipps für Donnerstag, 23. Juni, Brexit-Referendum: Die Finanzwelt rüstet sich für den Ernstfall (nV), Brexit: Bots beeinflussen britisches EU-Referendum, Erdoğan überlegt Referendum über EU-Beitrittsverhandlungen (nV), Über 50.000 Briten fordern Rücktritt von "Daily Mail"-Chefredakteur Dacre (nV), Die EU ist nicht nur für die Briten keine Herzensangelegenheit, Die "Freunde" Großbritanniens lehnen den Brexit ab, Liberal, Rechte, Linke: Die ökonomischen Konzepte der Brexit-Befürworter, EU-Austritt Österreichs: Man weiß ja nie (kB), Slowenischer Ex-Ministerpräsident warnt vor Nationalismus in EU

2. Woche: 24.6-30.6.2016

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines
24.6.2016 (Seite 26/25/24/23)	45	56 (105-159)	<p>Breakfast statt Brexit: "Guten Morgen Österreich" (kB), TV- und Radiotipps für Freitag, 24. Juni, Wie es nach dem Brexit in der EU und Großbritannien weitergeht, Brexit und der Fußball: Die Auswirkungen (nV), Der Brexit ist da (kB), Deutsche Börse und LSE halten an Fusion fest (nV), Österreich und Großbritannien als Handelspartner (kB), Brexit – was sind die wirtschaftlichen Folgen? (kB), Konzerne reagieren zurückhaltend auf Brexit, Kanzler Kern beharrt auf Wertschöpfungsabgabe, Baba, Britain! (nV und kein Bildtext),</p> <p>#Die Briten verlassen die Union, aber nicht Europa (nV), Politologe Broczka: "Austrittsverhandlungen innerhalb von zwei Jahren nicht zu schaffen", Europa-Experte Ondarza: "Referendum ist rechtlich nicht bindend" (nV), Auswirkungen auf österreichische Wirtschaft relativ gering, Heiße Luft im Frühstückfernsehen: Breakfast statt Brexit, David Schalko, Robert Rotifer und Brian May zum Austritt,</p> <p>Reaktionen: "Trauriger Tag für Europa und für Großbritannien", Detailergebnisse der britischen Wahlkreise, Britische Forscher über Brexit frustriert (kB), Frankfurt rüstet sich für Invasion Londoner Banker, Grasl: "Weil der ORF unverwechselbar werden muss", Brexit: Wenn man die Frames des Gegners übernimmt (kB), Die Zeit der Erpressungen ist vorbei (kB), Auf dem Weg nach Kleinbritannien (kB), Der Brexit bedroht das Schlaraffenland, EU-Spitzen drängen nun auf raschen Austritt, Schottland und Nordirland streben auch zum Exit (nV), Briten droht Abwanderung von Firmen (kB), Kunsthalle - "Beton": Betonideen im Flackerlicht und hellen Sonnenschein, Die EU braucht eine Neuaufstellung (nV ohne Untertitel), Handytarife nach Brexit: Höhere Kosten für Reisende möglich (nV kein Text)</p> <p>Wifo-Chef Aiginger: Brexit ohne historisches Beispiel, Hashtag #ScotLond wird zum Renner im Netz, Notenbanken rüsten sich mit Milliarden gegen Brexit (kB), So reagiert das Netz auf den Brexit: "Wenigstens wird der London-Urlaub billiger", Trump, Johnson, Wilders: Hair, Ohne Reformen will FPÖ den Öxit zum Thema machen, Abschied Camerons: Zu viel über Europa geredet (kB), Wirtschaftliche Brexit-Folgen: Sieg der EU-Bürokratie (kB), Ball, Brexit, Leithagrenze (Fußball, kB), Nigel Farage: Der pöbelnde Sieger des Brexit-Votums (nV), Briten stimmen für Brexit, Cameron kündigt Rücktritt an (nV), Turbulenter Tag nach der Brexit-Entscheidung, Pfund crasht, Aktien brechen ein: Schwarzer Freitag an den Finanzmärkten</p>
25.6.2016 (Seite 23/22)	12	28 (160-187)	<p>Speakers' Corner: Wie schätzen Sie die Folgen des Brexit ein?, Warum es für die EU schwer wird, Härte gegen die Briten zu zeigen, Moody's droht Großbritannien mit Herabstufung (kB), Stjepan Mesic: "Die Welt nahm Jugoslawien falsch wahr", Obama sieht Silicon Valley als Lösung für Krisen der Welt, Rundschau: Was nach "Independence Day" geschah, Das geteilte Land: Wer wofür gestimmt hat, Die Briten gehören in den EWR, Nach Brexit-Votum: Briten googelten "Was passiert, wenn wir die EU verlassen?", Delegierte wählen Kern mit 96,8 Prozent zum SPÖ-Chef, Brexit: EU will Vorschläge, Austrittsbefürworter auf der Bremse, Politologe: "Es geht um eine Demokratiekrise, nicht um eine Europakrise" (1NV)</p>
26.6.2016 (Seite 22/21/20)	29	26 (188-213)	<p>Brexit – der große Katzenjammer, Britischer Labour-Chef Corbyn entließ Schatten-Außenminister (kB), Hofer will Referendum, wenn sich EU "falsch entwickelt" (kB), Neue Runde für Spaniens Regierungspoker, Milan Kučan: "Nationalismen in Polen und Ungarn können zum Zerfall führen" (NV), Britischer Justizminister sagt Johnson Unterstützung zu (kB), Brüssel sollte London nicht drängen: Es muss nicht zum Brexit kommen, "Wenn ein Jurist am Werk ist, wird das schon so stimmen" (kB), Warum nach dem Brexit über die Armut gesprochen werden sollte (nV), Flüchtlinge: Sobotka drängt auf Notverordnung, Wie Fachleute in China den Brexit sehen, England will gegen Island die Tommaschine anwerfen, Nach dem Brexit-Votum: Machtkampf in britischer Labour Party entbrannt (nV), HBO: Brexit hat keine Folgen für "Game of Thrones" (nV), Wie der Brexit noch verhindert werden kann (Video), Prosecco-Absatz: Italiens Furcht vor dem Proxit Tschechiens Premier warnt vor "Welle des Nationalismus", Schottland will in der EU bleiben, Unmut in Irland, Online-Petition für neues "Brexit"-Votum: 25.000 Stimmen aus Nordkorea, Referendumsrufe in den Niederlanden vorerst vergeblich (kB), Britische Großparteien stemmen sich gegen ihren Zerfall (nV), Merkel bremst in Streit um Austrittstempo, EU muss Außenpolitik neu ordnen (kB), Frankreich hofft auf EU-Kurswechsel (kB), Brexit: Herausforderung wie</p>

			1989 (kB), Junge Europäer, ihr müsst es richten! (kB), Das Scheitern der britischen Demokratie (kB), Kurz und sein britischer Liberalismus unter Druck (kB), #Im Zentrum" zu "Bye-bye Britain – Und was nun, Europa?"
27.6.2016 (Seite 20/19/18)	28	22 (214-235)	TV- und Radiotipps für Montag, 27. Juni, Schatzkanzler Osborne bricht sein Schweigen, um die Märkte zu beruhigen, Brexit: Jämmerliche Haltung der Verantwortlichen (kB), Euro und Pfund weiter unter Druck (kB), Paris und Frankfurt für EU-Bankenaufsicht im Gespräch (kB), Brexit: Easyjet kappt Gewinnprognose, Rechtspopulistische Partei in Tschechien gegründet (kB), Worum es in Artikel 50 des EU-Vertrags geht, Leichtfried: "EU soll nicht entscheiden, wie viel Salz am Salzstangerl ist", Für Unternehmen beginnt der Brexit sofort, Chinas Premier Li ruft die Märkte zur Ruhe auf, Picasso in New York, Flaute in London (kB), Linke Verluste bei Spaniens Parlamentswahl, Wie das Brexit-Lager Migration neu gestalten will, David Cameron spricht im Parlament (kB), #Brexit – eine Absage an Komplexität, Alternativen zur EM: Not und Spiele, Die EU auf dem Weg in die "Vetokratie" (kB), Anleger fliehen in Scharen aus dem Pfund Sterling (kB), Hofer fordert EU-Referendum: Der Nachahmer (kB), Brexit trifft Banken beiderseits des Ärmelkanals hart (kB), Merkel lehnt aus Sorge vor Fliehkräften Vertiefung der Eurozone ab (nv), EU-Gipfel: Ein Brexit-Gipfel der Kakophonie, Visegrad-Staaten: Wirtschaftsverlust und Politikprofit (kB), Großbritannien kämpft gegen Machtvakuum (2x nv), Cameron: Parlament sollte Willen des Volkes nicht blockieren, S&P und Fitch stufen Großbritannien herab (kB), Sensation: Island wirft England im Achtfinale aus dem Turnier.
28.6.2016 (Seite 18/17/16)	37	30 (236-265)	Londons Furcht vor dem Bankenexodus (nv), TV- und Radiotipps für Dienstag, 28. Juni (Videos), Cohn-Bendit: "Wir müssen jetzt gegen den Trend gehen", Britischer Minister Jeremy Hunt will zweites Referendum oder Neuwahlen, Meinl-Reisinger: "Wenn's ums eigene Leiberl geht, ist die FPÖ mit dabei", Mindestsicherung: Neue Vorschläge für Deckel, Britische Aktien nach Brexit-Votum nur mehr drei Prozent im Minus, US-Milliardär Soros wettet 100 Millionen Euro gegen Deutsche Bank (nv), Messenger Line setzte Preisspanne für Aktien fest (kB), Oppositionschef fordert Neuwahlen in Griechenland (kB), Philipp Blom: "Europa könnte ganz fürchterlich ins Taumeln kommen", Blog: Nobelpreisträger über Physik und Politik, Brexit war auch Fiasko für Meinungsforscher (kB), Didier Seeuws: Ein stiller Anwalt für die Scheidung von den Briten, #Brexit: Es braucht Neuwahlen in Großbritannien, Brexit schwächt EU-Politik auf dem Balkan noch mehr (kB), Deutschland: Zahl der Arbeitslosen soll trotz Flüchtlingen nicht steigen, Brexit: Gegen eine zweite Abstimmung, Brexit könnte Kosten der EU-Nettozahler steigen lassen (kB), Gibraltar möchte in der EU bleiben (kB), Was von den zentralen Versprechen noch übrig ist (nv, Videos), US-Wirtschaft wuchs zu Jahresanfang stärker als gedacht (kB), Proteste vor Abstimmung über Arbeitsmarktreform in Frankreich, Zunahme rassistischer Vorfälle in Großbritannien, Emotionale Debatte zum Brexit im Europaparlament (nv), England gegen Island bei der EM: Brexit an den Sohlen, Den Rechtspopulismus nicht einfach hinnehmen (kB), Brexit: Was die EU jetzt tun muss (kB), Junkmails: Neue Freunde, neues Geld (kB), Schottland will EU-Status bewahren (kB), Aus im Achtfinale: "England – armselig, schockierend, unfähig" (nv), Brexit: Die Briten brauchen Zeit (kB), EU-Handelspolitiker Lange: TTIP wird nicht mehr unter Obama fertig (kB), Operation "Stop Boris" nimmt Fahrt auf (erstes Bild May), Theresa May könnte David Camerons Nachfolgerin werden, EU gibt sich zwei Monate Nachdenkpause, Live-Ticker: EU-Krisengipfel nach dem Brexit-Votum – Corbyn verliert Misstrauensabstimmung (kB).
29.6.2016 (16/15/14)	23	19 (266-284)	Italien setzt zur Bankenrettung an, Kurz: Flüchtlingspolitik dramatischster Fehler der EU (kB), Verfehlte Budgetziele: Portugal und Spanien drohen Strafzahlungen, TV- und Radiotipps für Mittwoch, 29. Juni, "Ein Schlag gegen den europäischen Flugverkehr", Niedrige Zinsen und fallendes Pfund als Chance für London (kB), Parfumtest: Mr. Burberry, Rache für Brexit: Rede von Boris Johnson auf Pornhub, Brexit: Vodafone droht mit Wegzug aus Großbritannien, Warum Rechtspopulisten immer mehr Zulauf bekommen, Brexit-Schock droht Labour zu zerreißen, Kritik an "undemokratischem" Vorgehen der EU-Kommission bei Ceta (kB), Zinsen auf 5.000-Jahre-Tief, Die EU am besten neu gründen (kB), Wann Parlamente beim Freihandel mitreden dürfen (nv), Labour-Chef Corbyn klammert sich an sein Amt (1x nv), EU-27 wollen keinen Binnenmarktzugang "à la carte" für Briten, Druck auf Briten wächst: EU will keine Extrawürste, Schottland kämpft um seinen Platz in der EU (kB), Nach dem Brexit der "Frexit" über die Hintertür (kB), Brexit torpediert auch Kiews EU-Annäherung, Europa mit der Brechstange (kB), Kern: Keine zwingende Volksabstimmung bei EU-Vertragsänderung (kB).
30.6.2016 (14/13/12)	38	30 (285-314)	Deutsche Arbeitslosigkeit im Juni auf 2,61 Millionen gesunken (kB), TV- und Radiotipps für Donnerstag, 30. Juni, Brexit erschwert geplanten AKW-Bau in England, (kB) Britische Innenministerin May bewirbt sich um Cameron-Nachfolge (kB), Merkel will Meinung des Bundestags zu Ceta einholen, Minister aus Gibraltar: "Die EU ist für uns eine Rettungsweste" (nv), IWF korrigiert deutsche Wachstumsprognose erneut (kB), London will nun stärker auf die Uno setzen (kB), Liebe Briten, bitte bleibt! (nv), Im Gesicht und am Revers: Sicherheitsnadeln sind wieder da, (1x nv) China will Yuan-Abwertung tolerieren (kB), S-Versicherung mit Plus bei privater Pensionsvorsorge (kB), ProSiebenSat.1 bekräftigt Wachstumsziele trotz Brexit-Risiken (kB), Die EURO-Achtelfinale – in Reimen nacherzählt (kB), BestBrexitGame: Die besten Games zu Großbritanniens EU-Ausstieg, Schelling und Kurz wollen EU-Bankenaufsicht von London nach Wien holen (kB), Konservatives Kandidatenrennen um Cameron-Nachfolge, Wo der Euro im Ausland am meisten wert ist (kB), Wirtschaft in Osteuropa wächst doppelt so schnell wie in Eurozone (kB), Hinter Boris die Sintflut, Neues Kapitel in EU-Beitrittsgesprächen mit Türkei geöffnet (kB), Lopatka: "Verhöhnung ist mir fremd", Johnson bewirbt sich nicht als britischer Premier und Tories-Chef (nv), Wer in Österreich für einen EU-Austritt stimmen würde, Portugal schließt neue EU-Rettung aus – Schäuble sorgt für Aufregung (kB), Juni-Arbeitslosigkeit in Deutschland auf 25-Jahres-Tief gesunken (kB), Orbans Büroleiter wäre für EU-Austritt Ungarns (kB), Neues SPÖ-Programm: Den Bleideckel heben (kB), Pro und Kontra: Referenden zu EU-Fragen (kB), Boris Johnson: Modell Populismus (kB), Britischer Notenbankchef kündigt Lockerung der Geldpolitik an (kB), Schranken für Migranten: Osteuropa droht wegen Brexit Dominoeffekt, Boris Johnson verzichtet auf Cameron-Nachfolge, Auf dem Spiel steht die Freizügigkeit (kB), S&P stuft Kreditwürdigkeit der EU wegen Brexit herab (kB),

			Hunderte Briten beantragen zypriotische Staatsbürgerschaft (kB), Michael Gove bewirbt sich um Cameron-Nachfolge, Wien Energie erzeugt wieder mehr Strom.
--	--	--	--

3. Woche: 1.7.-7.7.2016

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines
1.7.2016	24 (Seite 11/10)	14 (315-328)	TV- und Radiotipps für Freitag, 1. Juli (Videos), Asien als Hoffnungsmarkt für die Weltwirtschaft (kB), EU-Vorsitz: Slowakei will neue Migrationspolitik, Bayern will Europas Bankenaufsicht nach München holen (kB), Verteidigung der Wahlhelfer, Börsen: Auf den Schock folgt Unsicherheit, Hollande und Cameron gedenken der Schlacht an der Somme vor 100 Jahren (1x nv), Brexit schadet dem Serienwunder, Eine Million Postings im Juni 2016, Galerist Ropac geht nach London (kB), Aussichten für Chinas Wachstum trüben sich ein (nv), Labour-Basis wendet sich von Corbyn ab (nv), Galerie Peithner-Lichtenfels: Wo der Welt die Luft ausgeht, Brexit ist viel mehr, Wer die Nerven verliert, verliert die Wahl (kB), Exit vom Plebiszit (kB), Betriebsansiedler nehmen nach Brexit London ins Visier (kB), Bachmannpreis: Alter, Orient und gebrochenes Deutsch, Der Volkswille (kB), Dominique Meyer: Ins Repertoiresystem verliebt, Brexit soll EU-Reform nicht behindern, Dass der Pole nichts ist, wird man wohl noch sagen dürfen (kB), Antonio Fian: Austrittsphantasie (kB), Boris Johnsons Wasserwerfer werden verkauft (kB).
2.7.2016	6 (Seite 10/9)	9 (329-337)	"Mit einer Waffe fühle ich mich einfach sicherer", Auf den Brexit folgt der Borkit: Chaotische Gemengelage, Hofer bekräftigt Willen zu EU-Ausstiegsreferendum, Gabriel fordert deutsche Staatsbürgerschaft für junge Briten (kB), Belgiens "Schande": Spieler feuern Richtung Trainer (nv), Tausende Teilnehmer bei Protesten gegen EU-Austritt in London,
3.7.2016	13 (Seite 9)	8 (338-345)	Irland nach dem Brexit-Votum: Die Sorgen der Insel hinter der Insel, Armutsrisiko in der EU steigt (kB), Schotten klammern sich trotz Brexit-Entscheids an Europa, Umstrittene Gesetze vor Sommerpause im Nationalrat (kB), Heinz Fischer erwägt Wahlempfehlung (kB), Maschinenindustrie rechnet mit "Stagnation auf allen Ebenen" (kB), EZB-Direktor Coeure sieht Wachstum in Europa gefährdet (kB), Sharon Dodua Otoo – Gewinnerin mit Humor und Engagement, Tückische Parallelwelten (kB), EU-Mitgliedschaft: Zweite Chance für die Briten (kB), Stichwahl II wird ein Pro und Kontra EU (kB), Schulz fordert "echte europäische Regierung" (kB), Britische Tories: Johnsons Schwester nennt Gove "Selbstmordattentäter".
4.7.2016	21 (Seite 9/8/7)	16 (346-361)	Ein Gipfel für die abgehängten Balkanstaaten (nv), Verkehrsbüro-Vorstand Freund: "Pauschalreisen verlieren", Weiblicher Kampf um britisches Premiersamt (1x nv), Fusion Deutsche Börse und LSE: Hauptsitz London kaum denkbar (nv), Schäuble: "In is in, out is out" ist nicht von mir" (kB), Berlin schießt sich auf Jean-Claude Juncker ein, Messenger Line erhöhte Preisspanne bei Börsengang (kB), Börsianer wegen Brexit pessimistisch für Aufschwung in Eurozone, Das komplizierte Leben nach dem Brexit, Hahn: "Brexit hat keine negative Konsequenz für EU-Erweiterung", Abgang: Nigel Farage hat seine Mission erfüllt, Mitterlehner besteht auf Einbindung nationaler Parlamente bei Ceta (kB), Stunde der Slowakei (kB), Brexit: Farage tritt als Ukip-Chef zurück (1x nv), Nigel Farage: Ein Truthahn geht vom Platz (kB), Dritter Wahlgang: Populistenschmäh (kB), London will Steuern für Firmen senken, EU Steuergesetz verschärfen (kB), Westbalkankonferenz im Brexit-Schatten (nv), Frankreich soll Briten bei Senkung von Körperschaftssteuer folgen (kB), Boris Johnson unterstützt Kampagne Andrea Leadsoms für Premiersamt (nv),
5.7.2016	17 (Seite 7/6)	11 (362-371)	TV- und Radiotipps für Dienstag, 5. Juli, EU-Parlament berät mit Juncker und Tusk über Brexit (kB), Schelling rechnet nicht mit EU-Austritt Großbritanniens, Wirtschaftlicher Ausblick britischer Firmen hat sich massiv verschlechtert (kB), Brexit: Sind die Alten schuld?, Juncker: Verhalten Johnsons und Farages unpatriotisch (kB), Flüchtlingsreferendum in Ungarn: Ein Dank an Viktor Orbán (kB), Brexit: Österreichs Immo-Investmentmarkt könnte profitieren, Nachfrage nach EU-Pässen steigt (kB), Brexit: "Es wurde über Jahrzehnte gelogen" (kB), Flüchtlingsreferendum in Ungarn: Ein Dank an Viktor Orbán (kB), Ceta: Ein trickreicher Umfaller (kB), Exportmotor Elektronik brummt (kB), Cameron-Nachfolge: Fox scheidet aus, May führt (nv), Britische Konservative: Innenministerin May gewinnt ersten Wahlgang (nv).
6.7.2016	17 (Seite 6/5)	14 (372-385)	Sollen Kinder wählen dürfen?, Wie Großbritannien nach dem Brexit Unternehmen ins Land locken will, Pfund rutschte erstmals seit 1985 unter 1,30 Dollar (1x nv), Schwedens Notenbank verzögert Zinswende (kB), EU für Österreichs Jugend "gut", aber "kompliziert" (kB), Farage im EU-Parlament: "Habe meinen Beitrag geleistet", Inder löst VW-Chef als Top-Verdiener ab (nv), OnePlus 3: Smartphone wird dank Brexit teurer, Brexit: Britische Fehleinschätzungen, Brexit-Debatte: Vom Friedensprojekt zum neoliberalen Traktorsitz, Brexit: Der erste Teil eines Albtraums wurde wahr (kB), Immer kleiner (kB), Brexit bringt Sparmeister Schäuble unter Druck (nv), Freizügigkeit: 3,7 Millionen Osteuropäer arbeiten im EU-Ausland (1x nv), Brexit: Drei weitere britische Immobilienfonds eingefroren (kB).
7.7.2016	11 (Seite 5/4)	6 (386-392)	Das Politikum des ungarischen Referendums (nv), Voralberg: Opposition stimmt gegen Rechnungsabschluss 2015 (kB), Börsenexperte: "London wird nicht ausbluten" (nv), Das Problem ist die Regulierungswut, Brexit: Deutsche Firmen erwarten Exportrückgang (kB), Frankreich gegen Deutschland: Viel mehr als ein Fußballspiel (nv), Tiroler Plansee verzeichnet Umsatzrückgang (kB), IWF-Chefin fordert schnell Zeitplan für UK-Austritt, Die nächste EURO kommt bestimmt (nv), Cameron-Nachfolge: Nur noch May und Leadsom im Rennen (kB), Britische Tories: Kampf um Premiersamt zwischen May und Leadsom (nv).

4. Woche: 8.7.-13.7.2016

Datum	Anzahl Artikel	Anzahl Bilder	Themen - Headlines
-------	----------------	---------------	--------------------

8.7.2016	14 (Seite 4/3)	12 (393-405)	TV- und Radiotipps für Freitag, 8. Juli, Brexit: Britisches Verbrauchervertrauen im Keller (kB), Großbritannien beginnt Handelsgespräche mit Indien (nv), Brexit gefährdet 5.000-Euro-Pension von Nigel Farage, Gesundheitsversorgung: Brexit ist möglicher Impuls für Revolution, Cameron will King als EU-Kommissar (nv), EU-Gespräche: Endstation "privilegierte Partnerschaft" für die Türkei, Sykes-Picot und die Schadenfreude nach dem Brexit-Votum (nv), Brexit bremst Eurozonen-Wachstum (kB), Zwei Wege und ein Abgrund für Österreich (kB), "Raus aus der EU!" zu rufen löst keine Probleme (kB), Der Traum vom Brexit-Exit (2x nv), Obama warnt EU: Briten bleiben der starke Partner, EU-Bürger für harte Haltung gegenüber London (kB).
9.7.2016	2 (Seite 3)	2 (406-407)	Regierung lehnt weiteres Referendum ab (kB), Labour: Angela Eagle will Corbyn stürzen.
10.7.2016	14 (Seite 3/2)	5 (408-412)	TV- und Radiotipps für Sonntag, 10. Juli (Videos), Brexit-Nachwehen: Rekorde trotz Wechselkurskapriolen (kB), Glosse "Wortkunde": Oberrate, Tata und Thyssenkrupp sprechen über Stahlgeschäft (kB), Deutsche Bank für neues Banken-Rettungsprogramm (kB), Dichand-Journalismus: Einfache Antworten, Obama am Nato-Gipfel: "Europa in einer Schlüsselphase" (kB), Warum sich die FPÖ mehr und mehr radikalisiert (kB, Video), Machtkampf um britische Parteispitzen (nv), Andrea Leadsom: Mit dem Thema Mutterschaft in den Wahlkampf (nv), Europa-Patriotismus gesucht (kB), Raonic abserviert: Murray siegt in Wimbledon, Hofer lässt nicht locker: Wählen, bis es passt? (kB).
11.7.2016	10 (Seite 2)	8 (413-420)	Banken ziehen Italien in die Tiefe, Peking sieht vor Urteil im Inselstreit die Uhr zum Krieg ticke (nv), Deutscher Geheimdienst spionierte EU-Regierungs- und -Staatschefs aus, Euro-Finanzminister beraten über Folgen des Brexit-Referendums, Studie: Höhere Lohn- und Arbeitskosten kurbeln Wachstum an, Juncker gerät in EU-Kommission in Kritik (kB), Spanien, Portugal: Sanktionsverfahren ohne Strafe möglich (kB), Neue britische Premierministerin: Ein unmöglicher Job (kB), Theresa May wird britische Regierungschefin (nv), Cameron summt vor dem Abschied (Video).
12.7.2016	11 (Seite 2/1)	5 (alle nv) (421-425)	Renzi: Einigung zur Rettung italienischer Banken in Reichweite (kB), Spanien soll "Adiós" zur Siesta sagen (nv), Aktionärsschützer raten von Börsenfusion Frankfurt/London ab (kB), Preisdumping und Brexit im Zentrum von EU-China-Gipfel (kB), Peugeot macht mattes China-Geschäft zu schaffen (kB), Hollande kehrt nach EM zum harten Alltag zurück (nv), Camerons letzte Kabinettsitzung lässt Raum für Spekulationen (nv), Brexit hemmt EU-Wirtschaft (kB), May setzt auf Kontinuität und kühle Kompetenz (nv), EU-Parlamentarier für breite Reform der Verträge ab 2017 (kB), Ceta – für immer vorläufig (nv),
13.7.2016	6 (Seite 1)	11 (426-436)	FPÖ-Vize Haimbuchner: "Nicht mit EU-Austritt spekulieren", Von der Leyen: Brexit ebnet Weg für EU-Verteidigungsbündnis (kB), Lehren aus den irren irischen Zahlen ziehen (kB), Van der Bellen: "Helmut Schmidt wurde auch 96 Jahre alt", Theresa May offiziell neue Premierministerin Großbritanniens, Großbritannien: Pragmatismus und Sektierertum (kB),

11.2. Auszüge auf dem Kodierungsprotokoll

„Der Standard“

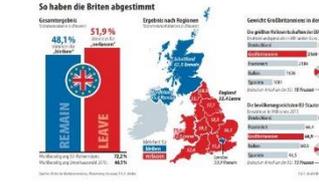
Datum	Zeitung	Nr.	Untertitel	Bildbeschreibung	Motiv	Bildtyp	Frames
16.6.2016	Der Standard	St Print 4	Trauernde versammelten sich am Freitag unter anderem auf dem Londoner Parliament Square, um Abschied von der ermordeten Jo Cox zu nehmen. Nicht nur wegen des bevorstehenden EU-Referendums ist das Interesse der Medien enorm.	Im Vordergrund des Bildes (unten) liegen viele Blumen auf dem Boden. In der Mitte des Bildes steht eine Frau, vor ihr ein Kinderwagen. Sie hält sich beide Hände mit der Handinnenseite zum Mund (bestürzte/schockierte Geste), Links und rechts von dieser Frau stehen kleine Menschengruppen mit Kameras und weiterem TV-Equipment. Hinter der Frau fährt ein schwarzes Auto vorbei.	Bestürzte Frau die um Jo Cox trauert, Medieninteresse	Staatstrauer /Gedenken	Trauer um Opfer, Medieninteresse, Gedenken
16.6.2016	Der Standard	St Print 5	Die „Eisernere Lady“ Margaret Thatcher prägte in den 1980er-Jahren wesentlich das komplizierte Verhältnis ihres Landes zur EU und den Partnern. Für Nachfolger David	Dieses Bild besteht aus zwei Bildern – links eine Porträtaufnahme von Margaret Thatcher in schwarz-weiß. Sie blickt starr nach unten und stützt bzw. hält ihr Kinn mit ihrer Hand. Sie hat einen ernsten, eher nachdenklicheren	Politikerin und Politiker (Premierminister*in) Porträtaufnahme in „Denkerpose“, eher ernster, nachdenklich	Portrait (Politiker*innen)	Herstellung eines historischen Bezugs zwischen zwei Politiker*innen

			Cameron war die 2013 gestorbene Ex-Premierministerin das große Vorbild	Gesichtsausdruck und blickt in Richtung der betrachtenden Person. Auf dem rechten Bild ist David Cameron zu sehen (Farbfotografie). Er ist in einer ähnlichen Position abgebildet – Er blickt starr und ernst nach unten, aber er sitzt seitlich im Bild und schaut nach links unten. Auch er stützt sein Kinn mit seiner Hand (ebenfalls „Denkerpose“)	her Gesichtsausdruck		
16.6.2016	Der Standard	St Print 6	Seit 2012 heißt der berühmte Uhrturm am Palace of Westminster in London offiziell „Elizabeth Tower“, umbenannt wurde der „Clock Tower“ anlässlich des 60-Jahr-Thronjubiläum von Queen Elizabeth II. Der „große Benjamin“ bezeichnet eigentlich die schwerste der fünf Glocken. Big Ben wiegt 13,5 Tonnen, sein Glockenschlag wird auch „The Voice of Britain“ genannt.	Der Westminster Palast mit dem Uhrturm ist auf diesem Bild zu sehen. Der Uhrturm befindet sich rechts im Bild. Über das gesamte Bild gehen von oben nach unten dünne Streifen, die blau sind und kreisförmig die gelben Sterne der EU-Flagge beinhalten. Durch die Streifen wirkt es so, als wäre der Big Ben im Hintergrund. Das Bild ist dominiert von der Farbe Blau.	Westminster Palast mit Elizabeth Tower und die EU-Flagge in gestreifter Form „über“ das Londoner Wahrzeichen „gelegt“	Verbindung zwischen Nationalstaat und Staatengemeinschaft	Informationen zu einem Wahrzeichen, Bezug zur Nation „Voice of Britain“

“Die Frankfurter Allgemeine Zeitung“

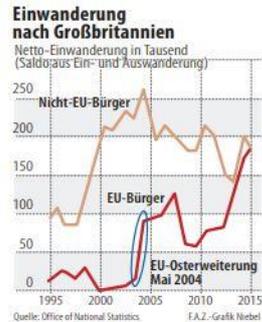
Datum	Zeitung	Nr.	Untertitel	Bildbeschreibung	Motiv	Bildtyp	Frames
6.7.2016	FAZ	164	Eingreifen oder nicht? Die Bank von England ist gefragt denn je	Links im Bild sieht man die Hälfte von einem roten Londoner Doppeldecker-Bus. Der Bus fährt auf den/die Betrachter*in zu. Auf der rechten Seite sieht man ebenfalls einen Bus aber dieser fährt von der/dem Betrachter*in weg. Man sieht nur den Rückspiegel sowie das seitliche Fenster des Busses. In der Mitte dieser beiden Verkehrsmittel ist ein Gehweg zu sehen, auf dem sich viele Passant*innen befinden. Die Fußgänger*innen gehen in beide Richtungen.	Fußgänger*innen auf dem Gehsteig in Bewegung umgeben von Verkehrsmitteln	Bevölkerung	Ökonomische Veränderungen oder Konsequenzen aufgrund des EU-Austritts
6.7.2016	FAZ	165	Fahnen im Wind: Zwischen der EU und Großbritannien löst offener Wettbewerb die Eintracht in Zwietracht ab	Der Union Jack und die EU Flagge nehmen beinahe das gesamte Bild ein. Die Flagge des Vereinigten Königreichs ist im Vordergrund auf der rechten Seite, die Flagge der EU weht im Hintergrund auf der linken Seite. Auf dem linken oberen Eck ist der Ansatz einer weiteren Fahne zu erkennen. Beide Flaggen sind nur zur Hälfte zu sehen, da die EU Flagge von der britischen verdeckt wird und der Union Jack durch den Wind einfällt.	EU-Flagge und Flagge des Vereinigten Königreichs	Verbindung zwischen dem Nationalstaat und der Staatengemeinschaft	Angespanntes Verhältnis zwischen den beiden Akteuren

11.3. Kategoriensystem (Bildtypenanalyse und Visuelle Frame-Analyse)

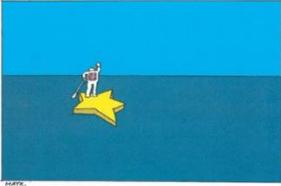
Bildtyp	Beschreibung	Beispiel
Campaigning	Bilder auf denen Motive der Leave- sowie der Remain-Kampagne zu sehen sind → ohne Politiker*in („Stimmenfang“) „Stronger IN“ vs. „Vote Leave – Take back control“. Motive: Kampagnenhelfer*innen, die Flyer verteilen; Einzelpersonen, die durch ihre Kleidung oder Schilder für „Leave“ oder „Remain“ werben; Referendumsplakate („Vote Leave“ und „Vote Remain“)	 <p>(Der Standard, 23.6.2016), Zwei Personen mit Plakat auf dem „Choose Freedom! Leave the EU“ gedruckt ist, sowie eine Vielzahl an nationalen Flaggen.</p>
Bevölkerung	Bevölkerung wird durch Anonymität und „Masse“ visualisiert → Menschen sind von hinten oder von der Seite zu sehen, nicht alleine, beim Gehen und an öffentlichen Orten; keine Einzelaufnahmen → „Bevölkerungsmasse“	 <p>(FAZ, 6.7.2016), Fußgänger*innen auf dem Gehsteig in Bewegung umgeben von Verkehrsmitteln</p>
Staatstrauer/Gedenken	Bilder, die das Attentat auf bzw. das Gedenken an Jo Cox visualisieren → Motive: öffentliche Gedenkstätten, ein Foto vom Opfer, Blumen und zum Teil Menschen, die das Foto betrachten und trauern oder auch Blumen hinlegen. Im Hintergrund sind häufig Kamerteams und Journalist*innen	 <p>(FAZ, 18.6.2016) Ein Foto von Jo Cox am Boden (wahrscheinlich in der Nähe des Ortes des Anschlags) umgeben von Blumensträußen. Links im Bild ist der Oberkörper einer Person seitlich im Bild zu sehen, in der Hand hält die Person ebenfalls einen Blumenstrauß</p>
Tag des Referendums	Visualisierung des demokratischen Prozesses des „zur Wahl gehen“. Motive: Kampagnenhelfer*innen beim Auszählen, Menschen, am Weg zum Wahllokal → „polling station“	 <p>(Der Standard, 23.6.2016) Rechts im Bild ist ein weißes Schild mit der Aufschrift „polling station“ zu sehen, links im Bild eine Person mit Regenschirm, die sich diesem Schild annähert (geht von links nach rechts). Im Hintergrund ist ein Backsteingebäude.</p>
(Referendums-)Ergebnis	Bilder, die das Ergebnis der Abstimmung visualisieren → Grafiken auf denen die Referendumsergebnisse oder auch die Referendumsbeteiligung (nach geografischen Regionen, Alter, Geschlecht, sozialer Status und Parteiorientierung)	 <p>(FAZ, 25.6.2016) Grafik visualisiert das Gesamtergebnis des Referendums, das Ergebnis nach Regionen und das Gewicht Großbritanniens in der EU. Die gewählten Farben Rot und Blau stehen für die Kampagnen und sind auch die Farben der Nationalflagge.</p>

<p>Begrüßung</p>	<p>Politiker*innen → Zentrale Bildmotive der Begrüßungen → der Handshake und der Kuss auf die Wange oder Stirn (Untertitel der Bilder verweist auf Begrüßungssituation)</p>	 <p>(Der Standard, 29.6.2016), Begrüßung zwischen David Cameron und Jean-Claude Juncker bei Treffen. Begrüßung wirkt kühl, sie schauen einander nicht an. Cameron hat die Lippen zusammen gepresst und zieht die Mundwinkel nach unten, Juncker ebenfalls, aber er wirkt dabei entspannter. Juncker wirkt überlegen – legt seine Hand auf Camerons Hand → Geste symbolisiert Dominanz. Verhältnis zwischen beiden wirkt angespannt, Gestik und Mimik (Untertitel „Sichtlich unangenehm war dem britischen Premier [...] das Ergebnis des EU-Austrittsreferendums“)</p>
<p>Einsam und Gemeinsam Gehen</p>	<p>Politiker*innen → Bilder auf denen Politiker*innen alleine oder gemeinsam mit anderen Personen gehen sind diesen Bildtypen zugeordnet. Personen müssen in Bewegung sein, sind meist seitlich oder von vorne abgebildet.</p>	 <p>(v.l.n.r. FAZ, 17.6.2016; FAZ, 29.6.2016)</p> <p>v.l.n.r.: 1. Bild: David Cameron geht von rechts nach links, Kameraperspektive: Untersicht. Im Hintergrund: EU-Flagge und Union Jack und ein blauer Banner auf dem „European Council“ steht. 2. Bild: Cameron und Juncker sind zu sehen, wie sie nach rechts gehen und blicken. Im Hintergrund: Flagge der EU und des Vereinigten Königreichs sowie eine blaue Wand, die mit drei kleineren EU-Flaggen mit Umrissen des Berlaymonts und der Aufschrift „European Commission“ bedruckt ist. Cameron ist weiter vorne im Bild, auch einen Schritt weiter vorne. Juncker, den von ihm aus rechten Arm leicht ausgebreitet und es scheint, als wäre er kurz davon, Cameron die Hand auf den Rücken zu legen. (Interpretation Geste: „zum Ausgang begleiten“)</p>
<p>Interaktion</p>	<p>Politiker*innen → Zentral ist, das mindestens zwei Politiker*innen miteinander in Interaktion treten in einem formellen und informellen Rahmen. Konventionalisierte Bildberichterstattung politischer Ereignisse: Fotos auf denen Politiker*innen am Tisch sitzen (Meeting o.ä.) „Pausenaufnahmen“, bei denen die Politiker*innen „unbeobachtet“ und außerhalb eines offiziellen Termins miteinander sprechen</p>	 <p>(Die Presse, 18.6.2016) David Cameron und Boris Johnson sitzen mit einem roten Pappbecher (Kaffee) auf einer Bank, auf einem Bahnhof (Schienen im Hintergrund). Möglicherweise warten sie gemeinsam auf en Zug. Beide trafen einen schwarzen Anzug, ein weißes Hemd und eine Krawatte. Cameron hat die Beine übereinander geschlagen, Johnson sitzt breitbeinig da und stützt sich mit einem Arm auf seinem Oberschenkel ab. Sie sitzen eng nebeneinander, Cameron dreht sich zu Johnson und blickt ihn an, Johnson schaut nach links vorne.</p>

<p>Politische Rede (Formelle Rede)</p>	<p>Politiker*innen → Klassischer Bildtyp → nach Grittmann (2007); Bilder, auf denen Politiker*innen eine offizielle Rede halten auf einem Podium (formelle Rede)</p>	 <p>(FAZ, 12.7.2016), Theresa May steht am Rednerpult, hat die Hände nach links und rechts ausgebreitet, blickt nach links, hat den Mund geöffnet → Sie hält eine Rede. Im Vordergrund (unten) sieht man die Hinterköpfe von vier Personen. Im Hintergrund ein blaues Plakat auf dem "Theresa May 2016" steht sowie "[...] ntry that works for everyone, not just the privileged few"</p>
<p>Portrait</p>	<p>Politiker*innen → Portraitaufnahmen (das Gesicht, meist frontal) von Politiker*innen; werden meist verwendet um Statements von den Politiker*innen zu bebildern.</p>	 <p>(Der Standard, 29.6.2016), Auf diesem Bild sind 5 britische Politiker*innen zu sehen (George Osborne, Liam Fox, Theresa May, Stephen Crabb, Jeremy Hunt), die als Nachfolger*innen von David Cameron in Betracht gezogen wurden. Es sind Portraitaufnahmen, fast alle blicken und lächeln in die Kamera</p>
<p>In-Action-Portraitaufnahme</p>	<p>Politiker*innen → Diese Portrait-Aufnahmen sind etwas unkonventioneller und sind meist aktuelle „Schnappschüsse“ von politischen Events o.ä., haben meist einen Aktualitätsbezug und der Ort der Aufnahme gibt meist einen Hinweis auf das politische Ereignis; Politiker*innen als Einzelpersonen sind darauf abgebildet, oft sind sie auch in Bewegung. Nicht nur der Kopf ist zu sehen, sondern auch der Oberkörper oder es ist eine Ganzkörperaufnahme</p>	 <p>(Die Presse, 3.7.2016), Nigel Farage steht im EU-Parlament mit einem kleinen Union Jack in seiner Hand. Er blickt nicht in die Kamera sondern über den/die Betrachter*in hinweg. Sein Oberkörper ist ebenfalls im Bild, und seine Hand. Er trägt einen Anzug. Sein Gesichtsausdruck ist neutral</p>
<p>Stimmenfang</p>	<p>Politiker*innen → Bildmaterial, auf denen kampagnenrelevante personenbezogene Aktivitäten zu sehen sind → Politiker*innen mit Werbemitteln, Plakaten o.ä., gemeinsam mit Anhänger*innen, Kampagnenhelfer*innen</p>	 <p>(FAZ, 17.6.2016), S/W-Fotografie, Margaret Thatcher (Bild ursprünglich vom 4.Juni 1975, einen Tag vor EWG-Referendum) auf einer Veranstaltung, in einem Wollpullover mit den Flaggen der damals neun Mitgliedsstaaten. Sie hält eine Flagge in der Hand auf der die EU-Sterne zu erkennen sind. Hinter ihr ist die Statue von Winston Churchill zu sehen und mehrere Personen, die Schilder mit pro-europäischen Botschaften hochhalten zu sehen.</p>
<p>Protest</p>	<p>Demonstrationen → Menschen auf der Straße, die Plakate mit Zeichnungen oder Text hochhalten. Die einzelnen Personen rücken in den Hintergrund und die Masse in den Vordergrund. Im Hintergrund sind</p>	 <p>(SZ, 2.7.2016) Eine Vielzahl an Menschen mit Plakaten ist auf der Straße („March for Europe“ als Reaktion auf das Ergebnis des Referendums). Auf den Plakaten steht „I will always love EU, We're in a</p>

	häufig nationale Wahrzeichen oder öffentliche Plätze zu erkennen	<i>European Union – my boyfriend is German</i> “ und in der Mitte des Bildes ist ein blaues Plakat zu sehen mit einem großen roten Herz in der Mitte, umgeben von vielen gelben kleinen Sternen. Zwei Personen in der Menschenmenge haben blaue Perrücken, ein paar sind auch in den „EU-Farben“ geschminkt. Im Hintergrund sind noch weitere Plakate unscharf zu erkennen.
Migration	Diese Bilder visualisieren medial das Phänomen „Migration“. Die formalen Merkmale dieses Bildtyps können sehr variieren → z.B.: Grafiken zum Thema Zu- und Abwanderung in der EU, Einwanderung nach Großbritannien, Netto-Einwanderung nach Herkunft, Arbeitsmigration in der EU sowie die Bedeutung des britischen Arbeitsmarktes für Osteuropa; aber auch andere Motive wie beispielsweise am Flughafen die „UK Border“	<p>(FAZ, 29.6.2016) Dieses Bild ist eine Grafik auf der die Einwanderung nach Großbritannien im Zeitverlauf von Nicht-EU und EU-Bürger*innen visualisiert wird. Die Entwicklung der Kurve und der Vergleich beider Gruppen stehen dabei im Mittelpunkt.</p> 
Wirtschaft	Diese Bilder visualisieren wirtschaftliche Veränderungen oder Prozesse/Standorte. Motive sind beispielsweise Grafiken mit Börsenkursen, dem Gold- oder Ölpreis etc. sowie Finanzzentren inklusive Banktürmen von den Finanzhauptstädten Europas. Häufig wurden diese Bilder verwendet um die potentiellen wirtschaftlichen Konsequenzen nach dem Referendum zu visualisieren.	<p>(SZ 4.7.2016) Im Hintergrund des Bildes ist ein Börsenkurs zu sehen auf einem schwarzen Bildschirm. Im Vordergrund ist der Hinterkopf und Rücken eines Mannes zu sehen, sowie ein weiterer Hinterkopf. Beide haben Computerbildschirme vor sich, auf denen die Umrisse von Tabellen und weiteren Grafen zu erkennen sind.</p> 
Unternehmen	Unternehmen werden in diesem Bildtyp visualisiert, aber unterschiedliche Branchen: Bierbrauerei, Flugverkehr, Hotels, Versicherungskonzerne und Autobau. Hauptsächlich Stockfotos und Teil der journalistischen Bildauswahlroutine. Bilder auf denen Personen bei der Arbeit (muss erkennbar sein) sind oder Maschinen, Produktionswerkstätten o.ä. zu sehen sind.	<p>(SZ, 26.6.2016), Mann in einer Produktionsstätte von Kraftfahrzeugen. In der Mitte des Bildes steht das Auto, „eingeklemmt“ in eine Maschine, ohne Türen etc. Der Mann steht rechts im Bild. Viele Kabel und Geräte sind ebenfalls zu sehen → Morris-Werk in Oxford (geht aus Untertitel hervor)</p> 
Portraits – Personen des öffentlichen Lebens	Portraitfotos von unterschiedlichen Personen (keine Politiker*innen)	<p>(SZ, 5.7.2016), S/W Fotografie von Mark Carney (Bank of England). Er ist bis zu seinen Schultern zu sehen aber er ist links im Bild und etwas abgeschnitten. Er trägt eine Krawatte und ein Hemd. Er presst die Lippen aufeinander, Mundwinkel sind nach unten gezogen (erweckt einen besorgten Eindruck)</p> 

<p>Fußballspieler in Action</p>	<p>Fußballspieler sind auf dem Spielfeld zu sehen, wie sie auf das Tor zulaufen oder eine Geste mit den Händen auf dem Feld machen.</p>	 <p>(Die Presse, 27.6.2016), Zwei Fußballspieler sind zu sehen auf einem grünen Rasen. Im Vordergrund steht ein Tor, ein Spieler steht im Tor (rechts unten im Bild) und man sieht ihn von hinten. Den anderen Spieler sieht man von vorne, wie er gerade versucht den Ball in das Tor zu schießen.</p>
<p>Nationalstaat</p>	<p>Visuelle Konstruktion des Nationalstaates vorwiegend über Flaggen (Bsp.: Union Jack für UK) und nationale Symbole (v.a. Big Ben/Westminister Palast als Ort der politischen Gesetzgebung; aber auch über Persönlichkeiten und Idole, die eine geopolitische Einheit repräsentieren (z.B.: die Queen) oder auch durch die Verwendung landestypischer Phrasen oder nationale Farben</p>	 <p>(Die Presse 19.6.2016) Auf diesem Bild ist der Oberkörper einer Person zu sehen, die die Hände „faltet“ (Hand über die Faust). Die Person hat ein blaues Jackett an, auf dem viele Union Jacks oben sind. Auch auf den Nägeln sind kleine Flaggen des Vereinigten Königreichs. Am rechten Handgelenk trägt die Person noch ein rotes Armband.</p>
<p>Die EU als Staatengemeinschaft</p>	<p>Bilder auf denen die EU-Flagge bzw. das Europa-Emblem zu sehen sind, Europäische Gebäude (EP → auch der Sitzungssaal oder Berlaymont) oder europäische Symbole wie beispielsweise der Euro; oder auch eine abstrahierte Form einer geografischen Karte.</p>	 <p>(SZ, 5.7.2016) Auf diesem Bild ist das Berlaymont-Gebäude (ohne Verweis/Schriftzug → Kontextwissen) zu sehen und im Vordergrund stehen viele EU-Flaggen. Diese sind ca. in der Mitte des Bildes platziert.</p>
<p>Verbindung zwischen Nationalstaat und Staatengemeinschaft</p>	<p>Darstellungsweise charakterisiert durch den Einsatz Flaggen (EU-Flagge und Union Jack) → Flaggen wehen im Wind, sind vor Gebäuden oder in Innenräumen nebeneinander platziert. Motiv: Zusammenschluss → Bündnis aber je nach Motiv ist eine der beiden Flaggen dominanter oder öfter im Bild</p>	 <p>(FAZ, 6.7.2016) Der Union Jack und die EU Flagge nehmen beinahe das gesamte Bild ein. Die Flagge des Vereinigten Königreichs ist im Vordergrund auf der rechten Seite, die Flagge der EU weht im Hintergrund auf der linken Seite. Auf dem linken oberen Eck ist der Ansatz einer weiteren Fahne zu erkennen. Beide Flaggen sind nur zur Hälfte zu sehen, da die EU Flagge von der britischen verdeckt wird und der Union Jack durch den Wind einfällt.</p>
<p>Trennung (eines unvereinten Königreichs)</p>	<p>Die Trennung des Nationalstaats und der Staatengemeinschaft wird durch das Auseinanderschneiden des Union Jack visualisiert oder durch die geografische Lage/Distanz. Bilder, die die Trennung visualisieren, ohne den Prozess für einen Akteur als Chance oder Verlust zu werten finden sich v.a. in diesem Bidtyp. Zentrales Motiv ist jenes der Scheidung.</p>	 <p>(SZ, 24.6.2016) Der Union Jack reißt in der Mitte auseinander und es entsteht ein großer Riss in der Mitte des Bildes.</p>

<p>Souveräner Einzelgänger/Souveränitäts-Outsider</p>	<p>Bilder auf denen das Vereinigte Königreich als einsam nach dem Austritt dargestellt wird und das der Nationalstaat durch Souveränität zum Einzelgänger wurde → EU-Austritt als negativ für das Vereinigte Königreich</p>	 <p>(FAZ, 23.6.2016) Auf diesem Bild paddelt ein Männchen alleine auf einem gelben Stern im Wasser umher, weg von der betrachtenden Person. Das Männchen trägt einen Pullover auf dem der Union Jack zu sehen ist. Der Himmel ist blau und das Wasser ebenfalls. Die Visualisierung ist angelehnt an das EU-Emblem.</p>
<p>(Britische) Superiorität und Freiheit</p>	<p>Bilder auf denen der Austritt als neue Chance für das Vereinigte Königreich dargestellt wird und die zurückerlangte Souveränität zu Freiheit und politischer und auch wirtschaftliche Macht. UK frei von „europäischen Zwängen“ und Überlegen</p>	 <p>(Die Presse, 22.6.2016). Ein Schmetterling mit dem Union Jack als Körper und Flügel schlüpft aus einer blauen Box mit gelben Sternen.</p>
<p>Fehlschlag</p>	<p>Bilder, die den EU-Austritt als Gefahr/Risiko/Fehlschlag visualisieren und die Reue bzgl. der Abstimmung auch ins Bild rücken. Auch der „politische“ Zusammenbruch und die Steuerungslosigkeit post-Referendum sind zentrale visuelle Elemente; das dominante Motiv ist das sinkende Schiff, das den Staat repräsentiert.</p>	 <p>(FAZ, 25.6.2016) Eine Zeichnung von einem Papierboot, das den „Abgrund“ bzw. einen Wasserfall hinunterfällt. Im Boot sitzt ein Männchen, das dem Abgrund einen Zettel auf dem ein Kreuz (Wahlzettel) erkennbar ist, entgegenstreckt.</p>
<p>Nationale Brandstifter (des Europäischen Hauses)</p>	<p>Visualisierung der „Flucht“ vor politischer Verantwortung d.h. Bilder auf denen die Akteure, die eine wichtige Rolle im Rahmen der Referendumskampagne spielten, die politische Verantwortung post-Referendum nicht wahrnehmen wollen. Zentrales Motiv: Brandstiftung, Anzünden eines „Hauses“ bzw. einen Brand legen, Verwendung von Flaggen</p>	 <p>(Der Standard, 9.7.2016) Farage und Johnson werden als Clowns dargestellt, die den britischen und europäischen Brexit-Zirkus angezündet haben und dann das Weite suchen. Die Politiker sind im Vordergrund des Bildes, Johnson noch weiter vorne als Farage. Sie haben Fakeln und eine Tröte in der Hand. Im Hintergrund sieht man wie der Brexit-Zirkus (links die UK-Flagge, rechts die EU-Flagge auf dem Zirkuszelt).</p>

Visueller Frame	Frame-Element (Problemdefinition) <i>Zeit-Bezug: Gegenwart</i>	Variablen: Ereignis, (Verantwortliche) Akteur*innen, Ursache des Problems <i>Zeit-Bezug: Vergangenheit</i>	Bewertung: positiv-negativ → Problem-Bewertung, Akteurs-bewertung <i>Zeit-Bezug: Gegenwart</i>	Vorschläge, Handlungsempfehlungen; <i>Prognose: positiv-negativ); Zeit-Bezug: Zukunft</i>	Beschreibung des Frames (und des Motivs)	Dominant in diesem Bildtyp
Ende einer langjährigen Beziehung (und wirtschaftliche Folgen für beide Akteure)	Die Trennung des Nationalstaats von der Staatengemeinschaft als Konsequenz der Volksabstimmung	Der Austritt des UK aus der EU (Brexit), verantwortliche Akteur*innen: die Bevölkerung die für den Austritt abgestimmt hat. Ursache des Problems: Streit um Kompetenzen, euroskeptische Position bzgl. ever-closer union, Us vs. Them, britische vs. europäische Identität	Negativ (z.B.: Untertitel des Economist „Eine tragische Trennung“, Die Presse „Die Scheidung“), verwendete Begriffe haben negative Konnotationen → negative Folgen (primär wirtschaftlich) für alle Akteure	Primär Reaktion auf Ergebnis des Referendums, Handlungsempfehlungen bzgl. Konsequenzen für beide Akteure → Prognose: negativ,	Die Frame-Elemente visualisieren den EU-Austritt v.a. durch Trennungs- und Scheidungsmotive (Text z.B.: <i>wie hoch sind die Scheidungskosten?</i>). Durch diese Begrifflichkeiten wird der EU-Austritt von der politischen Ebene (Austritt nach Art. 50) auf eine persönlichere, greifbarere Ebene geholt. Im Zentrum steht das Ende einer Beziehung zwischen zwei Akteuren	Trennung (eines unvereinten Königreichs)
Alleine nach dem Austritt bzw. durch Souveränität zum Einzelgänger/ Wirtschaftliche Folgen für UK	Post-Brexit-Referendum: Vereinigte Königreich ist auf sich selbst gestellt, „alleine“ in einer globalisierten Welt „ohne Verbündete“	Referendumsergebnis pro Austritt, Bevölkerung als verantwortlicher Akteur und Nationalstaat als handelnder Akteur repräsentativ für die britische Regierung, Ursache: Souveränität und Nationalismus → <i>British exceptionalism</i>	Problem-Bewertung: negativ, Akteurs-Bewertung: Bevölkerung: neutral → demokratischer Wille des Volkes; das Vereinigte Königreich: negativ . EU als positiv → Gemeinschaftsaspekt	Prognose: negativ (v.a. aus wirtschaftlicher Perspektive z.B.: <i>Für Güter-und Finanzmärkte werden die Folgen spürbar sein</i>), Handlungsempfehlung mit anderen Global Players zu kooperieren (v.a. USA)	Souveränität so <i>geframed</i> , sodass das Vereinigte Königreich durch das zukünftige autonome Handeln zum „Einzelgänger“ oder „Outsider“ wird, der sich nun alleine auf den Weg machen muss. Motiv: v.a. Verwendung der EU-Sterne – Motive bei denen der Einzelne der Gemeinschaft gegenübergestellt wird, wirtschaftliche Folgen	Souveräner Einzelgänger/Souveränitäts-Outsider
Austritt als neue Chance bzw. durch Souveränität zur Freiheit und politisch/wirtschaftlichen Macht	UK ist endlich wieder frei von den Zwängen der EU und kann seine politische Macht/Überlegenheit endlich wieder weltweit unter Beweis stellen	„Wiedergeburt des Common Wealth“, Bevölkerung und Politiker*innen Ursache: Postimperiale Rolle UK, nationaler Stolz,ritisches Selbstbewusstsein	Bewertungen positiv, Bevölkerung „richtig“ entschieden („took back control“ „freedom“), EU als negativ (Gefängnis)	Prognose: positiv (kein wirtschaftlicher Nachteil mehr, autonome Entscheidungen treffen in Migrationspolitik)	Souveränität, zurückerlangte Freiheit und Kontrolle werden als neue Chance wahrgenommen, politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit wird mit Macht und Überlegenheit kombiniert. Motive visualisieren v.a. mittels Flaggen wie UK sich von der EU „befreit“ und nun unabhängig ist und mittels Kontrolle mächtiger ist.	(Britische) Superiorität und Freiheit
Souveränität als Gefahr/Risiko und daher „Reue“ bzgl. Abstimmung	Post-Brexit-Referendum: UK politisch und wirtschaftlich unabhängig - Souveränität	Politischer und gesellschaftlicher Zusammenbruch, politische Steuerungslosigkeit nach dem Referendum, Bevölkerung und politische Akteure (v.a. Cameron und Farage) je nach Darstellung verantwortlich), Ursache:	Bewertungen negativ, Abstimmungsentscheidung des Volkes als negativ, Entscheidung der politischen Akteure als negativ, Problem-Bewertung d.h. Souveränität auch negativ als „EU-ntergang“ → daher EU Mitgliedschaft als positiv	Prognose: negativ, (Reue bzgl. Referendum z.B.: im Untertitel: „Film zurücklaufen lassen“) – „Schuss ins eigene Knie“, wirtschaftliche Konsequenzen	Zurückerlangte Souveränität als Gefahr oder Fehlschlag. Motiv ist vor allem das sinkende Schiff, das den Staat repräsentiert, wirtschaftliche Folgen	Fehlschlag

<p>Flucht vor politischer Verantwortung → Konsequenzen des Referendumsergebnis als nicht „managebar“, politische Unsicherheit</p>	<p>Nationale Brandstifter (des Europäischen oder auch nationalen Hauses) → Initiieren des Referendums und im Anschluss folgen politische Verantwortung-Turbulenzen</p>	<p>Politiker als verantwortliche Akteure, die anschließend vor der Verantwortung flüchten, Ursache des Problems: historisch bedingte Kontextfaktoren, angespanntes Verhältnis der EU und UK über Jahrzehnte hinweg und nun eine Situation, die aus politischer Sicht extrem schwierig ist (Aushandlung des Abkommens, sodass alle Akteure zufrieden sind)</p>	<p>Bewertung: Negativ, Verantwortungs-Turbulenzen als negativ, Akteurs-Bewertung negativ</p>	<p>Lösung/Handlungsempfehlung: politische Verantwortung soll übernommen werden für politische Entscheidungen; Prognose: negativ,</p>	<p>Die Konsequenzen/politischen oder wirtschaftlichen Probleme, die der EU-Austritt nach sich ziehen scheinen schwer „lösbar“ und kein politischer Akteur möchte diesen Verlust von politischem Kapital auf sich nehmen. „Abstimmungsergebnis als Schock“ (z.B.: „<i>Nach dem Brexitus irrten die Briten weiterhin als Untote durch die EU</i>“) Motiv: Brandstiftung, Anzünden eines „Hauses“ bzw. einen Brand legen, Verwendung von Flaggen</p>	<p>Nationale Brandstifter des Europäischen Hauses</p>
---	--	---	--	--	---	---